Freitag, 14. März 1986 - D ***

Axel Springer Verlag AG, Postf. 10 08 64, 4300 Essen 1, Tel. 0 20 54 / 10 11
Wichtige Telefon-Nummern der WELT: Zentralredaktion Bonn (02 28) 304-1 / Anzeigenannahme Kettwig (0 20 54) 10 15 24 / Vertriebsabteilung Hamburg (040) 347-1 – Pflichtblatt an allen deutschen Wertpapierbörsen

DIE WELT

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Nr. 62 - 11. W.- Preis 1,20 DM - 1 H 7109 A

Belgien 38,00 bfr, Dänemark 8,75 dkr, Frankreich 7,00 F, Griechenland 140 Dr, Großbritannien 65 p, Italien 1500 L, Jugoslawien 275,00 Din, Luxemburg 28,00 lfr, Niederlande 2,20 hfl, Norwegen 7,50 nkr, Österreich 14 öS, Portugal 115 Esc, Schweden 6,50 skr, Schweiz 2,00 sfr, Spanien 170 Pts, Kanarische Inseln 185 Pts.

POLITIK



Gerstenmaier tot: 16 Jahre stand er als Bundestagspräsident an der Spitze des Parlaments; der Theologe Eugen Gerstenmaier (Foto) war geschätzt und auch Kritik ausgesetzt – gleichgültig aber konnte er niemand sein. Gestern ist er im Alter von 79 Jahren gestorben. (S. 3)

„DDR“: Trotz der Meinungsgegensätze „in vielen Grundsatzfragen“ streben die USA „pragmatischere, geschäftsmäßigere Beziehungen“ zur „DDR“ an. Das betonte die für Europafragen zuständige Unterstaatssekretärin im US-Außenministerium, Rozanne Ridgeway. (S. 10)

Entführt: In Kolumbien hat eine Gruppe der linksgerichteten „Nationalen Befreiungsarmee“ einen deutschen Ingenieur entführt. Das gab das Verteidigungsministerium in Bogotá bekannt.

Überläufer: 18 Angehörige von Nachrichtendiensten aus Staaten des Warschauer Paktes sind in den vergangenen drei Jahren in den Westen übergelaufen. Das gab der Staatssekretär im Bundeskanzleramt, Schreckenberger, vor dem Spionageausschuß des Bundestags bekannt. (S. 4)

Polen: Warschau erhofft sich nach dem Parteitag der KPdSU neue Impulse für wirtschaftliche Reformbestrebungen, rechnet aber nicht damit, daß Moskau den osteuropäischen Staaten mehr Spielraum gibt. Unter diesen Vorzeichen ist in Warschau eine Sitzung des ZK eröffnet worden.

Weltraum: Moskau hat in Genf Verhandlungen über ein Teilabkommen zur Weltraum-Abrüstung vorgeschlagen. Damit soll die Unverletzlichkeit von Satelliten sichergestellt werden.

Atomtest: Ihren vorläufigen Verzicht auf die Erprobung von Atomwaffen will die UdSSR über die bislang genannte Frist – 31. März – hinaus verlängern und so lange einhalten, bis die USA einen neuen Atomtest starten.

Tendenzen: Die Zahl der Teilzeit-Beschäftigten im öffentlichen Dienst nimmt weiter zu. Zum Stichtag 30. Juni 1985 waren in diesem Bereich 4,59 Millionen Arbeitnehmer tätig, darunter 770 000 Teilzeitkräfte.

HEUTE IN DER WELT

Hintergründe zum Sindermann-Besuch

Die „Vorgeschichte und das Ergebnis“ des Besuchs von Sindermann in Bonn, einschließlich der Absichten, die Honecker mit dem „Zeit“-Interview verfolgte. Die WELT dokumentiert eine im Kanzleramt liegende Analyse. Seite 3

„Kulturpolitische Kapitulation“

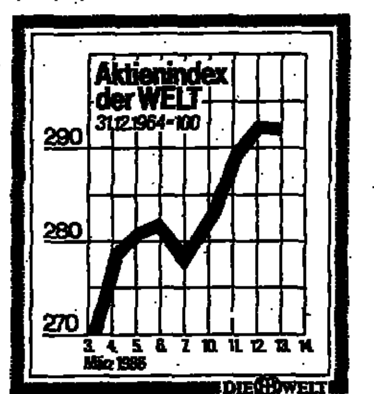
Alexander Schwan, Professor an der FU Berlin, warnt angesichts defensiver Verhaltensweisen des CDU-geführten Berliner Senats im Bereich der Kultur- und Hochschulpolitik vor einer „kulturpolitischen Kapitulation“ der Union. Seite 19

WIRTSCHAFT

Verbrauchssteuern: Bund und Länder sind sich einig, daß es für eine Steuer-Harmonisierung mit Blick auf die Vollendung des EG-Binnenmarktes 1992 zu früh ist. Der Bundesrat wird daher heute einen Brüsseler Richtlinien-Vorschlag für eine Stillhalte-Vereinbarung ablehnen. (S. 11)

Behauptet: Die deutschen Großanlagenbauer haben gegen schärfsten Wettbewerb ihre Position auf den Weltmärkten behauptet. Die 1981 eingesetzte Talfahrt scheint *gestoppt zu sein.* (S. 11)

Börse: Eine Atempause gab es gestern an den Aktienmärkten. Die Kurse öffentlicher Anleihen ermäßigten sich am Rentenmarkt. WELT-Aktienindex 292,43 (292,85). BHF-Rentenindex 107,246 (107,351). BHF-Performance Index 103,399 (103,472). Dollar-Mittelkurs 2,2815 (2,2667) Mark. Goldpreis je Feinunze 349,60 (343,85) Dollar.



KULTUR

„Torquato Tasso“: In Ferrara, an Tassos Wirkungsstätte, ist jetzt Donizettis Oper herausgekommen. Ein Fazit: Nicht nur musikalisch hat sich Donizetti mit dem ersten Akt offensichtlich schon verausgabt. (S. 19)

„Kleines Theater“: Das Ensemble ist mehr als eine Laienspielgruppe, es ist „Liebhaber-Theater“ – bei den Bayer-Werken in Leverkusen gibt es schon seit 1908 die „Dramatische Vereinigung“, die Schauspielkunst pflegt. (S. 19)

SPORT

Fußball: Cesar Luis Menotti, 1978 Trainer des Weltmeisters Argentinien, kritisierte das deutsche Nationalteam trotz des 2:0-Erfolges über den dreimaligen Weltmeister Brasilien heftig. Menotti: „Der Zustand der Mannschaft ist beunruhigend“. (S. 7)

Formel 1: Innerhalb der nächsten drei Jahre will die BMW Motorsport GmbH einen eigens konstruierten Formel-1-Rennwagen präsentieren. Das wurde in München bekanntgegeben. BMW liefert Turbo-Motoren für Brabham, Benetton und Arrows. (S. 7)

AUS ALLER WELT

Unicef: Auch Hunderttausende deutscher Kinder verdankten dem Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen nach dem Zweiten Weltkrieg Kleidung und Nahrung (Foto). Seit 40 Jahren hilft Unicef im Kampf gegen Armut und Krankheit. Zum „40. Geburtstag“ hat der Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit, Warnke, zur weiteren Unterstützung der Arbeit dieser Organisation aufgerufen. (S. 20)



Messeturm: Grünes Licht für das bislang ehrgeizigste Hochhausprojekt in der Bundesrepublik hat der Frankfurter-Messe-Aufsichtsrat gegeben. Geplant ist ein raffiniert gestalteter, über *200 Meter* hoher schlanker Turm aus rohem *Naturstein*, Glas und Aluminium – ein riesiger Zylinder, der in einem Quadrat steht. (S. 20).

Das Ja zur NATO stärkt auch Spaniens Stellung in der EG

Erleichterung bei den Verbündeten und große Enttäuschung in Moskau

DW. Madrid/Bonn

Mit großer Zufriedenheit ist das Votum der spanischen Bevölkerung für einen Verbleib des Landes in der NATO bei den westlichen Partnern aufgenommen worden. NATO-Generalsekretär Lord Carrington kommentierte das Ergebnis der Volksbefragung: „Ich glaube, es ist gut für Europa, gut für die Allianz und gut für Spanien.“ Bei einer Beteiligung von fast 60 Prozent hatten sich 52,5 Prozent für den Verbleib im atlantischen Bündnis ausgesprochen, 39,8 Prozent waren dagegen.

Der niederländische Außenminister und derzeitige Ratsvorsitzende der EG, Hans van den Broek, begrüßte die Entscheidung der spanischen Wähler und sagte, dieses Ja werde die Stellung Spaniens in der Europäischen Gemeinschaft festigen.

Auch die Bundesregierung hat auf das Ergebnis mit großer Erleichterung reagiert. Regierungssprecher Friedhelm Ost sprach von einer „reifen Entscheidung des Volkes“ und *fügte hinzu:* „Die klare Mehrheit für den Verbleib Spaniens im nordatlantischen Bündnis hat die Richtigkeit der Politik jener politischen Kräfte in- und außerhalb Spaniens bestätigt, die die Aufnahme Spaniens in die großen Zusammenschlüsse der westlichen Welt als notwendig gefordert haben.“

Bundesverteidigungsminister Manfred Wörner (CDU) gab im Deutschlandfunk freimütig zu, daß ihm ein Stein vom Herzen gefallen *sei. Er bezeichnete das Fernbleiben* Spaniens aus der militärischen Struktur der NATO zwar als nicht gerade angenehm, aber es sei immerhin besser als ein Austritt.

SEITE 2:
Spanische Spirale

Die Sozialdemokraten begrüßten ebenfalls das Ergebnis. Nach Ansicht des SPD-Vorsitzenden Willy Brandt haben sich die Spanier durch ihr Ja dafür entschieden, innerhalb der Allianz die Front jener Regierungen zu stärken, die konsequent für eine zweite Phase der Entspannungspolitik eintreten würden.

In einer ersten Stellungnahme erklärte Spaniens sozialistischer Regierungschef, Felipe Gonzalez: „Das Ergebnis ist ein Erfolg des ganzen spanischen Volkes. Spaniens Sicherheits- und Friedenspolitik ist damit gesichert.“

Der spanische Außenminister Ordonez hatte noch in der Nacht zu *Donnerstag seine Kollegen in der* NATO telefonisch unterrichtet. „Ein Triumph der Vernunft.“

Fast postwendend kam der Glückwunsch aus den Vereinigten Staaten: „Wir freuen uns, daß das spanische Volk sich für die Verbindung mit den anderen 15 *Mitgliedern* in der kollektiven Verteidigung unseres gemeinsamen Erbes entschieden hat“, hieß es in einem Telegramm aus dem Weißen Haus.

Die sowjetische Nachrichtenagentur Tass erklärte zu dem Ergebnis, die regierende sozialistische Arbeiterpartei habe im Vorfeld des Referendums eine breite Propaganda-Kampagne entfacht. Das Parteiorgan „Prawda“ hielt den Sozialisten vor, zur Frage der NATO-Mitgliedschaft Spaniens ihre Position um 180 Grad geändert zu haben.

DER KOMMENTAR

Honeckers Spiel

BERNT CONRAD

Die Politik der „DDR“ ist in ein vielfältiges Geflecht von Rücksichten und Verpflichtungen eingebunden. Das gilt vor allem für die innerdeutschen Beziehungen, die nicht nur von Moskau, sondern auch von Warschau mit Mißtrauen beobachtet werden. Deshalb bewegt sich Honecker mit seinem schon zweimal vom Kreml blockierten Bonner Reiseplan – wie eine auf Seite 3 dieser Ausgabe abgedruckte Analyse zeigt – auf schmalem Grat. Gratwanderer aber riskieren stets den Absturz.

Um einem solchen Schicksal zu entgehen, hat Honecker offenbar ein kompliziertes Spiel eingefädelt, zu dem die zurückliegenden *Besuche der Politbüromitglieder* Axen und Sindermann am Rhein ebenso gehörten wie politische Absicherungen in Moskau und Warschau und ein exakt kalkuliertes „Zeit“-Interview. Am Ende sollte sich – vom Osten akzeptiert und in Bonn *freudig* begrüßt – der Vorhang zur Visite des SED-Chefs öffnen.

Der Erfolg Sindermanns, um dessen medienwirksames Lächeln *sich Koalition und Opposi*tion in Bonn förmlich gerissen haben, schien Honeckers Kalkulation recht zu geben. Doch er hatte seine Rechnung anscheinend ohne den Moskauer Wirt gemacht. Denn die Art, in der die sowjetischen Medien Gorbatschows Audienz für den SED-Chef am Rande des KPdSU-Parteitages wiedergaben (ohne das obligate Foto, aber mit Ausfällen gegen Washington und Bonn), deutete auf unübersehbares Mißfallen hin. Es spricht einiges dafür, daß Gorbatschow bei dieser Gelegenheit Honeckers Reiseplan wieder ein*mal gestoppt hat.*

Auch ein gestriger Versuch Sindermanns, diesen negativen Eindruck zu korrigieren, wirkte eher kontraproduktiv. Denn der Volkskammerpräsident verwies als Beweis der Harmonie auf die Zusammenarbeit der SED mit der SPD. Aber Honeckers Visite soll ja primär der Gegenseite, nämlich dem Kanzler, gelten. Und dies scheint Gorbatschow derzeit nicht in den Kram zu passen.

„Parteien können nicht gekauft werden“

Schlußfolgerungen aus dem Bericht des Flick-Ausschusses / Sachliche Debatte im Bundestag

GÜNTHER BADING, Bonn

Sprecher aller Bundestagsfraktionen, mit Ausnahme der Grünen, haben in der Debatte über den Schlußbericht des Flick-Untersuchungsausschusses deutlich gemacht, daß Spenden an politische Parteien grundsätzlich nicht anstößig, sondern verfassungspolitisch erwünscht seien. Die auf vier Stunden angesetzte Debatte, die wegen eines Stromausfalls im Bundeshaus für mehr als zwei Stunden unterbrochen werden mußte, zeichnete sich – mit Ausnahme der Rede des Grünen-Abgeordneten *Schily – durch das Bemühen um* eine gewisse Sachlichkeit aus.

Als erster Redner verwies der Vorsitzende im Flick-Ausschuß, der CDU-Abgeordnete Langner, darauf, daß es zwar zwischen den Flick-Spenden für die Sozialdemokraten und der Steuerbefreiung für die Wiederanlage von Flick-Geldern aus dem Erlös von Aktienverkäufen einen Zusammenhang gegeben habe. Er sei jedoch nach den zweieinhalbjährigen Ermittlungen des Ausschusses überzeugt, daß sich die damaligen SPD-Finanzminister Apel und Matthöfer nicht hätten beeinflussen lassen.

Auf Langner antwortete für die SPD das Mitglied im Flick-Ausschuß Penner. Er widersprach seinem Vorredner in dessen grundsätzlicher Feststellung nicht, daß das „Zerrbild“ von der gekauften Republik falsch sei. Der FDP-Vertreter im

SEITE 2:
Das Zerrbild

Flick-Ausschuß, der frühere Innen*minister Baum, schloß sich Langners* Bewertung an, daß es bei der Entscheidung über die Steuerbefreiungs-Anträge von Flick nach Recht und Gesetz zugegangen sei. Baum verwies auf die *vielschichtige* Form der Meinungsbildung auf Parteitagen und erklärte, Parteien könnten mit Geld nicht gekauft werden.

Während sich die Redner von Koalition und SPD in der grundsätzlichen Bewertung einig waren, daß der Untersuchungsausschuß Mißstände aufgedeckt habe, man aber im Parlament – die CDU/CSU-Redner verwiesen auf das Parteien-Finanzierungsgesetz von 1983 – die notwendigen Maßnahmen zur Korrektur ergriffen habe, versuchte der Grünen-Abgeordnete Schily einen Generalangriff auf das politische System der Repu*blik. Begleitet von Unmutsäußerun*gen einiger Abgeordneter versuchte Schily, einen Parallele zwischen Flick-Spenden während der Nazi-Zeit und den Zuwendungen an die *Bundestagsparteien in den vergange*nen Jahren zu ziehen.

Zum Schluß der Debatte ergriff Bundestagspräsident Jenninger das Wort. Er verwies darauf, daß sein Vorgänger Rainer Barzel im Oktober 1984 wegen der öffentlichen Vorverurteilung nach der Anhörung im Flick-Ausschuß zurückgetreten sei. Der Schlußbericht des Ausschusses allerdings zeige, daß Barzel weder gegen den Kodex der Abgeordenten verstoßen, noch auf die Steuerentscheidungen zu Gunsten von Flick Einfluß genommen habe.

Ärzte: Kosten offenlegen

DW. Bonn

Alle Leistungen und Behandlungskosten für die Mitglieder der gesetzlichen Krankenkassen“ sollten offengelegt werden. Gegenüber der WELT erklärte der Vorsitzende der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein, Thier, die Ärzteschaft sei es leid, „Objekt pauschaler Verdächtigungen zu sein“. In die Offenlegung einbezogen werden sollen auch die Kosten, die durch Krankenhausaufenthalt und die Verordnung von Arznei-, Heil- und Hilfsmitteln entstehen.

Seite 20: Neuer Vorstoß

Kohl spricht mit Sozialausschüssen

gba. Bonn

Bundeskanzler Helmut Kohl hat gestern in einer Aussprache mit den Vertretern des Arbeitnehmerflügels der CDU/CSU-Bundestagsfraktion die Bedenken der Sozialausschüsse gegen den Koalitionskompromiß zur Neuregelung des Paragraphen 116 zur Kenntnis genommen. Mit dem Entwurf befaßt sich am Wochenende erneut der Vorstand der CDU-Sozialausschüsse (CDA). Die Sondersitzung wurde von den DGB-Gewerkschaftern der CDA gefordert.

Seite 10: Kanzler-Zusage

Im Palme-Fall neue Festnahme

DW, Karlsruhe

Ein 35jähriger Mann, der im Besitz einer Maschinenpistole war, ist gestern von der schwedischen Polizei im Rahmen der Fahndung nach dem Palme-Mörder festgenommen worden. Nach Angaben der Bundesanwaltschaft in Karlsruhe gegenüber der WELT sei die Staatsangehörigkeit des Verhafteten aber noch nicht geklärt. Ebenfalls sei ein Zusammenhang mit dem Mord an dem schwedischen Ministerpräsidenten bislang nicht „sichtbar“.

Sondersitzung des DGB-Vorstands

gba. Bonn

Der DGB-Bundesvorstand befaßt sich heute auf einer außerordentlichen Sitzung mit dem Koalitionskompromiß zum Paragraphen 116 des Arbeitsförderungs-Gesetzes. Die reguläre Sitzung des DGB-Bundesvorstandes konnte darüber wegen der Entwicklung in der Koalition am vergangenen Dienstag nicht entscheiden. Gewerkschaftskreise verwiesen darauf, daß für diesen Tag mit erneuten Protestaktionen gegen die Gesetzesnovellierung zu rechnen sei.

Honeckers Spielraum ist „begrenzt“

Analyse weist auf Widerstände im Ostblock gegen einen Bonn-Besuch des SED-Chefs hin

DW. Bonn

In Bonn verdichten sich die Ver*mutungen, daß der „DDR“-Staats*ratsvorsitzende und SED-Generalsekretär Erich Honecker den Monat Juli für seinen Besuch in der Bundesrepublik Deutschland in Aussicht *nehmen könnte, aber Ostblock-intern* mit Problemen zu kämpfen hat. In einer Analyse der Sindermann-Visite in Bonn, die offensichtlich dem Zweck gedient hatte, das politische Terrain für den seit langem erwarteten Honecker-Besuch zu sondieren, kamen Experten zu dem Ergebnis, daß sich der Juli aus Termingründen für die Reise des SED-Chefs anbietet; die Analyse liegt dem Kanzleramt vor. Sie zeigt, wie Honecker durch vielfältige Manöver bemüht ist, seine Visite politisch abzusichern.

Die Autoren dieser Studie verstärken die These, daß Honeckers Handlungsspielraum begrenzt sei, er „die Dinge selbst nicht völlig in der Hand“ habe. Der Staatsratsvorsitzende hat nach diesen Informationen selbst zu verstehen gegeben, daß er gern an der Eröffnung der Ausstellung „Dresdner Barock“ in der Villa Hügel in Essen (12. Juni 1986) teilnehmen beziehungsweise diese (sie ist bis Mitte November zu sehen) besuchen möchte. Im Juni drängen sich bei Honekker allerdings die Termine wegen der „Wahlen“ zur Volkskammer und der Visite in Schweden. Im August, so die Einschätzung, werde der SED-Chef schwerlich kommen können, da am 13. dieses *Monats* sich der Mauerbau zum 25. Mal jährt. So biete sich der Juli an. Der September rage bereits in den Wahlkampf in der Bundesrepublik Deutschland hinein, und Honekker möchte auf der anderen Seite wahrscheinlich das zweite Treffen Reagan–Gorbatschow abwarten. Dem amerikanischen Präsidenten liegt nach wie vor daran, daß diese Begegnung im Sommer zustande kommt.

In der Studie, die dem Kanzleramt vorliegt, wird vor allem auf Widerstände der Sowjetunion und Polens hingewiesen. Honecker mußte offensichtlich Befürchtungen General Jaruzelskis abbauen, er könne eine Annäherung an Bonn anstreben, die zu Lasten Warschaus gehen würde.

Volkskammer-Präsident Sindermann vertrat am Mittwoch die Auffassung, der politische Kurs des „DDR“-Staatsratsvorsitzenden sei *auf dem XXVII. Parteitag der* KPdSU in Moskau bestätigt worden. Honeckers „Politik des Dialogs“ – gemeint ist wohl auch sein Kurs gegenüber der Bundesrepublik Deutsch*land – habe nicht nur die Autorität* der „DDR“ immens erhöht, sondern auch den Frieden ein Stück sicherer gemacht, sagte Sindermann auf einer wissenschaftlichen Konferenz zum *100. Geburtstags Ernst Thälmanns.*

Sindermann: Die These, daß von deutschem Boden nie wieder Krieg ausgehen dürfe, gelte aber nicht nur für die „DDR“. Sie habe hier „in Fortsetzung der Thälmannschen Politik der Zusammenarbeit mit anderen Parteien und Bewegungen, besonders mit der Sozialdemokratischen Partei und den Gewerkschaften der BRD, Erfolge zu verzeichnen“.

Schweden prangert Managua an

DW. Stockholm

Ministerpräsident Ingvar Carlsson hat gestern im Stockholmer Reichstag sowohl personell als auch politisch an die Ära seines am 28. Februar ermordeten Vorgängers Palme angeknüft. Er ließ das Kabinett unverändert. In seiner Regierungserklärung übte Carlsson Kritik an dem heutigen afghanischen Regime, der Anwesenheit sowjetischer Truppen in Afghanistan, den „Verstößen gegen das internationale Recht“ in Nicaragua sowie der Apartheid in Südafrika.

Kunstherz-Patient ist gestorben

DW. Berlin

Der erste deutsche Kunstherzpatient, ein 39jähriger Innenausstatter, lebt nicht mehr. Er starb gestern morgen im Klinikum Charlottenburg der Freien Universität Berlin. Ihm war in der Nacht zum Mittwoch das zuvor implantierte Herz durch das Spenderherz eines 21jährigen Unfallopfers ausgetauscht worden. Bei der Operation hatte es zahlreiche Komplikationen gegeben. Dem Patienten mußte vor dem Eingriff noch ein Fuß amputiert werden.

Kompromiß bei „Contra“-Hilfe?

DW. Washington

US-Präsident Ronald Reagan ist offenbar bereit, bei der von ihm angestrebten finanziellen Unterstützung der „Contras“ in Nicaragua mit 100 Millionen Dollar eine zeitliche Verzögerung in Kauf zu nehmen. In einem Interview der „Baltimore Sun“ erklärte der Präsident, er könne eine Verzögerung der Auszahlung bis zu 75 Tagen akzeptieren, sei aber gegen eine zweite Abstimmung über die Freigabe der Gelder. Wenige Tage vor den Entscheidungen des Repräsentantenhauses und des Senats über die Finanzhilfe an die Widerstandskämpfer signalisierte der republikanische Mehrheitsführer im Senat, Robert Dole, daß ohne ein Einlenken Reagans eine Abstimmungsniederlage für ihn drohe. Derzeit bemüht man sich um einen Kompromiß, der die Zahlung der 100 Millionen Dollar vorsieht und gleichzeitige Verhandlungen mit der sandinistischen Regierung.

„Goldhelm“ von Schüler Rembrandts?

DW. Berlin

Das berühmte Gemälde „Der Mann mit dem Goldhelm“ schreiben Kunsthistoriker jetzt einem späten Rembrandt-Schüler oder einem engen Nachfolger zu. Dies ist das Ergebnis einer mehrjährigen interdisziplinären Forschungsarbeit, an der sich auch Restauratoren und Kernphysiker beteiligten. Wie Jan Kelch, der Verantwortliche der Berliner Gemäldegalerie für flämische und niederländische Barockmalerei, gestern berichtete, ist das Gemälde etwa in der Zeit von 1650 bis 1655 entstanden. Es sei deutlich beeinflußt vom Spätstil des Künstlers. Ursprünglich war man davon ausgegangen, daß Rembrandt selbst der Maler des Bildes gewesen sei. In einer Ausstellung der Gemäldegalerie der Staatlichen Museen Preußischer Kulturbesitz, die heute eröffnet wird und bis zum 25. Mai dauert, ist zusammen mit dem Bild eine *Dokumentation der Forschungs*arbeiten zu sehen.

Schneider kritisiert „Genossenklüngel“

DW. Hamburg

Bundesbauminister Oscar Schneider hält die geplanten Wohnungskäufe der nordrhein-westfälischen Landesregierung vom gewerkschaftseigenen Neue Heimat-Konzern für einen „Skandal“. In einem Interview mit der „Bild“-Zeitung wirft der *CSU-Politiker dem Kabinett des Mi*nisterpräsidenten Johannes Rau vor, es verschleudere bei einem Eingehen auf das Verkaufsangebot viele hundert Millionen Mark an Steuergeldern, „nur um die Bilanzen der Neuen Heimat zu schönen“. Wörtlich sagte Schneider: „*Hier geht es nicht* um Mieterhilfe, sondern Genossenklüngel.“

Für sozial schwache Familien habe die Regierung Rau dagegen angeblich kein Geld. Wenn überhaupt, dürfe die Düsseldorfer Landesregierung nur Wohnungen einkommensschwacher Mieter ankaufen. Diese müßten *jetzt nach* Ablauf der Kostenbindungen mit Mieterhöhungen rechnen.

Partei Begins und Shamirs droht jetzt die Spaltung

Versammlung endete mit Eklat / Delegierte prügelten sich

E. LAHAV, Tel Aviv

Der Parteitag der Cherut-Bewegung, der fünfzehnte seit ihrer Gründung, aber der erste ohne Gründer Menachem Begin, endete in der Nacht zum Donnerstag mit einem Eklat. Weil *man sich nicht über die* wichtigsten Fragen der Bewegung einigen konnte, kam es unter den Delegierten sogar zu Prügeleien. Der amtierende Parteichef und Außenmini*ster, Itzhak Shamir, bezeichnete das* Scheitern als „Blamage für die Bewegung, die nun droht, auseinanderzufallen“.

Shamir bleibt bis auf weiteres – eine gegenteilige Entscheidung kam nicht zustande – Chef der Bewegung *und ihr Hauptvertreter in der Regie*rung; Menachem Begin ist immer noch formell, wenngleich inaktiv, der Vorsitzende. Shamir hätte an Begins Stelle gewählt werden sollen.

Was direkt zu dem Abbruch führte, war ein Streit über die Tagesordnung. Grundlegend jedoch war es ein Konflikt zwischen dem gemäßigten Flü*gel unter dem Vizepremier Itzhak* Shamir, unterstützt von Menachem Begin und den meisten Cherut-Mitgliedern europäischen Ursprungs.

Auf der anderen Seite stand Wohnungsbauminister David Levy, der Held der Cherut-Mitglieder orientalischen Ursprungs. Industrieminister Ariel Sharon arbeitete anfangs mit Levy zusammen, ging aber im weiteren Verlauf des Kongresses immer mehr auf Distanz.

Es gilt als durchaus wahrscheinlich, daß Sharon von den gewalttätigen Ausschreitungen angewidert wurde, die Levys Anhänger vollbrachten. Redner, die ihnen mißfielen, wurden *ausgepfiffen und ihre* Worte durch Massengejohle übertönt.

Das Wort „Spaltung“ ging gestern unter den Mitgliedern um. Der sonst *sehr zurückhaltende Shamir nannte* Levys Anhänger eine „Bande von Verbrechern“. Levy sagte, er werde es jetzt schwierig finden, „Shamir als Premierminister sein Vertrauen zu schenken“. Shamir soll im Oktober dieses Jahres – so sieht es der Koali*tionsvertrag vor – an Stelle von Shi*mon Peres Premierminister werden.

D

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Das Zerrbild

Von Enno v. Loewenstern

Der Flick-Ausschußvorsitzende Manfred Langner von der CDU hat eine noble Bilanz gezogen, als er feststellte, das Zerrbild von der gekauften Republik sei widerlegt worden und auch die beiden SPD-Finanzminister Apel und Matthöfer hätten sich von den Spenden nicht in ihren Entscheidungen über den Flick-Steuererlaß beeinflussen lassen. In der Tat teilt wohl jeder diese Einschätzung. Matthöfer hat sich so wenig bestechen lassen wie Graf Lambsdorff, der unter der Ägide des Generalstaatsanwalts Bereslaw Schmitz und seines SPD-Justizministers wegen „Bestechlichkeit" angeklagt wurde.

Aber wie konnte das Zerrbild überhaupt entstehen? Dieselbe SPD-Regierung in Düsseldorf, die jahrelang den Steuerfahnder Förster zurückzuhalten suchte, schaltete plötzlich auf Saubermännerei um, als sie einsah, daß Förster nicht zu bremsen war mit seiner Behauptung, die auch von allen SPD-Politikern geduldete Steuerpraxis bei Spenden verstoße gegen das Gesetz. Und plötzlich war es die Union (und, nach der Wende, die FDP), die als „Flick-Parteien" apostrophiert wurden. Plötzlich wurden lauter Unternehmer angeklagt, aber kein Neue-Heimat- oder Gewerkschafts-Spender, und außer Lambsdorff kein Parteikassier – schon gar nicht Nau und seine Erben.

Die Republik wurde nicht gekauft, aber Kräfte quer durch die Staatsgewalten wollten diesen Eindruck erwecken, einseitig gegen die Bürgerlichen, während die SPD in wundersamer Reinheit herauskommen sollte. Parteispenden, von Flick oder wem immer, sind und bleiben etwas völlig Legales und Erwünschtes – grundsätzlich. Eines aber haben die Unionssprecher mit Recht festgehalten, was im selektiven Gerichtsgetöse unterging: Flick hat seine milden Gaben an die ihm doch wahrlich nicht nahestehende SPD und deren Institute ausgerechnet in der Zeit auffällig vervielfacht, als seine Steueranträge einer SPD-geführten Regierung vorlagen: 1975 fast siebenhunderttausend DM, 1976 fast 1,3 Millionen, 1980 noch einmal rund 1,2 Millionen – 1968 vor dem „Machtwechsel" waren es noch 44 000 DM gewesen. Matthöfer war bestimmt nicht dadurch beeinflußt. Aber die SPD-Kassierer nahmen, obwohl sie wußten, was anhing und was gemeint war. Wenn ein schlechter Eindruck von der Republik entstehen konnte, dann da.

In letzter Minute

Von Peter Ruge

Ob Mitterrand deswegen eine Niederlage erspart bleibt, wagt niemand zu spekulieren. Aber Iraks Staatspräsident Saddam Hussein hat jedenfalls die beiden von Frankreich ausgelieferten Schiiten begnadigt. Damit entfällt für die Entführer der französischen Geiseln in Beirut der Vorwand der angedrohten Exekutionen.

Das Drama ist damit allerdings nicht beendet, das Ultimatum läuft, weitere Forderungen bestehen. Es sieht so aus, daß Iran Frankreich im Nahen Osten in die Knie zwingen will. Die demonstrative Festigkeit der Pariser Regierung gegenüber jedweder Erpressung durch Khomeini-Anhänger ist ein Versuch, bis zum Wahlsonntag die französische Konzessionsbereitschaft zu vernebeln. Denn auch der irakische Gnadenakt dürfte seinen Preis haben: die Fortsetzung oder sogar die Erhöhung französischer Rüstungslieferungen, aber auf anderen Wegen, um solcherart einer weiteren Beiruter Erpressung nachzukommen: Einstellung der Militärhilfe für den Irak.

Die Familien der Geiseln haben die öffentliche Meinung Frankreichs zu mobilisieren versucht: Vor der Nationalversammlung sollte eine Demonstration die Einheit der Nation beweisen, aber es kamen nur etwa tausend Personen, davon ein Drittel Presse und ein weiteres Drittel Sicherheitsbeamte. Mag sein, daß die Franzosen damit ihre Abneigung gegenüber dem Leichtsinn kundtun wollten, mit dem sich ein Fernsehteam in die schiitische Gefahr begab. Mag sein, daß die Franzosen grundsätzlich nicht für Nachgiebigkeit ihrer Regierung sind. Das Mitgefühl für die vier anderen seit nahezu einem Jahr Festgehaltenen bleibt unberührt, aber die Kritik verstärkt sich an Mitterrand, er habe zu deutlich seinen Wunsch in den Nahen Osten signalisiert, vor den Parlamentswahlen am Sonntag als Geiselbefreier dastehen zu können.

Die Gunst der Wähler zu gewinnen steht sehr weit im Vordergrund. Drei Tage vor der Wahl ergeht eine andere Frohbotschaft: Erstmals seit zwanzig Jahren sei es gelungen, den Preisanstieg im Februar um 0,2 Prozent zu senken. Man wird sehen, ob das eine Mehrheit davon überzeugt, daß die Sozialisten am besten mit der Wirtschaft umgehen können.

Wohin, Itzhak Shamir?

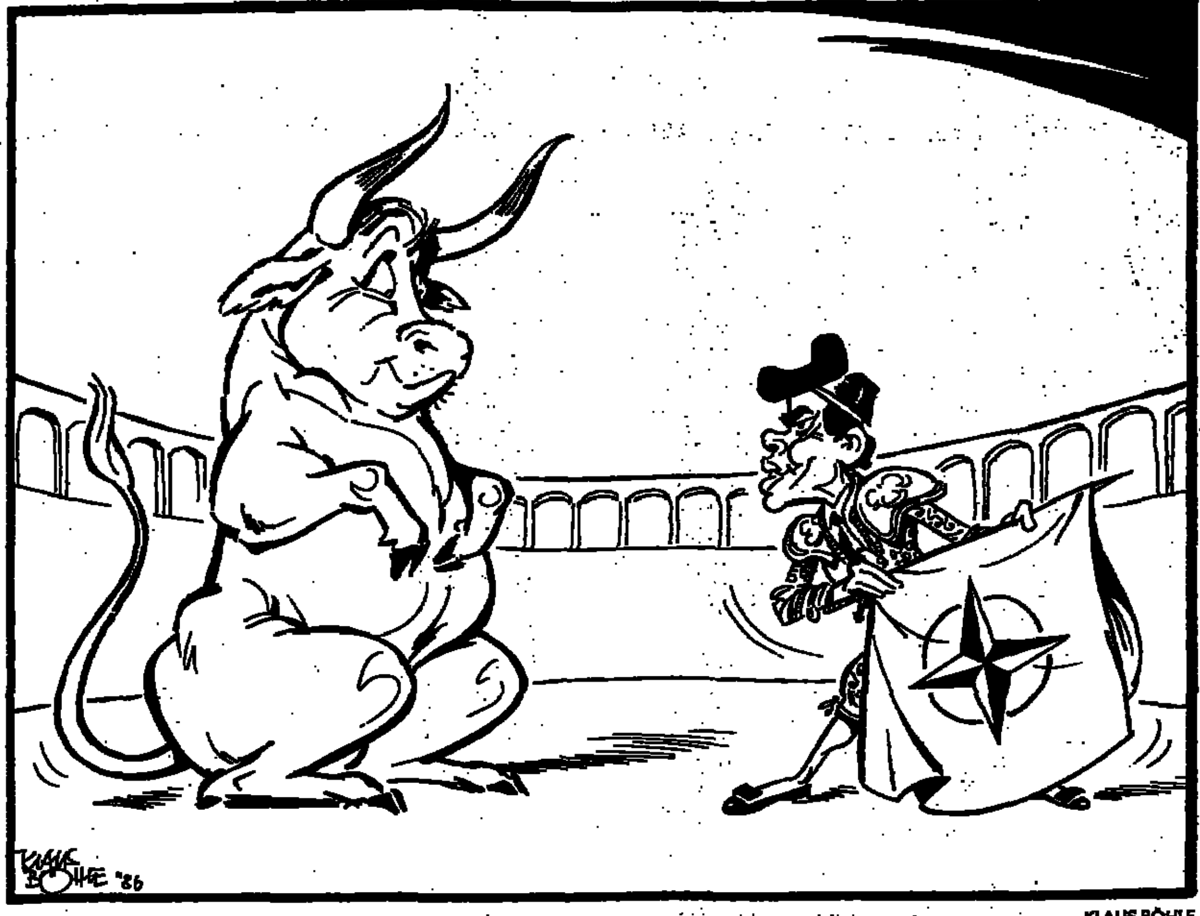
Von Ephraim Lahav

Auf nahe Sicht besteht trotz des abgebrochenen Cherut-Parteitages keine Gefahr einer Regierungskrise – jedenfalls nicht aus diesem Grund. Denn bis 1988 wäre der siebzigjährige Itzhak Shamir ohnedies unbestrittener Parteichef und Premierminister nach der vorgesehenen Rotation mit Peres geblieben. *Was ihm der einundfünfzigjährige David Levy und der* sechzigjährige Ariel Sharon streitig machen wollten, war der Parteivorsitz und gegebenenfalls die Würde des Ministerpräsidenten in der nächsten Legislaturperiode.

Zwar trug sich Shamir mit dem Gedanken eines Rücktrittes in zweieinhalb Jahren, aber er wollte seinen Nachfolger selbst bestimmen, und zwar in der Person des ihm nahestehenden Moshe Arens, derzeit Minister ohne Portefeuille – damit die Bewegung, „an der mein Herz so hängt", nicht in unerwünschte Hände falle. Daher muß es noch lange vor November 1988 zu einem neuen Parteitag kommen, um die Lage zu klären. Es gibt aber auch die Möglichkeit einer Spaltung in der Cherut. Levy könnte wahrscheinlich ein Drittel der Mitgliederschaft – und der Wähler dieser Partei – mitnehmen. Und wenn er es für zweckdienlich hält, wird er es auch tun. Im Gegensatz zu Shamir denkt er zuerst an seine Karriere.

Wieder eine andere *Option* bestünde für die *Arbeiterpartei* unter dem Premier (bis November 1986) Shimon Peres. Er könnte unter einem Vorwand die Koalition mit dem von der Cherut beherrschten „Likud" kündigen und Neuwahlen ausrufen. Das allerdings wäre ein politisches Hazardspiel, denn es würde die feindlichen Lager in der Cherut wahrscheinlich wieder vereinen.

Alles hängt jetzt von der Umsicht ab, mit der Shamir vorgeht. Wenn es ihm gelingt, den Frieden mit Peres zu wahren, während er innerhalb der Partei seine Macht ausbaut, kann er sein gemäßigtes Image retten und in zwei Jahren den Taktstock an Arens weitergeben. Shamirs Nachteil während der vergangenen Jahre war es, daß er sich in die Regierungsgeschäfte stürzen mußte, während Levy und Sharon die Zweigstellen der Partei landauf landab durchpflügten und Seelenfang betrieben.


KLAUS BÖHLE

Spanische Spirale

Von Rolf Görtz

Ein Alptraum löste sich auf. Spanien bleibt in der NATO. Das Ja wäre sogar weitaus höher ausgefallen, wenn nicht die bürgerliche Opposition aus parteipolitischen Erwägungen zur Stimmenthaltung aufgefordert hätte. Und nicht einmal die Annahme stimmt, daß hier zum ersten Mal in Spanien seit der Volksfront des Bürgerkrieges eine linke Front der Kommunisten und Sozialisten entstand. Das Nein, das, gemessen an der Wählerzahl, nicht mehr als 23 Prozent ausmacht, enthält auch die Stimmen der Ultrarechten (wer erinnert sich nicht an den von NSDAP und KPD gemeinsam inszenierten Berliner Verkehrsstreik 1932?), während viele González-Sozialisten dafür stimmten. „Ich würde gerne mit Nein stimmen," zitiert der „Ya" eine Frau, „aber ich kann meine Stimme nicht den Kommunisten geben."

Die Demoskopen sind natürlich fassungslos: Alle Umfragen ließen eine klare Ablehnung erwarten, und dann diese überwältigende Zustimmung ... Wieder einmal bestätigt sich das von Elisabeth Noelle-Neumann erstmals beschriebene Phänomen der „Schweigespirale": Im Druck eines bestimmten Meinungsklimas verstummen viele Andersdenkende, aber das heißt nicht, daß sie in der Kabine nicht nach ihrer Meinung stimmen. Wieder einmal zeigt es sich, daß die Wähler vernünftiger sind, als manche ihrer Regierenden ihnen zutrauen, und daß vor allem die angeblich so weit verbreitete Ablehnung des Bündnisses pures Wunschdenken der Linken ist.

Die Bedingungen auf dem Stimmzettel – die Verringerung der ohnehin geringen Präsenz von etwa elftausend US-Soldaten in den vier spanisch-amerikanischen Stützpunkten, vor allem aber die Entscheidung der Regierung, spanische Streitkräfte aus der Kommandostruktur herauszuhalten – hatten die bürgerliche Opposition veranlaßt, ihre Wähler zur Stimmenthaltung aufzurufen: „Wir wollen nicht Mitglieder zweiter Klasse sein. Für unseren politischen Anspruch in der Gemeinschaft sollten wir auch die entsprechende Leistung einbringen." Aber Spanien ist Mitglied der Militärkommission und damit eben doch mit einem Fuß in der militärischen Struktur.

Gewiß, das Referendum war überflüssig. Die Regierung hätte es abblasen können. Aber niemand weiß genau, was Felipe González 1982 noch als Oppositionsführer bei seinem Besuch in Moskau mit der sowjetischen Führung besprach. Bei den Parlamentswahlen jedenfalls bekam er mindestens eine Million Stimmen der kommunistischen Wähler. Er gewann unter anderem mit dem Versprechen, eine Volksabstimmung abzuhalten, mit dem Ziel, die NATO wieder zu verlassen.

González änderte seine Meinung als Ministerpräsident. Seinem eigenen Charisma trauend, glaubte er, seine Wähler wieder auf Gegenkurs bringen zu können. Aber wenn Spanien sich endgültig für die NATO entschied, dann auch deshalb, weil viele bürgerliche Wähler trotz gegenteiliger Empfehlungen ihre Stimmen abgaben – mit Ja. Auch die dezente Ankündigung des Königs, er werde mit seiner Familie der Wählerpflicht nachkommen, mag ihren Teil beigetragen haben. Nach diesem Ergebnis darf González mit seiner Wiederwahl im Herbst rechnen. Schon für diese wahrlich spannungsgeladene Volksabstimmung gaben ihm die Vorstände der zehn wichtigsten Banken mit einer positiven Stellungnahme zur NATO eine wichtige Schützenhilfe. Banken und Industrie gehen davon aus, daß – ein lateinisches Paradoxon – keine andere Regierung eine so kapitalistische, marktorientierte Wirtschaftspolitik betreiben kann wie die Sozialisten, die ihre eigene Gewerkschaft auf Regierungskurs halten können. Gegen die kommunistischen und die sozialistischen Gewerkschaften zusammen regieren zu müssen dürfte schwieriger werden. Die Börse signalisierte mehrfach diese Befürchtung.


Er trug zum Ergebnis bei: König Juan Carlos FOTO: EFE

Das positive Abstimmungsergebnis müßte eigentlich dem auch von den Sozialisten heimlich geförderten Anti-Amerikanismus in Spanien ein Ende setzen. Im Vorgefühl ihres Sieges hatten Kommunisten und Linkssozialisten bereits gegen den Bestand der amerikanischen Stützpunkte in Spanien Stimmung gemacht. Auch das sieht plötzlich anders aus.

Die Hauptaufgabe der spanischen Streitkräfte im Rahmen der NATO fällt der Marine und der Luftwaffe zu. Mit hohem Kostenaufwand entsteht zur Zeit auf spanischen Werften eine atlantikfähige Kampfgruppe modernster Bauart mit einem Flugzeugträger, mehreren Fregatten und größeren U-Booten zum Schutz der Verbindung zwischen den Kanarischen Inseln, zur Straße von Gibraltar und weiter bis zu den Balearen. Diese Schiffe und Hubschrauber helfen zusammen mit den in den USA bestellten 72 Jagdbombern vom Typ F-18 einen Seeraum zu sichern, der für die Aufrechterhaltung der europäischen Wirtschaft von lebenswichtiger Bedeutung ist. Durch das strategische Dreieck zwischen den Kanarischen Inseln, den Azoren und der Iberischen *Halbinsel laufen die Hauptströme* unserer Energieversorgung. Diese Sicherung ist aber auf die Zusammenarbeit mit den amerikanischen Seestreitkräften und ihrem Stützpunkt in Rota bei Cadiz angewiesen.

Der Rücken der NATO bekam mit der spanischen Abstimmung eine Korsettstange eingezogen, die sich nicht nur politisch, sondern auch militärisch in der Festigung der Südflanke auswirken dürfte. Spanien ist mehr als nur ein Aufmarschglacis für den Nachschub. Dem wachsenden Druck sowjetischer Luftstreitkräfte in Libyen und sowjetischer Seestreitkräfte an der westafrikanischen Küste setzen die königlichen Streitkräfte Spaniens einen wirksamen Flankenschutz entgegen.

IM GESPRÄCH Gert Boysen

Hand nach Dresden

Von Herbert Schütte

Eine Städtepartnerschaft Hamburg–Dresden – mit diesem Vorschlag an die Adresse des Senats hat der CDU-Bürgerschaftsabgeordnete Gert Boysen erneut einen Anlauf für einen Brückenschlag zum anderen Teil Deutschlands *unternommen*. Er knüpft damit an die „Politik der Elbe" an, die vor drei Jahrzehnten der damalige Hamburger CDU-Bürgermeister Kurt Sieveking formuliert hatte. Der Senat ist am Zuge. Denn wenn es zu Partnerschaften zwischen deutschen Städten auf beiden Seiten der Zonengrenze kommt – wogegen sich Honecker nach Boysens Worten „offensichtlich nicht mehr sperrt" –, dann bietet sich für Hamburg die Elb-Metropole Dresden an.


Regelmäßig in die „DDR": Ostspezialist Boysen FOTO: FALK

Der Parlamentarier, der in diesem Monat genau zwanzig Jahre der Hamburger Bürgerschaft angehört, ist mindestens einmal im Jahr in der „DDR" zu Besuch. Wenn er aus Rostock, Leipzig, Dresden, Görlitz oder Ost-Berlin zurückkommt, kann er jedesmal berichten, daß „die Bindungen bei den Menschen drüben zu uns viel stärker sind, als hier angenommen wird". *Während der gelernte* Journalist und ehemalige Vorsitzende des NDR-Rundfunkrates in den Medien – vor allen den elektronischen – bei Nachrichten über die „DDR" einen „Touch von Auslandsberichterstattung" *diagnostiziert*, besteht nach seinen Erfahrungen zum Beispiel in Mecklenburg eine starke emotionale Bindung nach Hamburg und dem Norden der Bundesrepublik, die nicht nur darin ihren Ausdruck findet, wenn – wie Boysen es erlebt hat – in einem Rostocker Kellerlokal Shanties wie „Wieder nach St. Pauli" gesungen wurden. Auch offiziell hielt sich der 47jährige Hamburger *in der "DDR" auf* – die CDU-Bürgerschaftsfraktion war 1983 die erste, die in großer Besetzung, mit etwa achtzig Mitgliedern und Mitarbeitern, eine „Reise in ein nicht so fernes Land" unternahm, wie es später in einer Broschüre über die Fahrt nach Leipzig, Dresden, Eisenach und Erfurt hieß.

Boysen, ein Liebhaber des Plattdeutschen, hält sich jeden Morgen mit hundert Liegestützen fit für einen Arbeitstag an der Nahtstelle zwischen Politik und Medien: er ist seit achtzehn Jahren Pressesprecher der Hamburger CDU und danach der Bürgerschaftsfraktion und damit der dienstälteste Pressesprecher aller Landtagsfraktionen der Union; übrigens der *einzige*, der *selbst* dem Parlament *angehört* und *damit als* unmittelbarer Zeuge an allen Entscheidungen der Fraktion teilnimmt. Damit geht er auf einem schmalen Grat, denn er soll und will zwar immer die Wahrheit sagen, aber er darf natürlich nicht alles mitteilen, was wahr ist. Doch auch der Senat befindet sich gegenwärtig bei einem Balance-Akt: Dresden als Partnerstadt läge so nah – doch die linken Genossen haben zunächst einmal die Hafenstadt Leon in Nicaragua als würdigen Platz für eine Hamburger Patenschaft vorgeschlagen. Noch brütet der Rechtsausschuß der Bürgerschaft über dieses Problem.

DIE MEINUNG DER ANDEREN

Hamburger Abendblatt

Es schreibt zum Kauf von NH-Wohnungen durch das Land Nordrhein-Westfalen:

Es ist nicht auszuschließen, daß zu Lasten des *Düsseldorfer* Etats ein und dieselben Wohnungen nun dreimal subventioniert werden: zuerst beim Bau (als Sozialwohnungen), dann beim Kauf (zu einem möglicherweise überhöhten Preis) und am Ende noch einmal bei den künftigen Mieten, um den Mietern den Besitzstand zu garantieren. Und im Hintergrund stehen die Gewerkschaften mit ihrem milliardenschweren Vermögen bei Banken und Versicherungen, das trotz des Mißmanagements in einem ihrer Unternehmen und trotz der offensichtlich nicht hinreichend wahrgenommenen Aufsichtspflicht über die Neue Heimat unangetastet bleibt.

BADISCHE NEUESTE NACHRICHTEN

Die Karlsruher Zeitung meint zur Privatisierung:

Es ist nicht Fisch, es ist nicht Fleisch. Was die Regierung Kohl in den fast vier Jahren seit dem Abtritt der Regierung Schmidt in punkto Privatisierung von Staatsbetrieben „gewendet" hat, ist nicht viel, ist fast nichts. Dabei gehörte die Teilprivatisierung zugunsten der Vermögensbildung in Arbeitnehmerhand zu jenen Versprechen, die dem Normalbürger die Notwendigkeit einer Wende in Bonn plausibel machen sollten.

MÜNSTERSCHE ZEITUNG

Sie hat Vermutungen zum Ermittlungsverfahren gegen Kohl:

Es besteht inzwischen der „hinreichende Anfangsverdacht" (dessentwegen kein Staatsanwalt ermittelt), die in Nordrhein-Westfalen regierenden Sozialdemokraten hätten im Fall Kohl, ungehörigerweise, ihre Finger im Spiel. Der zuständige Justizminister Krumsiek bezeichnet solche Unterstellung als „abwegig und ehrabschneidend". Was die öffentliche Meinung nun vollends verwirrt. Denn jedermann weiß, wie weisungsgebunden jeder Staatsanwalt ist bis hinauf zum Justizminister, der hier durchaus das Recht hat, seine Finger im Spiel zu haben. Dem Minister zu unterstellen, er täte etwas, was er darf, kann also nicht ehrabschneidend sein.

Neue Zürcher Zeitung

Sie geht auf den Paragraphen 116 ein:

Das unentschlossene Hin und Her der letzten Wochen hat vor allem die Zweifel an der Führungskunst des Kanzlers genährt, und zwar keineswegs *nur in den Reihen der SPD und* der Gewerkschaften, wo man sich über die verblüffende Leichtigkeit, mit der sich die Koalition in dieser Frage in die Ecke manövrieren ließ, dankbar die Hände reibt.

YA

Die Madrider Zeitung kommentiert die NATO-Volksabstimmung:

Es war ein gutes Resultat für diese Gesellschaft. Einerseits hat die Vernunft der Wähler es Spanien gestattet, weiter mit dem Block derjenigen Länder verbündet zu bleiben, die mehr oder weniger die Landkarte der Freiheit und Demokratie auf der Erde darstellen. Andererseits, weil das Ergebnis genügend Lektionen für die Innenpolitik enthält, um in Zukunft unnötigen Risiken aus dem Weg zu gehen, wie sie diese Volksbefragung mit sich gebracht hat.

Papandreou schneidert sich die Verfassung zurecht

Eine Reform, die Griechenlands Stabilität gefährdet / Von Evangelos Antonaros

Bei der Änderung von insgesamt elf Artikeln der griechischen Verfassung, die vom Athener Parlament in letzter Lesung gebilligt wurde, handelt es sich keineswegs um eine Neuformulierung einiger nebensächlicher Bestimmungen. Im Gegenteil: Diese Verfassungsreform, von den regierenden Sozialisten eingeleitet und durchgezogen, ändert radikal den Charakter und den Geist des bisherigen – erst 1975, also nach dem Sturz des Obristenregimes ausgearbeiteten – Grundgesetzes und könnte innenpolitische Turbulenzen begünstigen.

Die Bestimmungen, die *nun neu* geschrieben wurden, haben einen gemeinsamen Nenner: Sie sollen den Aufgabenbereich des Staatspräsidenten stutzen und ihn zu einer Galionsfigur machen, die politisch so gut wie nichts zu sagen hat und alle Macht den aktiven Politikern überläßt. Der Ministerpräsident Andreas Papandreou hat damit einen politischen Traum verwirklicht, der ihn offensichtlich seit seinem ersten Wahlsieg im Oktober 1981 begleitet hat.

Als er damals an die Macht kam, hieß der Staatschef Konstantin Karamanlis und genoß als Griechenlands erfahrenster Politiker ein Ansehen, das selbst der Wahlsieger Papandreou respektieren mußte. Vier Jahre lang funktionierte die Zusammenarbeit reibungslos. Mehr noch: Papandreou ließ keine Chance ungenutzt, Karamanlis' Qualitäten öffentlich zu preisen; er nannte ihn sogar die „optimale Besetzung für diesen hohen Posten". Was er insgeheim dachte, zeigte sich vor einem Jahr, als seine Pasok-Partei einen Kandidaten für das Staatspräsidentenamt benennen sollte. Damals beschwichtigte er Karamanlis mit der Zusicherung, selbstverständlich werde er seine Wiederwahl unterstützen. Vierundzwanzig Stunden später benannte er einen sozialistischen Kandidaten.

An die Nominierung des inzwischen zum Staatschef gewählten farblosen und politisch unerfahrenen Oberrichters Christos Sartzetakis koppelte Papandreou die nun verabschiedete Verfassungsreform. Sein Slogan hieß: „Alle Macht in die Hände der Volksvertretung." Aber selbst Papandreou mußte öffentlich anerkennen, daß Karamanlis, der zornig, aber schweigend ein paar Wochen vor Ablauf seiner Amtszeit vorzeitig zurücktrat, von seinen sehr weit gehenden verfassungsrechtlichen Möglichkeiten – Auflösung des Parlaments und Abhaltung von Neuwahlen, Entlassung des Ministerpräsidenten, Ausrufung des Ausnahmezustandes, Zurückweisung von Gesetzen – nie Gebrauch gemacht hatte.

Optisch könnte durchaus der Eindruck entstehen, daß durch die Verfassungsreform die bisherigen Aufgaben des Staatschefs dem Parlament und – wie Papandreou mit Blick auf seine Wählerschaft zu sagen pflegt – dem „Volk" übertragen werden. Doch gerade unter den Sozialisten ist das griechische Parlament zu einem blind gehorchenden Ausführungsorgan der Regierungsspitze geworden. Kein Mitglied der Regierungsfraktion, die über eine bequeme Mehrheit verfügt, wagt es, sich der Parteidisziplin zu widersetzen. Denn anders als in den westeuropäischen Demokratien bestimmen ausschließlich der Parteichef und sein engster Beraterkreis, wer auf die Kandidatenlisten kommt. Dieses Verfahren hängt wie ein Damoklesschwert über den Köpfen der Abgeordneten, die ihre Wiederwahl nicht gern aufs Spiel setzen. Deshalb kommt die Entmachtung des Staatsoberhauptes einer Festigung der uneingeschränkten Macht des Regierungschefs Andreas Papandreou gleich.

Papandreou ist nun am Ziel: Er ist praktisch zum Alleinherrscher geworden. Manche Beobachter meinen, es sei für das rebellische Volk der Hellenen nicht unbedingt schlecht, wenn sie mit eiserner Faust regiert werden. Aber Erfolg kann Papandreous Konzept nur so lange haben, wie im Athener Parlament eine Partei die klare Mehrheit besitzt – was in Griechenland eher die Ausnahme als die Regel ist, sobald eine charismatische Führerfigur von der politischen Bühne verschwindet. Karamanlis hatte richtig erkannt, daß gerade in solchen Situationen, die immer wieder auftreten, ein relativ starker Staatspräsident das rechtliche Arsenal besitzen sollte, um als oberste Aufsichtsinstanz eingreifen und das Zustandekommen von Koalitionen ermöglichen zu können, und sei es, indem er mit Neuwahlen droht. Sonst ist die Möglichkeit anarchischer Zustände in Griechenland immer gegeben.

Diese Möglichkeiten aber hat Papandreou nun aus Kurzsichtigkeit und Eigennutz abschaffen lassen. Die Macht wird er in den nächsten Jahren voll genießen können. Jedenfalls so lange, wie die Griechen sich seine Art der Regierung bieten lassen. Die Stabilität dieses vom letzten Ausflug in die Diktatur kaum erholten Landes wird durch die Reform nicht gefördert.

Honeckers politischer Slalom auf dem Weg nach Bonn

Im Bundeskanzleramt liegt eine vom 5. März 1986 datierte und von amtlicher Seite verfaßte Analyse über die „Vorgeschichte und das Ergebnis" des Besuchs des „DDR"-Volkskammerpräsidenten Sindermann in Bonn; einschließlich der Absichten, die SED-Chef Honecker mit seinem „Zeit"-Interview verfolgte. In dieser Analyse ist auch davon die Rede, daß sich aus Termingründen der Juli für einen Besuch Honeckers in der Bundesrepublik Deutschland „anbietet". Die WELT dokumentiert das im Kanzleramt liegende Papier:

1. Zum Ergebnis des Sindermann-Besuchs

1.1 *Die DDR hat das mit dem Besuch verfolgte Hauptziel, einen Schritt auf dem Weg zur völligen politischen Gleichstellung mit der Bundesrepublik Deutschland voranzukommen, erreicht.*

Gleichzeitig ist es ihr gelungen, sich der Zustimmung Polens und damit auch der Sowjetunion zu der Reise zu versichern.

1.2 Ob es sich bei dem Besuch Sindermanns um einen Ersatz oder um die Vorbereitung des Honecker-Besuches gehandelt hat, ist dabei nicht so wichtig. Vermutlich weiß man dies in der DDR-Führung selbst noch nicht so genau: Das Kommen Honeckers steht weiterhin „in den Sternen" (SDI).

Fest steht jedoch, daß Sindermann durch bewußt vage gehaltene Formulierungen das in der Bundesrepublik ohnehin vorhandene Interesse an einem Besuch des SED-Generalsekretärs verstärkt hat. Dieses Interesse in Verbindung mit dem protokollarischen Mindeststatus, den der Volkskammerpräsident für einen Empfang des Staatsratsvorsitzenden festgeschrieben hat *(Empfang in der Bundeshauptstadt durch Bundespräsident und Bundeskanzler)*, erleichtern das Entree für Honecker. Er braucht keine großartigen Gastgeschenke (Reiseerleichterungen) mitzubringen, die ihn in den Augen des Kreml und der Hardliner in der eigenen Parteiführung als zu nachgiebig erscheinen ließen, und er kann jetzt sicher sein, *daß er einen Empfang erhält*, der einem Staatsoberhaupt angemessen ist.

2. Vorbereitung des Sindermann-Besuchs mit Rücksicht auf die *Sowjetunion und Polen*

Unter den obwaltenden Umständen hat Honecker Optimales erreicht.

2.1 Hatte er sich noch vor dem Gipfeltreffen Reagan–Gorbachev (19./20. 11. 85) in der Hoffnung gewiegt, danach selber in die Bundesrepublik reisen zu können – gegenüber dem österreichischen Außenminister sagte er im September 1985 und zu MP Lafontaine äußerte er noch eine Woche vor Genf, vermutlich komme er im Frühjahr 1986 –, so wurde ihm in Prag am 21. 11. 85 durch Gorbachev deutlich gemacht, daß dies zur Zeit nicht in Frage komme. *Unter anderem scheint Gorbachev wohl darauf hingewiesen zu haben*, daß es Unruhe unter den Verbündeten wegen allzu enger deutsch-deutscher Kontakte geben könnte.

Honecker sah sich deshalb vor allen Dingen auf eine enge Abstimmung mit Polen verwiesen. Sein um diese Zeit (Nov. 85) für Dezember vereinbarter Besuch in Warschau erwies *sich dafür als besonders geeignet*. Aus polnischen Diplomatenkreisen verlautete damals sogar, „Polen sei aufgrund der Initiative Moskaus in die Vorbereitung des Honecker-Besuchs in der Bundesrepublik eingeschaltet. Honecker habe dies akzeptiert und werde deshalb vor seinem Besuch in Bonn nach Warschau fahren." Das war sicher aus polnischer *Sicht überzogen, der Kern war jedoch* richtig: Honecker mußte Jaruzelskis Befürchtungen abbauen, er könne eine Annäherung an die Bundesrepublik anstreben, die zu Lasten Polens gehen könne.

Jedenfalls leitete Honecker nach seinem Kurzaufenthalt in Warschau (16. 12. 85) konkrete Schritte für das Reise-Unternehmen Sindermann ein. Ende Dezember ließ er bei der Redaktion der „Zeit" anfragen, ob dort noch Interesse an einem Interview bestün*de, um das schon 1983 von dem Wo*chenblatt nachgesucht worden war. Solche Interviews in renommierten Blättern pflegte Honecker vor jeder seiner eigenen Reisen in ein westliches Land zu geben. Dieses Mal sollte es der Reisevorbereitung seines „Stellvertreters" dienen, ohne daß dies freilich der „Zeit"-Redaktion deutlich gemacht wurde. Seine Strategie ergibt sich aber aus dem weiteren Vorgehen.

Nicht zufällig bestellt er Theo Sommer für den 24. Januar 1986 nach Ost-Berlin. Er wollte erst noch die Rückkehr Sindermanns aus Polen abwarten, der sich dort am 22./23. Januar mit einer Delegation aufgehalten und u. a. mit Jaruzelski konferiert hatte. Dabei müssen die letzten Einzelheiten einer Art konzertierter Ak*tion abgesprochen worden sein*: so das Erscheinen und der Tenor eines Artikels in der polnischen Regierungszeitung „Rzeczpospolita", dessen groß aufgemachte Wiedergabe im „Neuen Deutschland" am ersten Tag des Sindermann-Besuchs in Bonn (19. 02. 86) erfolgte.

Vor diesem Hintergrund konnte Honecker scheinbar beiläufig in dem *Interview mit der „Zeit", das am 31.* Januar 1986 veröffentlicht wurde, sagen: „Soweit ich im Bilde bin, wird dieser Besuch (Sindermanns) in Kürze stattfinden." Weder die einladende SPD-Fraktion noch gar die Bundesregierung wußten von diesem Termin. In der nun folgenden – und von Honecker sicher richtig einkalkulierten – Hektik mußten Feinheiten der Haltung der Bundesrepublik zu Anerkennungsfragen (Status der DDR-Volkskammer und ihrer Abgeordneten) untergehen.

Auf der anderen Seite konnte Polen sich nicht mehr beklagen, daß die deutsch-deutsche Annäherung zu *herzlich ausfalle. Seine Position war* durch Übernahme des „Rzeczpospolita"-Artikels in das SED-Zentralorgan gewahrt. Die DDR erreichte damit zwei Ziele: Sie stellte die polnische Seite zufrieden und konnte gleichzeitig Maximalziele propagieren, ohne von der Bundesrepublik letztlich dafür verantwortlich gemacht werden zu können.

In besagtem Artikel wird u. a. ein Bezug zu der Reise des „Vorsitzenden des PVAP-Abgeordnetenklubs", *Kazimierz Barcikowski*, hergestellt, der Anfang September 1985 ebenfalls „auf Einladung der SPD-Fraktion" in der Bundesrepublik weilte und dabei vom Bundestagspräsidenten sowie von den Fraktionsvorsitzenden der CDU/CSU, SPD und FDP empfangen worden war. Sindermanns Reise sollte damit als eine allgemein übliche Begegnung unter Parlamentariern erscheinen und das Odium der Sonderbeziehungen verlieren.





Gern würde Erich Honecker zur Eröffnung der Ausstellung „Dresdner Barock" am 12. Juni in die Villa Hügel nach Essen kommen

FOTOS: MANFRED VOLLMER/SVEN SIMON

Darüber hinaus ging es jedoch darum, deutlich hervortreten zu lassen, daß beide sozialistischen Staaten ein *gemeinsames Ziel in ihrer Deutsch*landpolitik verfolgen: Festschreibung des Status quo der Nachkriegsgrenzen in Europa. Hatte Barcikowski sich in Bonn vor allem darum bemüht, eine klare Aussage zur Oder-Neiße-Grenze zu erhalten, so zitierte der „*Rzeczpospolita*"-/„*ND*"-Artikel Honecker jetzt mit dem Satz aus dem „Zeit"-Interview, daß die *Diskussion um das* „Offenhalten der deutschen Frage" überflüssig und es „geradezu ein Glück für die Menschheit" sei, daß es zwei deutsche Staaten gebe. Der „Pangermanismus" sei „ein Unglück für die Völker Europas" gewesen.

Der Verfasser des Artikels stellt übrigens selbst den Zusammenhang zwischen dem Honecker-Interview und dem Sindermann-Besuch her: „Man kann davon ausgehen, daß dieses sehr umfangreiche Interview des Generalsekretärs klar die politische Plattform der Gespräche seines Freundes Horst Sindermann in Bonn umrissen hat."

2.2 Diese Taktik erinnert an ein Verfahren, das Honecker schon einmal anwandte, als er sich nicht selbst äußern mochte bzw. konnte: *Am 8. Mai 1985 ließ er Sindermann die* – konziliante – Rede zum 40. Jahrestag der Befreiung halten, weil ihm selbst drei Tage zuvor von Gorbachev bedeutet worden war, daß jetzt nicht die Beziehungen zur Bundesrepublik Deutschland, sondern die zur SU und dem Sowjetblock Vorrang hätten. Dieses Mal hat Honecker noch ein weiteres getan:

Mit Blick auf Moskau ließ er den Sindermann-Besuch durch einen unmittelbar vorangehenden Aufenthalt Hermann Axens in Bonn flankierend absichern. Axen sollte demonstrieren, daß die Gespräche mit der Opposition über atomwaffenfreie Zonen in Europa dafür sorgen, daß die rüstungskontrollpolitischen Interessen des Blocks unter einer deutsch-deutschen Annäherung nicht leiden müssen. Er hat deshalb zunächst großen Wert auf die Klarstellung gelegt, daß sein Treffen mit Kanzleramtschef Schäuble auf dessen Einladung zustande kam und der Wunsch dazu nicht etwa von ihm ausgegangen sei, wie die „Frankfurter Allgemeine Zeitung" berichtet hatte. Vier Tage später – also am Tag des Eintreffens Sindermanns in Bonn – druckte die „Prawda" Axens DDR-Beitrag zum bevorstehenden XXVII. Parteitag der KPdSU ab, der sich vornehmlich mit *den Bemühungen der SED befaßt*, mit der SPD den rüstungskontrollpolitischen Dialog im Sinne Gorbachevs zu führen.

Er wies damit nach, daß die SED bereits das Postulat des revidierten Programms der KPdSU erfülle, die Beziehungen zu den sozialdemokratischen Parteien auszubauen, zumal diese eine „beträchtliche Rolle vor allem in den Bemühungen um die Verhinderung eines Atomkriegs" spielen könnten.

3. Honecker-Besuch

Auch nach (nur scheinbar) konkreten Aussagen Sindermanns bleibt der Bonn-Besuch des SED-Generalsekretärs ungewiß. Richtig ist, daß Honecker den Besuch „will", wie Sindermann sagte. *Nur hat er – entgegen* den Äußerungen im „Zeit"-Interview, sein Handlungsspielraum sei „unbegrenzt" – die Dinge selbst nicht völlig in der Hand. Zwar schränkte schon Sindermann selbst ein, daß ein Besuch Honeckers noch vor dem SED-Parteitag (17.–21. 4. 86) nicht möglich sei, da der Generalsekretär ja „erst noch gewählt werden müsse". *Allerdings hat sich Sindermann auf* das Jahr 1986 festgelegt, möglicherweise sogar noch vor den Volkskammerwahlen (8. Juni), „wenn die Verhältnisse in der Bundesrepublik dies zuließen". *Im* „Neuen Deutschland" wird der Besuch indes nur indirekt angesprochen, indem Regierungssprecher Friedhelm Ost mit seiner Mitteilung zitiert wird, Bundeskanzler Kohl und Sindermann hätten darin übereingestimmt, daß dieser Besuch „*zu einem für beide Seiten* geeigneten Zeitpunkt stattfinden" solle. Diese unbestimmte Aussage dürfte den Tatsachen am nächsten kommen.

Honecker selbst hat zu verstehen gegeben, daß er gern an der Eröffnung der Ausstellung „Dresdner Barock" in der Villa Hügel in Essen (12. Juni 1986) teilnehmen bzw. diese im Verlauf (bis Mitte November) besuchen möchte. Im Juni drängen sich bei ihm freilich die Termine (Volks*kammerwahlen, Visite in Schweden)*, und im August kann er schwerlich kommen (25. Jahrestag des Mauerbaus am 13. 8.), obwohl er sich gern als Nachfolger des Preußenkönigs (200. Todestag am 17. 8.) feiern ließe. So bietet sich der Juli an, da der September schon in den Wahlkampf in der Bundesrepublik hineinragt und Honecker auf der anderen Seite *wahrscheinlich das zweite* Treffen Reagan–Gorbachev im Juni abwarten möchte.

„Gerstenmaier hat immer weiter gedacht als seine Partei"



Der frühere Bundestagspräsident Eugen Gerstenmaier starb gestern im Alter von 79 Jahren

FOTO: POLY-PRESS

Er wurde, als er noch im Scheinwerferlicht auf der Bonner Bühne stand, geschätzt oder abgelehnt – gleichgültig aber war er keinem, schon gar nicht unter seinen Parteifreunden in der CDU. Denn Eugen Gerstenmaier war ein interessanter Mann, des Wortes und der Gedanken mächtig. Ironiker sagten: „Er vertritt bei der Union die Abteilung Geist."

Welche Bedeutung Menschen dieses Zuschnitts gerade in einem parlamentrischen System haben, braucht man heute vielleicht weniger als vor zwanzig Jahren zu unterstreichen. Gerd Bucerius, einstiger Fraktionsgenosse Gerstenmaiers, schrieb zu dessen 75. Geburtstag vor beinahe *fünf* Jahren: „Gerstenmaier hat immer weiter gedacht als seine Partei. So war sie wohl erleichtert, als sie ihn – weil er als Nazi-Geschädigter eine umstrittene Wiedergutmachung kassierte und damit die politische Öffentlichkeit erregte – Januar 1969 zum Verzicht auf sein Amt veranlassen konnte." Das *sind bittere Worte, sie treffen auch* nicht ganz zu in solcher Verallgemeinerung, denn es waren Gerstenmaiers Schwaben und von ihnen besonders jene seines Wahlkreises, die ihn genau genommen zum Rückzug aus der Politik gezwungen haben.

Bucerius fragt, ob Gerstenmaier ein guter Außenminister oder gar Kanzler gewesen wäre. Nach seiner Meinung hätten wir für die fälligen Verhandlungen mit dem Osten 1970 einen harten Mann gebraucht. Brandt und Bahr seien dies nicht gewesen. Gerstenmaier hätte die Russen zappeln lassen: „Da ist uns doch wohl einiges – vor allem für die Sicherheit Berlins – verloren gegangen."

Einer nachgewachsenen Generation, welcher der Name Gerstenmaier schon nichts mehr bedeutet, wird sich vielleicht erstaunt fragen, ob dieser Mann in der Ära Adenauer tatsächlich unter den führenden Politikern der Union eine wesentliche Rolle gespielt habe. Der Mann, der dialektisch *dachte, wenn er sich einem politi*schen Problem zuwandte, der oft in Ton und Haltung Barschheit geradezu demonstrierte, war eine problematische Persönlichkeit. *Und gerade das hat es verhindert*, daß er je einen Ministerposten bekleidete, daß er seinen Traum von der verantwortlichen Gestaltung der Außenpolitik, die er nie als Wirklichkeit erleben konnte, und daß die CDU/CSU-Bundestagsfraktion sich 1966 gegen ihn entschied, als ein Nachfolger für den Bundeskanzler Erhard von ihr zu wählen war.

Der Theologe Gerstenmaier war als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter im Kirchlichen Außenamt der Deutschen Evangelischen Kirche in Berlin während der Hitlerzeit *tätig. Hier wurde der national* betonte Theologe zum Mann der bekennenden Kirche, zum Angehörigen des Kreisauer Kreises um den Grafen Moltke und zum Aktivisten rund um den Freiherrn von Stauffenberg. Als *Gerstenmaier im Oberkommando des Heeres am 20. Juli 1944* als *einziger* Zivilist festgenommen wurde, fand man in seiner rechten Rocktasche eine Pistole und in seiner linken ein Neues Testament.

Der Mann, den die Amerikaner am 14. April 1945 aus dem Zuchthaus Bayreuth befreiten, nutzte seine Beziehungen zu den evangelischen Auslandskirchen, um sich sofort daranzumachen, das Hilfswerk der Evangelischen Kirche in Deutschland aufzubauen. Das ist ein Ruhmesblatt aus dem Leben des Politikers und Oberkirchenrats Gerstenmaier, das nie verwelken wird.

Seine Auslandsreisen verdrängten Gerstenmaiers ersten Wunschtraum, als Professor an einer deutschen Universität zu lehren. Nun trat ein anderer Traum an diese *Stelle: die deutsche Außenpolitik* verantwortlich zu gestalten. Noch hatte Adenauer im September 1949 nicht darangehen können, seine erste Regierung zu bilden, da erhielt er schon aus Stuttgart von dem frischgewählten CDU-*Abgeordneten* Bausch einen Brief mit der Empfehlung, Eugen Gerstenmaier ein zu bildendes Staatssekretariat des Äußeren zu übertragen. Adenauer lehnte kühl ab. 1954 mußte der damalige Vorsitzende des Außenpolitischen Ausschusses des Bundestages seine Hoffnung begraben, *demnächst* Außenminister zu werden. Der Zufall wollte es, daß der Verfasser damals daneben stand, als Gerstenmaier seiner Frau am Telefon mitteilte, daß er sich dem erneuten Drängen Adenauers nun doch gebeugt habe und für die Nachfolge des verstorbenen Bundestagspräsidenten Ehlers kandidieren werde.

Sechzehn Jahre stand Gerstenmaier als Bundestagspräsident an *der Spitze des Parlaments, weil* Adenauer den eigenwilligen Schwaben nicht auf dem Stuhl des Außenministers sehen wollte. Bundestagspräsident – das ist protokollarisch das zweithöchste Amt in unserem Staate. Aber es ist ein Amt ohne Macht, ohne echten Einfluß, es ist frustrierend für Männer mit Ehrgeiz und Gestaltungswillen.

Der Exkanzler Adenauer, der immer auf der Suche nach einem Nachfolger für Ludwig Erhard war, propagierte 1966 in Gesprächen unter vier Augen, so auch mit dem Verfasser, Eugen Gerstenmaier als nächsten Bundeskanzler. *Adenauer hörte oft, zu* oft, dann Bedenken gegen die Persönlichkeit und Charaktereigenschaften Gerstenmaiers, die es verhindert haben, daß er eine Gruppe um sich scharen konnte, die in der Fraktion durch dick und dünn mit ihm ging.

Wenn man die hervorragend geschriebenen *Memoiren* Gerstenmaiers liest, wundert man sich, wie überraschend es für ihn gekommen ist, daß Strauß und die CSU trotz allem, was vorher gesprochen wurde, sich nicht für ihn, sondern für Kurt Georg Kiesinger entschieden. Gerstenmaier erwartete nun, daß er Außenminister unter einem Kanzler Kiesinger würde. Aber auch das war eine Fehlkalkulation, weil der Vater der Großen Koalition, Wehner, darauf bestand, daß Willy Brandt als Außenminister dem Kabinett angehören sollte.

GEORG SCHRÖDER

„DDR“ zensierte Gästeliste bei Buch-Premiere

hrk. Berlin

Das Ostberliner Außenministerium hat über den Kopf des Hamburger Verlages Rasch und Röhring hinweg eigenmächtig bestimmt, welche westlichen Zeitungen und Redaktionen über die Buchpremiere des ehemaligen Sowjetspions Heinz Felfe in Ost-Berlin berichten durften. Durch dieses ungewöhnliche Vorgehen gegenüber einem westlichen Veranstalter konnte der Gastgeber aus Hamburg seine eigenen Wünsche bezüglich der Teilnehmerliste trotz mehrfacher Bemühungen nicht durchsetzen.

Zum erstenmal hatte ein Verlag aus der Bundesrepublik ein Buch, das in der „DDR“ selbst nicht erscheint, in Ost-Berlin vorgestellt. Am Verhalten der Ostberliner Behörden scheiterten die Bemühungen der WELT, zur Präsentation des West-Buches einen eigenen Reisekorrespondenten in das fashionable „Palasthotel“ in Ost-Berlin zu schicken. Dabei wurde mit Ausflüchten, Verzögerungen und offenkundig falschen Angaben gearbeitet.

Der Sprecher des Verlages, Brümmel, bestätigte der WELT den „klaren und eindeutigen Wunsch“ seines Unternehmens, auch die *WELT zur* Vorstellung der Memoiren des Ex-Spions einzuladen. Eine dem Verlag von Ost-Berlin vorher übergebene Liste der erwünschten Teilnehmer führte überwiegend in Ost-Berlin akkreditierte Korrespondenten auf.

Als diese Zeitung nach Rückfrage *beim Verlag* (Brümmel: „Wir freuen uns, wenn Sie kämen“) einen entsprechenden Antrag beim „DDR“-Außenministerium stellte, wurde dieser abschlägig beschieden. Man schob dem Hamburger Verlag den Schwarzen Peter zu – Verlag und Autor wünschten angeblich die Teilnahme nicht. „*Dies ist eindeutig falsch*“, betonte der Verlagssprecher.

DIE WELT (USPS 603-590) is published daily except sundays and holidays. The subscription price for the USA is US-Dollar 365,00 per annum. Distributed by German Language Publications, Inc., 560 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs, NJ 07632. Second class postage is paid at Englewood, NJ 07631 and at additional mailing offices. Postmaster: send address changes to: DIE WELT, GERMAN LANGUAGE PUBLICATIONS, INC., 560 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs, NJ 07632.

Strauß: SPD vergiftet das politische Klima

Parteienstreit schwelt weiter / Tandler in Schwandorf

PETER SCHMALZ, München

Bei der Krise im Bayerischen Landtag ist kein Ende in Sicht. Nachdem Justizminister August Lang (CSU) das Angebot des SPD-Spitzenkandidaten Karl-Heinz Hiersemann zu einem Vier-Augen-Gespräch an einem „neutralen Ort“ ablehnte, erklärte der Sozialdemokrat, damit sei der letzte Versuch gescheitert und nun sei „das Tischtuch endgültig zerschnitten“.

In welcher Weise Hiersemann den Streit, der entstanden war durch den Vorwurf Langs, die SPD verbünde sich beim Kampf gegen die Wiederaufarbeitungsanlage mit Systemfeinden, und den daraufhin angekündigten und bereits einmal praktizierten SPD-Boykott des Ministers im Landtag, in dem Zweiergespräch bereinigen wollte, hatte er nicht erkennen lassen. In seinem Einladungsbrief hatte er lediglich erwähnt, im Landtag müsse wieder eine sachliche Arbeitsatmosphäre hergestellt werden.

Lang und die CSU-Fraktion sehen allerdings keinen Grund, deshalb von dem Vorwurf abzurücken, die SPD agiere in Wackersdorf mit staatsfeindlichen Bundesgenossen. Die Boykottreaktion der SPD-Fraktion gab der Regierungspartei zudem die willkommene Gelegenheit, diese Kontakte ebenso wie zum Teil unglaubliche Äußerungen auch aus der bayerischen SPD-Führung gegenüber einer demokratisch gewählten Landesregierung zu dokumentieren.

Telex-Scharmützel

Dies tat auch Ministerpräsident Franz Josef Strauß in einem Brief an den SPD-Fraktionsvorsitzenden Helmut Rothemund, in dem er die Lang-Äußerung mit dem Satz unterstützte: „Ich weiß, daß oft nichts verletzender ist als die Wahrheit.“ Ansonsten aber sei die Empfindlichkeit der SPD unverständlich und unbegründet. Die SPD habe nicht unwesentlich dazu beigetragen, das politische Klima in der Oberpfalz zu vergiften.

Unmittelbar darauf erklärte Rothemund fernschriftlich, Strauß rede an der Sache vorbei und gehe auf die Rücktrittsforderung nicht ein. Lang *seinerseits sah darin* eine Wiederholung der SPD-Forderung nach seinem Rücktritt und verkündete knapp, er gehe im Hinblick darauf davon aus, daß die Einladung Hiersemanns zu einem gemeinsamen Gespräch überholt ist.

Nach diesem Telex-Scharmützel kam es in Schwandorf, in dessen Nähe die umstrittene Anlage gebaut wird, zu einer bemerkenswerten Veranstaltung: Erstmals seit langer Zeit wagte die örtliche CSU wieder eine öffentliche Kundgebung.

„Ein Durchbruch für uns“

Gerold Tandler, der die Aufgabe mit sichtlichem Vergnügen am Risiko übernommen hatte, wurde in dem Katholischen Vereinsheim der Kreisstadt am Mittwoch abend mit einem gellenden Pfeifkonzert empfangen. Dutzendweise wurden ihm Plakate entgegengehalten mit der Aufschrift: „WAA – Nein“ und „Für ein freies Wackerland“. Die Worte der Vorredner gingen weitgehend unter in Gebrüll, Pfiffen und Klopfen auf die Tischplatten. Der Lärm nahm nochmals zu, als Tandler ans Rednerpult ging, doch standen die Störer offenbar auf Verabredung hin auf und verließen unter Schmährufen den Saal. „Die schreien“, rief Tandler den meist jugendlichen Demonstranten nach, „sind das Opfer einer gewissenlosen Hetzkampagne, die leider von manchen Leuten unterstützt wird.“

Danach blieb seine Rede weitgehend ungestört, und er konnte in sachlicher Atmosphäre den Zusammenhang zwischen preiswerter Energie und wirtschaftlichem Wohlstand, aber auch zwischen sauberer Luft und Kernenergie erläutern. Zum Schluß wurde wieder auf die Tische geklopft – diesmal aus Zustimmung und Begeisterung. „Dieser Abend war für uns ein Durchbruch“, meinte anschließend der CSU-Landtagsabgeordnete Otto Zeitler. In der örtlichen CSU hofft man, daß sich nun auch weitere prominente CSU-Politiker zu öffentlichen Auftritten nach Schwandorf und Wackersdorf wagen.

Probleme mit der Privatisierung von Wohnungen

ARNULF GOSCH, Bonn

Die Privatisierung von Wohnungen *aus dem Bundesvermögen kommt* nur schleppend voran. Das drückende Überangebot auf dem Wohnungsmarkt der Bundesrepublik Deutschland hat offensichtlich dazu geführt, daß seit Anfang des Jahres 1983, als sich der Bund zu einer Verstärkung seiner Wohnungsverkäufe entschloß, mit jährlich rund 600 Bundeswohnungen im Schnitt pro Jahr nur 200 Einheiten mehr an private Erwerber veräußert werden konnten als im Durchschnitt der vorangegangenen Jahre.

Die etwas mehre als 1800 Wohnungseinheiten erbrachten, wie aus dem zuständigen Bundesfinanzministerium in Bonn zu hören ist, Erlöse von 102 Millionen Mark. Gut ein Drittel dieser Objekte waren Ein- und Zweifamilienhäuser, also die „Rosinen“ im Privatisierungskuchen. Ein gutes Viertel der Wohnungen konnte an deren Mieter veräußert werden.

Ursprünglich galt als politisches Ziel von Bundesfinanzminister Gerhard Stoltenberg eine Veräußerung von rund 20 000 Einheiten, also knapp der Hälfte der insgesamt rund 50 000 Objekte. Fachleute in der Bundeshauptstadt halten aber nur 10 000 Bundeswohnungen für privatisierungsgeeignet.

Diese Größenordnung deckt sich auch mit einer Mieterbefragung. Immerhin stammt etwa ein Drittel der Wohnobjekte noch aus der Kaiserzeit, ein weiteres Drittel aus der Zwischenkriegszeit und das letzte Drittel aus der Zeit nach 1945.

Nur die Hälfte ist von Nicht-Bundesbediensteten bewohnt. Der größte Teil der anderen Hälfte wird nach wie vor für das Bundespersonal benötigt. Ganz abgesehen davon, daß sich manche Objekte wegen der mehr als schlichten Ausstattung nur schlecht verkaufen lassen, drückt jetzt zusätzlich das Neue-Heimat-Angebot auf den Markt. Auf der anderen Seite scheut sich der Bund, bestimmte Objekte unter Verkehrswert zu veräußern. Bei zu ausgeprägter regionaler oder lokaler Marktschwäche wartet er lieber ab.

In der Debatte um die Flick-Spenden ging den Abgeordneten das Licht aus

GÜNTHER BADING, Bonn

Mit einer Vier-Stunden-Debatte über den Abschlußbericht des Flick-Untersuchungsausschusses hatte der Bundestag einen politischen Schlußstrich unter die Parteispenden-Affäre ziehen wollen. Diesen Schlußpunkt allerdings setzten zunächst einmal die Handwerker,die bei Umbauarbeiten für das Ausweichquartier des Parlaments im neuen Wasserwerk die Haupt-Stromleitung beschädigten und das gesamte Bundeshaus ins Dunkle versetzten. Auch die Mikrophone im Plenarsaal fielen aus. Nach drei Stunden war damit die Flick-Debatte zunächst unterbrochen.

Es war tatsächlich eine Aussprache über die Flick-Affäre und nicht, wie die einen befürchtet und die anderen erhofft hatten, eine Debatte um den Bundeskanzler und die staatsanwaltschaftlichen Ermittlungen gegen ihn wegen angeblicher Ungereimtheiten seiner Aussage vor dem Untersuchungsausschuß.

Eine sachliche Debatte vor leeren Rängen

Daß das Drehbuch – Bekanntgabe der Eröffnung des Ermittlungsverfahrens *anderthalb Tage vor der* Plenardebatte zum Thema Flick – gestört wurde, lag wohl auch daran, daß die Merkwürdigkeiten beim Zustandekommen der staatsanwaltschaftlichen Entscheidung publik geworden waren (WELT vom 13. 3.). So beschränkten sich die Redner von CDU/CSU, von FDP und SPD auf mehr oder minder sachliche Vorträge zum Untersuchungsgegenstand, nämlich der Aufhellung möglicher *Einflußnahme* des Flick-Konzerns auf die von der früheren Bundesregierung des SPD-Kanzlers Helmut Schmidt erteilte Genehmigung zur Steuerbefreiung bei der Wiederanlage des Erlöses für den Verkauf der Daimler-Beteiligung des Flick-Konzerns.

Wer geglaubt hatte, *daß* wegen der ursprünglich erwarteten Kanzler-Beschimpfung oder auch wegen der in allen Wandelgängen als „brisant“ bezeichneten Thematik der Parteispenden der Plenarsaal nun brechend voll gewesen wäre, sah sich wieder einmal getäuscht. Die wenigen Abgeordneten drängten sich *wie so oft in den* ersten drei Sitzreihen – dahinter gähnende Leere. Die Union allerdings war mit allen Spitzenleuten vertreten, *wohl auch, um deutlich zu machen,* daß sich Fraktionsführung und Kabinettsmitglieder bereithielten, um sich geschlossen vor Helmut Kohl zu *stellen, falls es die Opposition* denn versuchen sollte, die in den vergangenen Wochen geübte Taktik der Vorverurteilung und Verdächtigung mit Hinweis auf die beiden Ermittlungsverfahren in Bonn und Koblenz in das Parlament zu tragen. Finanzminister Stoltenberg, ein bei der Opposition gefürchteter Rhetoriker, schien geradezu auf einen Auftritt zu warten.

Bewegung in den parlamentarischen Schlagabtausch brachte im Grunde erst der Parlamentarische Geschäftsführer der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Friedrich Bohl. Die SPD habe keinen Anlaß, mit dem Finger auf Union oder FDP zu zeigen, weil diese wie *auch die Sozialdemo*kraten Spenden vom Flick-Konzern angenommen habe. Tatsächlich sitze die SPD auf der Anklagebank. Schließlich sei es die Regierung von Bundeskanzler Schmidt gewesen, die die umstrittenen – von der Regierung *Kohl teilweise wieder aufgehobenen* – Steuerbefreiungen für den Flick-Konzern gewährt habe.

„Sie haben uns diese Suppe eingebrockt“

Bohl an die SPD: „Sie haben uns diese Suppe eingebrockt.“ Die Bewältigung der Flick-Affäre sei eine „Erblast“ aus sozialdemokratischer Regierungszeit. Und man dürfe nicht vergessen, daß es da schon einen zeitlichen Zusammenhang zwischen Spendenhöhe aus dem Flick-Konzern an die SPD oder deren parteinahe Ebert-Stiftung gegeben habe. Und just als die Steuerbefreiung angestanden habe, hätten die *Flick-Spenden* geradezu astronomische Höhen erreicht.

Der letzte Tag des Grünen Otto Schily – der gestern im Zuge der Rotation sein Mandat niederlegte – im Bonner Parlament war nicht sein bester. Der Grüne machte bei seinem Abgang eine eher schwache Figur, fiel durch neben der Sache liegende *Zwischenrufe* und durch Mangel an Konzentration in seiner Rede auf. Eigentlich wollte er eine Attacke auf Flick, die etablierten Parteien und auf die gültige Grundordnung schlechthin reiten.

‚Dienste tendieren zur Abschottung nach oben‘

Schreckenberger sieht kein Fehlverhalten Zimmermanns

WERNER KAHL, Bonn

Dem nach Ost-Berlin geflüchteten früheren Regierungsdirektor des Verfassungsschutzes, Hansjoachim Tiedge, stehen seit 1983 bis in die jüngste Zeit achtzehn Überläufer aus dem Ostblock gegenüber. Das erklärte gestern der Staatssekretär im Bundeskanzleramt, Waldemar Schreckenberger, als Zeuge vor dem Spionage-Untersuchungsausschuß des Bundestages. „Zum überwiegenden Teil handelte es sich um hochrangige Funktionsträger“, sagte Schreckenberger.

Bei Fragen an den Staatssekretär, der umfassend und kompetent die Abgeordneten über seine Funktion als *Koordinator der Nachrichten*dienste unterrichtete, verlor der Grünen-Sprecher im Ausschuß die Contenance. Die Auskünfte, die er erfragen *wollte, hätten mit dem Beweisbe*schluß zum Untersuchungsauftrag nichts zu tun, belehrte ihn der Ausschußvorsitzende Jahn (SPD).

Der Abgeordnete der Grünen, Christian Ströbele, wollte über Personalgespräche des Regierungsbeamten zum Beispiel bei der Berufung des Präsidenten des Verfassungsschutzes und des Bundesnachrichtendienstes informiert werden. Das lehnte Schreckenberger jedoch ab.

Seine Aussagen, die er als „Beauftragter für die Nachrichtendienste“, so die amtliche Titulierung, machte, bestätigten vielmehr erneut die Zwischenbilanz, die kürzlich das Ausschußmitglied Rolf Olderog (CDU) in einem Gespräch (WELT v. 27. 2. 86) gezogen hatte: Alle bisher gehörten Zeugen hatten zu keiner Zeit irgendwelche Kritik an der Aufsicht von Bundesinnenminister Friedrich Zimmermann (CSU) geäußert.

Mit der Einrichtung des „Beauftragten für die Nachrichtendienste“ war die damalige Bundesregierung einem Vorschlag der Eschenburg-Kommission aufgrund der Auswirkungen der Spionageaffäre um den früheren Referenten Willy Brandts im Bundeskanzleramt, Günter Guillaume, gefolgt. Nach seiner Erfahrung übten die Mitarbeiter der Nachrichtendienste gegenüber vorgesetzten Stellen in den Ministerien eine mehr oder weniger ausgeprägte Zurückhaltung, sagte Schreckenberger. „Man trifft, vergröbert gesagt, auf eine tendenzielle Abschottung nach oben.“ Dies erkläre sich aus den Sicherheitsbedürfnissen eines Nachrichtendienstes. Dieser eigenständigen Tätigkeit müsse die Aufsicht eines Ministeriums in besonderem Maß Rechnung tragen.

Aus der Sicht des Koordinators könne er daher feststellen: „Die Dienst- und Fachaufsicht des Bundesinnenministeriums über das Bundesamt für Verfassungsschutz ist nach bewährten Prinzipien, die auch den Besonderheiten eines Nachrichtendienstes Rechnung tragen, sachgerecht organisiert.“ Es ergäben sich „keine Anhaltspunkte“ dafür, daß der Bundesinnenminister die Fachaufsicht nicht wahrgenommen habe.

„Evangelische Kirche schweigt zu Nicaragua“

idea, Bonn

Der frühere Bonner Botschafter in Nicaragua, Götz Freiherr von Houwald, hat die Haltung „evangelisch-kirchlicher Stellen“ in der Bundesrepublik Deutschland zur sandinistischen Regierung Managuas als unverständlich bezeichnet. Von Houwald sagte in einem Gespräch mit dem Informationsdienst der Evangelischen Allianz (idea), bei diesen Stellen stießen Berichte von Menschenrechtsverletzungen meist auf taube Ohren. Mitunter gewinne er den Eindruck, „*daß man wider besseres Wissen weg*hört, wenn davon die Rede ist“.

Nach Darstellung von Houwalds wächst in dem weitgehend militarisierten Nicaragua die Ablehnung gegen die Sandinisten immer mehr. Unter dem „sozialistischen Einheitskurs“ hätten besonders Minderheiten wie das nur etwa 12 000 Menschen umfassende Volk der Sumu-Indianer zu leiden. Es werde zwischen den Mühlen des Bürgerkrieges zerrieben, weil es sich „nicht im gewünschten Maß gleichschalten läßt“. Von Houwald betreut ein christlich-humanitäres Hilfsprogramm für die Sumu-Indianer. Enttäuscht äußerte von Houwald sich unter anderem über die Leitung der Kirche, der die meisten Sumu-Indianer angehören, der evangelischen „Herrnhuter Brüdergemeine“ und über den Zusammenschluß der etwa 35 protestantischen Kirchen in Nicaragua. Die protestantischen Führer hätten eine Gleichschaltung ihrer Kirchen und „ihre prosandinistische Politisierung zugelassen“.

Im Westen ein Ohr für Bürgerrechtler

D. GURATZSCH, Königstein

Die Internationale Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM) hat das Verhalten westlicher Staaten auf den KSZE-Konferenzen kritisiert. „Die Hoffnungen und Möglichkeiten, die die Bürger in den osteuropäischen Staaten mit dem KSZE-Prozeß verbunden sahen, sind von den demokratischen Regierungen nicht annähernd erfüllt worden“, erklärte der geschäftsführende Vorsitzende der Gesellschaft, I. Agrusow, auf der Jahrestagung der IGFM in Königstein/Taunus.

Agrusow kündigte an, seine Gesellschaft werde in wenigen Tagen ein Beschwerde- und Informationsbüro in Bern gründen, wo am 15. April eine KSZE-Expertenkonferenz über humanitäre Fragen beginnt. Bürger der KSZE-Staaten, insbesondere aus den osteuropäischen Ländern, seien aufgefordert, diesem Büro Menschenrechtsverletzungen mitzuteilen. Die *IGFM wolle sich mit den gemeldeten* Fällen dann unmittelbar an die Konferenzteilnehmer wenden.

41 IGFM-Arbeitsgruppen

Nach den positiven Erfahrungen bei entsprechenden Aktionen anläßlich der KSZE-Expertentreffen *von* Ottawa und Helsinki 1985 betrachte die Gesellschaft derartige Konferenzen „als besonders gute Gelegenheit, den Bürgerrechtlern *in den* osteuropäischen Staaten eine Hilfestellung zu geben“. Die Gesellschaft, die ihren Hauptsitz in Frankfurt hat, unterhält *inzwischen 41 Arbeitsgruppen in der* Bundesrepublik und elf Sektionen in verschiedenen Teilen der Welt. Soeben wurden neue Sektionen in Malta, Italien, Israel und Belgien gegründet. Die Unterstützung der IGFM gilt „allen Menschen (Einzelpersonen oder Gruppen), die sich gewaltlos für die Verwirklichung der Grundrechte in ihren Ländern einsetzen“. Mit diesem Bekenntnis zur Gewaltlosigkeit unterscheidet sich die Gesellschaft nicht nur von den meisten anderen Menschenrechtsorganisationen, sondern auch von der sogenannten Befreiungs-Theologie der Kirchen.

Bei der Jahrestagung in Königstein, an der mehr als 600 Zeugen und Helfer aus dem In- und Ausland teilnahmen, fiel der hohe Anteil von Jugendlichen auf. 34 Prozent der inzwischen schon mehr als 3000 Mitglieder sind Schüler, Studenten oder Auszubildende. Viele von ihnen sind durch einen Schülerwettbewerb zum *Thema Menschenrechte* zur IGFM gestoßen, der freilich zugleich eine erschreckende Verzerrung des Blickwinkels offenbarte:

Wie IGFM-Chef Agrusow in Königstein mitteilte, erbaten während des Wettbewerbs 350 Schulklassen von der IGFM Material. Den Schülern war freigestellt, welches Land sie als Modellfall für Menschenrechtsverletzungen behandeln wollten. 28,5 Prozent der Anfragen galten Südafrika, knapp 14 *Prozent* der Sowjetunion, 10,5 Prozent der Türkei, sieben Prozent Chile und nur 5,8 Prozent der „DDR“. Agrusow: „Daraus kann man den Schluß *ziehen*, daß die großartigen Empfänge für DDR-Politiker wohl den Eindruck erwecken, daß die Menschen dort nur geringfügig in ihren *Rechten* beschnitten sind.“

Nach dem Tätigkeitsbericht von Agrusow liegt ein Schwerpunkt der IGFM auf der sogenannten „Fallbetreuung“. Sie galt 1985 Menschen aus 30 Ländern. Die Betreuung bestand in materieller Unterstützung, moralischer Hilfe durch Korrespondenz und *Publikationen*, durch Eingaben bei Regierungen sowie Unterschriftensammlungen für Verfolgte und Gefährdete.

Hilferufe aus dem Osten

Auf den Informationstischen in Königstein fanden *die* Teilnehmer Aufrufe: „Die Volksminderheit der Deutschen in der UdSSR braucht Ihre Hilfe!“ mit der Bitte, Patenschaften für verfolgte deutsche *Familien in* Sibirien zu übernehmen; erschütternde Berichte aus dem Frauenzuchthaus der „DDR“ in Hoheneck: „Die Hölle, das sind die anderen“; Hilferufe wie: „Freiheit für Jossip Terelja, den Präsidenten der ukrainischen Katholiken“, oder: „Rettet Dr. Korjagin, den mutigen Arzt, der die Opfer der Psychiatrie in der UdSSR unterstützte.“ Albaner, Tschechen, Jugoslawen, vor allem aber immer wieder Afghanen verteilten Flugblätter und Zeitschriften, mit denen sie auf Terror und Verfolgung in ihren Ländern hinweisen wollten.

Aber nicht nur *sie. Denn da waren* auch aufrüttelnde Flugblätter und Anklagen aus westlichen Ländern, die zum Teil ein ganz anderes Bild von angeblich „befreiten *Ländern*“ vermittelten, als es die öffentliche Meinung wahrhaben will. „Seit über 20 Jahren in Haft – die kubanische Hölle“, *hieß* es da, oder: „Menschenrechtsverletzungen in Nicaragua – Folterungen, Isolationshaft in *Dun*kelzellen, 3500 politische Gefangene und 200 Verschwundene“.

Khomeinis langer Arm in Libanon

Beiruts Moscheen sind die Hauptquartiere der schiitischen Terroristen / Ein Überblick

PETER M. RANKE, Athen

Ständig überfüllt ist die Moschee „Imam Rida" in Bir el-Abed, wenn freitags Scheich Mohammed Hussein Fadlallah predigt. Seine kämpferischen Reden werden auf Kassetten aufgenommen und bei den Schiiten in Südlibanon verbreitet. So forderte er jüngst die Schiiten in Beirut auf, „zweitrangige Kämpfe" zu vermeiden und nach Süden gegen Israel zu ziehen.

Scheich Fadlallah ist der geistige Kopf der Hizbollah-Partei (Partei Allahs), ihr politischer Chef in West-Beirut ist Scheich el-Amin. Als persönlicher Vertreter von Ayatollah Khomeini in Iran gilt Scheich Subhi Tufaily. Wie Scheich Fadlallah war er erst kürzlich in Teheran zu Gesprächen mit dem Ayatollah-Regime. Kurz: Hizbollah ist der verlängerte Arm Khomeinis in Libanon.

Die Partei formierte sich 1982 in Baalbek in der ostlibanesischen Bekaa-Hochebene, *wo damals iranische* Revolutionsgardisten auftauchten und die schiitische Bevölkerung mobilisierten. Baalbek ist auch heute noch ein starker Stützpunkt der Hizbollah. Aber seit dem Rückzug der Israelis auf den Sicherheitsstreifen in *Südlibanon werden die politischen* und militärischen Aktivitäten von West-Beirut aus gelenkt, wo die schiitischen Moscheen die Hauptquartiere sind.

In Südlibanon unterstützt Hizbollah den „Islamischen Widerstand", der vorigen Monat zwei israelische Soldaten entführte, was eine wochenlange Suchaktion der israelischen Armee auslöste. Auch hinter der Entführung der TWA-Maschine auf dem Flug Athen–Rom am 14. Juni 1985 stand Hizbollah. Ein junger Amerikaner wurde damals ermordet. Durch radikale Aktionen versucht die Partei mit ihren gut ausgerüsteten Terrortrupps (bezahlt von Iran, bewaffnet von Syrien) die stärkere Amal-Miliz (Hoffnung) von Nabih Berri zu übertrumpfen. Für Terror-Unternehmen gelten die iranischen Botschaften in West-Beirut und Damaskus als Kommando- und Verbindungszentralen. Bisher hat Berri politisch die Oberhand behalten, in Südlibanon nimmt *die Macht der Hizbollah-Trupps* jedoch zu.

Angeblich hat Hizbollah nichts mit der ebenfalls schiitischen Terror-Organisation „Islamischer Heiliger Krieg" oder „Islamischer Dschihad" zu schaffen, die von vier entführten *Franzosen vorige Woche den Wissenschaftler* Michel Seurat ermordete, aber die Entführung des französischen TV-Teams von „Antenne 2" leugnet. Der „Islamische Dschihad" *machte zum ersten Mal im Frühjahr* 1983 von sich reden, als ein Selbstmord-Fahrer die US-Botschaft in Beirut in die Luft jagte.

Sowohl die Hizbollah-Partei wie der „Islamische Dschihad" unterhalten enge Beziehungen zu der geheimen schiitischen Organisation im feindlichen Irak, die sich El-Dawaa nennt. Da auch der französische Vermittler und Arzt, Razah Raad, in West-Beirut zunächst Vertreter von Hizbollah kontaktierte, um an den „Islamischen Dschihad" heranzukommen, ist die Zusammenarbeit von Hizbollah und „Dschihad" wahrscheinlich viel enger als zugegeben.

Daß die Hizbollah-Partei durchaus auf der Seite der radikalen Fanatiker und Terroristen steht, machte sie am 4. März deutlich. Zum ersten Mal gab *Hizbollah in einem Kommuniqué* bekannt, daß sie elf Personen (Moslems und Christen) als Agenten und Spione „hingerichtet" habe. Von einem Gerichtsverfahren wurde nichts bekannt, die libanesischen Gesetze und Justizbehörden waren nicht eingeschaltet. (SAD)

Vatikan sucht Dialog mit Brasiliens Klerus

FRIEDRICH MEICHSNER, Rom

Mit einer Rede des Papstes wurde gestern im Vatikan eine dreitägige Konsultation zwischen Spitzenvertretern der Kurie und des brasilianischen Episkopats über aktuelle Kirchenprobleme in Brasilien *eröffnet*. Informierte vatikanische Kreise gehen davon aus, daß bei diesem Treffen auch die Differenzen angesprochen werden, die in den letzten Jahren sowohl innerhalb der brasilianischen Kirche als auch zwischen starken Kräften der brasilianischen Geistlichkeit und der römischen Kurie wegen der „Befreiungstheologie" deutlich geworden sind.

Für die Kurie nehmen an der Besprechung Kardinalstaatssekretär Casaroli, der Präfekt der Glaubenskongregation, Kardinal Ratzinger, sowie die Kardinäle Gantin, Mayer, Hamer, Innocenti, Baum, Pironio, Rossi und Etchegaray teil. Die brasilianische Kirche ist durch den Präsidenten der brasilianischen Bischofskonferenz, Bischof Ivo Lorscheiter, durch die Kardinäle Scherer, Sales, Vilela, Arns und Lorscheider sowie die Präsidenten der 13 Kirchenregionen dieses mit 114 Millionen getauften *Katholiken größten katholischen* Landes der Welt vertreten.

Von diesem Teilnehmerkreis her hat das Treffen fast das Ausmaß einer Sondersynode. In einem Kommuniqué des vatikanischen „Pressesaals" wurde jedoch ausdrücklich klargestellt: „Es handelt sich weder um eine Synode noch um eine Versammlung kanonischen Charakters, sondern um ein informelles Treffen, das dazu dienen soll, in einem brüderlichen Dialog die Themen zu vertiefen, die für das Leben und für die Aktivität der Kirche in dieser Nation von Interesse sind." Unter diesen Themen werden die „Befreiungstheologie", die Rolle der Basisgemeinden, die Option der Kirche für die Armen und die Indianerseelsorge genannt.

Zur „Befreiungstheologie", die ihre bekanntesten Vertreter in Brasilien hat, war von der römischen Glaubenskongregation schon im Herbst *1983 ein Dokument vor allem gegen* die marxistische Variante dieser Theologie veröffentlicht worden. Ein zweites Dokument, das ihre positiven Seiten behandeln soll, ist in Vorbereitung. Es wird allgemein angenommen, daß sein Entwurf jetzt mit den brasilianischen Episkopatsvertretern abgestimmt werden soll.

Britische Kernkraftindustrie veraltet

Parlamentarische Untersuchungskommission warnt vor Verseuchung der Irischen See

REINER GATERMANN, London

Einen erheblichen technischen Rückstand gegenüber anderen Ländern und umfassende Kommunikationsschwierigkeiten mit der Öffentlichkeit stellt eine parlamentarische Untersuchungskommission des britischen Unterhauses als Hauptursachen der ständigen Angst der Bevölkerung vor einer radioaktiven Verseuchung heraus. Die in ihrem Bericht „*Radioaktiver Abfall*" teilweise geharnischte Kritik richtet sich an die Kernkraftindustrie sowie Regierung und Umweltschutzorganisationen.

Die einjährige Untersuchung der Parlamentarier konzentrierte sich auf die Wiederaufbereitungsanlage Sellafield (*früher Windscale*) an der Irischen See, die seit Mitte der fünfziger Jahre arbeitet. Sie war erst vor kurzem wegen vier „ungefährlichen" Lecks innerhalb weniger Wochen in die Schlagzeilen geraten. Das Europaparlament nahm die Zwischenfälle zum Anlaß, um eine vorübergehende Schließung des Werkes bis zur Fertigstellung eines britischen Untersuchungsberichtes zu fordern.

Die britische Kommission bezeichnete Sellafield als „die größte radioaktive Ausstoßquelle der Welt". Daraus resultiere, daß die Irische See „das radioaktivste Gewässer der Welt ist". *Die ständige Furcht der Bevölkerung*, daß radioaktive Verunreinigungen und die Produktion radioaktiven Abfalls den Planeten vergiften und der Menschheit irreparablen Schaden zufügen könnten, habe in der Nuklearindustrie zu einer „defensiven *Heimlichtuerei" und Verwirrung* geführt, die ein Grund für die unzureichende Forschung sei.

Die Lagerungsstätten für radioaktiven Abfall hätten sich in den vergangenen vierzig Jahren kaum verändert, und die britische Industrie „liegt in ihrer technischen Forschung und Suche sicherer Lagerverfahren weit hinter anderen Ländern zurück". Dies treffe vor allem auf die Tiefenlagerung des Abfalls zu, wo „Deutschland, Schweden und die USA in Politik und Praxis erheblich weiter sind".

Die Kommission empfiehlt nicht die Schließung Sellafields, was auch unrealistisch wäre, da hier nicht nur der Abfall aus den 18 britischen Kernkraftwerken, die knapp 20 Prozent des britischen Elektrizitätsbedarfs decken, aufgearbeitet wird, sondern weil die Anlage zudem für die Ausrüstung der britischen Atom-U-Boote und Kernwaffen unverzichtbar ist. Sie stellt allerdings die Frage, ob die im Bau befindliche neue Aufbe*reitungsanlage notwendig ist. Sie ko*stet umgerechnet rund 5,7 Milliarden Mark, von denen bereits 2,1 Milliarden investiert sind. Aus neun Ländern, darunter die Bundesrepublik Deutschland, liegen bereits Aufträge im Wert von 8,7 Milliarden vor.

Die Ansicht der Abgeordneten, daß die Wiederaufbereitung des bereits verwendeten Urans heute teurer sei als neuer Brennstoff, läßt die British Nuclear Fuels (BNF), die staatliche Betriebsgesellschaft für Sellafield, nicht gelten; die Preissituation könne sich schnell wieder ändern.

Obwohl die Gegend um Sellafield „*ein offenes Lager für langlebige Radioaktivität* ist und Forscher jetzt schon in dieser Region Tiere mit überdurchschnittlicher Konzentration von Radionuklid finden", stößt die Kommission mit ihren insgesamt 47 Vorschlägen vor allem bei den Gewerkschaften auf Widerstand. Die Vertretung der Staatsangestellten bezeichnet den Bericht als „technisch unbegründet, wirtschaftlich fehler*haft und sozial katastrophal*". BNF beschäftigt rund 15 500 Personen, und weitere 50 000 Arbeitsplätze sind von ihr abhängig.

Hollands Pazifisten geben nicht auf

Gerichtsprozeß um Nachrüstung in Den Haag / Frage nach Finanzierung der Kosten

HELMUT HETZEL, Den Haag

Auch nach Abschluß des Vertrags zwischen der Haager Mitte-Rechts-Regierung und den USA über die Aufstellung von 48 Marschflugkörpern im Rahmen der NATO-Nachrüstung und der Billigung des Abkommens durch das Parlament geht in den Niederlanden die Auseinandersetzung über dieses Thema unvermindert weiter.

Der Streit hat sich jetzt auf die juristische Ebene verlagert. Exakt 19 548 Niederländer prozessieren gegen den Staat und fordern einen Stationierungsstopp. Es ist ein Mammutprozeß mit vielen Besonderheiten. Er kostet allein der klageführenden Stiftung „Verbiedt de Kruisraketten" rund 1,2 Millionen Gulden (eine Million Mark). Das Urteil soll am 20. Mai, einen Tag vor den Parlamentswahlen, verkündet werden und wird daher aller Voraussicht nach noch entscheidenden Einfluß auf das Stimmverhalten der Niederländer haben.

Den Raketengegnern ist es nicht nur gelungen durchzusetzen, daß erstmals in einem Gericht eine Kamera aufgestellt wird, die den Prozeßverlauf in einen für rund 1500 Personen ausgestatteten Raum in einem Gebäude gegenüber dem Haager Justizpalast auf eine riesige Leinwand überträgt. Es ist auch das erste Mal in der niederländischen Geschichte überhaupt, daß sich ein Gericht mit der Einführung eines neuen Waffensystems beschäftigen muß.

Die Anwälte der „Stiftung gegen die Mittelstreckenraketen" begründen ihre Forderung nach einem Stationierungsstopp mit dem Argument, *daß ein durch die Aufstellung mög*lich werdender Einsatz der Waffen das Lebensrecht ihrer Mandanten schlechthin gefährde und daher gegen die Menschenrechte verstoße. Außerdem sei der Stationierungsvertrag völkerrechtswidrig.

Dem hielt der den Staat vertretende Anwalt entgegen, daß das Gericht in dieser Frage überhaupt nicht zuständig sei und die prozeßführende Partei keinerlei „juristische Eigenbelange" geltend machen könne. Das Interesse am ersten Prozeßtag war allerdings gering. Nur etwa 500 Personen kamen zur Video-Übertragung.

Aufmerksam wurde in Den Haag die Anwesenheit des Gorbatschow-Beraters, Politologen und KGB-Mit*glieds Radomir Bogdanow beim* ersten Prozeßtag registriert. Er hält sich auf Einladung des holländischen „Komitees für Europäische Sicherheit und Zusammenarbeit" in den Niederlanden auf und wirbt in Diskussionen mit Raketengegnern und auf Vorträgen an Universitäten für die sowjetische Haltung in der Rüstungsfrage. Vielleicht hat seine Anwesenheit auch dazu beigetragen, so politische Beobachter, daß in den Niederlanden die Frage nach den Geldquellen der den Prozeß führenden Stiftung lauter als üblich gestellt wurde.

KP Kroatiens mit neuer Führung

Jüngere und dogmatische Politiker rücken nach / Serbische nicht mehr im Präsidium

CARL GUSTAF STRÖHM, Wien

Wenige Monate vor dem Parteikongreß der jugoslawischen Kommunisten ist es unter den Tito-Nachfolgern zu neuen nationalen Meinungsverschiedenheiten gekommen. Zu einer sensationellen Ausschaltung der ge*samten bisherigen Führungsgruppe* in der KP Kroatiens kam es auf der jüngsten ZK-Sitzung in Zagreb. Bei der Aufstellung der Kandidaten für das ZK der gesamtjugoslawischen Partei und für das jugoslawische Parteipräsidium sowie für das ZK der Teilrepublik Kroatien wurden zwischen 70 und 90 Prozent der Funktionäre nicht mehr nominiert. Damit kündigt sich ein Generationenwechsel an, der weit über das hinausgeht, was Gorbatschow bewerkstelligte.

Als Mitglieder des Präsidiums der jugoslawischen Partei fielen die Belgrader Ministerpräsidentin Milka Planinc sowie der prominente Parteifunktionär Jure Bilic durch. Auch der bisherige Präsident der kroatischen Kommunisten, Mika Spiljak, wird wie der ehemalige Außenminister und Mitglied des Staatspräsidiums, Josip Vrhovec, nicht mehr im ZK des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens vertreten sein. Damit verlieren diese Spitzenfunktionäre ihre par*teipolitische Machtbasis*.

An die Stelle von Bilic und Frau Planinc treten zwei kroatische Politiker den Weg nach Belgrad an, die wegen ihrer dogmatischen und harten ideologischen Linie bekannt sind: der kroatische Partei-Ideologe Stipe Suvar (50) und der Direktor der Parteischule „Tito", Vica Racan, der 1943 als Sohn kroatischer Eltern in Leipzig geboren wurde. Suvar gilt als Verfasser des sogenannten „Weißbuches", in dem vor allem serbische Intellektuelle wegen *Liberalismus und Anti*kommunismus angeprangert wurden. Die Entsendung dieses Mannes nach Belgrad dürfte die ohnedies angespannten kroatisch-serbischen Beziehungen innerhalb der Partei noch um einiges komplizierter machen.

Zum ersten Mal in der Nachkriegsgeschichte des kommunistischen Jugoslawien ist die in Kroatien lebende starke serbische nationale Minderheit im gesamtjugoslawischen Präsidium *nicht mehr vertreten*. Ihr Exponent, der langjährige Parteisekretär Dusan Dragosavac, wurde für keine führende Position mehr nominiert. Dragosavac soll unter seinen serbischen Landsleuten in Kroatien wegen seines entschiedenen Auftretens gegen den „serbischen Nationalismus" die Machtbasis verloren haben.

Noch ist unklar, wieweit der neue starke Mann Suvar sich mit kroatisch-nationalen Kräften in der KP verbündet hat. Sicher ist nur, daß er sowohl für die serbischen Kommunisten als auch für die Belgrader Intellektuellen ein „rotes Tuch" wegen seiner antiliberalen Haltung und seiner früheren Attacken gegen die serbischen Schriftsteller darstellt.

„Berlin ist Lackmustest für Entspannung“

In der Deutschlandpolitik ist die Maxime „Miteinander leben, gut miteinander auskommen“ für die FDP akzeptabel

Von HANS-GÜNTER HOPPE

Ost und West haben keine andere Wahl, als im Guten miteinander auszukommen, wenn sie überleben wollen. Die FDP erwartet, daß die Regierungen der beiden deutschen Staaten ihre *Möglichkeiten nutzen*, um das Ost/West-Klima positiv zu *beeinflussen*. Dazu muß die deutsch-deutsche Zusammenarbeit verbreitert und vertieft werden.

Die Voraussetzungen für ein gutnachbarschaftliches Verhältnis der beiden Staaten in Deutschland haben sich – so hört man jedenfalls allenthalben – verbessert. Zu den Fortschritten werden gezählt: die Fortführung der innerdeutschen Verhandlungen und Gespräche, der verstärkte Besuchsverkehr, die verbesserte Besuchsregelung im grenznahen Bereich, die gestiegenen Zahlen bei der *Familienzusammenführung*, die Senkung des Mi[illegible]umtausches für Jugendliche [illegible]entner, der Abbau der Selbsts[illegible]automaten und die Räumung v[illegible]nen. Mit besonderem Nachdru[illegible] wird hingewiesen auf das unterschriftsreife Kulturabkommen und die Verhandlungen über den Umweltschutz.

Der Start zu einem neuen Anlauf im deutsch-deutschen Dialog wird dabei ganz betont in der gemeinsamen Moskauer Erklärung vom Bundeskanzler und vom Staatsratsvorsitzenden der DDR geortet. Auch der Präsident der Volkskammer hat bei seinem publikumswirksamen Besuch in Bonn daran angeknüpft. Die vielfältigen Politikertreffen in Bonn müssen dabei auf den unbefangenen Beschauer fast wie der Alm-Auftrieb im Frühling gewirkt haben.

Im übrigen ist aber die für die praktische Politik ausgegebene Maxime *„Miteinander leben, gut miteinander auskommen“* für die FDP akzeptabel. Die vom Staatsratsvorsitzenden gewünschte realistische *Fortentwicklung* der *deutsch-deutschen* Beziehungen entspricht unseren *Vorstellungen*.

Bei dem Thema Staatsbürgerschaft *ist das Machbare jedenfalls* längst erreicht. Es ist gut zu wissen, daß es im Deutschen Bundestag keine Mehrheit dafür geben würde, die DDR zum Ausland zu erklären, die in der DDR lebenden Menschen auszubürgern und die Berliner zu Bürgern dritter Klasse zu machen. Respektierung der DDR-Staatsbürgerschaft heißt, daß niemand gegen seinen Willen aus der deutschen Staatsangehörigkeit in Anspruch genommen wird, sie aber jeder in Anspruch nehmen kann.

Im Vordergrund unserer Bemühungen steht das Ringen um humanitäre Erleichterungen. Die von der DDR-Führung schon einmal für möglich gehaltene Senkung des Reisealters wäre ein Traum für viele DDR-Bürger; aber darüber wird jetzt schamhaft geschwiegen.

Die Enttäuschung über die Nichteinbeziehung Berlins in die erweiterte Besuchsregelung wirkt auf der einen Seite nach. Zum anderen brennt uns jetzt das Asylantenproblem auf den Nägeln. Hier war die DDR um ein konstruktives Verhalten gebeten worden, d. h. Transitvisa nur bei Vorhandensein eines gültigen Einreisevisums auszustellen, in Anlehnung an die Praxis mit den skandinavischen Ländern. Es bestand von Anbeginn Klarheit darüber, daß Berlin in diese Abmachung einbezogen sein muß, da es sonst die offene Flanke bleibt. Da die DDR in voller Kenntnis dieser Interessenlage Berlin nicht berücksichtigt und dies mit dem Hinweis auf das Viermächteabkommen zu rechtfertigen versucht, könnte man hier von Böswilligkeit sprechen. Die Bundesregierung sieht darin eine Belastung der deutsch-deutschen Beziehungen.

Wenn trotz *dieses schikanösen* Verhaltens das Kulturabkommen unterzeichnet wird, dann nimmt der Glaube an eine *künftige* partnerschaftliche Berlin-Praxis der DDR einen mythischen Zuschnitt an – und ihn können wir uns gegenüber einem kommunistischen Staat eigentlich nicht leisten.

Dies gilt umso mehr, als auch im Zusammenhang mit der bevorstehenden 750-Jahr-Feier in Berlin von einer Zusammenarbeit nicht gesprochen werden kann; es wird auch hier unter Hinweis auf das Viermächteabkommen die kalte Schulter gezeigt. Dabei bleibt Berlin Prüfstein der Beziehungen zwischen Ost und West. Die strikte Einhaltung des Viermächteabkommens ist zum Lackmustest praktischer Entspannungspolitik geworden.



Hans-Günter Hoppe
FOTO: LOTHAR KUCHARZ

Nun empfiehlt Erich Honecker in seinem „Zeit“-Interview sich in der *DDR „umzuschauen“*. Was allerdings die Identifizierung mit der *Parteiführung der DDR angeht, wird* man wohl eher die Buchstabiermethode *S = Shop, E = Exquisit, D =* Delikat antreffen. Das Ganze mündet dann in den Kalauer: Besser *rückwärts* aus dem Intershop als vorwärts in den Sozialismus.

Aber auch auf unserer Seite ist Selbstüberschätzung anzutreffen. Wenn der *Fraktionsvorsitzende* der SPD zum Besuch des Volkskammerpräsidenten Sindermann resümiert, daß die „führende Rolle der Sozialdemokraten in der Deutschlandpolitik dabei noch einmal deutlich geworden“ sei, so muß man doch wohl eher von der verführenden Rolle der SPD sprechen, wenn man sieht, mit welcher Vehemenz sie sich die Geraer Forderungen zu eigen macht.

Allerdings hat man auch bei Teilen der Union manchmal den Eindruck, daß sie vom Boden der Realitäten abheben und sich in einen manischen Zwang versetzt fühlen.

Es ist da noch eine deutschlandpolitische Altlast abzutragen. Von der Erhöhung des Zwangsumtausches, die die DDR im Oktober 1980 als Abgrenzungsmaßnahme in der Polenkrise getroffen hat, muß noch ein ärgerlicher Rest zurückgenommen werden. Schließlich waren die Rentner bis 1980 vom Umtausch freigestellt und der Zwangsumtausch betrug im übrigen *nicht DM 25, sondern* 13 Mark. Heute redet kaum *noch einer darüber, und doch muß* das Umtauschärgernis vom Tisch; *denn* wer Entspannung deklamiert, muß sie auch praktizieren.

Die plakativen Politikerbegegnungen und die Beteuerungen der DDR-Führung zum vertrauensvollen Zusammenleben müssen bei der DDR-Bevölkerung auf Verwunderung stoßen, wo der menschliche Kontakt zum Westen aus ideologischen Gründen unterbunden wird.

Die bittere Realität nicht zu leugnen heißt, sich die Hauptaufgabe der Deutschlandpolitik ins Bewußtsein zu bringen: das ständige Bemühen um menschliche Erleichterungen. Wenn die Politik das Bohren von dicken Brettern ist, dann ist Deutschlandpolitik das Bohren von Stahlbeton!

Hans-Günter Hoppe ist stellvertretender Vorsitzender der FDP-Bundestagsfraktion und deutschlandpolitischer Experte seiner Partei.

Briefe an DIE ● WELT

DIE WELT, Godesberger Allee 99, Postfach 200 866, 5300 Bonn 2, Tel. 0228/30 41, Telex 8 85 714

Kosten der Entsorgung

„Der wachsende Müllberg und 'Ex und hopp'“; WELT vom 3. März

Sehr geehrte Damen und Herren,

diser Artikel fordert mich zum Widerspruch heraus.

Jetzt ist eine Entscheidung des Bundesfinanzhofes vom August 1985 bekannt geworden, wonach Glas und Papier nicht als Abfall im Sinne des Abfallbeseitigungsgesetzes von 1972 anzusehen sind. Das hat zur Folge, daß die dafür eingesetzten meist schweren Lastkraftwagen mit Kran voll zur Kfz-Steuer herangezogen werden.

Dadurch wird das Betriebsergebnis *der privaten Entsorger* weiter verschlechtert. Dagegen fahren die Lkws der *kommunalen und privaten* Müllabfuhr steuerfrei. Wo ist da die Logik? *Und glauben denn die Städte* und Gemeinden, sie könnten die um ca. 25 Prozent reduzierte Hausmüllabfuhr, die durch private Abfuhr von Glas und Papier bewirkt wird, zum Nulltarif haben? Das bestehende Kostenrisiko der Entsorgung und des Recycling wird (jedenfalls in Bayern) bisher voll auf die privaten Unternehmer abgewälzt.

Erschwerend kommt hinzu, daß die Abnahmepreise der Glas- und Papier/Pappen-Industrie für die mehrfach transportierten, gelagerten und aufbereiteten Altrohstoffe Glas und Papier im Fallen sind. Die Kostenrechnung für das Recycling ist immer noch unausgeglichen.

Das Umweltbundesamt in Berlin sollte nicht so viele statistische Berechnungen anstellen, sondern sich dafür einsetzen, daß das Recycling von Verpackungsrohstoffen ökonomisch für alle betrieben werden kann. In dieser Richtung wäre staatliche Unterstützung erforderlich. Das geplante Verbot von bestimmten Einwegverpackungen paßt nicht in die sonst so gelobte freie Marktwirtschaft.

Mit freundlichen Grüßen
Ernst Frahm,
Herzogenaurach

Kontinuierlicher Anstieg

Sehr geehrte Redaktion,

am 21. 1. 1986 veröffentlichte die WELT eine Grafik, die in Gestalt unterschiedlicher Gewichte die *„immer* schwerere Soziallast“ optisch sichtbar machte. Das Gewicht für die Gesetzliche Krankenversicherung (GKV) zeigte 1950 = 5,8 Prozent; 1960 = 5,7 Prozent; 1970 = 8,2 Prozent; 1980 = 11,4 Prozent und 1986 = 12 Prozent.

Der kontinuierliche Anstieg zwischen 1950 und 1986 ist jedoch unrichtig dargestellt: Er führt nicht zum Doppelten der „Soziallast“, sondern in Wahrheit zum Dreifachen! 1969 war die „Last“ nämlich schon auf 11,2 Prozent angestiegen. Um diese alarmierende Entwicklung zu vertuschen, wurde ab 1. 1. 1970 die Lohnfortzahlung (damals 3 Prozent, *heute* 6 Prozent) aus der GKV herausgenommen und auf die *Arbeitgeber* verlagert. Diese überwälzten die neuen Betriebskosten zwangsläufig auf die Preise der Güter und Dienstleistungen. Leidtragende sind hier alle Verbraucher, die jedoch nicht wissen, daß sie die GKV unsichtbar mitfinanzieren.

Das letzte Gewicht in der WELT-Grafik muß also 18 Prozent und nicht 12 Prozent anzeigen.

Mit freundlichen Grüßen
Albert Giercke,
Leistungsring Deutscher
Unternehmer e. V., Hamburg 1

Geistliche und Soldaten

„Bischöfe empört über Verhalten Bremer Pfarrer“; WELT vom 7. März

Sehr geehrte Damen und Herren,

für diesen Artikel muß der evangelische Christ Ihnen nur Dank sagen, wobei zugleich die Frage an die sonst sich immer „fortschrittlich“ gebenden anderen Organe unserer Massenmedien gestellt werden muß, weshalb *dieses* einen Skandal darstellende Verhalten evangelischer Pfarrer gegenüber Soldaten der Bundeswehr noch nicht einmal registriert, geschweige denn kommentiert wird!

Die Stellungnahmen der Bischöfe *sind zu begrüßen.* Freilich ist anzumerken, daß der Bevollmächtigte der EKD bei der *Bundesregierung*, Bischof H.-G. Binder, mit seiner „milden“ Feststellung, daß *derartige* Vorkommnisse nicht repräsentativ für die gesamte Kirche seien, nach meinen Erfahrungen nicht richtig liegt.

Mit freundlichen Grüßen
Günter Rothe,
Taunusstein 2

*

„Pfarrer verweigern Trauung in Uniform“; WELT vom 7. März

Sehr geehrte Damen und Herren,

noch vor wenigen Monaten sperrte sich eine Pastorin gegen die Annahme einer Spende, die aus einem Wohltätigkeitskonzert der Bundeswehr in Itzehoe stammte. Von Soldaten wolle sie kein Geld für die Kirche akzeptieren, erklärte die Geistliche.

Jetzt weigerten sich zwei Pfarrer der evangelischen Gemeinde Bremen-Walle, Bundeswehrsoldaten in Uniform kirchlich zu trauen. Sie schoben „Gewissenskonflikte“ vor. Was heißt das? Die Soldaten unserer *Streitkräfte* erfüllen einen *im* Grundgesetz verankerten Auftrag.

Zunehmend mehr erleben wir protestantische Würdenträger bei offener *Staatshetze. Ihr Hauptangriffsziel* ist die Bundeswehr. Für sie ist die „Verweigerung des Wehrdienstes die einzig christliche Handlungsweise“. Nach ihrem Feindbild sind Soldaten „bezahlte Mörder“.

Die linken Gottesmänner entwikkeln sich langsam zu radikalen politischen Agitatoren. Sie betreiben handfeste Wehrkraftzersetzung. Unter ihrem Einfluß schreitet die Verwahrlosung der Kirche munter weiter.

Wer bremst die militanten Gottesmänner, die unser demokratisches System verändern wollen?

Mit freundlichen Grüßen
Hans K. Nolzen,
Generalmajor a. D., Münster/W.

Wort des Tages

»Der sittliche Wert eines Menschen beginnt erst dort, wo er bereit ist, für seine Überzeugung sein Leben hinzugeben.«

Henning von Tresckow, deutscher Offizier und Widerstandskämpfer (1901–1944)

Andere Lesart

Die in der Presse der Bundesrepublik Deutschland am 10. März verbreiteten Berichte in bezug auf den Mitarbeiter der gemischten sowjetisch-bundesdeutschen Firma „Neotype“ W. N. Schuwalow schaffen ein verzerrtes Bild des Geschehens.

Im Oktober 1985 wurde Schuwalow aus einem Kölner Krankenhaus faktisch entführt, wo er wegen des Beinbruches behandelt wurde. Im Laufe von vier Monaten verweigerten die Behörden der Bundesrepublik Deutschland der sowjetischen Seite die Information über den Aufenthaltsort Schuwalows und gewährten keine Möglichkeit, mit ihm zusammenzutreffen. Laut der Erklärung von Schuwalow selbst, wurde er gewaltsam aufgehalten und dazu bewogen, in die Sowjetunion nicht zurückzukehren und politisches Asyl im Westen zu beantragen.

Laut der Erklärung Schuwalows wurde auf ihn der physische und psychologische Druck ausgeübt. Er wurde über die Forderungen der Botschaft der UdSSR in bezug auf ein Zusammentreffen mit ihm nicht informiert. Die Briefe der Verwandten wurden an ihn nicht weitergegeben. Er wurde nur gezwungen, den Empfang dieser Briefe schriftlich zu bescheinigen.

Die Umstände des *Aufhaltens* Schuwalow für längere Zeit in der *Bundesrepublik Deutschland, der* Entzug der Möglichkeit für den sowjetischen Bürger, Kontakt mit konsularischen Vertretungen seines Landes aufzunehmen, schaffen ein recht unansehnliches Bild und werfen mehrere Fragen auf, die auf ihre Antworten noch warten.

W. Butjaew,
Presse-Attaché der Botschaft der UdSSR, Bonn

Elitefeindlich

„Pankraz, das Fest und die Filmpreisträger“; WELT vom 3. März

Sehr geehrte Damen und Herren,

die von Pankraz beobachteten trostlosen Verhältnisse bei der Abschlußfeier der Berliner Filmfestspiele sind in der heutigen Umgebung des „Kulturschaffens“ wohl allgemeinerer Natur, so daß die Beschreibung dessen, was Pankraz erfuhr, vom „Sujet“ her keine Neuigkeit sein dürfte.

Erstaunlich ist dennoch, daß Pankraz offenbar bisher nicht sah, wie sehr dieses „Verwahrloste, Uninteressierte, Zuschauerfeindliche“, diese „Abneigung und Gleichgültigkeit“ mehr und mehr in unsere Landschaft paßt, die immer mehr und immer stärker geprägt wird von dem, was Bürokraten und politische Funktionäre gerade noch vermögen. Sie beherrschen bereits weite Bereiche der *kulturellen Gegenwart mit ihrem* Streben nach sachlicher Einheitlichkeit *der Lebensverhältnisse* und der sozialen Gleichheit aller. Daß diese *politischen und bürokratischen* Ziele elitefeindlich sind, kann man vor allem überall dort *erkennen*, wo Kulturelles sich äußert.

Das *ganz Schlimme* an allem ist, daß Teilnehmer und Zuschauer wirklich *der Meinung sind*, daß dieses alles und auch sie selbst zur elitären Oberschicht gehörten und etwas erleben, was einmalig ist. Sie merken nicht die Witzlosigkeit und den fehlenden Charme, die Verwahrlosung und die Inflation der Werte. Sie sind so weit abgestumpft, daß sie auch nichts Besseres zu bieten hätten, weil ihnen nichts Besseres einfällt.

Mit freundlichen Grüßen
Dr. Heinz Steincke
Michelbach/Bil.

Personalien

EHRUNGEN

Außenminister **Hans-Dietrich Genscher** wird am kommenden Montag von der Universität Salamanca die Ehrendoktorwürde *erhalten. Im Rahmen* eines *mit großem* traditionellen Pomp aufgezogenen Festaktes wird dem deutschen Politiker eine Auszeichnung zuteil, mit der die spanische Universität Genscher dafür dankt, daß er seit Jahren „eine Politik der Gemeinschaft vertreten hat und sich dafür einsetzte, durch einen verstärkten kulturellen Austausch den Frieden zwischen den Völkern zu sichern“. Spanien dankt so einem Minister, der sich in den vergangenen Jahren betont mit dem Eintritt des Landes in die EG eingesetzt hat. Die Ehrendoktorwürde wird von der Philologischen Fakultät verliehen. „Doktorvater“ ist der Leiter des Germanistischen Seminars, Professor Dr. **Feliciano Perez-Varas**. Er ist heute Vorsitzender des bedeutendsten der drei spanischen Germanistenverbände. Die Gründung der Universität von Salamanca geht auf das Jahr 1218 zurück.

*

***Abner L. Notkins**, Direktor* des „National Institute of Health“ in Bethesda im *amerikanischen* Staat Maryland, erhält heute in der Frankfurter *Paulskirche* den mit 90 000 Mark dotierten Paul-Ehrlich- und *Ludwig-Darmstädter-Preis*. Der bekannte Virusforscher wird für seine hervorragenden wissenschaftlichen Leistungen auf dem Gebiet der Antikörperforschung ausgezeichnet. Die Paul-Ehrlich-Stiftung teilte hierzu mit, Notkins sei es gelungen, unter Verwendung von *Methoden* der modernen Gentechnik erstmals einen Impfstoff *gegen Herpes-simplex-Viren* herzustellen. Der Preis gehört heute zu *den höchstdotierten* Ehrungen in der medizinischen Forschung. Er wird jedes Jahr am Geburtstag des Nobelpreisträgers Paul Ehrlich verliehen.

*

Würzburgs Oberbürgermeister **Klaus Zeitler** ist mit dem Bundesverdienstkreuz Erster Klasse ausgezeichnet worden. Den Orden überreichte Staatssekretär **Heinz Rosenbauer**, der in seiner Laudatio daran erinnerte, daß sich der SPD-Politiker Zeitler seit 1958 in hervorragender Weise für die Belange der Bürger seiner Stadt eingesetzt habe. Zeitler sei es auch zu verdanken, daß ein Büro der Bürgerhilfe, das erste in Bayern, eingerichtet wurde. Klaus Zeitler ist seit 1982 auch Mitglied des bayerischen Senats.

VERANSTALTUNGEN

Das schöne Oberfranken stand im *Mittelpunkt eines* geselligen Abends in der bayerischen Landesvertretung in Bonn. *Gastgeber* war Bayerns Staatsminister **Peter Schmidhuber**, der mit launigen Worten 350 illustre Besucher begrüßte. Die Oberfranken präsentierten sich mit ihrer vorzüglichen Küche, mit einer *Ausstellung* alter Handwerksgegenstände und mit attraktiven Reiseangeboten. Peter Schmidhuber pries ihren Charakter: *„Der Franke ist freisinnig im* ursprünglichen Sinne des Wortes: Er geht nicht bei Fuß, *wie es der* bayerische Löwe wollte. Folglich wurden die Franken so etwas wie Bayerns hauseigene Preußen.“ Im Bayernkeller trafen sich bis in die späte Nacht auch zahlreiche Mitglieder der Bundesregierung, die Bundesminister **Fritz Zimmermann**, **Ignaz Kiechle**, **Jürgen Warnke**, **Oscar Schneider** und CSU-Landesgruppenchef **Theo Waigl**. Auch Bonns Sparkassenpräsident Dr. **Helmut Geiger** präsentierte sich als Franke und ebenso der Kommandeur des Bundesgrenzschutzes West, **Ulrich Wegener**.

*

Die Gesellschaft der Musikfreunde Bonn wird in Bad Godesberg den großen Künstler und Geigen*virtuosen* **Yehudi Menuhin** ehren, der am 22. April 70 Jahre alt wird. *Menuhin*, der auch *Kuratoriums*mitglied der Gesellschaft ist, soll im *Mittelpunkt* eines großen Konzertes stehen, zu dem die Bonner Musik*freunde* am 1. Juni in die *Redoute* einladen.

STAND ● PUNKT

Eine Woche vor dem Start in die neue Formel-1-Saison überraschte das Haus *BMW mit* einer Nachricht, die im Grunde gar nicht so überraschend ist, weil sie sich als logisch und folgerichtig erweist: Die BMW-Motorsport GmbH wird in den nächsten drei Jahren einen eigenen Formel-1-Rennwagen entwickeln. Geschäftsführer Peter W. Flohr: „Wir haben im Motorsport sehr ehrgeizige Pläne. Für uns ist es ein Wunschtraum, 1988 mit einem eigenen Wagen in die Formel 1 *voll* einzusteigen."

Ein völlig neues, aber weißblaues Engagement

Drei Dinge waren dafür wohl ausschlaggebend. Erstens baut BMW bereits seit 1982 Turbomotoren für Formel-1-Teams, hat aber *recht wenig Einfluß auf die* Folgen. Gewinnt das jeweilige Team mit Hilfe eines BMW-Turbomotors, können sich die weißblauen Motorenbastler auch ein *Stückchen vom Erfolg* abschneiden. Demoliert ein Fahrer den Motor, heißt es zumeist: Die BMW-Aggregate sind nicht zuverlässig. Begreiflich, daß man so etwas künftig selber steuern will.

Punkt zwei: Für ein weltweit engagiertes Unternehmen wie BMW wird es weitaus leichter sein, finanzkräftige Partner als zusätzliche Sponsoren eines Formel-1-Projektes zu gewinnen, als das *sonst gemeinhin* der Fall ist.

Punkt drei: Der japanische Konzern Honda – ebenso wie BMW Automobil- und Motorradproduzent – bereitet derzeit den totalen Motorsport-Erfolg vor: zwecks Imagebildung und weltweiter Verkaufsförderung. Die Japaner sind sowohl die WM-Favoriten in der Formel 1 (mit ihrem englischen Partner Williams) als auch im Motorrad-Rennsport (dort unter anderem gemeinsam mit dem viermaligen deutschen Weltmeister Toni Mang aus Inning). Flohr: „Die Japaner würden einen Erfolg in der Formel 1 profimäßig ausschlachten wie bisher kein anderer."

BMW will dies künftig auch tun – mit dem dreimaligen österreichischen Formel-1-Weltmeister Niki Lauda als Berater. Denn BMW, Lauda und die Formel 1 – kann man sich ein werbekräftigeres Dreigestirn denken?

KLAUS BLUME

FUSSBALL / Nach dem 2:0-Sieg im Länderspiel über Brasilien: Zuversicht vor der WM in Mexiko

● Die Einschaltquote bei der Fernseh-Übertragung des Fußball-Länderspiels lag bei 50 Prozent aller deutschen Haushalte. Das sind 18,5 Millionen Zuschauer. *Bisheriger Rekord: 49 Prozent am 22. Dezember* 1985 beim Tennisspiel zwischen Westphal und dem Schweden Edberg im Daviscup-Finale.

● In Italien wurde Hans-Peter Briegel besonders gefeiert. Die Sportzeitung „Tutto Sport" schrieb: „Briegel zerstörte nach Italien auch Brasilien. Der Kraftmensch von Hellas Verona war erneut der Matchwinner." Und „Gazetta dello Sport" schrieb: „Briegels Blitzschlag raubte den Brasilianern die Moral."

● Heftige Kritik gab es in Brasilien. Das „Journal de Brasilia" schrieb: „Die brasilianische Mannschaft verlor gegen eine starke und willensstarke, im übrigen aber überalterte deutsche Fußballmannschaft mit einem Ergebnis, das keine Beschwerden zuläßt, es sei denn über Trainer Tele Santana."

„Felix kann es noch besser"

ULRICH DOST, **Frankfurt**

Was war es eigentlich, was an Verwertbarem, an Prinzipiellem übrigblieb nach diesem 2:0-Erfolg der deutschen Nationalmannschaft über die Brasilianer? Eine schwer zu be*antwortende Frage. Viel leichter läßt* es sich da schon festhalten, was dieser Vergleich nicht war. Ein echter Maßstab seien die Brasilianer nicht gewesen, *meinte* Franz Beckenbauer, *der die Südamerikaner stärker* erwartet hatte. Ein Fußball-Fest fand auch nicht auf dem Rasen des Frankfurter Waldstadions statt, was angesichts des Klassikers Deutschland gegen *Brasilien zu erwarten war. Ein Test*spiel ging über die Bühne, mehr nicht, meinte Mathias Herget, schon in einem Monat sei nur noch das Resultat für die Statistiker interessant: *Zweiter Sieg für Deutschland nach* 1968 im zwölften Länderspiel. Punktum, das war's.

Vor allem der Psyche hat dieser Sieg über den renommierten Gegner *gutgetan. Mannschaftsführer* Karl-Heinz Rummenigge, der bis zu seinem Ausscheiden (Zerrung mit Bluterguß in der Kniekehle) wenig auffiel, meinte stellvertretend für alle: „Von uns wird keiner abheben." Und auch für den Teamchef Franz Beckenbauer war der Erfolg Balsam für die Wunden vergangener Spiele, die zuvor verlorengegangen waren. 2:1 über den dreimaligen Weltmeister Italien, 2:0 über den dreimaligen Weltmeister Brasilien – das gibt Sicherheit und innere Ruhe.

Wohl noch nie ist Franz Beckenbauer deshalb so ungezwungen an die Analyse dieses Spiels herangegangen. *Diesmal* wußte er, daß ihn niemand würde festnageln können und daß er es auch nicht nötig hatte, Eigenwerbung für seine Spieler zu betreiben. Sicherlich, einige hätten ein Zweikampfverhalten „wie im Kindergarten" an den Tag gelegt, womit er wohl *Herget* und Brehme *meinte*, doch unter dem Strich steht dies: ein Sieg über die Brasilianer und gute Perspektiven für die Zukunft. Teil zwei der Aussage zumindest ist nicht neu. Da Beckenbauer wegen der vielen Verletzten (Völler, Littbarski, Rahn, Augenthaler, Förster, Rummenigge) häufig zu Umstellungen gezwungen war, ergeben sich zwangsläufig neue Perspektiven.

Es sei keiner dabei gewesen, der enttäuscht habe, meinte Beckenbauer. Was so stimmte, doch Herget, Brehme, Rummenigge und zeitweise auch Lothar Matthäus *standen* kurz davor. Für sie gilt: nicht enttäuscht, aber auch nicht überzeugt. Namen nannte Beckenbauer nur, wenn er Lob verteilte – und er lobte vorwie*gend die Reservisten.*

Beckenbauer über Ditmar Jacobs und Guido Buchwald: „Nach dem Ausfall von Förster sind beide gut eingesprungen."

Über Frank Mill: „Er hat mich überrascht, sehr erfreulich seine Leistung."

Über Wolfgang Rolff: „Im Mittelfeld am unauffälligsten, aber auch am *besten.*"

Über Olaf Thon: „Er hat sehr gut gespielt. Wenn einer gegen die Brasilianer mithalten kann, kann er das auch gegen jede andere Nation."

Den einzigen, den Beckenbauer nicht ganz ungeschoren davonkommen ließ, war der Hamburger Felix Magath. Der deutsche Spielmacher habe in einer *Phase*, meinte Beckenbauer, wo eine ordnende Hand gesucht wurde, nicht eingegriffen. Bek*kenbauer: „Der Felix kann noch* besser spielen." Magath: „Da hat er sicherlich recht. Obwohl ich vor der Pause in der Offensive und Spielgestaltung meinen Vorstellungen nähergekommen *bin.*" *Es verwunderte* viele, daß Beckenbauer seinen Spielmacher, dessen schwache Leistungen er zuvor stets aufpoliert hat, beim besten Länderspiel nach seinem Comeback distanziert beurteilte. Doch was war geschehen? Magath trat doch nur den Beweis dafür an, was ohenhin schon seit langem bekannt ist. Steht dem Hamburger kein direkter Gegenspieler auf den Füßen, läßt man ihm also genug Raum, dann kann er sich *in Szene setzen, dann fällt er nicht* ab. So und nicht anders war es gegen die Brasilianer auch. Hamburgs Manager Günter Netzer brauchte Magath gar nicht zur Seite zu treten: „Wer ihn nach solch einer *Leistung* noch auspfeift, der will ihm wirklich Böses und ist nicht objektiv."

Leider aber werden die Länderspiele immer seltener, in denen Magath den Freiraum vorfindet, den er für seine Pässe braucht. Das weiß der Spieler selbst, das weiß auch Beckenbauer, also warum soll er ihn besonders loben für etwas Selbstverständliches.

Torwart *Harald Schumacher* meint, Magath würde sich im Übereifer zu sehr aufreiben. Er habe es doch nicht nötig, und niemand würde es von ihm verlangen, daß er den Gegner bis zum eigenen Strafraum verfolgt und angreift. Doch gerade dieses Arbeitspensum war es, was Beckenbauer dazu veranlaßte, an Magath festzuhalten. Rückendeckung erwartet er auch weiterhin für den Fall, daß Bernd Schuster zurückkehrt. Bis zum nächsten Länderspiel am 9. April in *Basel gegen die Schweiz müßte* über die Rückkehr Klarheit bestehen. Magath kann sich durchaus vorstellen, mit Schuster wie 1980 zusammen zu spielen. Bis April will Beckenbauer *noch geduldig warten, dann will* er eine Entscheidung: „Schuster braucht nicht in Basel zu spielen, aber er soll vorher ja oder nein sagen."

Mit den gesunden Schuster, Völler, Littbarski oder auch Augenthaler und Rahn besäße die deutsche Mannschaft tatsächlich bei der WM mehrere Variationsmöglichkeiten. So lange aber werden die Testspiele nur ein Geplänkel bleiben. Ein eingespieltes Team wird nicht nach Mexiko reisen, und es tritt wohl ein, was Beckenbauer immer gesagt hat: „Unsere Mannschaft wird sich erst während des Turniers finden."



Abwehr: Sidnei aus São Paulo. FOTO: DPA



Jubel: Briegel (rechts), Thon und Herget. FOTO: DPA

Menotti: „Nichts hat mir gefallen"

dpa, **Frankfurt**

Einträchtig hockte die Trainer-Prominenz aus aller Welt im Block 9 des Frankfurter Waldstadions. Und einmütig fällte sie nach dem deutschen 2:0 über Brasilien ihr Urteil über die Fußball-Giganten: mangelhaft. Am härtesten formulierte es Cesar Luis Menotti, der Argentinien 1978 zum Weltmeistertitel geführt hatte: „Deutschland muß über den Zustand seiner Mannschaft sehr beunruhigt sein. Trotz des Erfolges hat mir in der DFB-Elf nichts gefallen. Ihr fehlt das *Zusammenspiel, ihr fehlt ein Mann* mit Ideen im Mittelfeld, und ihr fehlt vorn ein Vollstrecker."

Nachdenklich gestimmt war Sepp Piontek, der deutsche Trainer der Dä*nen: „Sicher bringt der Sieg Ruhe*, er wird die Kritik im eigenen Land verstummen lassen. Aber hoffentlich sind die deutschen Hoffnungen nicht auf Sand gebaut. Das 2:0 war nur *durch den größeren Siegeswillen und* Einsatz gerechtfertigt, aber spielerische Mittel habe ich nicht gesehen." Omar Borras, mit Uruguay am 4. Juni in Queretaro Auftaktgegner der Deutschen: „Ich hatte von beiden Teams mehr erwartet."

Schottland war durch Assistenztrainer Andy Roxborough vertreten: „Zwischen beiden Treffen lagen Welten. Gegen die Italiener war die deutsche Mannschaft eine Einheit, da hat sie mich sehr beeindruckt. Aber hier in Frankfurt, das war nichts. Das war nicht mehr als ein besseres Trainingsspielchen." Nordirlands Trainer Billy Bingham: „Aus diesem Spiel *kann man nichts ableiten. Da ist ein*fach zu wenig passiert, was ernsthaft war. Die Deutschen sollten sich über das Resultat freuen – und sonst nichts." Der Italiener Enzo Bearzot: „Ich bin schwer enttäuscht."

Englands Bobby Robson meinte: „Sehr irritiert haben mich die vielen, oft bösartigen Fouls. Ich habe schon lange nicht mehr so viele Spieler verletzt am Boden gesehen. Wäre das bei einem Punktspiel in England gesche*hen, hätte es bestimmt drei bis vier* Platzverweise gegeben."

Fazit: Deutschland gilt als eingespielt, als weit fortgeschritten in der Vorbereitung auf die in knapp zwölf Wochen beginnende Weltmeisterschaft.

EISHOCKEY

Die Staatsanwälte und die Iserlohner Schwierigkeiten

MARKUS BERG, **Iserlohn**

Auf dem Eis hat es in der vergangenen Saison recht gut geklappt, dafür droht dem Eishockey-Bundesliga*klub ECD Iserlohn (Meisterschafts*vierter) nun anderseits Ungemach: Die Staatsanwaltschaft Hagen durchsuchte mit 72 Beamten die Geschäftsräume, nahm Spieler, Geschäftsführung und *Vorstandsmitglieder* mit zur Vernehmung – Verdacht der Steuerhinterziehung. Geschäftsführerin Margarete Adams und Vorsitzender Heinz Weifenbach wurden vorläufig *festgenommen*. Die Staatsanwaltschaft hatte bei Redaktionsschluß noch nicht entschieden, ob Antrag auf Haftbefehl gestellt wird. „Wenn wir bekommen, was wir wollen, liegt kein Haftgrund mehr vor", sagt Oberstaatsanwalt Tönges.

Die Ermittlungsbehörden ließen bei ihrem Vorgehen Rücksicht walten, denn der Hinweis auf einen Straftatbestand war schon früher aufgetaucht. „Wir haben auf die sportlichen Belange Rücksicht genommen und erst nach *Abschluß* der Saison eingegriffen", sagte Oberstaatsanwalt Klaus Höhn. Über die fragliche Summe wollte die Staatsanwaltschaft keine Angaben machen. Insider gehen davon aus, daß die Beträge Millionenhöhe erreichen. Verein und Spieler sollen es mit der Angabe des tatsächlichen Verdienstes nicht so genau genommen haben.

Nach der Einsatzbesprechung am frühen Mittwoch morgen begann die *Aktion um 7.30 Uhr. Mit richterlichen* Beschlüssen beschlagnahmten die Fahnder sämtliche Unterlagen in der Geschäftsstelle. Wer nicht an der Eissporthalle angetroffen wurde, holten die Beamten von *zu Hause* ab. Kripo und Staatsanwaltschaft verschafften sich außerdem Einblick in die Verträge zwischen Verein und Spielern, soweit welche vorhanden waren, und in die Kontoauszüge. Auf den Vereins-Vorsitzenden und Bauunternehmer Heinz Weifenbach stießen Staatsanwalt Hertel und ein Steuerfahnder in dessen Büro.

Der Anfangsverdacht der Steuerhinterziehung, so Höhn, stammt von einer Staatsanwaltschaft aus Süddeutschland (Rottweil). Die Spur führt nach Schwenningen. In Iserlohn schlug die Nachricht vom morgendlichen Einsatz am Seilersee wie eine Bombe ein. Bürgermeister Fritz Fischer war völig überrascht: „Es wäre schade, wenn dieser positive Werbeträger der Stadt verlorenginge."

Vorschau auf die Eiskunstlauf-WM auf Seite 9



Produkte auf neuestem technologischen Stand, ein jederzeit überzeugendes Preis-/Leistungsverhältnis und absolute Zuverlässigkeit sind die Basis unseres Erfolgs. NEC Business Systems (Deutschland) GmbH wurde innerhalb kürzester Zeit zu einem führenden Unternehmen im Bereich effizient arbeitender Bürosysteme: z. B. Pinwriter mit 24-Nadel-Präzisionsdruckknopf, Laser-Drucker und Floppy Disk- sowie Festplattenlaufwerke. Auf der CeBIT '86 können Sie diese Geräte und eine Vielzahl weiterer Systeme aus dem Bereich „C & C Computers and Communications" genauestens unter die Lupe nehmen. Auf dem zukünftigen Stand der Technik. Bei NEC Business Systems (Deutschland) GmbH.

Früchte des Erfolgs.

EISKUNSTLAUF / Vor den Weltmeisterschaften

Zellers Rückkehr und die Sorgen im Verband

sid/dpa, Düsseldorf

Eigentlich war Erich Zeller bereits in den Ruhestand versetzt worden. Jetzt muß der 66 Jahre alte Bundestrainer noch einmal ran, bei den Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften in der nächsten Woche in Genf will die Deutsche Eislauf-Union (DEU) nicht auf die Ratschläge jenes Mannes verzichten, der wie kein Zweiter die großen Eiskunstlauf-Zeiten verkörpert.

Die Reaktivierung Zellers resultiert auch aus der derzeitigen Trainermisere: George Havelland, als neuer Motivator von Claudia Leistner bereits hochgelobt, zieht nach Berlin. Private Gründe sollen entscheidend sein, seine Trainertätigkeit ist also nur noch Beiwerk. Miertek Szuchert verläßt ebenfalls Mannheim, wer das Leistungszentrum Oberstdorf demnächst leitet, ist restlos unklar. Karel Fajfr, der Stuttgarter, einer der Kompetenten im Lande, ist gar im Gespräch.

In Genf will Eugen Romminger, DEU-Schatzmeister und Klubchef in Mannheim, auf Trainersuche für sein Leistungszentrum gehen. Ein CSSR-Coach soll es sein. Eva Bergerova ist im Gespräch.

Dies alles geht natürlich an den Athleten nicht spurlos vorbei und über eine Mitläufer-Funktion wird das Team der DEU in der französischen Schweiz wohl nicht hinauskommen, oder?

Claudia Leistner wagt nicht daran zu denken, was sie jeden Tag im Training fühlt: Sie ist wieder in der Form, um eine Medaille gewinnen zu können. „Wenn sie so läuft wie im Training, ist sogar der Titel drin", behauptet Eugen Romminger. Doch die Enttäuschung von der Europameisterschaft in Kopenhagen ist noch nicht vergessen. Dort war vor dem Kürfinale der Titel für sie greifbar nahe, auch da war sie in Topform gewesen und dann aus allen Träumen gefallen.

„Kreislaufschwäche" lautete die ärztliche Diagnose. Davon ist seit einiger Zeit keine Rede mehr. Mit ihrem neuen Arzt, Dr. Hinke, hat die 20jährige mit Hilfe eines Vitamin-Fahrplans das Problem in den Griff bekommen. Das Resultat: Aus der Niedergeschlagenheit von Kopenhagen ist Selbstbewußtsein für Genf geworden. Nur von einer Medaille kann und mag und darf sie nicht reden. „Neun von zehn Küren im Training waren ohne Fehler", berichtet Romminger – und das bedeutet: Sie hat ihre vier verschiedenen Dreifachsprünge wieder drauf. Ein athletisches Maß, das außer ihr allein die Japanerin Midori Ito erreicht.

SPORT-NACHRICHTEN

Hächer: Bänderriß

Vail (sid) – Für Traudl Hächer aus Schleching ist die alpine Ski-Saison beendet. Die 23jährige erlitt beim ersten Training zur Weltcup-Abfahrt am Samstag in Vail (US-Bundesstaat Colorado) nach einem schweren Sturz Risse des vorderen Kreuzbandes und des Außenbandes sowie Verletzungen am Meniskus. Traudl Hächer führt im Riesenslalom-Weltcup mit 88 Punkten.

Trainer verprügelt

Florenz (sid) – Fußball-Trainer Aldo Agroppi vom italienischen Erstligaklub AC Florenz ist nach dem Training von einer Rowdy-Horde krankenhausreif geprügelt worden. Die Schläger entkamen unerkannt.

Augenthaler nach Rom

München (sid) – Bayern Münchens Fußball-Nationalspieler Klaus Augenthaler flog zur weiteren Behandlung seiner Oberschenkel-Verletzung (Muskelfaserriß) nach Rom. Er begab sich in die Obhut des holländischen Physiotherapeuten Richard Smith, der bei AS Rom tätig ist.

Bremen ohne Möhlmann

Bremen (dpa) – Im Endspurt der Fußball-Bundesliga muß Werder Bremen ohne seinen teuersten Spieler Rudi Völler und ohne seinen Kapitän Benno Möhlmann auskommen. Das steht fest, seit der 31jährige Möhlmann nach einem Besuch beim Arzt entschied: „Ich lasse mir die Zyste im Oberschenkel nicht operativ entfernen, sondern versuche es mit einem achtwöchigen konservativen Genesungsprogramm."

Ungarn gehen in die Höhe

München (sid) – Ein Höhentrainingslager plant der ungarische Nationaltrainer György Mezey zur Vorbereitung seiner Mannschaft auf die Fußball-Weltmeisterschaft in Mexiko. Konkurrent Frankreich hatte gute Erfahrungen mit einem Höhentrainingslager in Font Roemu in den Pyrenäen gemacht.

Heute Bundesliga

Düsseldorf (sid) – Nach 13 sieglosen Begegnungen seit Oktober 1985 gibt es für Trainer Hannes Bongartz vor dem heutigen Freitagspiel (20 Uhr) in der Fußball-Bundesliga des 1. FC Kaiserslautern gegen Bayer Leverkusen nur eine Devise: „Wir müssen zwei Punkte einfahren."

Winkelhock bei Porsche

Stuttgart (dpa) – Der Waiblinger Joachim Winkelhock (26), der jüngere Bruder des im vergangenen Jahr tödlich verunglückten Formel-1-Fahrers Manfred Winkelhock, startet im neugeschaffenen Porsche-Turbo-Cup. Diese neue Rennserie wird mit 40 identischen 220 PS starken Katalysator-Autos bestritten.

ZAHLEN

HANDBALL

Bundesliga, Frauen, Nachholspiel vom 11. Spieltag: Engelskirchen – Berlin 22:19.

FUSSBALL

England, Liga-Pokal, Halbfinale-Rückspiel: Oxford – Aston 2:1, Hinspiel 2:2 – Oxford im Endspiel am 23. März gegen Queens Park. – **FA-Cup, Viertelfinale:** Sheffield – West Ham 2:1, Everton – Luton 1:0. – **Meisterschaft:** Leicester – Birmingham 4:2.

TENNIS

Damenturnier in Dallas, zweite Runde: Shriver (USA) – Pfaff (Deutschland) 6:1, 6:4. – **Dritte Runde:** Navratilova – Potter (beide USA) 6:4, 6:7, 6:1. – **Grand-Prix-Turnier in Metz, erste Runde:** Moraing (Deutschland) – Zivojonovic (Jugoslawien) 7:6, 7:6. – **Doppel, erste Runde:** Popp/Simonsson (Deutschland/Schweden) – Hooper/Dickson (USA) 6:4, 6:2.

GEWINNZAHLEN

Lotto: 5, 6, 10, 22, 24, 36, Zusatzzahl: 12. – **Spiel 77:** 2 6 9 0 3 6 6.

(Ohne Gewähr).

Pflanzenschutz: WELT-Interview mit L. Schmidt

Die Vielfalt erhalten

Seit zehn Jahren bemüht sich die „Stiftung zum Schutz gefährdeter Pflanzen"; damals wie heute eng mit dem Namen der Gründerin Loki Schmidt verbunden, um die Rettung der bedrohten Pflanzenwelt. Die WELT sprach mit Frau Schmidt darüber, welche Ziele sich die Stiftung damals gestellt hat, welche Erfolge sie dabei erzielte und wie sich die Aufgaben seit der Gründung geändert haben.

WELT: Vor zehn Jahren hatte das Wort „Naturschutz" in der Öffentlichkeit weit weniger Gewicht als heute. Sehen Sie auch bei Ihrer Arbeit diesen Bewußtseinswandel?

Frau Schmidt: Damals spielte der Tierschutz schon eine wichtige Rolle, während sich kaum jemand um den Schutz bedrohter Pflanzen kümmerte. Wir haben in diesen Jahren versucht, auch in diesem Punkt das Bewußtsein zu ändern. Den Menschen ist klar geworden, daß beides zusammengehört, denn Tiere und Pflanzen

Arche 2000 – WEST III, 20.15 Uhr

in einem Biotop sind ökologisch eng miteinander vernetzt. Es gibt heute glücklicherweise viele Vereine, aber auch kleine Gruppen von engagierten Bürgern, die sich – oft lokal begrenzt – um den Artenschutz bei Pflanzen kümmern. Heute wäre die Gründung einer Stiftung längst nicht mehr so bedeutsam wie vor zehn Jahren.

WELT: Auf welchen Feldern betätigt sich die Stiftung heute?

Frau Schmidt: Wir sind eigentlich immer noch auf den gleichen Gebieten aktiv. Der wichtigste Punkt ist Informationsarbeit in der Öffentlichkeit. Weiterhin haben wir uns bemüht, alle in Deutschland wachsenden Pflanzen zu kartieren. Dies ist inzwischen, in Zusammenarbeit mit der Universität Göttingen, geschehen. Leider liegt dieser Pflanzenatlas bislang noch nicht in gedruckter Form vor. Das Geld für dieses Buch haben wir aber inzwischen gesammelt.

Als drittes hatten wir uns vorgenommen, Landschaftsareale anzukaufen, die im höchsten Maße von der Zerstörung bedroht waren. Inzwischen sind mehr als 220 000 Quadratmeter in den Besitz der Stiftung übergegangen. Dabei handelt es sich um die verschiedensten Biotope in der ganzen Bundesrepublik, zum Beispiel Feuchtwiesen, Trockenrasen oder Moore. Dafür mußten natürlich erhebliche Mittel aufgebracht werden. Im Moment bemühen wir uns, in Schleswig-Hostein ein Hochmoor anzukaufen, um es dauerhaft unter Naturschutz stellen zu können.

Schließlich versuche ich zur Zeit, zusammen mit Botanikern und der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft in Braunschweig, eine Genbank für gefährdete Pflanzen einzurichten. Damit könnte verhindert werden, daß einzelne Arten aussterben.

WELT: Von bedrohten Tieren liest und hört man viel. Welche Pflanzenarten aber sind denn eigentlich hierzulande besonders gefährdet?

Frau Schmidt: Dazu muß man zunächst sagen, daß es wenig Sinn hätte, nur einzelne Pflanzen zu schützen. Die verschiedenen Teile eines Biotops sind so eng miteinander verflochten, daß man immer den Schutz einer Pflanzengesellschaft in ihrer Gesamtheit im Auge haben muß. Ein besonders gutes Beispiel sind die Orchideen, die überall in Deutschland gefährdet sind. Sie leiden vor allem an der intensiven Bewirtschaftung und Düngung der Wiesen. Auch die Enzianarten sind bedroht, obwohl sie schon lange unter Naturschutz stehen.

Setzt sich seit zehn Jahren für bedrohte Pflanzen ein: Loki Schmidt
FOTO: RICHARD SCHULZE-VORBERG

Vor einiger Zeit konnten wir an der Grenze zu Belgien den größten Bestand von wilden Narzissen, den es in der Bundesrepublik gibt, für 99 Jahre pachten und so unter Schutz stellen. Dies war gleichzeitig unser erstes grenzüberschreitendes Projekt.

Eine Aufgabe, an die noch viel zu wenig gedacht wird, ist auch die Erhaltung alter Kulturpflanzen. Viele Arten, die typisch für unsere Gärten waren, einjährige Pflanzen oder Stauden, sind in den letzten Jahrzehnten durch Neuzüchtungen verdrängt worden. Gleiches gilt übrigens auch für die vielen altbergebrachten Obst- oder Getreidesorten, die heute mehr und mehr in Vergessenheit geraten. Oder denken Sie an die Ruderalflora, die „Schuttpflanzen", die ebenfalls dabei sind zu verschwinden. Hier müßte noch viel getan werden, um die alte Vielfalt zu erhalten.

LUDWIG KÜRTEN

Signierstunde für Spione

rh. Wer Heinz Felfe ist, weiß in der Bundesrepublik mittlerweile fast jedermann: ein ehemaliger SS-Obersturmführer, nach dem Krieg KGB-Agent, schließlich in das Amt Gehlen eingeschleust, sodann Aufklärer im Solde Moskaus beim BND, 1961 verhaftet, 1963 zu 14 Jahren Gefängnis verurteilt, 1969 gegen drei Westdeutsche ausgetauscht.

Eine Episode der deutsch-deutschen Tragödie, mehr nicht, könnte man sagen. Doch nicht alle sehen dies so. In Hamburg hält man die Ruhmestaten des Heinz Felfe eines Buches für würdig, die Präsentation des Machwerks und seines Autors aus dem Reichssicherheitshauptamt gar für eine günstige Gelegenheit, die in Ost-Berlin akkreditierten Journalisten in den Bannkreis der östlichen Propagandisten zu locken.

Eine peinliche Eilfertigkeit, die hier von Journalisten an den Tag gelegt wurde: Da pilgerten sie zuhauf herbei, hörten in einem Ostberliner Hotel unweit der Mauer dem KGB-Agenten zu, ließen sich das Buch schenken und bestürmten den jovial lächelnden Ex-Spion, es auch zu signieren. Eine gespenstische Szene im Deutschen Fernsehen.

ARD

ZDF

ARD/ZDF-VORMITTAGSPROGRAMM

10.00 heute
10.03 Der große Preis
Mit Wim Thoelke
11.25 Bitte umblättern
12.05 Aus Forschung und Technik
Die Nacht des Kometen
12.55 Presseschau
13.00 heute

ARD

15.15 Diese Woche im Europäischen Parlament
15.00 Louisiana (3)
Serie in sechs Teilen nach den Romanen „Louisiane" und „Fausse Riviere" von Maurice Denuziere
16.00 Tagesschau
16.10 Ferien beim Opa
F oder V? Von und mit Robert Naegele
16.20 Walt Disney:
Die Spur der Antilope
Amerikanischer Spielfilm (1977)
Mit Johnny Noava, Oliver Litondo, Charles Hayes u. a.
17.50 Tagesschau
Dazw. Regionalprogramme
20.00 Tagesschau
20.15 Tagebuch einer Verliebten
Deutscher Spielfilm (1953)
Mit Maria Schell, O. W. Fischer, Margarete Haagen u. a.
Regie: Josef von Baky
21.50 Rendezvous mit Halley
Protokolle einer Nacht
Ergebnisse und Erkenntnisse
Günther Siefarth, Reinhard Kloke und Alexander von Cube werden im Studio die Bilder und Nachrichten, die die Raumsonde „Giotto" bei der Annäherung an den Halleyschen Kometen übermittelt, wissenschaftlich auswerten.
22.30 Tagesthemen
mit Bericht aus Bonn
23.00 Sportschau
23.25 Garten des Bösen
Amerikanischer Spielfilm (1954)
Mit Gary Cooper, Susan Hayward, Richard Widmark u. a.
Regie: Henry Hathaway
Drei amerikanische Glücksritter und ein Mexikaner lassen sich von einer mutigen jungen Frau anheuern, mit ihr ins Indianergebiet zu reiten, wo ihr Mann in einer Goldmine verschüttet liegt.
1.05 Tagesschau
1.10 Nachtgedanken
Späte Einsichten mit Hans Joachim Kulenkampff

ZDF

8.57 Heute im Parlament
Zur Lage der Nation
15.00 Das Haus am Eaton Place
Vermißt / Feigheit vor dem Feind
Anschl. heute-Schlagzeilen
16.30 Freizeit
17.00 heute / Aus den Ländern
17.15 Tele-Illustrierte
17.45 Die roten Elefanten
Nashörner
Dazw. heute-Schlagzeilen
19.00 heute
19.30 auslandsjournal
Parlamentswahlen in Frankreich: Bulldozer Chirac und die Bürgerlichen / Rechtsradikale schüren den Rassenhaß / Reinfall der Sozialisten / Prominenz in der Provinz
Moderation: Rudolf Radke
20.15 Ein Fall für zwei
Todestag
Mit Günter Strack, Claus Theo Gärtner, Iris Berben u. a.
Regie: Claus Peter Witt
21.15 Vorsicht, Falle!
Die Kriminalpolizei warnt: Nepper, Schlepper, Bauernfänger
Eine Sendung von Eduard Zimmermann
21.45 heute-journal
22.05 Aspekte-Literatur
Gespräche über Grenzen
Mitteleuropa als Literaturlandschaft – Über neue Bücher aus Holland, Flandern, dem Elsaß, Böhmen, Ungarn und Kroatien
Moderation: Dieter Schwarzenau
23.20 Die Profis
Ein teurer Fehler
Sir Charles Milvern, ein erfolgreicher Politiker, gerät in eine peinliche Situation. Das hübsche junge Mädchen, das ihm vors Auto gelaufen ist, entpuppt sich als Lockvogel einer Erpresserbande.
0.10 Die Anwälte des Teufels
Französischer Spielfilm (1980)
Mit Laurent Malet, Anne-Marie Philipe u. a.
Regie: André Cayatte
1.30 heute

SAT 1

15.00 Sindbads Abenteuer
15.30 Siehste!
16.00 Musicbox
17.00 Tarzan
18.00 Barfuß im Park
Oder: Regionalprogramme
18.30 APF blick
18.45 Sandbaggers
Der Tote lebt
19.45 Deine Braut gehört mir
Amerikanischer Spielfilm (1978)
21.30 APF blick
22.15 BUNTE Talkshow
„BRD neutral – Untergang oder Chance?"
23.30 Chicago 1930
Zeuge der Anklage
0.20 APF blick
0.30 Der rote Schatten
Englischer Spielfilm (1960)

3SAT

18.00 Mini-ZiB
18.10 Ravioli
18.35 Tips & Trends
19.00 heute
19.20 3SAT-Studio
19.30 Der alte Richter
9. Das Briefgeheimnis
Fernsehserie von Fritz Eckhardt
20.30 Zur Sache
21.15 Zeit im Bild 2
21.35 Kulturjournal
21.45 Tagebuch
Aus der Katholischen Kirche
22.00 Melzer
Fernsehspiel von Heinz Bütler
Mit Rüdiger Vogler, Nicolas Lansky, Ingo Lampe u. a.
23.30 3SAT-Nachrichten

RTL-plus

18.35 Reserviert für Jürgen Prochnow
18.53 7 vor 7
Nachrichten, Sport, Wetter
19.22 Karichen
19.30 Kinoparade
20.52 RTL-Spiel
20.55 Im Bann der Puppe
Amerikanischer Spielfilm (1961)
22.10 Sender mit drei Buchstaben
22.52 Wetter / Horoskop / Betthupferl

III.

WEST

18.00 Telekolleg II
18.30 Hallo Spencer
19.00 Aktuelle Stunde
20.00 Tagesschau
20.15 Arche 2000
Umwelt- und Naturschutzmagazin
Moderation: Dieter Kaiser
21.00 Architektur heute
21.45 Der verborgene See
Entdeckung einer Höhle
Film von Reinhold Vogt
22.15 Eine Heimkehrergeschichte
Film von Michael Scharang
23.40 Rockpalast
Mit Alex Oriental Experience
0.45 Letzte Nachrichten

NORD

18.00 Hallo Spencer
18.30 45 Fieber
19.15 Indien – Land ohne Hoffnung? (7)
19.45 Stimmt denn das?
20.00 Tagesschau
20.15 extra drei
20.45 Augenblicke
21.00 Lindenstraße
Die Söhne
21.30 Leute
23.30 Vor der Flut
Ein Video-Film
0.00 Nachrichten

HESSEN

18.15 Hobbythek
19.05 Treffpunkt Airport
Unterhaltsames vom Flughafen Frankfurt
Moderation: Dieter Bub und Barbara Petroll
20.00 Haus – Herd – Garten
20.45 Wetterstreß
21.50 Drei aktuell
22.00 Leute
Die Berliner Talkshow

SÜDWEST

18.58 Schlagzeilen
Nur für Baden-Württemberg:
19.00 Abendschau
Nur für Rheinland-Pfalz:
19.00 Abendschau
Nur für das Saarland:
19.00 Saar 3 regional
Gemeinschaftsprogramm:
19.26 Sandmännchen
19.30 Formel Eins
Die ARD-Hitparade
20.15 Die Erde lebt (6)
In der Wüste
21.00 Touristik-Tip
21.15 Biotechnologie (10)
Planspiele mit Genen
21.45 Wortwechsel
Christa Schulze-Rohr spricht mit Georg Stefan Troller
22.30 Geschichten von nebenan (2)
23.30 Nachrichten

BAYERN

18.45 Rundschau
19.00 Unser Land
19.35 Die Würze des Lebens
20.05 Aus dem Herkulessaal der Residenz in München: Sir Colin Davis dirigiert Werke von Beethoven und Mahler
20.50 Z. E. N.
20.55 Rundschau
22.10 Mathias Richling
22.55 Nix für ungut!
23.00 Sport heute
23.15 Nachtstudio
0.00 Rundschau
0.05 Actualités

KRITIK

Preis des Fortschritts

Das Träumen kann nur jemanden beleidigen, der nicht träumt", verkündet der Zauberer Lord Cigano, gespielt von José Wilker in dem Film **Bye, bye Brasilien** (ZDF) von Carlos Diegues. Und Träume sind es, die der fahrende Künstler Cigano vorführt: Hühner werden aus dem Hut gezaubert, Kontakt zu Verstorben aufgenommen, und seine Partnerin Salome präsentiert er als Sinnbild der Verführung.

Ihnen schließt sich im kargen Nordosten Brasiliens der Akkordeon-Spieler Cico mit seiner schwangeren Frau Dasdo an. Fasziniert von Salome, verläßt er sein Dorf. Aber Salome erwidert seine Gefühle nicht; und die Menschen in den Dörfern und Städten, zu denen sie reisen, lassen sich bloß noch apathisch von den Konsum-Klischees des Fernsehens und Radios berieseln. Die alten Traditionen zerbröckeln mehr und mehr, Gauklertum erscheint in dieser sich verändernden Welt seltsam anachronistisch. Auch die kleine Truppe um Lord Cigano zerreibt sich schließlich am Widerspruch zwischen den alten Kulturen und den „modernen" moralischen Kategorien.

Und so zeigt der Film mehr als die Geschichte einer Gruppe fahrenden Volkes. Er verdeutlicht die Fortschrittssehnsucht eines Landes und den Preis, den es dafür zahlen muß: Zerstörung alter Lebensformen und urwüchsiger Landschaft. Er zeigt aber auch eine zukunftssüchtige, junge Generation, die von der neuen Welt profitieren will.

HANNE-LORE HEILMANN

Forderungen der USA an Ost-Berlin

Washington bereit zu „neuer Phase" der Beziehungen, erinnert aber an „Grundsatzfragen"

DW. Washington

Die USA, die von mehreren Seiten gedrängt werden, ihre Beziehungen zur „DDR" auszubauen, haben eine klare Positionsbestimmung in dieser Frage vorgenommen: Eine Ausweitung der Kontakte werden von Fortschritten in der Menschenrechtspolitik der SED-Führung abhängig gemacht.

Die im amerikanischen Außenministerium für Europa-Fragen zuständige Unterstaatssekretärin *Rozanne* Ridgeway bekundete vor dem privaten amerikanischen Rat für Deutschland in New York die Bereitschaft Washingtons, trotz der Meinungsverschiedenheiten in „vielen Grundsatzfragen" pragmatischere und „geschäftsmäßigere Beziehungen" zur „DDR" anzustreben. Die Vereinigten Staaten, so die ehemalige Botschafterin bei der „DDR", bemühten sich seit kurzem um eine „neue Phase" in diesem Verhältnis. Offenbar in Anspielung auf den Wunsch Ost-Berlins *nach größerem Zugang zum amerikanischen* Markt und der Spitzentechnologie in den USA sprach sie auch von der Bereitschaft, bestimmten Interessen der anderen Seite Rechnung zu tragen. Dann ging Frau Ridgeway darauf ein, was die Administration Reagan konkret von der SED-Spitze erwarte: Eine Regelung über die Anerkennung finanzieller und eigentumsrechtlicher Ansprüche von US-Bürgern gegenüber der „DDR", eine positivere Haltung in der Ausreise-Politik und eine Lösung im Streit um eine Entschädigung von Juden, die während der Zeit des „Dritten Reiches" auf dem Gebiet der heutigen „*DDR*" Besitz verloren haben.

Zu den „Grundsatzfragen", an denen die USA festhalten, zählte die *Unterstaatssekretärin neben den* Menschenrechten vor allem die amerikanische Haltung in der Berlin-Frage. Sie würdigte ausdrücklich die Qualität der Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und der Bundesrepublik Deutschland.

In den vergangenen Monaten war die Reagan-Administration unter anderem auch von einer Delegation der SPD aufgefordert worden, die Beziehungen der USA zur „DDR" zügig zu verbessern.

dpa, Washington

US-Präsident Ronald Reagan hat den Senat davor gewarnt, dem Beispiel des Repräsentantenhauses zu folgen und sich für Verhandlungen mit der UdSSR zur Erreichung eines umfassenden Verbots von unterirdi*schen Atomversuchen auszusprechen.* In einer für den Präsidenten nicht bindenden Resolution hatte das Repräsentantenhaus am 26. Februar darüberhinaus die Ratifizierung der in den 70er Jahren mit den Sowjets ausgehandelten Verträge über die Begrenzung unterirdischer Kernwaffenversuche auf maximal 150 Kilotonnen und über die Ausweitung dieser Begrenzung auch auf alle Atomtests zu friedlichen Zwecken gefordert.

In einem Brief an den Führer der republikanischen Mehrheit im Senat, Robert Dole, schrieb Reagan unter anderem, solche Maßnahmen würden die Sicherheit der USA schwächen und die Position Washingtons bei Rüstungskontroll-Verhandlungen unterminieren. Die Bemühungen um Rüstungskontrolle müßten sich zunächst auf die Reduzierung der nuklearen Arsenale und auf die Frage der Überprüfbarkeit von Abkommen konzentrieren.

Der sowjetische Parteichef Michail Gorbatschow hatte Reagan wiederholt aufgefordert, einen Teststopp zu vereinbaren. Die UdSSR hält sich seit August vergangenen Jahres einseitig an einen solchen Stopp und will dies noch bis zum 31. März tun.

Irak vereinigt Truppen für Angriff auf Fao

rtr/dpa/AP, Basra/Nikosia

Der Irak hat nach eigenen Angaben beim Vormarsch auf die von Iran besetzte Hafenstadt Fao am Ausgang des Shatt el-Arab Geländegewinne erzielt. Iran meldete *hingegen*, der irakische Angriff sei zurückgeschlagen worden. Der Gegner habe mehrere hundert Soldaten verloren. Die Schlacht fand gestern nördlich von Fao an der Straße nach Basra statt.

Ein irakischer Militärsprecher sagte, die Kämpfe hätten um Mitternacht begonnen. Viele Iraner seien in ihren Bunkern überrascht, eine große Anzahl *im Kampf Mann gegen Mann* getötet oder gefangengenommen worden. Zwei der drei irakischen Stoßkeile vor Fao hätten sich trotz heftiger iranischer Artillerieabwehr durch das morastige Gelände in den Salzsümpfen vorgearbeitet und sich vor Morgengrauen vereinigt, *um gemeinsam* den „Endangriff" auf die Invasionstruppen in Fao zu führen.

Durch die Geländegewinne scheint es den Irakern jetzt möglich zu sein, mit vollmotorisierten Kräften ihren Vormarsch zu beschleunigen, weil sie *auf festes Terrain gelangten, auf dem* auch Panzer eingesetzt werden können. Die Iraker sind jetzt vermutlich acht Kilometer von Fao entfernt. Nach den Verlautbarungen hat der dritte (südliche) Stoßkeil die Order zu warten, bis die Salzsümpfe vollstän*dig in irakischer Hand sind.*

Irak und Iran haben am Mittwoch jeweils Angriffe ihrer Luftstreitkräfte auf gegnerische Ziele gemeldet. Radio Bagdad berichtete von einem irakischen Luftangriff auf eine Ölpumpstation bei Ganaweh und auf ein Militärlager im *Nordwesten* Irans. Bei dem Angriff auf Ganaweh sei die Anlage in Brand geschossen worden. Von Ganaweh aus wird Öl zu der 40 Kilometer weiter südöstlich gelegenen Verladeinsel Kharg gepumpt. Iranische Flugzeuge griffen nach einem *Bericht der iranischen Nachrichten*agentur IRNA ein irakisches Hauptquartier hinter der Front bei Fao an. Dabei habe man dem Gegner hohe Verluste beigebracht.

Iranische Truppen hätten in der Nacht zum Mittwoch eine irakische Gegenoffensive östlich von Suleimanijeh in Kurdistan zurückgeschlagen, meldete IRNA weiter. Dagegen *berichtete Radio Bagdad nichts von* Kämpfen in diesem Frontabschnitt.

Kanzler-Zusage an Sozialausschüsse

Union wirft der SPD parlamentarische Verweigerung beim Paragraphen 116 vor

GÜNTHER BADING, Bonn

Bundeskanzler Helmut Kohl hat gestern in einer Besprechung mit den Vertretern des Arbeitnehmerflügels der CDU/CSU-Bundestagsfraktion zugesichert, daß er die von den Sozialausschüssen noch immer erhobenen Bedenken gegen den Koalitionskompromiß zur Neufassung des Neutralitätsparagraphen 116 mit den Freien *Demokraten besprechen* werde. Entweder er selbst oder Fraktionschef Dregger würden darüber ein Gespräch mit FDP-Fraktionschef Mischnick führen.

Konkret geht es um die Formulierung im Kompromißtext, daß „eine" Hauptforderung in unterschiedlichen Tarifgebieten übereinstimmen müsse, um ein Ruhen des Arbeitslosengeldes an mittelbar Betroffene zu bewirken. Die Sozialausschüsse wünschen hier die Mehrzahl, um nicht schon das Übereinstimmen einer einzigen wichtigen Forderung zur Grundlage für eine Zahlungsaussetzung werden zu lassen. Die Freien Demokraten würden darin allerdings eine „Verwässerung" sehen.

Kritik an dem neuerlichen Versuch der Sozialdemokraten, auch beim *Neutralitätsparagraphen 116 die* parlamentarische Behandlung eines Gesetzentwurfs der Regierungskoalition zu verzögern, hat der Parlamentarische Geschäftsführer der CDU/CSU-Fraktion, Rudolf Seiters, geübt. Die Sozialdemokraten dagegen haben sich bei Bundestagspräsident Philipp Jenninger darüber beschwert, daß er Sitzungen des Bundestagsausschusses *für* Arbeit und Sozialordnung während der wichtigen Plenarsitzungen über den Abschlußbericht zum Flick-Ausschuß und über die Regierungserklärung des Bundeskanzlers zur „Lage der Nation im geteilten Deutschland" genehmigt hat.

Seiters warf der SPD vor, sie wolle „aus parteitaktisch-kurzsichtigen Gründen *offensichtlich* den *politischen* Krawall". Deshalb mißachte sie die einfachsten Spielregeln parlamentarischer Demokratie. Mit ihrer scheinheiligen Empörung zur Behandlung des Paragraphen 116 wolle sie nur darüber hinwegtäuschen, „*daß die Sozialdemokraten einfach* nicht bereit sind, Mehrheitsentscheidungen des Parlaments zu respektieren und zu ertragen". Es gebe der SPD, die sich schon vor der ersten Beratung über den Gesetzentwurf zum neuen Paragraphen 116 auf ein *Nein festgelegt und nicht einen einzi*gen Änderungsantrag eingebracht habe, nicht um ausreichende Beratungszeit, sondern es gehe ihr um parlamentarische *Verweigerung*. In „immer stärkerer Anlehnung an die antiparlamentarischen Aktionen der Grü*nen ist die SPD drauf* und dran, alle Erkenntnisse in den Wind zu schlagen, wohin parlamentarische Obstruktion in der Weimarer Republik geführt hat".

Es sei ein Skandal, wie die SPD seit Monaten versuche, parlamentarische Mehrheitsentscheidungen zu verhindern, zu verzögern und zu blockieren, sagte der Geschäftsführer der CDU/CSU-Fraktion. *Dabei* erinnerte Seiters an die Behandlung des Beschäftigungsförderungsgesetzes und des Demonstrationsstrafrechts im vergangenen Jahr, die Behandlung des Personalausweisgesetzes, das man erst anderthalb Jahre nach seiner Einbringung *habe* verabschieden können. Im Februar war die SPD aus den Beratungen des zuständigen Innenausschusses ausgezogen und hatte nach einem parlamentarischen Verwirrspiel sondergleichen zusätzliche Beratungstage im Innenausschuß durchgesetzt.

Für die Grünen handelt es sich nicht um einen Kompromiß, sondern *um eine „konzentrierte Aktion zur* Zerschlagung gewerkschaftlicher Streikfähigkeit".

UNO-Protest gegen Kabuler Regime

Menschenrechts-Ausschuß prangert auch „brutales Verhalten" der sowjetischen Truppen an

DW. Genf

Bei der Sitzung des UNO-Menschenrechts-Ausschusses in Genf wurden mehrere Staaten wegen Verstößen gegen humanitäre Grundsätze verurteilt. Mit 28 gegen neun Stimmen bei fünf Enthaltungen wurde eine Resolution angenommen, die sich gegen „weitverbreitete Verletzungen der Menschenrechte" in Afghanistan wendet. Die Entschließung, die von den Ostblockstaaten und drei weiteren Ländern abgelehnt wurde, stützt sich auf einen Bericht des österreichischen Völkerrechtlers Felix Ermacora, der den sowjetischen Soldaten „brutales Verhalten" vorwirft. Der Sonderbeobachter der UNO registrierte Massaker und wahllose Bombardierungen. Er bezifferte die Opfer unter der afghanischen Zivilbevölkerung seit Beginn der sowjetischen Invasion 1979 auf 35 000. Auf Wunsch der Menschenrechtskommission *wurde Ermacoras Mandat als Sonder*beobachter für Afghanistan um ein Jahr verlängert. Die afghanische Delegation nannte die Verurteilung „illegal", die Sowjetunion bezeichnete die Vorwürfe gegen die Sowjettruppen als „völlig unbegründet".

Weiter wurde von der UNO-Menschenrechtskommission mit 25 gegen die Stimme der USA und 17 Enthal*tungen eine Resolution angenom*men, in der Israel wegen „aggressiver und willkürlicher Handlungen" im Süd-Libanon verurteilt und der sofortige Abzug der israelischen Truppen aus dem Gebiet gefordert wird. Willkür gegen die Zivilbevölkerung, *Mordanschläge, Entführungen und* Verwüstungen gingen auf das Konto israelischer Truppen, heißt es in der Entschließung.

In einem von den USA eingebrachten Resolutionsentwurf wird Chile zu einer *sofortigen Einstellung* „aller Formen physischer und psychologischer Foltern" durch seine Sicherheitskräfte aufgerufen. In dem Text zeigt sich Washington besorgt über das „Anhalten schwerer Menschenrechtsverletzungen in Chile". Es ist darin die Rede von Foltern, Verschleppungen und Übergriffen gegen Personen, die für Kirchen oder Menschenrechtsorganisationen *arbeiten*.

Die UNO-Menschenrechtskommission beschloß weiter, eine neuen Sonderbeauftragten in den Iran zu schikken, der dort Vorwürfe über Menschenrechtsverletzungen prüfen soll. *In einer Entschließung zu El Salva*dor heißt es, wirtschaftliche, gesellschaftliche und politische Rechte würden in dem mittelamerikanischen Land fortwährend aufs Spiel gesetzt.

Verfahren gegen Lampert abgetrennt

rtr, Frankfurt

Im Prozeß um den Beinahe-Zusammenbruch der Privatbank Schröder, Münchmeyer, Hengst & Co (SMH) ist das Verfahren gegen den *Mitangeklagten und Mitinhaber der* SMH-Bank, Hans Lampert, vom Hauptverfahren abgetrennt worden. Nach der gestrigen Entscheidung des Frankfurter Landgerichts wird das Verfahren gegen den vierten Gesellschafter, Ferdinand Graf von Galen, *allein* weitergeführt. *Anfang* dieses Jahres waren bereits die beiden anderen persönlich haftenden Gesellschafter der Bank, Wolfgang Stryj und Hans-Hermann Münchmeyer, sowie der ehemalige SMH-Manager Ralph-Rene Lucius zu Haftstrafen verurteilt worden. Lampert hatte bei der Vernehmung seine früheren Geständnisse hinsichtlich des Geldhandels der Bank erweitert und präzisiert.

USA geben Marcos' Dokumente zurück

DW. Washington/Manila

Die Vereinigten Staaten wollen 1500 Dokumente des nach Hawai geflohenen ehemaligen philippinischen Präsidenten Ferndinand Marcos an dessen Heimatland zurückgeben. In den Papieren sollen Einzelheiten über die Geschäftsverbindungen des entmachteten Präsidenten aufgelistet sein. Das verlautete aus Kreisen des Asien-Untersuchungsausschusses im US-Repräsentantenhaus in Washing*ton*.

Unterdessen hat die philippinische Regierung unter Präsidentin Corazon Aquino ihre Bemühungen verstärkt, die während der Marcos-Ära angehäuften Vermögen im Land zu halten. Auf dem Flughafen von Manila wurden zusätzliche Zollbeamte stationiert. Sie sollen verhindern, daß Marcos-Anhänger ihre eigenen oder von Marcos zurückgelassenen Besitztümer ins Ausland schmuggeln.

Grüne blockieren Polizeigesetz

dpa, Wiesbaden

Das hessische Polizeigesetz wird in dieser Wahlperiode des Landtags voraussichtlich nicht geändert.

Die Landtagsfraktion der Grünen, Koalitionspartner der Sozialdemokraten im hessischen Landesparlament, lehnte den von Innenminister Horst Winterstein (SPD) vorgelegten Gesetzentwurf am Donnerstag in Wiesbaden kategorisch ab. Die Grünen machten zugleich klar, sie wollten das geltende Recht erheblich strenger an die Vorgaben des Bundesverfassungsgerichts anpassen als die Sozialdemokraten.

Ein Versuch der SPD, das neue Polizeigesetz mit Hilfe der Oppositionsparteien CDU oder FDP zu verabschieden, „wäre ein großer und harter Knackpunkt" für die rot-grüne Koalition, sagte Gertrud Schilling von der Landtagsgruppe der Grünen.

Ruhigere Töne

adh. – Ruhigere Töne als bisher schlägt der Spitzenverband der deutschen Textilindustrie (Gesamttextil) gegen die Brüsseler Positionen *hinsichtlich des* zur Verlängerung anstehenden Welttextilabkommens (WTA) an, das die textilen Handelsströme in die Europäische Gemeinschaft kanalisieren soll. Für einige der geplanten Veränderungen, mit denen die Durchführung des Abkommens erleichtert werden soll, wird „Verständnis" geäußert.

Nach den bisher bekanntgewordenen Punkten umfaßt das Verhandlungsmandat *für die EG-Kommission* bei den empfindlichsten Warengruppen Steigerungsraten für die Gesamteinfuhr von zwei bis viereinhalb Prozent je Jahr. Die Präferenzländer des Mittelmeerraumes können mit dem eineinhalbfachen dieser Zuwachsraten rechnen; bei den übrigen Warengruppen sollen die Zuwachsraten je nach Produkt und Lieferland zwischen zwei und sechs Prozent liegen.

Mit diesen Werten kann vermutlich auch die hochmoderne und durchrationalisierte deutsche Textilindustrie leben, die sich in den letzten Jahren erfolgreich von den Produkten der Niedrigpreisländer abgesetzt hat. Allerdings: Der Verbrauch von Textilgütern in der Bundesrepublik dürfte in den nächsten Jahren insgesamt nicht steigen.

Harte Töne findet die vom Export abhängige deutsche Textilindustrie zu Recht für einen Mißstand, dem wohl auch das verlängerte WTA nicht abhelfen wird: Die Abschottung der Märkte in Schwellenländern, den fortgeschritteneren Entwicklungsländern.

Wahlschlager

J. Sch. – Wirtschaftsminister Bérégovoy reibt sich die Hände. Zum erstenmal seit 20 Jahren ist in Frankreich der Preisindex gefallen. Wie in der Bundesrepublik verbilligten sich die Lebenshaltungskosten von Januar auf Februar um 0,2 Prozent. So kurz vor den Wahlen ist das für die Regierung eine gute Nachricht. Zwar hat dazu wesentlich die Ölpreis-Baisse beigetragen. Auch wurden verschiedene öffentliche Tariferhöhungen vertagt. Aber dennoch läßt sich nicht leugnen, daß dank der französischen Austerity-Politik von den Franzosen echte Erfolge an der Inflationsfront erzielt wurden. Noch vor fünf Jahren hatte die Inflationsrate 14 Prozent erreicht. *Sie wurde inzwischen auf* 3,4 Prozent (Jahresvergleich Februar) reduziert. Das entsprach der Rate der acht größten französischen *Handelspartner (3,5 Prozent)*. Eine Franc-Abwertung wäre unter diesen Umständen ein „schwerer Fehler", meint Bérégovoy. So schnell verfliegen Wünsche von gestern? Dabei liegt die jährliche deutsche Preissteigerung noch immer unter der französischen.

Ein paar neue Akzente

Von HANS-JÜRGEN MAHNKE

Die Zukunft des deutsch-sowjetischen Handels ist gegenwärtig wieder einmal ein fruchtbares Feld für Spekulationen; ein Spiel mit vielen Unbekannten, meinte jetzt ein Sachkenner. Der jüngste Parteitag hat ebensowenig *für Klarheit gesorgt* wie das Anlaufen der neuen Planperiode. Beides wird von dem Preisverfall auf den internationalen Ölmärkten überschattet. Bislang ist äußerst schwer abschätzbar, wie der größte Ölproduzent der Welt darauf reagieren wird. Noch beherrschen in der deutschen Wirtschaft jene die Szene, die mit einer moderaten Weiterentwicklung des Handels, auf keinen Fall mit einem Einbruch rechnen.

Immerhin: Wenn die Sowjetunion in diesem Jahr ebensoviel Öl wie 1985, als sie einen Durchschnittspreis von 27 Dollar erzielen konnte, außerhalb des Ostblocks absetzen kann, dann dürfte sie rund 5 Milliarden Dollar weniger einnehmen, wenn die Notierungen um 10 Dollar sinken sollten. Bereits im vergangenen Jahr ist die deutsche Einfuhr von Öl aus der Sowjetunion um rund ein Drittel auf 2,3 Milliarden Mark gesunken. Damit stellt sich die Frage, ob dieses an anderer Stelle kompensiert werden kann.

Der Blick richtet sich zunächst auf das Erdgas. Die deutschen Bezüge von Erdgas und Kraftstoffen sind im vergangenen Jahr noch um neun Prozent auf 9,7 Milliarden Mark gestiegen. Aufgrund der vier bestehenden Verträge ist bis 1990 mengenmäßig eine Steigerung programmiert, selbst wenn nur die Basismengen abgenommen werden. Die Preise sind mit einer zeitlichen Verzögerung an die für Erdöl gekoppelt. Für dieses Jahr rechnen die Experten damit, daß die *Erlöse* unter dem Strich wohl konstant bleiben werden.

Anders sieht es bei Gold aus. Die Sowjetunion kann ihre normale Produktion von 300 bis 400 Tonnen auf den internationalen Märkten absetzen. Sie verfügt nach Angaben aus Bankenkreisen aber über erhebliche Reserven. Sie könnte, so die Schätzungen, für rund 1 Milliarde Dollar mehr verkaufen, ohne die Märkte zu stören. Chancen werden auch bei Diamanten gesehen. Aber dies ist ähnlich schwer abzuschätzen wie die Einnahmen aus dem Verkauf von Waffen, die in die Dritte Welt gehen. Denn diesen Ländern fehlen auch die Devisen.

Stärker ins Gewicht fallen die Getreide-Importe vor allem aus den USA und Kanada. Der jährliche Bedarf in der Sowjetunion wird auf 220 bis 230 Millionen Tonnen veranschlagt. Im Durchschnitt des Ende 1985 abgelaufenen Fünfjahresplanes lag die Ernte bei 179 Millionen Tonnen, also um 40 bis 50 Millionen Tonnen *unter dem Bedarf und 60 Millionen* Tonnen unter dem Plan. Hier zeigen sich systembedingte Schwächen, aber auch ungünstige klimatische Verhältnisse. Sollte sich wenigstens das Wetter so entwickeln, wie von den Planern vorausgesagt, und würde der Ertrag um 20 Millionen Tonnen steigen, dann könnte die Sowjetunion rund 2,5 Milliarden Dollar sparen.

Selbst im für die Sowjetunion ungünstigsten *Fall müßte Moskau* die Importe aus dem Westen nicht stoppen. Von Banken werden jedenfalls kurzfristig keine Schwierigkeiten gesehen, daß sich die Sowjets zum Ausgleich die notwendigen Mittel auf Kredit beschaffen könnten. Dies ist allerdings nicht nur eine Frage des Standings, sondern auch des politischen Umfeldes, ob es die neue Führung in Moskau als opportun ansieht, eine bestimmte Anlage auf Kredit zu kaufen oder vorerst darauf zu verzichten.

Beobachter bringen an dieser Stelle die Äußerungen von Parteichef Gorbatschow ins Spiel, vor allem auch den jüngsten Parteitag. Dort *wurde zwar kein in sich konsistentes* Wirtschaftsprogramm verkündet, es wurden aber Akzente gesetzt. Dabei standen Stichworte wie Modernisierung und mehr Effektivität obenan. Dieses deckt sich auch mit den Planungen.

In erster Linie, was nicht einen totalen Verzicht auf neue Großprojekte bedeutet, geht es um die Erneuerung bestehender Anlagen. Und dabei rechnen sich deutsche Firmen gute Chancen aus, allein schon bei den Betrieben, die sie in den siebziger Jahren gebaut haben. Sie können aber auch technologisch mit anderen westlichen Industrieländern Schritt halten. Wettbewerbsfähig sind sie allemal. Allerdings ist die Konkurrenz hart. Und bei den Aufträgen haben auch politische Überlegungen ein erhebliches Gewicht.

Trotzdem ist die Zuversicht der deutschen Exportwirtschaft nicht unbegründet, daß auch diesmal zu Beginn der neuen Planperiode verstärkt von den Sowjets geordert wird. Ein Umdenken würde erst einsetzen, wenn auch in diesem Jahr die Nachfrage nach deutschen Maschinen und Anlagen ähnlich schwach wie 1985 bleiben sollte.

VERBRAUCHSTEUERN / Bonn wartet konkrete Schritte beim EG-Binnenmarkt ab

Stoltenberg hält eine Harmonisierung in der Gemeinschaft für verfrüht

HEINZ HECK, Bonn

Bund und Länder sind sich weitgehend einig: Die von der EG-Kommission mit Blick auf die geplante Harmonisierung der indirekten Steuern vorgeschlagene Stillhaltevereinbarung bei der Umsatzsteuer und verschiedenen Sonderverbrauchsteuern erscheint verfrüht. So dürfte sich heute auch der Bundesrat in seiner Stellungnahme zu einem Brüsseler Richtlinienvorschlag äußern.

In einem „Schnellbrief" an seine Länderkollegen hat Finanzminister Gerhard Stoltenberg mit Blick auf die Beratungen der Länder seine Bedenken zu beiden Punkten kürzlich vorgetragen. *Stoltenberg erinnert daran,* daß die EG-Kommission bis zur Vollendung des Binnenmarktes Ende 1992 ein grundsätzliches Veränderungsverbot hinsichtlich der Zahl und Höhe der Umsatzsteuersätze vorschlägt. Mitgliedstaaten sollen nur noch solche Veränderungen vornehmen dürfen, die die bestehenden Unterschiede verringern. Der allgemeine Steuersatz darf nach dem Vorschlag nur noch in Richtung auf das Mittel (17,5 Prozent) zwischen dem höchsten und niedrigsten Normalsatz in der Gemeinschaft verändert werden. Das gilt auch für den ermäßigten Steuersatz von sechs Prozent.

In der EG soll es künftig nach dem Willen der Kommission nur noch Sonderverbrauchsteuern auf Mineralöl, Tabakwaren, Alkohol, Bier und Wein einschließlich Schaumwein geben. Andere (in der Bundesrepublik auf Kaffee, Tee, Zucker, Salz und Leuchtmittel) sollen abgeschafft werden. Die Mitgliedstaaten sollen sich verpflichten, auf die Einführung neuer Sonderverbrauchsteuern zu verzichten, die Grenzausgleich und -kontrollen erfordern würden. Ebenso sollen die Sätze der bis 1992 abzuschaffenden Steuern nicht mehr erhöht *und ihr Anwendungsbereich* nicht mehr ausgedehnt werden.

Die Brüsseler Vorschläge sollten nach Meinung Stoltenbergs „erst dann ins Auge gefaßt werden, wenn sich bei den Verhandlungen über die Steuerharmonisierung konkrete Fortschritte abzeichnen". Der Vorschlag zur Umsatzsteuer beschränke den Handlungsspielraum des Gesetzgebers bei möglichen, in der Zukunft liegenden Steuersatzänderungen. Zudem erscheint Bonn „eine Stillhaltevereinbarung, die das Ziel der Steuerharmonisierung nicht nur grundsätzlich, sondern auch in ihrer Höhe bereits vorgibt", schon deshalb verfrüht, weil Holland und Frankreich Denkmodelle zur Diskussion stellen, die die Vollendung des Binnenmarktes ohne Steuersatzharmonisierung ermöglichen würden.

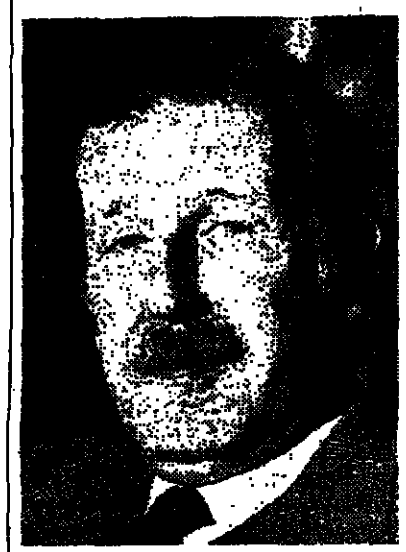
Angesichts der zur Zeit in einigen Mitgliedstaaten noch bestehenden Sonderregelungen und Ausnahmen bei der Mehrwertsteuerbemessungs*grundlage bedürften die im EG-Weiß*buch zur Vollendung des Binnenmarktes erwähnten möglichen „Normalsätze" von 16,5 und 17,5 Prozent noch der Diskussion.

Auch bei den Sonderverbrauchsteuern sieht Bonn derzeit keinen Harmonisierungsbedarf. Denn: „Ein Bedürfnis, neue Verbrauchsteuern einzuführen, ist gegenwärtig nicht erkennbar." Auch werde man kaum eine neue Steuer einführen, die 1992 wieder abgeschafft werden müsse.

Bei der Kaffee- und Teesteuer (Aufkommen 1985: 1,6 Milliarden Mark) hat Bonn sich bereits 1976 im Gatt verpflichtet, mit Rücksicht auf *die Kaffee und Tee produzierenden* Entwicklungsländer diese Steuer nicht zu erhöhen. Erhöhungen der Verbrauchsteuern auf Salz (42 Millionen) und Leuchtmittel (129 Millionen) erscheinen „fiskalisch kaum interessant" und dürften wegen der von Brüssel vorgeschlagenen Abschaffung „auch kaum erwogen werden".

Lediglich bei der Zuckersteuer (143 Millionen Mark) erscheint denkbar, „vorübergehend weitere *als* Zucker geltende Süßungsstoffe ... in die Besteuerung einzubeziehen, falls sie künftig in nennenswertem Umfang für die Süßung von Lebensmitteln verwendet werden sollten". Dies jedoch angesichts der vorgeschlagenen Abschaffung nur dann, „wenn dies aus Gründen der Verhinderung von Wettbewerbsverzerrungen und der Gleichmäßigkeit der Besteuerung *zwingend geboten* wäre".

AUF EIN WORT



❝ Wir sind alle bisher mit den Agrar-Marktordnungen nicht schlecht gefahren. Die Kosten belaufen sich auf 0,8 Prozent des Sozialproduktes der EG und knapp zwei Prozent der gesamten Nahrungsmittelausgaben. Ist das als Versicherungsprämie *für eine preisstabile,* qualitativ hochwertige Ernährung zuviel? ❞

Constantin Freiherr Heereman von Zuydtwyck, Präsident des Deutschen Bauernverbandes. FOTO: DPA

Kohlepfennig auf sieben Prozent?

HH, Bonn

Bundeswirtschaftsminister Bangemann scheint entschlossen, dem Bundestag zum 1. Juli eine Erhöhung des Kohlepfennigs von 3,3 auf sieben Prozent vorzuschlagen. Das wäre das bisher höchste Niveau der 1975 eingeführten Abgabe auf jede Stromrechnung. Der Kohlepfennig bringt dann rund 4,5 Milliarden Mark im Jahr. Nach dem Verstromungsgesetz muß die Preisdifferenz zum schweren Heizöl für 22 Millionen Tonnen Steinkohle ausgeglichen werden. Der sinkende Heizölpreis macht rasch steigende Subventionen erforderlich. Bis zur Höhe von 4,5 Prozent kann der Minister allein entscheiden, darüber hinaus ist die Zustimmung des Bundestages erforderlich.

AUSSENHANDEL

Die Lieferungen nach China haben sich kräftig erhöht

Mk. Bonn

Der Anteil der Exporte in die Staatshandelsländer am Außenhandel der Bundesrepublik ist 1985 von 4,8 auf 5,2 Prozent gestiegen, der Anteil der Einfuhren sank von 6,1 auf 5,7 Prozent. Ausschlaggebend dafür war die kräftige Zunahme um 116,1 Prozent auf 6,4 Mrd. Mark der Lieferungen nach China, während die Bezüge von dort nur um 5,7 Prozent auf 2,5 *Mrd. Mark zunahmen.*

Insgesamt stiegen die Ausfuhren in die Staatshandelsländer nach Angaben des Bundeswirtschaftsministeriums um 19,6 Prozent auf 27,9 Mrd. Mark. Dazu haben auch die Exporte in die kleineren Länder des Rats für *Gegenseitige Wirtschaftshilfe* beigetragen. So expandierten die Lieferungen nach Bulgarien um 21,5, nach Polen um 20,1, nach Ungarn um 11,6 und in die Tschechoslowakei um 11,1 Prozent. Dagegen gingen die Ausfuhren in die Sowjetunion, dem nach wie vor wichtigsten Osthandelspartner, um 2,2 Prozent auf 10,5 Prozent zurück. Da auch die deutschen Einfuhren um 5,2 Prozent auf 13,6 Mrd. Mark sanken, verringerte sich der sowjetische *Überschuß von 3,6 auf 3,1 Mrd.* Mark. Die gesunkenen Einfuhren gehen auf das Konto der Energielieferungen. Der Rückgang der deutschen Ausfuhren liegt in erster Linie am Minus von 22,3 Prozent im Maschinenbereich und von 5,1 Prozent bei Eisenwaren. Beide Warenbereiche zusammen machen 40 Prozent der deutschen Exporte in die Sowjetunion aus.

Die Zusammenarbeit zwischen der Bundesrepublik und China solle unter dem Scheitern des Kraftwerksprojekts *nicht leiden. Dies haben gestern* Wirtschaftsminister Martin Bangemann und der stellvertretende Vorsitzende der chinesischen staatlichen Wirtschaftskommission, Lin Zongtang, noch einmal bekräftigt. Sie wollen sich um den Abbau des hohen chinesischen Defizits bemühen.

ALTÖL

Leichte Kritik der Entsorger am Vorschlag der Koalition

A. G. Bonn

Mit einer gewissen Erleichterung hat der Bundesverband Privater Sonderabfallbeseitiger (BPS) gestern die *von den Koalitionsfraktionen* eingebrachten Vorschläge zur Änderung des Abfall- und Altölrechts zur Kenntnis genommen. Wie der Verband in einer ersten Stellungnahme erklärte, sei die grundsätzliche Linie des Entwurfs auch im Hinblick auf die Einbeziehung des Altöls in das Abfallrecht, womit ein weiteres Verschwinden von Altöl in dunkle Kanäle verhindert werden soll, zu begrüßen.

Noch nicht befriedigen könne dagegen die Definition des Begriffs Abfallentsorgung. Nach den Lehren aus der Vergangenheit sollte nunmehr klargestellt werden, daß Einsammeln und Befördern nur vorbereitende Maßnahmen der eigentlichen Entsorgung durch geeignete Behandlungsmaßnahmen, Wiederverwertung und schließlich Ablagerung seien. Der *BPS stehe im Grundsatz nach wie vor* auf dem Standpunkt, daß im Interesse einer funktionsfähigen Wiederaufarbeitung und unter umweltpolitischen Gesichtspunkten eine vollständige Integration in das Abfallgesetz langfristig am sinnvollsten sei.

Nach den von den Bundestagsfraktionen von CDU/CSU und FDP am Mittwoch gemeinsam eingebrachten Änderungsvorschlägen zum Entwurf eines Vierten Gesetzes zur Änderung des Abfallbeseitigungsgesetzes wird Altöl durch Aufhebung des vor *Schaffung des Bundesabfallgesetzes* konzipierten Altölgesetzes dem abfallrechtlichen Regime unterworfen. Hierdurch soll der durch das System des Altölgesetzes geschaffene Anreiz zur Einleitung flüssiger Abfälle in den Altölstrom abgebaut und eine wirksame Kontrolle umweltverträglicher Altölentsorgung gesichert werden.

GROSSANLAGENBAU

Deutsche behaupten sich auf schrumpfendem Weltmarkt

INGE ADHAM, Frankfurt

Die deutschen Großanlagenbauer haben gegen schärfsten Wettbewerb ihre Position auf den Weltmärkten behauptet. Bei den neuen Aufträgen ging es im vergangenen Jahr deutlich *aufwärts; die 1981 begonnene* Talfahrt scheint gestoppt. An die damalige Größenordnung des Auftragsvolumens konnte freilich noch nicht wieder angeknüpft werden.

Das erscheint nach Ansicht von Günter Kohl, Vorstandssprecher der Arbeitsgemeinschaft Großanlagenbau im Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA), Frankfurt, auch für dieses Jahr fraglich: „Wir werden uns Mühe geben müssen, in diesem Jahr wieder das Auftragsvolumen von 1985 zu erreichen." Zwar registrieren die Anlagenbauer eine verstärkte Ausschreibungstätigkeit in sozialistischen Ländern, in Indien und auch wieder in Iran, solche Hinweise auf sich anbahnende Geschäfte sind in Südamerika und ganz Afrika aber geringer geworden. Der Kampf um den relativ *schrumpfenden Weltmarkt bleibt* hart. Dabei geraten die deutschen Großanlagenbauer mit ihren unverändert 86 200 Beschäftigten nach eigener Einschätzung durch mangelnde Unterstützung der Bundesregierung bei den Finanzierungskonstruktionen gegenüber Mitbewerbern oft ins Hintertreffen. Die meisten deutschen Unternehmen nutzen inzwischen freilich Finanzierungsmöglichkeiten des Auslands über dortige Tochtergesellschaften. Bei der Verlagerung von Projektteilen ins Ausland geraten freilich die inländischen Zulieferer ins Hintertreffen.

Trotz „schlechterer Startbedingungen als die Konkurrenten" (Kohl) wa*ren die Großanlagenbauer mit* Neuaufträgen von 21 Mrd. DM (plus 14 Prozent) im vergangenen Jahr erfolgreich. Dabei wurden mit Aufträgen für 7,4 (i. V. 7,3) Mrd. DM aus dem Inland neue Höchstwerte erreicht. Schwerpunkte lagen bei Stromerzeugung, Abgasreinigung, Elektronik sowie Walz- und Hüttenwerken.

Die neuen Aufträge aus dem Ausland expandierten wie schon im Vor*jahr um rund 21 Prozent auf 13,6 Mrd.* DM, dabei bildeten Anlagen für die organische Chemie und Walzwerke eindeutige Schwerpunkte. Aus den Industrieländern stammen 3,4 Mrd. DM der Aufträge (Anteil 25 nach 28 Prozent), aus Entwicklungsländern (mit der bekannten Finanzierungsproblematik) wieder 6,3 Mrd. DM und aus Staatshandelsländern Aufträge für 3,8 Mrd. DM. Für diesen Sprung von 126 Prozent sorgten die hohen Auftragsvergaben der VR China, auf die ein Fünftel entfällt.

Grundlegend geändert haben sich die Auftragsvolumina. Zwar erhielten die Großanlagenbauer mit mehr als 1800 Aufträgen mehr als je zuvor aus dem Ausland, aber der Löwenanteil entfällt auf Aufträge zwischen 25 und 50 Mill. DM. Die Ertragskraft der Hälfte der Aufträge ist nach Einschätzung von Kohl schwach.

WIRTSCHAFTS JOURNAL

Sparkassen erwarten anhaltenden Zinstrend

Bonn (Mk.) – Mit einer Umkehr des Zinstrends in absehbarer Zeit rechnet der Deutsche Sparkassen- und Giroverband nicht. Die Rahmenbedingungen seien jetzt besser als beim letzten *Zinstief 1978. Damals habe* die Geldentwertungsrate sieben Prozent betragen. Die öffentliche Verschuldung habe bei 3,3 Prozent gegenüber heute zwei Prozent des Bruttosozialprodukts gelegen.

Verfahren abgetrennt

Frankfurt (AP) – Im Prozeß um die Pleite der Frankfurter Privatbank Schröder, Münchmeyer und Hengst (SMH) wegen Betruges und Untreue ist das Verfahren gegen den 51jährigen, ehemaligen persönlich *haftenden Gesellschafter* Hans Lampert abgetrennt worden. Ferdinand Graf von Galen sitzt nun allein auf der Anklagebank.

Bauern-Protest

Bonn (Mk.) – Für eine Anhebung der Agrarpreise um durchschnittlich 4,7 Prozent will heute die Dachorganisation der EG-Bauernverbände (COPA) in Brüssel demonstrieren. Der deutsche Bauernpräsident Heereman bezeichnete dies als „gerecht, sozial vertretbar und vor dem Hinter*grund der Situation* in den Betrieben sogar bescheiden".

Rekorddefizit

Washington (AP) – Für den amerikanischen Handel war 1985 nach Angaben der US-Regierung das schlechteste *Jahr in der Geschichte* der Vereinigten Staaten. Die Außenhandelsbilanz schloß mit dem Rekorddefizit von 124,3 Mrd. Dollar gegenüber 114,1 Mrd. Dollar im Jahr 1984.

Schweden senkt Diskont

Stockholm (VWD) – Die schwedische Zentralbank hat gestern ihren Diskontsatz von 9,5 auf 8,5 Prozent gesenkt. Damit folgt sie anderen Zentralbanken.

Gerüchte über BP-Verkauf

London (VWD) – Über den Verkauf eines Teils der Regierungsbeteiligung von 3,3 Mrd. Pfund (rund 11 Mrd. DM) an British Petroleum (BP) spekulieren britische Analysten. Es wird vermutet, daß damit der Einnahmeausfall, der sich durch die Verschiebung der Privatisierung von British Airways (BA) ergibt, gedeckt werden soll.

Die größten Belastungen
der Handwerksbetriebe

Umfrageergebnis
alle Betriebe = 100
Mehrfachnennungen möglich

Schwarzarbeit / Schattenwirtschaft 58
Lohnnebenkosten 52
Baukrise 41
Steuern 31
Energiekosten 18
Bürokratie 9

DAS HANDWERK

Quelle: CREDITREFORM

Trotz des Wirtschaftsaufschwunges *befinden sich die Betriebe des* Handwerks noch im Konjunkturschatten. Besonders die der Bauwirtschaft zugehörigen Betriebe *sind davon betroffen.* QUELLE: IMU

Berlin-Förderung

Bonn (A.G.) – 15 Anträge mit einer Zuwendungssumme von 2,71 Mill. DM sind von dem Bewilligungsausschuß, der über die Verwendung der Mittel für das Programm zur Förderung von Forschung und Entwicklung bei kleinen und mittleren Unternehmen in Berlin entscheidet, positiv beschieden worden. Insgesamt hatten 16 Anträge mit einer Gesamtzuwendungssumme von 3,15 Mill. DM für 1986 bis 1988 vorgelegen. Der größte Teil der Mittel entfällt auf den Maschinenbau und die Elektrotech*nik.*

Butter für Iran

Bonn (Mk.) – Für ein Darlehen des Bundes von zwei Mill. DM zur Finanzierung eines Buttergeschäftes mit dem Iran plädiert das niedersächsische Landwirtschaftsministerium. Der Hintergrund: Eine Brüsseler Firma hat einen Vertrag über den Verkauf von 50 000 Tonnen Frischbutter zwischen zwei deutschen Firmen und dem Iran vorbereitet. Dieser Kontrakt über rund 140 Millionen Mark für 360 Tage ist gegenwärtig nicht finanzierbar, da er auch nicht bei Hermes abgesichert werden kann.

STAHLHANDEL / Mehr Investitionen für „spezielle Leistungsprofile" geplant

Neue Risiken an der Preisfront

J. GEHLHOFF, Düsseldorf

In die Genugtuung mischt sich Bedauern. Erfreulich positiv sieht Ernst Hoeher als Vorsitzender des Vorstandsrates im Bundesverband Deutscher Stahlhandel (BDS), Düsseldorf, das Mengengeschäft der Branche, die 1985 rund 22 Mill. t absetzte, rund 25 Mrd. DM Umsatz mit 30 000 Beschäftigten erzielte, auch für 1986. Im Lagerabsatz, 1985 um drei Prozent auf 7,9 Mil. t gewachsen, sei für dieses Jahr mit mindestens der gleichen Plusrate zu rechnen. Ohne den erneut in Preiswirren geratenen Betonstahl dürfte die Steigerungsrate im ersten Quartal sogar bei fünf Prozent liegen.

Bedauerlich hingegen nennt der BDS-Chef, daß die positive Mengenentwicklung nicht zu einer entsprechenden Befestigung der Ertragslage bei den Stahlhandelsbetrieben geführt habe. Wieder einmal bestätige sich die alte Erfahrung, daß nachgebende Wiederbeschaffungspreise den Wettbewerb auf der Handelsstufe verschärfen „und häufig in der Entwicklung der Verkaufspreise überproportional vorweggenommen werden".

Eine Tendenz, die sich nach Hoehers Einschätzung noch verstärken könnte. Denn die relative Stärke der EG-Währungen, die anhaltend gute Beschäftigungslage der meisten stahlverbrauchenden Sektoren und die durch Ölpreisfall freigewordenen Ressourcen „werden die Europäische Gemeinschaft zu einem attraktiveren Markt für Importe aus Drittländern machen". Von dorther könnten Überschußtonnagen mit Preisaggressivität verstärkt auf den Gemeinschaftsmarkt drängen. Umgekehrt dürften sich die Absatzchancen der EG-Stahlproduzenten auf dem Weltmarkt „auf mittlere Sicht verringern" und schon 1986 das gute Mengenergebnis des Vorjahres nicht wiederholen.

An seine 850 Verbandsmitglieder, die 93 Prozent des deutschen Stahlhandelsabsatzes repräsentieren, appelliert darob der BDS, mit Beibehaltung der Preislisten-Veröffentlichung (aus dieser Pflicht hat die EG-Kommission den Handel seit Anfang 1986 entlassen) und intensiviertem „regionalen Informations- und Meinungsaustausch" zu einer besseren Preis- und Erlössituation im Stahlhandel beizutragen. Dies sei um so dringlicher, weil vielen (mittelständischen) Betrieben erhebliche Investitionen bevorstünden.

Investitionen mit dem Generalziel, daß der Handel von der simplen Jagd um Absatztonnage umdenken müsse zur Entwicklung „spezieller Leistungsprofile für den Kunden". Konkreter: Die „Anarbeitung" von Walzstahl auf kundengerechte Bedürfnisse sei im Handelsbetrieb in zahllosen Fällen kostengünstiger als erst im Betrieb des Kunden – erfolgreich auszubauen aber nur, wenn auch der Händler „logistisches Problem-Verständnis" für den Stahlverarbeiter im eigenen Betriebsablauf praktiziert.

Eindeutig bei alledem auch das BDS-Plädoyer für den Fortbestand einer leistungsfähigen und für den Kunden standortnahen heimischen Stahlindustrie. Wenn da die EG-Kommission (bislang in internem Referentenbericht) das noch nötige Ausmerzen von weiteren 20 (nach 30) Mill. Jato Walzkapazität in die EG-Stahlindustrie mit acht Mill. t den deutschen Werken aufhalsen wolle, so sei eine solche „Rasenmäher-Methode" strikt abzulehnen. Weitere Stillegungen müßten sich nun endlich an betriebswirtschaftlichen Richtgrößen wie Produktivität und Rentabilität orientieren. Geschähe das, so stünden die deutschen Werke im Europa-Vergleich „sehr gut da".

VEREINS- UND WESTBANK / Klare Mehrheit an Neelmeyer und Geestebank

Die Präsenz in Bremen wird ausgebaut

JAN BRECH, Hamburg

Die Vereins- und Westbank AG, Hamburg, größte norddeutsche Regionalbank mit starker Präsenz in Hamburg, Schleswig-Holstein und dem nördlichen Niedersachsen, verwirklicht nun ihr lang angestrebtes Ziel, auch im Stadtstaat Bremen festen Fuß zu fassen. Mit Wirkung zum 1. April dieses Jahres wird sie Mehrheitsgesellschafter sowohl an der Geestemünder Bank AG, Bremerhaven, als auch an dem Bankhaus Neelmeyer, Bremen. Im Großraum Bremen war die Vereins- und Westbank bislang lediglich über eine bereits bestehende Schachtel an Neelmeyer vertreten.

Der Anteil an der Geestemünder Bank wird künftig 82 Prozent betragen. Abgebende Institute sind die Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg, Bremen (50 Prozent), die Sparkasse Bremerhaven (7 Prozent) und das Bankhaus Lampe, Bielefeld (25 Prozent). Die restlichen zwölf Prozent von 15,4 Mill. DM Grundkapital sind frei. Die Geestebank betreibt elf Filialen und hat ein Geschäftsvolumen von gut 1 Mrd. DM.

Ebenfalls von der Bremer Landesbank und der Sparkasse Bremen übernimmt die Vereins- und Westbank 51 Prozent an Neelmeyer und stockt ihre Beteiligung damit auf 78,94 Prozent auf. Weitere Aktionäre an dem Bankhaus sind die Familie Landwehr mit 16,56 Prozent und die Leverenz-Stiftung mit 3,85 Prozent. Neelmeyer ist mit 18 Mill. DM Nominalkapital ausgestattet, betreut ein Geschäftsvolumen von 1,1 Mrd. DM und verfügt über neun Geschäftsstellen in Bremen und Delmenhorst.

Wie der Vorstandsvorsitzende der Vereins- und Westbank, Eberhard-Rainer Luckey, in Hamburg betont, sollen beide Institute selbständig weitergeführt werden. An eine Eingliederung und Abfindung der freien Aktionäre ist zunächst nicht gedacht. Der Kaufpreis habe in beiden Fällen etwas über dem Bilanzkurs gelegen.

Den geschäftlichen Zustand des Bankhauses Neelmeyer bezeichnet Luckey als gut. Die Bank sei stark im traditionellen kurzfristigen Außenhandelsgeschäft und habe mit Erfolg den Dienstleistungsbereich ausgebaut. Die Geestebank mit ihrer Problemkundschaft Schiffahrt, Werften und Fischerei habe die zum Teil gravierenden Schwierigkeiten der Vergangenheit aus eigener Kraft bewältigt, betont Luckey. In dem Deal mit der Landesbank Bremen ist aber offenbar vorgesehen, daß noch vorhandene Altlasten von der Bremer Landesbank übernommen werden.

WELTBÖRSEN / London hofft auf eine Zinssenkung

Höhenflüge an den Märkten

New York (DW.) – Die New Yorker Effektenbörse erlebte im Berichtszeitraum (Mittwoch bis Mittwoch) erneut einen Höhenflug. Am Dienstag erklomm der Dow-Jones-Index für 30 führende Industriewerte mit 1746,04 Punkten wieder einen Rekord; am Mittwoch büßte er 0,60 Punkte ein. Der Umsatz erreichte jedoch mit 210,25 Millionen Aktien den zweithöchsten Wert in der Geschichte der New Yorker Effektenbörse.

Tokio (DW.) – Auch an der Tokioter Börse hält der Aufwärtstrend an. Beflügelt durch die Wall Street schwang sich der Nikkei-Dow-Jones-Index zu neuen Höhen auf. Am Mittwoch schloß er mit 14 238,13 Punkten erneut auf einem Höchstniveau. Von der Kaufwelle profitierten vor allem konsumorientierte Werte. Handelshaus-, Wertpapierhaus-, Eisenbahn-, Öl- und Warenhausaktien waren gefragt.

Wohin tendieren die Weltbörsen? – Unter diesem Motto veröffentlicht die WELT einmal in der Woche – jeweils in der Freitagsausgabe – einen Überblick über den Trend an den internationalen Aktienmärkten.

London (fu) – An der Londoner Aktienbörse kennt die Euphorie kaum noch Grenzen. Getragen vom Optimismus der Anleger über das Budget am kommenden Dienstag, klettern die Kurse von Rekord zu Rekord. So sieht inzwischen alles danach aus, als würden sich die Hoffnungen auf eine Senkung auch der britischen Ausleihezinsen bald erfüllen. Zugleich mehren sich die Anzeichen, daß der Schatzkanzler doch über mehr Spielraum für Steuergeschenke verfügt als angenommen. Entsprechend ist der Financial-Times-Index für 30 führende Werte seit Montag vergangener Woche bis gestern vormittag um insgesamt 68,6 Punkte auf den neuen Rekordstand von 1350,7 geklettert. Damit hat er in den letzten sieben Wochen um mehr als 225 Punke zugelegt.

Paris (J. Sch.) – Der Kursanstieg an der Pariser Börse wurde am Dienstag wegen starker ausländischer Verkäufe infolge der plötzlichen Dollar-Hausse unterbrochen. Am Mittwoch ging es aber wieder nach oben. Der Hauptgrund war die erstmals seit 20 Jahren negative Preissteigerung im Februar, welche die Notenbank zur Verstärkung ihrer Zinssenkungspolitik veranlassen könnte. Auf die letzte Ermäßigung ihres Interventionssatzes haben die französischen Banken allerdings noch nicht reagiert. (Ihr Basiszins liegt seit November bei 10,6 Prozent). Gegenüber Mittwoch der Vorwoche verbesserte sich der Tendenzindex des statistischen Amts (Insee) Ende 1985 = 100 auf 119,33 (120,4) und der Generalindex der Maklerkammer (CAC) Ende 1981 = 100 auf 315,60 (320,4) Punkte. Man kam damit den diesjährigen Rekordwerten wieder näher.

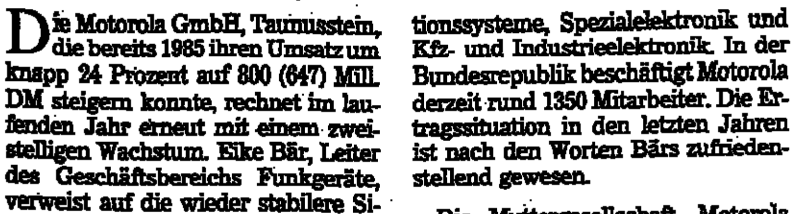
Privatisierung wird verschoben

fu, London

Die von der Regierung Thatcher schon für Anfang letzten Jahres vorgesehene Privatisierung der staatlichen Fluggesellschaft British Airways wird auf unbestimmte Zeit verschoben. Das hat Verkehrsminister Ridley dem Unterhaus mitgeteilt. Bislang war die Überführung der Fluggesellschaft in Aktionärseigentum zum Börsenwert von etwa 1 Mrd. Pfund (3,3 Mrd. DM) verschoben worden, weil langwierige Auseinandersetzungen vor amerikanischen Gerichten im Zusammenhang mit dem Konkurs der Billigfluggesellschaft Laker Airways zu erheblichen Unsicherheiten über mögliche Schadenersatzzahlungen führten.

Der Grund für die jüngste Verzögerung hängt indirekt ebenfalls mit dem Laker-Fall zusammen: London versucht durchzusetzen, daß britische Fluggesellschaften, die die USA im Rahmen des Bermuda-Zwei-Abkommens anfliegen, nicht unter die amerikanische Antitrust-Gesetzgebung fallen. Das Bermuda-Zwei-Abkommen muß spätestens im Juli erneuert werden. Diese Unsicherheiten machen die Vorlage eines Aktienemissions-Angebots für British Airways erst einmal unmöglich, glaubt die Regierung.

Dafür hat sie mit der Privatisierung der Trustee Savings Bank mehr Glück. Ein Urteil der letzten schottischen Berufungsinstanz hat im Sinne der Regierung entschieden, daß die Trustee Savings Bank nicht ihren Einlegern gehört.



WELT-Korrespondenten berichten von der CeBIT

Motorola – Siemens – Blaupunkt – Computerkassen

Autotelefon im Vormarsch

Die Motorola GmbH, Taunusstein, die bereits 1985 ihren Umsatz um knapp 24 Prozent auf 800 (647) Mill. DM steigern konnte, rechnet im laufenden Jahr erneut mit einem zweistelligen Wachstum. Eike Bär, Leiter des Geschäftsbereichs Funkgeräte, verweist auf die wieder stabilere Situation auf dem Halbleitermarkt. Sein eigener Unternehmensbereich werde nachhaltig von der Einführung des Netzes „C" (cellulares System) der Deutschen Bundespost auf dem Gebiet des Autotelefons profitieren.

Bär geht davon aus, daß die Autotelefon-Teilnehmerzahl in der Bundesrepublik in diesem Jahr drastisch zunehmen wird. Bislang sind lediglich 24 000 Teilnehmer registriert. Nachdem 1985 gut 1000 Anschlüsse neu hinzugekommen sind, könne im laufenden Jahr mit rund 15 000 neuen Kunden gerechnet werden. Neben der qualitativen Verbesserung des Sprechverkehrs ist es vor allem die Gebührenpolitik der Post, die zu den optimistischen Hoffnungen berechtigt. Mit 20 000 DM lag der Preis für einen Automobil-Telefonanschluß bislang in der Bundesrepublik rund viermal so hoch wie international üblich. Ein anderer Aspekt ist, daß wichtige Länder sich der 900-Mega-Hertz-Technik anschließen.

Neben der Sparte Autotelefon gehören zum Unternehmensbereich Funkgeräte unter anderem Personenruf-Systeme und Feststations-Funkanlagen. Weitere Motorola-Geschäftsbereiche sind Halbleiter, Informationssysteme, Spezialelektronik und Kfz- und Industrieelektronik. In der Bundesrepublik beschäftigt Motorola derzeit rund 1350 Mitarbeiter. Die Ertragssituation in den letzten Jahren ist nach den Worten Bärs zufriedenstellend gewesen.

Die Muttergesellschaft, Motorola Inc. in Chicago/USA, gehört weltweit zu den größten Halbleiter-Herstellern. Auf dem Autotelefon-Gebiet ist das Unternehmen mit einem Weltmarktanteil von 35 bis 40 Prozent Marktführer. Wegen des Zusammenbruchs des Halbleitermarktes ging der Konzernumsatz 1985 leicht auf 5,4 Mrd. US-Dollar zurück. Die Ertragslage dagegen verschlechterte sich 1985 drastisch. Der Gewinn nach Steuern wird mit 72 (349) Mill. Dollar ausgewiesen. Vom Gesamtumsatz entfallen rund 70 Prozent auf den US-Markt.

Die kürzlich bekanntgewordene Übernahme der dänischen Funkgerätefirma Storno AS von General Electric ist nach den Worten Bärs durch die zuständigen Gremien inzwischen bestätigt worden. Die Zustimmung der Kartellbehörden werde in den nächsten Wochen erwartet. Vor allem bei Autotelefonen werde dadurch die Stellung von Motorola in Europa deutlich gestärkt. Aus China hat Motorola in diesen Tagen einen 3,7-Mill.-Dollar-Auftrag über die Lieferung eines cellularen Autotelefon-Systems für Peking erhalten. Die Aussichten für Folgeaufträge aus China seien günstig. (dos)

Übermacht in USA und Japan:

Computerchips

die zehn größten Hersteller Umsatz 1985 in Millionen Dollar

Hersteller	Umsatz
Matsushita Japan	906
Semiconductor USA	940
Intel USA	1.020
Fujitsu Japan	1.020
Philips Niederlande	1.050
Toshiba Japan	1.450
Hitachi Japan	1.570
Texas Instruments USA	1.760
Motorola USA	1.850
[illegible]	[illegible]

Quelle: Dataquest

Der Markt für die wichtigsten Grundbausteine der modernen Elektronik befindet sich fest in den Händen amerikanischer und japanischer Konzerne. Nur der niederländische Elektroriese Philips zählt zu den zehn größten Herstellern von integrierten Schaltkreisen. Eine gefährliche Abhängigkeit der europäischen Industrie von der Technologie und den Lieferungen der Elektroniksupermächte läßt sich daraus dennoch nicht ableiten. Dies liegt vor allem an dem erbarmungslosen Verdrängungswettbewerb und den heftigen Preiskämpfen unter den Großunternehmen der Branche. Das stärkt die Position der europäischen Abnehmer erheblich.

Rosige Elektronik-Zukunft

Der Markt der Daten- und Kommunikationstechnik wird bis zum Jahre 2000 etwa so groß sein, wie heute der gesamte Weltelektromarkt, prognostiziert Claus Kessler, Vorstandsmitglied der Siemens AG, München. Am heutigen Weltmarktvolumen der Elektroindustrie von 2250 Mrd. DM ist die Büroelektronik erst mit 400 Mrd. DM oder 18 Prozent beteiligt. Doch hier wird es zu gravierenden Verschiebungen kommen. Da der Gesamtmarkt nur um etwa sechs Prozent jährlich weiterwachsen soll, die Informationstechnik aber mit doppeltem Tempo, wird ihr Anteil an den 5000 Mrd. DM Gesamtvolumen im Jahre 2000 bei runden 40 Prozent oder 2000 Mrd. DM liegen.

Geschwindigkeitsunterschiede wird es auch im Feld der Elektronik selbst geben. Während Personalcomputer und Arbeitsplatzsysteme mit 18 Prozent jährlich am flottesten vorankommen sollen, werden die großen Universalcomputer mit zehn Prozent pro Jahr ebenso unter dem Durchschnitt bleiben, wie die Kommunikationsendgeräte mit neun Prozent oder die privaten Kommunikationssysteme mit sechs Prozent, so die Siemens-Voraussage.

Der Elektrokonzern selbst möchte sich mit seinen Schlüsselsegmenten überdurchschnittlich an diesem Wachstum beteiligen. Schon 1984/85 (30. 9.) stieg der eigene Umsatz mit der Büroelektronik um 19 Prozent auf 7,9 Mrd. DM. Um die weitere Bergfahrt abzusichern, wurden die Sachinvestitionen in Kapazitätserweiterungen und Produktivitätssteigerungen auf 660 Mill. DM verdoppelt, die auch 1985/86 wieder auf dem Plan stehen.

Im Kampf um Marktanteile rechnet sich Siemens gute Chancen aus, weil die wesentlichen Schlüsselgebiete – Mikroelektronik, Bürokommunikation und Datentechnik – im Konzern selbst vertreten sind. Im weltweiten Wettbewerb gebe es nicht einmal eine Handvoll Unternehmen mit vergleichbarer Position, so Kessler. Die eigene Fertigung der Schlüsseltechnologien und Schwerpunktprodukte und das Angebot kompletter Problemlösungen seien denn auch wesentliche Schwerpunkte der Bereichsstrategie. (Wb.)

Datenaustausch über Btx

Die zur Bosch-Gruppe gehörende Blaupunkt-Werke GmbH in Hildesheim, bislang vor allem als Hersteller von Autoradios und TV-Geräten bekannt, will die Arbeit auf dem Gebiet der Telekommunikationstechnik forcieren. Blaupunkt-Geschäftsführer Herbert Thum verweist auf die „langjährige Praxis-Erfahrung als Bildschirmtext-Pionier", die jetzt zur Lösung von Kommunikationsaufgaben genutzt werden soll. Dabei arbeite Blaupunkt eng mit dem Kommunikationsbereich der Bosch-Gruppe, mit der Schwestergesellschaft Telenorma und der Beteiligungsgesellschaft ANT zusammen. Innerhalb der Bosch-Gruppe erreicht dieser Bereich ein Umsatzvolumen von rund 6 Mrd. DM.

Blaupunkt betrachte seine jüngsten Aktivitäten als einen ersten Schritt, Btx als Bestandteil der Bürokommunikation und des allgemeinen Datenaustauschs anzubieten. Es zeige sich, daß die Entwicklung der Btx-Technologie vom Hardware- hin zum Software-Decoder gehe.

Auf dem Gebiet der Breitbandkommunikation hat Blaupunkt vier neue Geräte entwickelt, die ebenfalls auf der CeBIT-Messe vorgestellt werden. Dazu gehören zwei Receiver für den Satelliten-Fernsehempfang. Außerdem zeigt Blaupunkt eine Weiterentwicklung des Hotel-Pay-TV-Systems und des Bildfernsprechers.

Zur Entwicklung des Geschäfts im abgelaufenen Jahr wollte sich Thum nicht äußern. Gerechnet wird mit ähnlichen Ergebnissen wie 1984. Das Ende 1985 mit Grundig vereinbarte Spezialisierungskartell werde in den nächsten Tagen wirksam, wenn das Kartellamt dem Antrag nicht noch widerspricht. Die Produktionsverlagerungen dürften Mitte 1988 abgeschlossen sein. Auch die Übernahme von 20 Prozent des Grundig-Kapitals werde wie vorgesehen realisiert, wenngleich es Blaupunkt damit nicht eile, meinte Thum. (dos)

Bundesrepublik wichtigster Kunde

Das VEB Kombinat Robotron, Dresden, verspricht sich von der Teilnahme an der CeBIT zusätzliche Impulse für das Geschäft mit der Bundesrepublik und anderen westlichen Ländern. Dieter Berger, stellvertretender Generaldirektor, wies auf die Bedeutung des deutschen Marktes für Robotron hin. Unter den Ländern Westeuropas sei die Bundesrepublik der wichtigste Abnehmer. Das Robotron-Exportprogramm umfasse vor allem Erzeugnisse der Schreib-, Druck- und Zeichentechnik sowie der Meß- und Unterhaltungselektronik.

Berger bezifferte das Umsatzvolumen mit der Bundesrepublik auf 60 Mill. DM im Jahre 1985. Der Marktanteil bei „kleinen, mechanischen Schreibmaschinen" liege inzwischen bei 50 Prozent. 1986 sollen etwa 20 000 Schreibmaschinen in der Bundesrepublik abgesetzt werden. Bei Mikrocomputern wolle man aber nicht in den Wettbewerb treten. Als entwicklungsfähig bezeichnete Berger vor allem die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Auftragsprojektierung in dritten Ländern. (dos)

Post-Versuch mit Videokonferenzen

Die Möglichkeiten einer integrierten Informationsverarbeitung, in die sowohl die Nachrichtentechnik als auch die Daten-, Text- und Bildbearbeitung eingebunden sind, werden in Hannover eindrucksvoll demonstriert. Ein Beispiel dafür sind die Videokonferenzen, die langwierige und aufwendige Reisen hochbezahlter Mitarbeiter ersetzen können. Bis zu zwölf Teilnehmer können an zwei verschiedenen Orten teilnehmen, wobei alle Unterlagen durch Fernsehkameras übertragbar sind.

Die Deutsche Bundespost hat bereits in zwölf verschiedenen Städten erste Testkonferenzräume eingerichtet, die in einen bis Ende 1989 laufenden Betriebsversuch eingebunden sind. Verbindungen sind auch schon mit dem benachbarten europäischen Ausland möglich. Die Philips Kommunikations-Industrie AG, einer der Zulieferer für diese Einrichtungen, nennt als Kosten für einen Videokonferenzraum mit Erst- und Grundausstattung rund 100 000 DM. Die Postgebühren betragen für den Anschluß derzeit 12 000 DM plus 1500 DM monatliche Grundgebühr. (hdt.)

Erfolgreich mit dem Homecomputer

Nach der finanziellen Konsolidierung zeigt sich der Computer-Hersteller Commodore gut gerüstet für den Weg in die neunziger Jahre. Harald Speyer, Europa-Chef des Unternehmens, verwies auf die ausgeprägte Hersteller-Anwender-Bindung im Markt, die sich im Verkauf von bislang über 10 Millionen Computern weltweit ausdrücke. Der neue Homecomputer C 128, Nachfolger des C 64, werde „alles Vorangegangene übertreffen", meinte Speyer. Innerhalb von sechs Monaten seien allein in Deutschland 75 000 Stück oder 15 Prozent des Gesamtabsatzes verkauft worden. Der Erfolg in diesem Bereich sei vor allem deshalb bemerkenswert, weil er im Gegensatz zu den Prognosen der Marktforscher stehe.

Speyer beziffert den Commodore-Anteil im deutschen Heimcomputermarkt 1985 mit 65 Prozent. Mittlerweile sei das Unternehmen auch bei Personalcomputern (PC 10/20) die Nummer 1 im deutschen Fachhandel. Die größten Hoffnungen allerdings setze Commodore auf den kürzlich vorgestellten Mediencomputer Amiga, der in den USA wegen des „vorausschauenden technischen Konzepts" bereits über 50 000mal verkauft wurde. (dos.)

Investitionslust nimmt zu

Die durchweg stagnierende Umsatzentwicklung im Handel und die verschärfte Wettbewerbssituation hat in dieser Branche deutlich eine verstärkte Investitionsbereitschaft ausgelöst. Davon profitieren vor allem die Scannerkassensysteme, mit deren Hilfe sich alle Bewegungen im Sortiment artikelgenau durchleuchten lassen. So wurde unmittelbar vor der CeBIT bekannt, daß die Zahl der sogenannten Scannermärkte im deutschen Einzelhandel 1985 um 67 Prozent auf 719 anstieg; insgesamt sind hier bereits weit mehr als 5000 hochwertige Computerkassen mit Scanneranschluß eingesetzt.

Wie sehr dieser potentielle Markt reizt, zeigt das wachsende Angebot auf der CeBIT. Ausgereifte und bewährte Systeme bieten hier nicht nur die beiden Computerhersteller IBM und Nixdorf an, hierzulande derzeit unbestrittener Marktführer im Scannerkassenbereich, sondern auch die mehr traditionellen Kassenhersteller wie ADF Anker und NCR. Auch japanische Anbieter versuchen hier zuzufassen. Jetzt tritt auch die Siemens AG auf den Plan, die auf der CeBIT-Messe ihr neues Scannerkassensystem Transdata vorstellt, eine in Kooperation mit ADF Anker konzipierte Entwicklung. (hdt.)

SHELL / Schwächerer Dollarkurs kostete Millionen

Gewinnrückgang drückt nicht

fu, London

Der niederländisch-britische Ölkonzern Royal Dutch/Shell Group of Companies hat im Geschäftsjahr 1985 einen Gewinnrückgang von 3,648 auf 3,032 Mrd. Pfund (knapp 10,2 Mrd. DM) hinnehmen müssen. Dennoch bezeichnete Peter F. Holmes, Chairman der Shell Transport and Trading Company, das Ergebnis als „hervorragend". Die Shell Transport and Trading Company ist der britische Arm des Royal-Dutch/Shell-Konzerns mit 40 Prozent der Anteile. 60 Prozent gehören der niederländischen Royal Dutch Petroleum Company.

Allein widrige Währungsfaktoren und dabei insbesondere die Abschwächung des US-Dollars hätten zu Währungsverlusten von 396 Mill. Pfund gegenüber Währungsgewinnen 1984 von 91 Mill. Pfund geführt. Darüber hinaus haben Sonderaufwendungen in Höhe von 350 Mill. Pfund (gegenüber 80 Mill. Pfund 1984) insbesondere für die Fortsetzung des Restrukturierungsprozesses den Gewinn belastet.

Holmes verwies bei der Vorlage des Konzern-Ergebnisses in London außerdem auf die Belastung des Ergebnisses durch Vorratsabschreibungen in Höhe von gut 100 Mill. Pfund aufgrund des scharfen Ölpreisverfalls. So gesehen sei der Gewinn von immer noch mehr als 3 Mrd. Pfund außergewöhnlich gut. Erheblich verbessert hätten sich insbesondere die Bereiche Exploration und Produktion von Öl und Gas, Verarbeitung, Schiffahrt und Marketing. Schlechter abgeschnitten hätten lediglich der Chemiesektor (nach einem außergewöhnlich starken Jahr 1984) sowie insbesondere der Metallbereich aufgrund anhaltender Branchen-Überkapazitäten.

Die Investitionen der Royal-Dutch/Shell-Gruppe einschließlich der Explorationsaufwendungen erhöhten sich im vergangenen Jahr um 20 Prozent auf 6,736 Mrd. DM, nicht zuletzt aufgrund einer Zahlung in Höhe von 800 Mill. US-Dollar im dritten Quartal im Hinblick auf die 50prozentige Übernahme der kolumbianischen Ölinteressen. Die Geschäftsführung rechnet mit einem anhaltenden Druck auf die Rohölpreise.

LÖWENBRÄU / Neues Betriebsgrundstück am Münchner Stadtrand nicht in Sicht

Erfolgreich mit den Spezialbieren

DANKWARD SEITZ, München

Von der allgemein anziehenden Konsumbelebung 1986 in der Bundesrepublik wird die deutsche Brauwirtschaft kaum profitieren. Schon das erste Quartal des Sudjahres 1985/86 (30. 9.), in dem bundesweit der Gesamtbierausstoß um 1,4 Prozent und in Bayern um 0,9 Prozent stieg, zeigt nach Ansicht von Anton Schwarz, Vorstandsvorsitzender der Münchner Löwenbräu AG, daß wie schon in den vergangenen zehn Jahren kein großes Mengenwachstum zu erwarten ist. Unverändert wird daher ein harter Wettbewerb um die Kunden geführt werden müssen.

Sichtlich erleichtert ist man deshalb bei Löwenbräu, daß die Anfang Februar um 5,8 Prozent angehobenen Preise inzwischen weitgehend am Markt durchgesetzt werden konnten. Erleichtert wurde dies durch einen „überdurchschnittlichen" Bierabsatz in den ersten vier Monaten des Geschäftsjahres 1985/86 (30. 9.). Noch keinen Zuwachs brachte das Lizenzgeschäft, jedoch soll hier „in Kürze" ein weiterer Vertrag mit einem neuen Partner unterzeichnet werden.

Im vergangenen Geschäftsjahr erhöhte sich der gesamte Löwenbräu-Bierabsatz um 3,3 (Branche: 0,4) Prozent auf 1,33 Mill. Hektoliter. Im Inland konnten davon 997 000 hl verkauft werden, was einem Plus von 4,0 Prozent entspricht. Fast 68 Prozent des Sortiments sind Spezialbiere (Weißbier 18,5 und Pils 14,2 Prozent). Zudem wurden 177 000 hl alkoholfreier Getränke (Handelsware) abgesetzt. In den Export gingen 336 000 hl Bier (plus 1,2 Prozent).

Daß das Auslandsgeschäft hinter der Branchenentwicklung (plus 8,4 Prozent) zurückblieb, begründete Schwarz mit der überdurchschnittlich hohen Lizenzproduktion in inzwischen zehn europäischen und überseeischen Ländern. Über diese Schiene wurden 1984/85 über 2,39 Mill. hl (minus 3,7 Prozent) Löwenbräu-Bier vertrieben. Der größte Anteil davon entfällt auf den US-Markt (1,5 Mill. hl). Dort zeigte sich auch der Absatzrückgang am deutlichsten, denn wegen des hohen Dollarkurses wurde das kaum teurere Importbier bevorzugt.

Der Umsatz der Löwenbräu stieg 1984/85 um 3,8 Prozent auf 216,2 Mill. DM. Keine Angaben werden dabei zum Lizenzgeschäft gemacht, jedoch dürfte es schätzungsweise rund 20 Mill. DM beigesteuert haben. Verbessert hat auch die Ertragslage des Unternehmens. Zum Ausdruck kommt dies in dem auf 17,22 (15,55) DM gestiegenen Gewinn je Aktie. Daß sich der Cash-flow auf 35,3 (39,6) Mill. DM verminderte, wird auf die Einbeziehung der Rückstellungsbildung für Vorruhestandsverpflichtungen zurückgeführt. Investiert wurden 31,5 (28,5) Mill. DM bei Abschreibungen von 35,3 (30,3) Mill. DM. Aus dem Jahresüberschuß von 3,4 (1,9) Mill. DM werden unverändert 8 DM Dividende und 1,50 DM Bonus ausgeschüttet.

Noch keinen Schritt weitergekommen ist Löwenbräu nach Angaben von Schwarz bei der Lösung des jahrealten „Dauerproblems", ein neues Betriebsgrundstück am Rande der Stadt zu finden. Nun komme man nicht mehr umhin, mittelfristig über 10 Mill. DM pro Jahr für bislang unterlassene Maßnahmen in die Brauerei zu investieren.

SWISSAIR / Viel Schub bei Flugpark-Erneuerung

In robuster Verfassung

WERNER NEITZEL, Zürich

Bei allen Marktturbulenzen, denen sich die Swissair AG, Zürich, durch die von den USA ausgehenden Liberalisierungstendenzen im Luftverkehr ausgesetzt sieht, steuert das Unternehmen einen stabilen und sicheren Kurs. Direktionspräsident Robert Staubli bekräftigte in Zürich, daß die Swissair an ihrer Politik festhalten werde, „in allen Klassen ein Qualitätsprodukt zu einem attraktiven Preis" anzubieten.

Er rechne mit einem weiterhin günstigen Konjunkturverlauf. Das Angebot der Swissair wird im Jahre 1986 um rund fünf Prozent erweitert. Auch bei der Nachfrage geht man von einer fünfprozentigen Steigerung aus, nämlich von sechs Prozent bei den Passagen und drei Prozent bei der Fracht. Zur Ergebnisentwicklung meint er, es sollte das gute Resultat des Jahres 1985 wiederholt werden.

Die robuste Verfassung, in der sich die Swissair befindet, drückt sich unter anderem in einem großvolumigen Investitionsprogramm aus, mit dem die Gesellschaft die Ablösung ihrer DC-10-Flotte betreibt und das über 2 Mrd. Schweizer Franken kosten dürfte. Ein Kaufentscheid werde noch in diesem Jahr fallen.

Wenngleich die Swissair über ein Liquiditätspolster von 1,3 Mrd. Franken verfügt und aus dieser Sicht einiger Finanzierungsspielraum vorhanden ist, will das Unternehmen seinen Sprung bei der Flottenerneuerung auch längerfristig auf eine feste Grundlage stellen. Zu diesem Zweck startet die Swissair zu einer mehrstufigen *Kapitalaufstockung*, die Eigenkapital von insgesamt rund 150 Mill. Franken hereinbringen soll.

Der Generalversammlung am 24. April wird vorgeschlagen, den Aktionären eine Erstemission von Genußscheinen, die zu einem Fünftel dividendenberechtigt sein sollen, im Verhältnis von einem Genußschein auf zehn Aktien anzubieten. Diese Emission brächte zusätzliche Mittel in der *Größenordnung von 30 Mill.* Franken ein, geht man von einem Ausgabepreis aus, der zwischen 180 und 230 Franken liegen könnte.

Des weiteren sollen 1,5 Mill. Genußscheine unter Ausschluß des Bezugsrechts der Aktionäre ausgegeben werden. Maximal soll sich der Genußscheinbestand auf vier Mill. Stück belaufen. Darüber hinaus ist eine Kapitalerhöhung im Verhältnis 1:15 vorgesehen bei einem rechnerischen Bezugsrecht von 15 bis 20 Franken, was einem Mittelzufluß von 120 Mill. Franken bedeutet.

Überdies zahlt die Swissair für das abgelaufene Geschäftsjahr 1985 eine um 3 auf brutto 38 Franken erhöhte Dividende für die 350-Franken-Aktie (insgesamt 568 Mill. Franken Aktienkapital). Möglich wurde die Dividendenerhöhung durch die deutlich verbesserte Ertragslage. Bei Gesamterträgen von 4,35 Mrd. Franken (plus 8,5 Prozent) und um 8,7 Prozent auf 3,97 Mrd. Franken gestiegenen Kosten (ohne Abschreibungen) ergibt sich ein um 12,8 Prozent auf 69 (61) Mill. Franken erhöhter Reingewinn. Die Gesamtabschreibungen beliefen sich auf 314 (298) Mill. Franken.

Da die in den beiden Vorjahren erreichten sehr hohen Frachtzuwachsraten nicht mehr wiederholt werden konnten, stieg der Gesamtverkehr mit 3,2 Prozent etwas schwächer als im Vorjahr. Dennoch wurde ein auf 64,7 (63,9) Prozent gestiegener Auslastungsgrad erreicht. Erstmals seit 1978 blieb die Flotte gegenüber *dem* Vorjahr mit 48 Flugzeugen unverändert. Stolz ist die Swissair vor allem deshalb, weil das gesteckte Hauptziel eines positiven Flugbetriebsergebnisses mit 27 Mill. Franken nach einem nur kleinen Überschuß im Vorjahr erreicht wurde.

UNTERNEHMEN UND BRANCHEN

KKB-Bank gibt zwölf DM

Düsseldorf (dpa/VWD) – Die KKB-Bank KGaA, Düsseldorf, will für 1985 eine auf 12 (10) DM erhöhte Dividende zahlen. Aus dem Jahresüberschuß sollen den offenen Rücklagen mit Zustimmung der HV (28. Mai) 39 Mill. DM zugeführt werden. Das haftende Eigenkapital des Instituts, an dem die New Yorker Citibank mit rund 92 Prozent beteiligt ist, liegt bei 397 (355) Mill. DM.

Abermals Chef-Wechsel

Düsseldorf (J.G.) – Einen für 1985 „deutlich" verbesserten Gewinn (1984 nur 1,1 Mill. DM) kündigt das Kölner Pharma-Familienunternehmen A. Nattermann & Cie. GmbH aus einen Gruppenumsatz an, der sich jeweils ohne das 1985 verkaufte US-Engagement um 4,4 Prozent auf 407 Mill. DM erhöhte und 1986 bisher „überplanmäßig" steigt. Dennoch: Mit Martin Mohs, der zum 30. April ausscheidet, ist bereits der vierte Wechsel im Geschäftsführungs-Vorsitz seit 1980 da. Zum neuen Chef rückt aus der bisherigen Geschäftsführung Detlef Fels (43) auf.

Münchner Börsenneulinge

***Frankfurt** (cd.)* – Die Bayerische Vereinsbank hat gestern die norwegegischen Aktien Christiania Bank og Kreditkasse, A/S Norcem und Norsk Data (B-Aktien) in den ungeregelten Freiverkehr an der Münchner Börse eingeführt. Norsk Data werden bereits seit Juli 1985 in Frankfurt und Hamburg gehandelt.

Fusion im Metallhandel

Frankfurt (adh) – Die Metallhandelstochter der Frankfurter Metallgesellschaft AG (MG), Metallgesellschaft Ltd., London, und die Henry Bath and Son Ltd., eine der ältesten Metallhandelsgesellschaften der Welt, schließen sich zusammen. Henry Bath gehört zum Bereich der australischen MIM Holdings Ltd. (*Mount* Isa Mines), mit der die MG auch in anderen Bereichen zusammenarbeitet. Im Zuge der Transaktion wird die MIM-Gruppe mit 33,3 Prozent an der Metallgesellschaft Ltd. beteiligt.

Beherrschung gebilligt

Mannheim (dpa/VWD) – Die außerordentliche HV der BBC, Mannheim, hat trotz heftiger Kritik zahlreicher *Minderheitsaktionäre* den Beherrschungsvertrag zwischen dem schweizerischen Stammhaus BBC AG, Baden, und BBC Mannheim bei wenigen Gegenstimmen gebilligt. Kernpunkt der Diskussion war das im Beherrschungsvertrag enthaltene Abfindungsangebot von 250 DM je Aktie. Es wurde als „völlig unzureichend" bezeichnet.

Degussa kauft zu

Frankfurt (adh) – Die Degussa AG, Frankfurt, wird von der Phillips Petroleum Company, Bartlesville/Oklahoma sämtliche europäischen Rußwerke sowie ein südafrikanisches kaufen. Notwendig ist noch die Zustimmung verschiedener nationaler Behörden. Damit übernimmt das Unternehmen, der älteste Rußhersteller in Europa, rund 330 000 Jahrestonnen Produktionskapazität und verstärkt seine europäische Marktposition. Der gesamte europäische Rußmarkt ist mir rund 900 000 Jahrestonnen nach den USA (1,5 Mill. jato) der zweitgrößte der Welt. Ruß wird vor allem in der Kautschuk-, Lack- und Druckfarbenindustrie eingesetzt.

Daimler-Benz baut Werk in Bremen aus

ww. Bremen

Der Aufsichtsrat der Daimler-Benz AG hat am 12. März dem Planungsvorhaben zugestimmt, in Bremen vom Herbst 1988 an schrittweise mit der Fertigung der SL-Tourensportwagen zu beginnen. Die Sportwagen-Baureihe wird gegenwärtig noch im Werk Sindelfingen produziert. Der Bremer Werksleiter Wolfgang Schreck: „Ein konsequenter Schritt, das Bremer Werk *stetig* zu vergrößern." In Bremen sind bis 1988 Investitionen von mindestens 500 Mill. DM vorgesehen. Gestern wurde der Spatenstich für ein neues Verwaltungsgebäude vorgenommen, die Investitionssumme beträgt rund 28 Mill. DM.

Inzwischen vollzieht sich in der Hansestadt der Produktionsanlauf der neuen T-Reihe planmäßig und *reibungslos*. Pro Arbeitstag werden davon rund 130 Fahrzeuge gefertigt. Weitere Änderungen im Produktionsablauf beziehen sich auf die Kompaktklasse der Baureihe 190. Im Laufe des Jahres soll von diesen Wagen die Tagesstückzahl von derzeit 500 auf 600 angehoben werden.

Insgesamt sind im Daimler-Benz-Werk Bremen 1985 gut 136 000 Einheiten hergestellt worden, im nächsten Jahr werden es voraussichtlich 160 000 Personenwagen der Baureihe 190 und der T-Reihe sein. Diese Kapazitäten werden 1988/89 nochmals verstärkt. Die Werksleitung rechnet damit, daß von den Sportwagen sogar 20 000 Stück gebaut werden.

Die Zahl der Beschäftigten soll noch im Laufe des Jahres 1986 von 11 000 um 500 Arbeiter erhöht werden. „Wenn die Sportwagen-Produktion anläuft", kündigte die Werksleitung an, „werden wir 14 000 Mitarbeiter in Bremen beschäftigen."

ZEITSCHRIFTEN / Programmheft mit PR-Texten

Der Kaufhof wird Verleger

SABINE SCHUCHART, Bonn

Eine Premiere ganz besonderer Art erwartet heute die Kaufhof-Kundschaft: Über eine Million Exemplare der hauseigenen Gazette „TV-aktuell – Das Kaufhof Fernsehmagazin" liegen von nun an jeden Freitag kostenlos in den 83 Konzernfilialen aus. Auf Hochglanzpapier und in Farbe enthält die 28 Seiten starke Ausgabe al*lein 12 Seiten Fernsehprogramm*, während sich im redaktionellen Teil „alles um das Waren- und Dienstleistungsangebot des Kaufhofs dreht", so ein Sprecher. Leserwettbewerbe und Gewinnspiele sollen den Mitnahmereiz noch verstärken.

Die redaktionell aufgezogenen PR-Beiträge – zum Beispiel zur Kaufhof-Kindermode „Der Panther joggt in Pink und Gelb" oder zu den im Kaufhof erhältlichen Fitnessgeräten („Topfit in den Frühling") – machen deutlich, daß es vor allem um die Stärkung der Kundenbindung geht. Manfred Pesch von der Kölner Kaufhof-Zentrale ist denn auch überzeugt, mit der „Mixtur aus genereller Wareninformation und redaktioneller Produktvermarktung" einen „neuen Typ der Kundenansprache gefunden zu haben". Er soll nicht nur die Anzeigenschaltungen und Prospekte in den Medien – das jährliche Volumen von rund 60 Mill. Mark soll nicht verringert werden – ergänzen, sondern auch die Besucherfrequenz erhöhen und zu Spontankäufen verlocken.

Daß dieser Weg durchaus erfolgversprechend sein kann, haben auch schon andere erkannt. Nach einer Übersicht des Branchendiensts „Werben und Verkaufen" wurden allein seit 1984 von den Handelsunternehmen in der Bundesrepublik sieben neue Gratis-Gazetten gestartet, allen voran die „Neue Woche" der Toom-Markt GmbH, die mit einer wöchentlichen Auflage von 2,2 Millionen an die Hauhalte verteilt wird.

Neu am Kaufhof-Magazin sind die Aufmachung als TV-Zeitschrift und der ausführliche Programmteil. Die Macher versprechen sich davon, daß das Gratisblatt den Leser die ganze Woche über begleitet und nicht wie *das Prospektmaterial in den Zeitungen* gleich morgens im Papierkorb verschwindet. Pesch: „Es geht darum, Wiederholungsinteresse und Nutzungsdauer beim Kunden zu wecken." Nicht zu erwarten sei dagegen, daß das Kundenblatt den klassischen Fernsehzeitschriften Leser abspenstig machen könne: „Diese Leser geben sich nicht mit dem knappen Fernsehprogramm ohne Zusatzinformationen bei uns zufrieden."

Auch die Verlage im Programmzeitschriften-Genre befürchten von der Kaufhof-Offensive wohl nicht so sehr Verluste bei der Auflagenhöhe. Sorge bereitet ihnen der neue Titel vielmehr als Werbeträger. Denn in dem hart umkämpften Werbemarkt könnte ihnen ein Erzeugnis, das keine Vertriebserlöse hat und sich nach Pesch „zum überwiegenden Teil aus Fremdanzeigen und Werbekostenzuschüssen der Lieferanten finanziert", einiges wegnehmen.

Bei der Akquisition von Anzeigen, so argumentieren die Verlage, werde nämlich der Kaufhof über seine Einkäufer vor allem bei den eigenen Lieferanten mit Nachdruck an die Tür klopfen. Dem Druck könnten diese aber kaum standhalten, wenn sie nicht aus den Kaufhof-Regalen verschwinden wollten. Eine Etatkürzung in anderen Medien sei die unausweichbare Folge.

NAMEN

Dieter Russ (40) wurde zum operativen Geschäftsführer des neuen Bremer Innovations- und Technologie-Zentrums (BITZ) berufen.

Reinhard C. Schroeder, Mitinhaber des Bankhauses Georg Hauck & Sohn, ist aus *Altersgründen* aus dem Vorstand und dem Hauptausschuß des Bundesverbandes deutscher Banken ausgeschieden. Sein Nachfolger wurde Dr. **Gernot Ernst**, Mitinhaber des Bankhauses Delbrück & Co., Berlin.

Werner Ott (40), bisher verantwortlich für den Gesamtvertrieb der ICL Deutschland International Computers GmbH, Nürnberg, wird ab 1. April 1986 die Geschäftsführung der Gesellschaft übernehmen. Er wird Nachfolger von **Gerd Steffen** (44), der am 30. Juni 1986 ausscheidet.

Gerhard Lehmann, langjähriger Vizepräsident der Industrie- und Handelskammer Mittlerer Oberrhein und persönlich haftender Gesellschafter der Pfannkuch + Co., Karlsruhe, ist am 7. März im Alter von 80 Jahren gestorben.

Inlandszertifikate

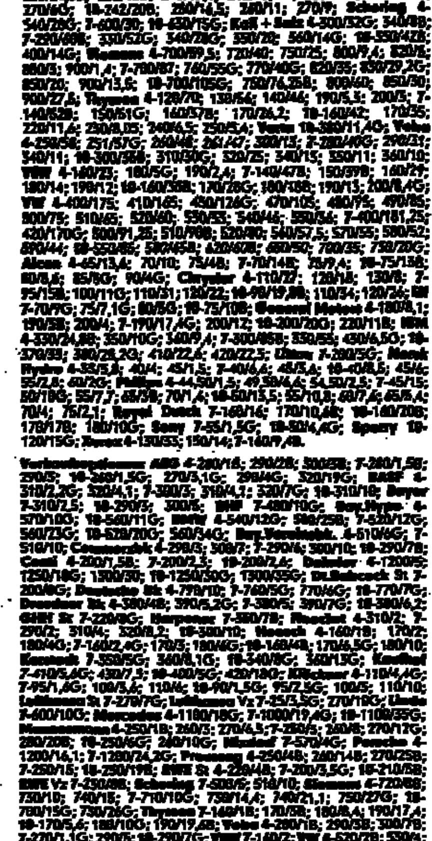
	Ausg. 13.3.	Rückn. 13.3.	Rückn. 12.3.
AAR-UNIV.F.I	167,99	160,37	158,68
Adifonds	70,09	66,75	66,94
Adirenta	24,85	24,13	24,09
Adirewa	99,62	96,72	96,74
Aditec	99,29	94,56	93,09
Adiverba	175,18	166,84	165,90
Aegis Eink.-Fds.	39,61	37,71	37,53
Aegis Wachst.-Fds.	62,45	59,47	59,34
AGI Fonds	176,55	168,14	167,14
Akkumula	198,40	189,42	188,82
Albingia Rendite Fds.	–	49,53	49,32
Alte Kapital Fds.	38,03	35,35	35,40
Allianz-Rentenfonds	125,13	120,13	119,94
Analytik Fonds	35,39	32,75	32,64
Ara-Rendit.	58,42	56,39	56,26
AriDeka	55,82	53,59	53,52
Assecura I	unerh.	unerh.	85,91
Austr. Pazifik	49,82	48,37	48,09
Berenberg-U-Fonds	425,20	412,82	411,93
Berenberg-U-Renten	123,44	120,43	120,35
BW-Renta-Univ.	53,92	52,68	52,68
BW-Wertberg-Univ.	134,95	130,05	130,05
Colonia Rentenfonds	51,54	49,59	49,47
Concentra	39,33	38,37	38,46
dbi-Fonds V I	–	58,82	unerh.
DekaFonds	54,51	51,79	51,88
DekaRent	33,53	32,56	32,35
DekaSpezial	242,74	230,63	229,15
DekaTresor	61,05	59,34	59,47
DespaFonds	82,97	78,82	78,82
DEVIF-Invest	104,20	99,22	98,90
DEVIF-Rent	56,00	54,34	54,23
DIFA-Fonds	185,10	175,80	175,80
DIFA GRUND	105,48	98,31	98,31
DIT Fonds f. Verm.	70,04	68,33	68,52
DIT Rohstoffonds	75,20	73,02	71,35
DIT Pazifikfonds	95,98	93,18	91,02
DIT Technologiefonds	81,98	79,59	78,13
DIT Fds.f Wdl.u.Opt.A	131,18	127,98	126,64
Dt. Rentenfonds	85,98	82,35	82,21
Dt. Vermögensb. Fds. A	41,09	39,13	38,90
dgl. I	53,69	51,14	51,00
dgl. R	27,74	26,95	26,90
DWS Bayern Spezial	100,39	95,49	95,42
DWS Energiefonds	86,90	84,76	85,74
DWS Provesta	79,40	75,41	75,19
DWS Rohstoff Fds.	80,20	78,22	77,66
DWS Technologie Fds.	90,75	88,52	88,51
Fondak	74,06	70,53	70,78
Fondirent	87,11	84,57	84,31
Fondis	59,47	56,64	56,89
Fondra	117,43	111,84	112,25
FT Accuzins	141,82	137,69	137,98
FT Am Dynamik	24,49	22,41	22,39
FT Frankf. Eff. F	141,94	134,84	134,04
FT Interspezial I	29,05	26,58	26,44
FT Interspezial B	33,66	30,80	30,62
FT Interzins	45,19	43,87	43,78
FT Nippon Dynamik	78,46	71,97	71,57
FT Re-Spezial	189,88	180,39	179,95
Gerling Dynamik	69,29	66,30	65,59
Gerling Rendite	55,82	54,20	54,08
GKD-Fonds	75,35	72,45	72,45
Gothaer	100,25	96,77	96,36
Grundbesitz-Invest.	72,70	69,17	69,17
Grundwert-Fonds	131,05	124,22	124,22
Hbg.-M. Rentenfonds	58,45	56,20	56,07
Hansainternational	54,64	52,79	52,60
Hansaprofit	–	28,37	28,57
Hansarenta	48,66	46,92	46,78
Hansasecur	69,81	66,49	65,80
Hansazins	49,50	47,65	47,55
Haus-Invest	70,90	67,45	67,45
iF-Fonds Nr. 1	118,90	113,20	113,20
dgl Nr. 2	77,10	73,40	73,40
Industria	60,45	58,67	58,34
INKA-Global	86,80	82,50	81,40
INKA-Rent	54,90	53,20	52,90
INKA-Re-Invest	135,90	131,90	131,40
Inrenta	72,85	71,05	70,95
Interglobal	142,16	137,96	136,22
Inter-Renta	39,40	38,24	38,18
Intervest	100,00	95,23	94,70
Interkapital	28,70	27,00	26,80
Int. Rentenfonds	85,44	85,36	82,67
Investa	72,68	69,15	69,39
Investors Fds.	16,57	15,40	15,40
Iverafonds	61,97	56,70	56,07
Japan-Pazifik-Fds.	73,55	71,41	70,60
Kapitall. Spezial	139,81	128,59	127,31
Magdeb. W.-Fd.DIT	85,33	81,27	80,51
Medico-Invest	125,17	117,00	116,10
Merlan I	unerh.	unerh.	29,39
NB Rent	56,99	55,52	55,25
Nordcumula	76,13	73,91	73,53
Nordrenta Int.	59,67	57,95	57,75
Nordstern-F. BK	51,78	50,02	49,86
Nürnberger Rentenfds.	49,60	47,35	47,33
Oppenh. Int. Rent.	101,25	98,27	98,11
Oppenh. Priva-Rent	113,22	109,91	107,54
Oppenheim-Privat	57,08	54,35	53,87
Oppenheim-Spez. I	129,81	125,24	124,87
Oppenheim-Spez. II	97,41	92,76	92,38
Plusfonds	76,83	73,17	73,38
Privatfonds	72,05	68,58	68,10
Re-Invest	144,76	140,64	140,35
Renditdeka	35,09	34,07	33,98
Rentak	162,57	154,25	153,97
Rentex	109,47	106,18	105,91
Rentensparfonds	57,82	55,36	55,19
Ring Aktien-Fds. DWS	49,45	47,20	47,22
Ring Renten-Fds. DWS	47,50	45,36	45,29
Stiftung-U-Fonds	152,86	148,41	148,41
SMH-Rentenfonds	53,80	51,46	51,32
Südinvest I	73,02	69,54	69,09
dgl. II	83,49	79,51	79,82
dgl. III	26,89	26,11	26,05
dgl. IV	90,72	87,23	86,79
Thesaurent	70,89	69,16	68,26
Thesaurus	241,67	235,78	235,76
Transatlanta	32,39	31,45	30,82
Unifonds	34,00	32,50	32,42
Uniglobal	98,90	94,15	93,57
Unirak	90,70	86,38	86,05
Unirenta	42,30	41,07	41,06
Unispezial I	–	64,41	63,44
Universal-Eff.-F.	90,77	88,99	85,79
Unizins	113,10	109,80	109,41
Verm.-Aufbau-F.	124,60	118,67	117,98
Verm.-Ertrag-F.	102,57	98,64	97,98
VICTORIA Rent-Adig	73,55	71,06	70,88

Auslandszertifikate

Austro-Inv. DM	33,25	31,40	31,00
Bond Valor DM	110,45	108,56	108,34
Convert Fund A DM	33,50	31,80	31,40
Convert Fund B DM	96,50	91,80	90,70
CS Money Market DM	1076,00	1075,00	1074,80
Eurinvest DM	87,10	85,60	85,00
Eurvalor DM	182,77	148,47	146,49
Formular Sel. DM	80,52	75,10	75,10
GT Inv. Fund DM	61,70	58,40	58,50
Intenpar DM	28,65	27,22	27,21
Japan Sel. DM	357,10	335,90	335,90
Unico DM	77,50	75,17	75,81
Amerika-Valor sfr.	533,25	505,25	501,00
Asia Fd. $	unerh.	unerh.	unerh.
Automation sfr.	125,00	114,00	113,80
Bond-Invest sfr.	65,25	64,00	63,75
Bond Valor Yen	10856,00	10460,00	10423,00
Bond Valor $	118,92	114,72	116,70
Bond Valor sfr.	106,90	104,90	104,90
Bond Valor Ster.	105,14	105,19	107,56
Canasec	676,00	643,00	624,00
CSF-Bonds sfr.	78,25	75,50	75,50
CS Money Market $	1127,00	1126,00	1125,00
CS Money Market Ster.	1079,00	1078,00	1077,00
CS Money Market Yen	101987,0	101986,0	101942,0
Convert Valor sfr.	132,60	130,10	129,35
Convert Valor $	141,74	138,58	138,41
Dreyfus $*	14,36	13,14	13,09
Dreyfus Internat. $*	49,14	46,19	unerh.
Dreyfus Intercont. $*	48,96	46,82	45,12
Dreyfus Leverage $*	21,87	20,01	unerh.
Energie-Valor DM	169,15	160,57	157,33
Europa Valor sfr.	203,75	194,00	192,75
Fonsa sfr.	194,00	187,50	188,00
Founders Growth $*	9,51	9,51	9,45
Founders Mutual $*	10,80	10,80	10,79
Goldmines hfl.	–	224,00	224,00
Intercont. Tr. sfr.	–	360,25	355,25
Interswiss sfr.	171,00	170,00	170,00
Intervalor sfr.	92,00	88,75	87,75
Japan Portfolio sfr.	1044,25	985,00	965,75
Kemper Growth $*	14,62	13,38	13,97
Pacific-Valor sfr.	171,00	160,25	157,50
Pharmafonds sfr.	315,50	292,50	290,00
Pioneer Fund $*	25,46	23,29	23,20
dgl. II $*	21,01	19,22	19,10
Schweizeraktien sfr.	517,00	490,00	485,00
Sat-Imm. sfr.	1760,00B	1750,00G	1750,00G
Siat 63 sfr.	1380,00B	1375,00G	1375,00G
Swissimmob. N.S. sfr.	2670,00	2550,00	2550,00
Swissimmob. 1961 sfr.	1375,00	1310,00	1310,00
Swissvalor sfr.	414,25	402,50	399,00
Technology $*	14,72	13,47	13,44
Technogrowth Fd.	109,28	105,11	105,11
Templeton Growth $*	13,87	12,69	12,59
Universal B.S. sfr.	80,25	77,25	76,75
Universal Fund sfr.	126,87	122,34	120,91
Ussec	847,00	807,00	799,00

*Vortags-Kurs (alle Kursangaben ohne Gewähr für Übermittlungsfehler)

Optionshandel



Optionshandel
Frankfurt: 13. 3. 1986
4815 Optionen = 235 300 (267 750) Aktien,
davon 261 Verkaufsoptionen = 13 050 Aktien.
Kaufoptionen: AEG 4-280/85; 260/81; 270/66; 280/58B; 290/50B; 300/41; 320/25; 7-170/170; 200/138; 220/118; 240/110; 250/120; 260/90G; 270/83; 280/75G; 290/65; 300/53,75; 10-300/70; 320/58,25; 330/44B; 340/41; 350/37; 360/35G; 370/30G; 380/28; 400/25; BASF 4-250/77,5; 260/60; 270/50; 280/40; 290/30,2; 300/24; 310/17,4; 7-280/58,5; 290/49; 310/34; 330/24; 10-300/50; 310/45B; 320/40; 330/34; 340/30; 350/25; 360/24; 380/19; 400/15; Bayer 4-260/84; 267,45/76; 270/73; 277,45/67; 297,45/48; 300/42,5; 307,45/36; 7-290/58; 300/54; 310/50; 320/40; 330/35; 340/28; 10-380/28; 400/20,5; BBC 7-270/12,4G; 10-270/24B; BHF 7-490/61G; Bay.Hypo 4-600/16G; 7-600/60G; 650/26G; 10-650/29,2G; 670/19G; Babcock 4-118/19; 115/12G; 120/10,4B; 7-110/20; 115/16G; 120/13G; 10-110/22B; 115/21G; 120/16,4G; 130/14,6; BMW 4-550/49B; 560/56; 7-540/69G; 600/52B; 650/50B; 10-700/32B; 750/26; Bay.Vereinsbk. 4-520/30G; 530/16G; 7-550/70G; 600/55; 620/24G; 10-650/12G; Commerzbk. 4-259,90/57; 249,90/44; 280/42; 290/28; 7-270/70G; 280/56B; 300/49; 320/39; 330/30; 340/25,4; 350/23,6; 10-360/32; 370/25,2; 380/21; 400/18,5; 420/18; Conti 4-160/69G; 170/59; 180/49; 190/39; 200/29; 7-170/63G; 180/51; 190/41; 200/37; 10-210/50B; 220/40; 240/30B; 250/26; 260/20G; Daimler 4-1100/250; 1150/200; 1250/90G; 1300/55; 7-1200/230; 1300/150; 1400/70; 1500/65; 1600/42; 10-1200/250; 1300/190B; 1400/130; 1500/90; 1600/80; 1800/56; 2000/24; 2500/18; Dt. Babcock St. 4-200/20B; 7-208/27G; 220/18,5G; 230/15G; 240/9,4G; 250/6G; 10-220/35G; 230/30G; 240/25,8; 250/13G; 280/8,4G; 300/6,4G; Dt. Babcock Vz. 4-180/24B; 190/15B; Deutsche Bk. 4-750/85; 780/80G; 800/80G; 820/58G; 7-800/90; 850/71G; 890/60; 900/45; 950/28; [illegible]



WELT-Aktien-Indices

Chemiewerte: 187,40 (189,39); Elektrowerte: 340,49 (344,15); Autowerte: 775,07 (762,35); Maschinenbau: 174,95 (175,32); Versorgungsaktien: 178,06 (177,78); Banken: 411,73 (412,93); Warenhäuser: 155,74 (155,72); Bauwirtschaft: 458,75 (453,88); Konsumgüterindustrie: 164,91 (165,79); Versicherung: 1501,77 (1508,17); Stahlpapiere: 181,54 (185,37)

Kursgewinner (Frankfurt):

Aach. Rück.	3450,00	+320,0	+10,2%
Mainkraftw.	590,00	+45,00	+8,2%
Hageda	130,00	+8,00	+6,5%
Dierig	196,00	+9,50	+5,0%
Koepp	220,00	+10,00	+4,7%
Dt. Conti Rück. NA	1150,00	+50,00	+4,5%
Berl. Kindl	133,00	+5,00	+3,9%
Herlitz Vz.	149,50	+5,50	+3,8%
Wanderer	561,00	+21,00	+3,8%
Westafr. Vict.	80,00	+3,00	+3,8%

Kursverlierer (Frankfurt):

Bieding Vz.	293,50	-16,50	-5,3%
Enka	391,00	-19,00	-4,6%
Schub. & Salz	184,00	-9,00	-4,6%
P & S	191,00	-9,00	-4,5%
Hamb. Hochb.	100,00	-4,00	-3,8%
Contigas	385,00	-15,00	-3,7%
Otavi	120,10	-4,40	-3,5%
Thyssen Ind.	151,00	-5,00	-3,2%
Bibl. Inst.	442,00	-13,00	-2,8%
Kolbenschmidt	297,00	-8,00	-2,6%

Junge Aktien

Berlin: Hermes 750G, Kötitzer 1900B, VAB 3000T, Düsseldorf: BASF 310, Bayer 330, BHF 490G, Contigas 370, Dresdner Bk. 405, Hoechst 311G, IWK 301, Linde 650G, Metallges. 324T, Nixdorf 555, Rütgers 438G, Salamander 295, Schering 537, VEW 165, Frankfurt: Adt 51, Allweiler St. 280G, Allweiler Vz. 280bG, BASF 311, Bayer 335, BHF 500T, Commerzbk. 308,5, Contigas 375, Contigummi 224, IWK 311, KSB 185T, KSB Vz. 185T, Linde 628, Magdeburger Feuer 480G, Magdeburger Feuer NA 1200rB, Mainkraft 520T, Metallges. 320, Moto Meter 235,5, Nixdorf 560, Pfaff 227G, Rütgers 430, Salamander 304, Schering 545, VEW 171, Wella 780, Ymos Vz. 780, Hamburg: Doag 356, Schering 550, München: BASF 314, Bayer 330, Bay. Hdlbk. 480T, BHF 480T, Br. Wolff. 260G, IWK 305, Linde 615bG, Metallges. 320,5bG, Nixdorf 550bG, Rütgers 420B; Salamander 298TB, Schering 528, Stumpf 130rG, VAB 5200B, VEW 175, Wanderer 536G.

Bezugsrechte: Frankfurt: Vereins-Westbk. 37, Kolbensch. 19, Düsseldorf: Dresdn. Bk. 5,9, Mannesm. 5,05, München: Vbk. Nürnbg. 43, Hamburg: Nordd. Hypo 15.

Devisenmärkte

Die Tage relativer Ruhe blieben am 13. März erhalten. Der US-Dollar stieß am Morgen bei 2,293 zunächst auf seine Grenzen und wurde anschließend bis auf 2,278 gehandelt. Die US-Einzelhandelsumsätze wiesen einen geringeren Rückgang als erwartet auf. Der Kurs, um diese Zeit bei 2,2750 angelangt, rührte sich zunächst kaum, überstieg jedoch später das Tageshoch und erreichte 2,2795. Die amtliche Notierung mit 2,2775 ohne Beteiligung der Bundesbank ermittelt worden. Das Englische Pfund kam mit 3,317 niedriger zur Notiz, erholte sich aber später auf 3,34. Spekulationen über ein mögliches Übergreifen des Iran-Irak-Konflikts auf Kuwait stimulierten den Kurs. Der Schweizer Franken und der Japanische Yen zogen um 0,4 bzw. ein Prozent auf 118,46 und 1,272 an. US-Dollar in: Amsterdam 2,578; Brüssel 46,45; Paris 7,026; Mailand 1551,75; Wien 15,997; Zürich 1,9224; Ir. Pfund/DM 3,022; Pfund/Dollar 1,4547; Pfund/DM 3,319.

Devisen und Sorten

13.3.1986	Frankf. Devisen Geld	Frankf. Devisen Brief	Wechs. Ank.-Kurs[4]	Frankf. Sorten Ankauf	Frankf. Sorten Verkauf
New York[1]	2,2775	2,2856	2,2718	2,24	2,34
London[2]	3,312	3,326	3,283	3,28	[illegible]
Dublin[2]	3,015	3,029	2,951	2,94	3,08
Montreal[1]	1,629	1,637	1,6097	1,58	1,68
Amsterd.	88,47	88,69	88,325	87,50	[illegible]
Zürich	118,36	118,56	118,38	117,00	[illegible]
Brüssel	4,872	4,892	4,798	4,74	[illegible]
Paris	32,42	32,58	31,655	31,75	[illegible]
Kopenh.	27,00	27,12	26,840	26,25	[illegible]
Oslo	31,575	31,695	31,04	30,75	[illegible]
Stockh.**	31,28	31,44	30,90	30,50	[illegible]
Mailand[3]**	1,464	1,474	1,422	1,43	[illegible]
Wien	14,24	14,28	14,191	14,14	[illegible]
Madrid**	1,585	1,595	1,554	1,55	[illegible]
Lissabon**	1,515	1,535	1,438	1,25	[illegible]
Tokio	1,2705	1,2735	–	1,20	[illegible]
Helsinki	44,12	44,32	43,68	43,00	[illegible]
Buen.Air.	–	–	–	0,05	[illegible]
Rio	–	–	–	2,10	[illegible]
Athen**	1,586	1,64	–	1,20	[illegible]
Frankf.	–	–	–	1,20	[illegible]
Sydney*	1,5985	1,6175	–	1,52	[illegible]
Johannbg.*	1,128	1,162	–	1,05	[illegible]
Hongkong*	29,09	29,37	–	26,50	[illegible]

Alles in Hundert; [1]1 Dollar; [2]1 Pfund; [3]1000 Lire
[4]Kurse für Tratten 60 bis 90 Tage; * nicht amtlich notiert
** Einfuhr begrenzt gestattet.

Nach einem erfüllten Leben ist unser guter Vater und Großvater

Hans-Heinz Schieferdecker

* 26. Mai 1903 † 8. März 1986

im 83. Lebensjahr ruhig und friedlich eingeschlafen.

In Dankbarkeit für alle Fürsorge und Güte
Jan Schieferdecker
Andrea Schieferdecker

Inselstraße 30
2000 Hamburg 60

Auf Wunsch des Verstorbenen findet die Beisetzung im engsten Familienkreis statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Nach einem schaffensreichen Leben verließ uns unser Seniorchef

Hans-Heinz Schieferdecker

* 26. Mai 1903 † 8. März 1986

im 83. Lebensjahr.

Sein Tod ist uns Verpflichtung, sein Lebenswerk erfolgreich fortzuführen.

Geschäftsführung, Betriebsrat und alle Mitarbeiter der Firma
Caesar Albr. Jungclaussen

Auf Wunsch des Verstorbenen findet die Beisetzung im engsten Familienkreis statt.

Hans-Joachim Virgin

27. 10. 1938 – 2. 3. 1986

ist unerwartet, nach kurzer Krankheit, für immer eingeschlafen.

Jörg Schröder

Die Beisetzung hat im engsten Freundeskreis in Odisheim stattgefunden.

Wir trauern um

Hans-Joachim Virgin

27. 10. 1938 – 2. 3. 1986

Geschäftsleitung und Mitarbeiter der Firma Bäder-Schröder

2000 Hamburg 13, Grindelallee 37–39

Die Beisetzung hat in aller Stille stattgefunden

VERSTEIGERUNGEN

VERSTEIGERUNG

Am Montag, dem 24. März 1986, ab 17 Uhr versteigere ich in Rolandseck – Künstlerbahnhof aus einer Sicherungsübereignung im Auftrage eines Bankinstituts gegen Barzahlung oder Euroscheck

ca. 210 Teppiche – Verbinder – Galerien u. a.

Schirwan, Beludsch, Kasak, Yagcebedir, Afghan, Bidjar, Bochara, Keschan, Sarugh, Ghom, Hamadan, Täbriz, Meschgien, Karadja, Isfahan, Isparta, Lahore und viele andere Provenienzen.

Besichtigung von 14–17 Uhr

Willi Schenkel
vereid. Versteigerer
5000 Köln 60
Tel. 02 21 / 71 14 37

FINANZANZEIGEN



Vereinsbank in Nürnberg
Aktiengesellschaft
Nürnberg

Wir laden unsere Aktionäre zu der am
Montag, den 28. April 1986, 10.30 Uhr,
in unserem Bankgebäude in Nürnberg, Marienstraße 3, stattfindenden
105. ordentlichen Hauptversammlung
ein.
Wegen der Einzelheiten verweisen wir auf die Bekanntmachung im Bundesanzeiger Nr. 51 vom 14. März 1986.
Nürnberg, den 14. März 1986

Der Vorstand

Deutsche Hypothekenbank Frankfurt-Bremen Aktiengesellschaft

Einladung zur Hauptversammlung

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der
am Mittwoch, dem 23. April 1986, 11.00 Uhr
im Hotel Frankfurter Hof in Frankfurt am Main, Kaiserplatz 1,
stattfindenden
ordentlichen Hauptversammlung
eingeladen.

Tagesordnung

1. Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr 1985 mit den Berichten des Vorstands und des Aufsichtsrats.

2. Beschlußfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns.

Aufsichtsrat und Vorstand schlagen vor, den Bilanzgewinn 1985 in Höhe von DM 17 175 515,08 wie folgt zu verwenden:

a) Verteilung einer Dividende von DM 10,— sowie eines Bonus von DM 2,50 je Aktie im Nennwert von DM 50,— auf das Grundkapital von *DM 44 000 000,—*: DM 8 800 000,— / DM 2 200 000,—

b) Zuweisung zur Rücklage nach § 7 HBG: DM 6 100 000,—

c) Gewinnvortrag: DM 75 515,08

3. Entlastung des Vorstands für das Geschäftsjahr 1985.

Es wird vorgeschlagen, dem Vorstand Entlastung zu erteilen.

4. *Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 1985.*

Es wird vorgeschlagen, dem Aufsichtsrat Entlastung zu erteilen.

5. Wahlen zum Aufsichtsrat.

Die Amtszeit der nachfolgend genannten von den Aktionären gewählten Aufsichtsratsmitglieder, der Herren
Dr. Wolfgang Röller, Dr. Wolfgang Leeb, Dr. Heinz Gehrhardt, Dr. Alfred Hetzel, Dr. Wilhelm Scheider, *Dr. Louis Storck, Prof. Dr. Friedrich Thomée und* Dr. Gerd Wollburg,
läuft mit dem Schluß der Hauptversammlung turnusmäßig ab.

Der Aufsichtsrat *schlägt vor,* für die Zeit bis zur Beendigung der Hauptversammlung, die über die Entlastung für das Geschäftsjahr 1990 beschließt, die Herren

Dr. Wolfgang Leeb
Mitglied des Vorstands der Dresdner Bank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main

Dr. Alfred Hetzel
Mitglied des Aufsichtsrats der Robert Bosch GmbH, Stuttgart

Dr. Wilhelm Scheider
Vorsitzender des Vorstands der Fried. Krupp GmbH, Essen

Dr. Louis Storck
Staatssekretär a. D., Vorsitzender der Geschäftsführung der BHW-Bausparkasse Beamtenheimstättenwerk Gemeinnützige Bausparkasse für den öffentlichen Dienst GmbH, Hameln

Dr. Gerd Wollburg
Stellv. Vorsitzender des Vorstands der M.A.N. Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg Aktiengesellschaft, Augsburg

wieder und die Herren

Heinz Kramer
Generalbevollmächtigter der Dresdner Bank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main

Josef Osburg
Vorsitzender der Vorstände der Alte Leipziger Lebensversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit, Alte Leipziger Versicherung Aktiengesellschaft, Alte Leipziger Rückversicherung Aktiengesellschaft, Oberursel/Ts.

Jürgen Sarrazin
Mitglied des Vorstands der Dresdner Bank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main

neu in den Aufsichtsrat zu wählen.

Der Aufsichtsrat setzt sich gemäß §§ 96, 101 Aktiengesetz, § 129 des Betriebsverfassungsgesetzes 1972 und § 76 Absatz 1 des Betriebsverfassungsgesetzes 1952 zu zwei *Dritteln* aus Vertretern der Aktionäre und zu einem Drittel aus Vertretern der Arbeitnehmer zusammen. Die Hauptversammlung ist bei der Wahl der Aktionärsvertreter an Wahlvorschläge nicht gebunden.

6. *Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1986.*

Der Aufsichtsrat schlägt vor, die Treuhand-Vereinigung Aktiengesellschaft – Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und Steuerberatungsgesellschaft –, *Frankfurt am Main, wiederzuwählen.*

Aktionäre, die an der Hauptversammlung teilnehmen und ihr Stimmrecht ausüben wollen, müssen ihre Aktien spätestens am 18. April 1986 bis zum Ende der Schalterstunden bei den Kassen der Gesellschaft in *Frankfurt am Main oder Bremen,* bei einem deutschen Notar, bei einer Wertpapiersammelbank oder bei einer der nachstehenden Banken oder deren Niederlassungen hinterlegen und bis zur Beendigung der Hauptversammlung dort belassen:

Dresdner Bank AG
Bank für Handel und Industrie AG
Commerzbank AG
Berliner Commerzbank AG
Deutsche Bank AG
Deutsche Bank Berlin AG
Berliner Handels- und Frankfurter Bank
Commerz-Credit-Bank AG Europartner
Deutsche Bank Saar AG
Bankhaus Reuschel & Co.

Die Hinterlegung ist auch dann ordnungsgemäß, wenn die *Aktien* mit Zustimmung der Hinterlegungsstelle für sie bei einem anderen Kreditinstitut bis zur Beendigung der Hauptversammlung gesperrt werden.

Werden Aktien bei einem deutschen Notar oder bei einer *Wertpapiersammelbank hinterlegt, so ist die* Bescheinigung über die erfolgte Hinterlegung in Urschrift oder beglaubigter Abschrift spätestens am 21. April 1986 bis zum Ende der Schalterstunden bei unserer Gesellschaft in Frankfurt am Main, Wilhelm-Leuschner-Straße 30 oder *in Bremen,* Domshof 18 bis 20, *einzureichen. Die hinterlegten Aktien sind* in der Bescheinigung nach Nennbetrag und Nummer aufzuführen. Ferner ist in der Bescheinigung zu versichern, daß die Aktien bis zum Schluß der Hauptversammlung bei dem Notar oder der Wertpapiersammelbank hinterlegt bleiben.

Aus organisatorischen Gründen bitten wir, Mitteilungen nach § 125 AktG nach Möglichkeit bei uns in Frankfurt am Main 16, Postfach 16 02 65, anzufordern.

Frankfurt am Main – Bremen, den 14. März 1986

DER VORSTAND

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Herausgeber: Axel Springer †, Dr. Herbert Kremp
Chefredakteure: Peter Gillies und Manfred Schell

3000 Hannover 1, Lange Laube 2, Tel. (05 11) 1 79 11, Telex 9 22 919, Anzeigen: Tel. (05 11) 6 49 00 09, Telex 9 230 106

4000 Düsseldorf 1, Graf-Adolf-Platz 11, Tel. (02 11) 37 30 43/44, Anzeigen: Tel. (02 11) 37 50 61, Telex 8 587 756

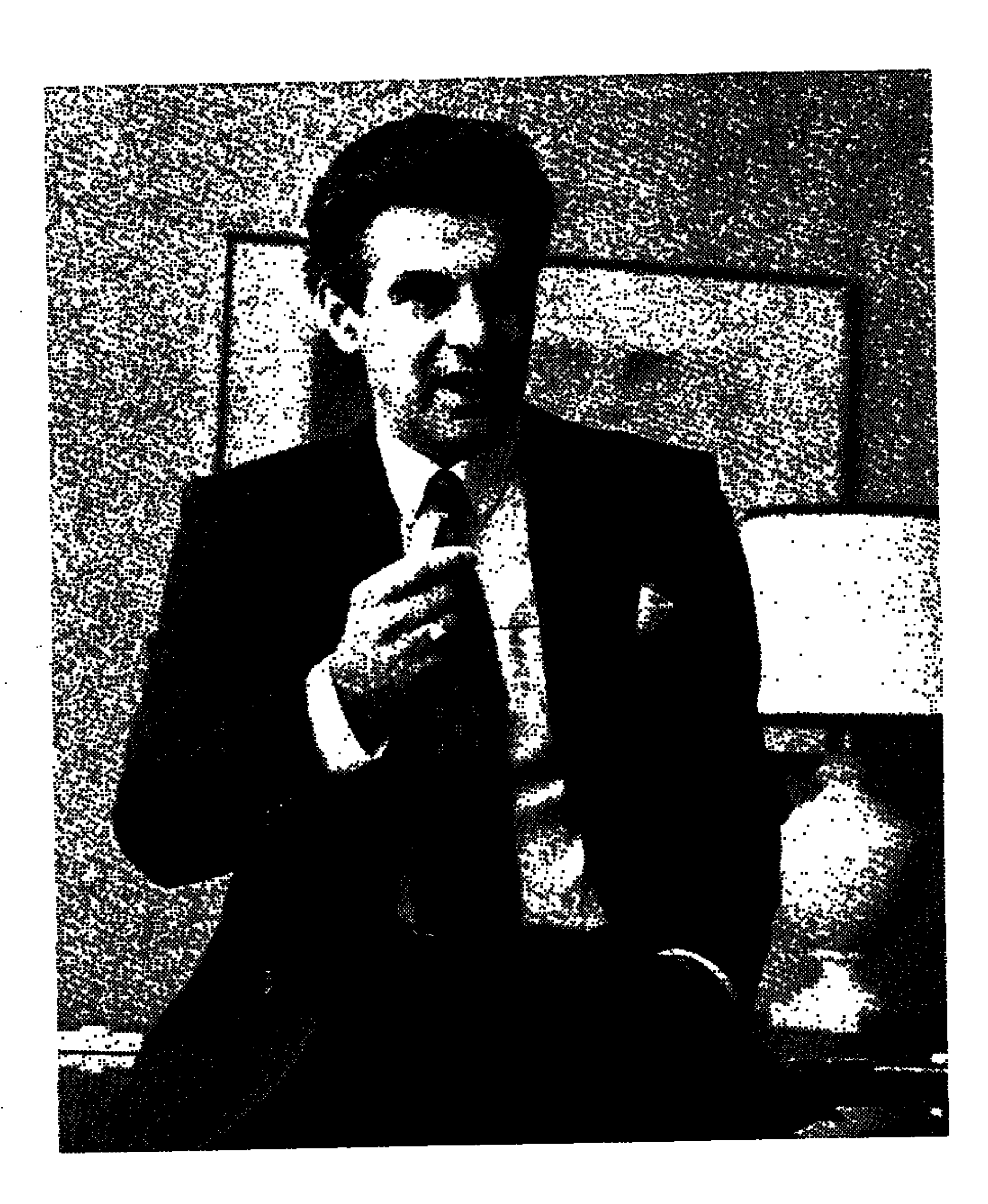
6000 Frankfurt (Main) 1, Westendstraße 8, Tel. (0 69) 71 73 11, Telex 4 12 449, Fernkopierer (0 69) 72 79 17, Anzeigen: Telefon (0 69) 77 90 11 – 13, Telex 4 185 525

[illegible]

Schweizerischer Bankverein (Deutschland) AG eröffnet:

Die meisten Leute wissen nun, woher wir kommen. Jetzt möchten wir Ihnen sagen, was wir vorhaben.

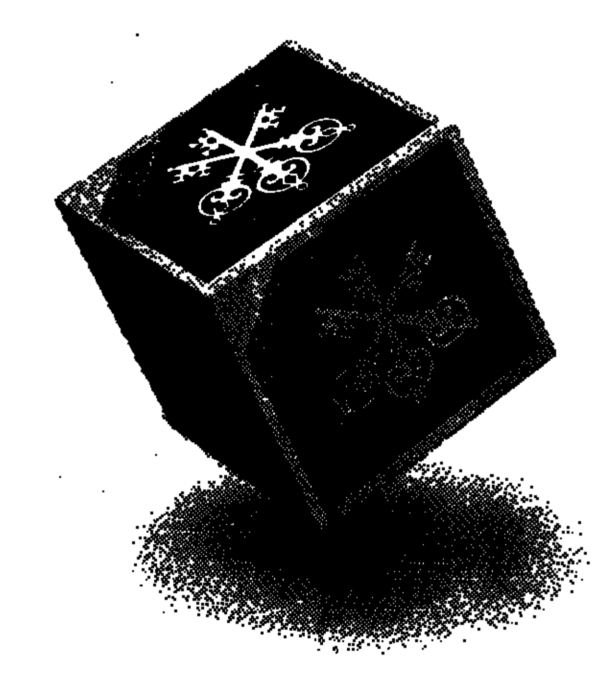
»Meine Mitarbeiter und ich sind davon überzeugt, daß Ihr Unternehmen von der Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Bankverein profitieren wird.«
Heinz E. Reschiglian, Direktor



Anfang Dezember des vergangenen Jahres haben wir in Frankfurt am Main unsere Tore geöffnet. Seitdem gefällt es uns in der Main-Metropole immer besser. Nicht nur, weil wir uns als weltoffene Banker hier im Finanzzentrum Bundesrepublik in bester Gesellschaft befinden – uns gefällt auch, daß wir von Hamburg, Düsseldorf, Mannheim, Würzburg und München aus für Sie so bequem zu erreichen sind.

Und falls wir uns demnächst sehen sollten – vielleicht zu einem ersten informativen Gespräch –, steht zumindest eines jetzt schon fest: Eine Bank, die in der Schweiz traditionell über enge Beziehungen zu mittelgroßen und großen Unternehmen verfügt, wird auch Unternehmen in der Bundesrepublik Deutschland einiges zu sagen haben.

Unsere weltweiten Verbindungen werden Ihnen nützen.



Schweizerischer Bankverein (Deutschland) AG

Ulmenstraße 30
6000 Frankfurt am Main 1
Telefon: (069) 714 01-0
Telex: 415 252-0
Telegramm: swisbank

The key Swiss bank

Tochtergesellschaft des Schweizerischen Bankvereins · Filiale de la Société de Banque Suisse · Subsidiary of Swiss Bank Corporation
Generaldirektion in CH-4002 Basel, Aeschenplatz 6, und CH-8022 Zürich, Paradeplatz 6. Über 200 Niederlassungen in der ganzen Schweiz. Niederlassungen, Vertretungen und Tochtergesellschaften in 28 Ländern auf allen 5 Kontinenten.

Lintas Zürich SBV 3885 F

Der Rentenmarkt atmet

Nach der raschen Renditesenkung in den vorangegangenen Tagen kam es am Donnerstag am Rentenmarkt zu einer Ruhepause. Ähnliches war am New Yorker Bondsmarkt vorangegangen. Öffentliche Langläufer fielen teilweise um mehr als einen halben Punkt zurück. Bei den kürzeren Laufzeiten hielten sich die Abschläge in engeren Grenzen. Die 6¼prozentigen Bundesobligationen Reihe 60 sind zum Kurs von 102,15 in den Handel eingeführt worden. Im Handel unter Banken wurden bei 10jährigen Papieren Renditen von 6,60, bei fünfjährigen von 5,80 Prozent genannt.

Bundesanleihen

Bundespost

Industrieanleihen

Länder – Städte

Optionsscheine

Sonderinstitute

Optionsanleihen

Wandelanleihen

Währungsanleihen

Bundesbahn

DM-Auslandsanleihen

Frankfurt

Düsseldorf

DM-Auslandsanleihen

Anmerkung: *Zinsen steuerfrei; PF = Pfandbrief, KO = Kommunalobligation, KS = Kommunalschatzanweisung, IS = Inhaberschuldverschreibung, RS = Namensschuldverschreibung, S = Schuldverschreibung. Kurse ohne Gewähr. B = Berlin, Br = Bremen, D = Düsseldorf, F = Frankfurt, H = Hamburg, Ha = Hannover, M = München, S = Stuttgart

Warenpreise – Termine

Deutlich fester schlossen am Mittwoch die Gold- und Silbernotierungen an der New Yorker Comex. Knapp behauptet notierte Kupfer. Während Kakao zulegte, mußte Kupfer Abschläge hinnehmen.

Getreide/Getreideprodukte

WEIZEN Chicago (c/bush)

	12.3.	11.3.
März	348,00	347,00
Mai	297,00	296,00
Juli	255,75	255,75

WEIZEN Winnipeg (can.$/t)
Wheat Board cif.

SLL 1 CW	277,55	276,65
Am. Durum	274,49	273,59

Öle, Fette, Tierprodukte

ERDNUSSÖL New York (c/lb)
Südstaaten fob Werk

12.3.	11.3.
19,00	19,00

MAISÖL New York (c/lb)
US-Mittelweststaaten fob Werk

17,25	17,50

SOJAÖL Chicago (c/lb)

Genußmittel

Wolle, Fasern, Kautschuk

NE-Metalle

Londoner Metallbörse

Messingnotierungen

Deutsche Alu-Gußlegierungen

Edelmetalle

Internationale Edelmetalle

Erläuterung – Rohstoffpreise

Westd. Metallnotierungen

New Yorker Metallbörse

Zinn-Preis Penang

Energie-Terminkontrakte

Kartoffeln

Baumwolle

Devisenterminmarkt

Im Bereich Dollar/DM ergaben sich am 13. 3. kaum Veränderungen. Die Deports für FF schrumpften etwas.

	1 Monat	3 Monate	6 Monate
Dollar/DM	0,59-0,49	1,81-1,71	3,42-3,22
Pfund/Dollar	0,65-0,63	1,58-1,55	2,80-2,75
Pfund/DM	2,90-1,50	6,80-5,40	11,7-10,3
FF/DM	42-26	88-72	152-116

Geldmarktsätze

Geldmarktsätze im Handel unter Banken am 13.3.: Tagesgeld 4,55-4,70 Prozent; Monatsgeld 4,50-4,65 Prozent; Dreimonatsgeld 4,40-4,55 Prozent. FIBOR 3 Mon. 4,50 Prozent, 6 Mon. 4,50 Prozent.
Privatdiskontsätze am 13.3.: 10 bis 29 Tage 3,05 G–2,90B Prozent; und 30 bis 90 Tage 3,05 G–2,90B Prozent. Diskontsatz der Bundesbank am 13.3.: 3,5 Prozent; Lombardsatz 5,5 Prozent.

Euro-Geldmarktsätze

Niedrigst- und Höchstkurse im Handel unter Banken am 13.3.; Redaktionsschluß 14.30 Uhr:

	US-$	DM	sfr.
1 Monat	7⅝-7¾	4⅝-4¾	3⅞-4⅛
3 Monate	7⅜-7½	4⅜-4½	3⅞-4
6 Monate	7⅜-7½	4⅜-4½	3⅝-3⅞
12 Monate	7⅜-7½	4⅜-4½	3⅞-4

Mitgeteilt von: Deutsche Bank Compagnie Financière Luxembourg, Luxemburg

Ostmarkkurs am 13.3. (je 100 Mark Ost) – Berlin: Ankauf 16,50; Verkauf 19,50 DM West; Frankfurt: Ankauf 16,25; Verkauf 19,25 DM West.

Goldmünzen

Bundesschatzbriefe (Zinslauf vom 1. März 1986 an, Zinsstaffel in Prozent jährlich, in Klammern Zwischenrenditen in Prozent für die jeweilige Besitzdauer): Ausgabe 1986/3 (Typ A) 3,50 (3,50) – 5,00 (4,25) – 5,50 (4,64) – 6,00 (4,95) – 7,00 (5,32) – 8,00 (5,70). Ausgabe 1986/4 (Typ B) 3,50 (3,50) – 5,00 (4,25) – 5,50 (4,66) – 6,00 (5,00) – 7,00 (5,39) – 8,00 (5,82) – 8,00 (6,13). Finanzierungsschätze des Bundes (Renditen in Prozent): 1 Jahr 3,85, 2 Jahre 4,55. Bundesobligationen (Ausgabebedingungen in Prozent): Zins 5,75, Kurs 100,30, Rendite 5,68.

Nullkupon-Anleihen (DM)

Deutsche Emittenten	Rückzahlung Preis	Datum	Kurs 13.3.	Rendite in %
BW-Bank E.69	100,00	1.7.95	56,159	6,40
BW-Bank E.70	192,16	1.7.95	107,919	6,40
Berl. Bk. E.54	100,00	1.7.95	55,89	6,45
Berl. Bk. E.55	100,00	1.7.00	39,28	6,75
Commerzbank	100,00	22.5.95	56,50	6,41
Commerzbank	100,00	4.8.00	41,00	6,43
Deutsche Bk. $	287,00	23.1.95	134,00	8,97
DSL-Bank R.264	137,01	2.7.90	108,14	5,65
DSL-Bank R.265	100,00	2.7.90	78,95	5,65
DSL-Bank R.266	100,00	1.8.95	55,61	6,45
Fr. Hyp. KO 468	196,72	1.6.95	107,72	6,75
Hbg. Ldbk. A.2	100,00	15.8.96	52,35	6,40
Hess. Ldbk. 245	100,00	1.6.95	57,53	6,18
Hess. Ldbk. 246	100,00	1.6.00	41,34	6,41
Hess. Ldbk. 247	100,00	1.6.95	57,03	6,28
Hess. Ldbk. 248	100,00	1.7.05	29,70	6,49
Hess. Ldbk. 251	100,00	2.11.05	29,62	6,39
SGZ-Bank 060	100,00	12.6.95	56,38	6,40
WestLB 600	100,00	2.5.95	57,50	6,25
WestLB 601	100,00	2.5.00	41,45	6,44
WestLB 603	100,00	1.6.01	38,85	6,42
WestLB 602	100,00	3.10.05	29,75	6,40
WestLB 500	126,86	16.2.89	111,10	4,66
WestLB 501	137,01	16.2.90	112,70	5,12
WestLB 505	115,76	3.10.88	103,75	4,40
WestLB 504	141,85	1.10.91	105,90	5,42
Emittenten (DM) Ausland				
Österreich	200,00	24.5.95	109,75	6,39
Österreich	294,12	24.5.00	111,50	6,91
Atl. Richfield	$ 100	4.2.92	147,80	11,12
Campbell Soup	$ 100	21.4.92	148,20	10,70
Pru-d Realty	$ 100	15.1.99	69,40	11,34
Emittenten (Dollar)				
Wells Fargo(AA)	100,00	4.2.88	–	9,24
Pepsi-Co. (AA)	100,00	4.2.92	63,25	8,07
Beatrice Foods	100,00	9.2.92	54,50	10,80
Xerox (AA)	100,00	11.2.92	60,375	8,89
Gulf Oil (AAA)	100,00	2.3.92	60,375	8,80
Gen. Elec.(AAA)	100,00	17.2.93	57,00	8,43
Caterp.Fin (AA)	100,00	11.2.94	49,125	9,38

Renditen und Preise von Pfandbriefen und KO

Laufzeit Jahre	Rendite* ca.%(Vortag)		Orientierungspreise** bei Nominalzinsen von 5%	6%	7%	8%	9%	10%
1	4,45	(4,45)	100,6	101,4	102,4	103,3	104,3	105,2
2	4,70	(4,75)	100,6	102,3	104,1	106,0	107,9	109,7
3	5,18	(5,15)	99,50	102,0	104,7	107,4	110,1	112,8
4	5,55	(5,60)	97,75	101,2	104,7	108,2	111,7	115,2
5	5,77	(5,75)	96,30	101,0	104,8	109,0	113,3	117,5
6	5,95	(5,92)	94,85	100,3	104,7	109,6	114,5	119,4
7	6,23	(6,20)	92,65	98,75	103,7	109,2	114,8	120,3
8	6,43	(6,43)	90,70	96,80	102,9	109,0	115,0	121,1
9	6,53	(6,53)	89,20	95,85	102,5	109,1	115,7	122,3
10	6,59	(6,58)	87,95	95,10	102,2	109,4	116,5	123,6
15	6,88	(6,86)	81,95	91,05	101,1	109,3	118,4	127,6

*Die Rendite wird auf der Basis aktueller Kupons berechnet (ca. %)
**Aufgrund der Marktrendite errechnete Preise, die von den amtlich notierten Kursen vergleichbarer Papiere abweichen können.

Commerzbank Rentenindex: 113,108 (113,138)
Performance-Rentenindex: 239,371 (239,367)
Mitgeteilt von der COMMERZBANK

New Yorker Finanzmärkte

Fed Funds	12. März	7,75-8,00
Commercial Paper (Direktplazierung)	30–59 Tage	7,19
	60–270 Tage	7,00
Commercial Paper (Händlerplazierung)	30 Tage	[illegible]
	60 Tage	[illegible]
	90 Tage	7,10
Certificates of Deposit	1 Monat	7,15
	2 Monate	7,15
	3 Monate	7,15
	6 Monate	7,15
	12 Monate	7,20

Dollar-Anleihen

Lux. Franc Bonds

Rechnungs-Einheiten

ECU

Euro-Yen

ECU-Tageswerte

SZR-Wert

SEIEN SIE ANSPRUCHSVOLL.



BIS INS DETAIL.

RENAULT 25.
Automobile Intelligenz.

Was passiert, wenn der Fahrer einer herkömmlichen Limousine sich nach vorne beugt, um sein Radio zu bedienen? Er ist mit der Sendersuche beschäftigt und nicht mit dem Führen des Fahrzeugs. Anders im Renault 25. Der Renault 25 V6-*Injection und Turbo haben einen Bedienungssatelliten am Lenkrad. So kann sich der Fahrer bei der Senderwahl weiter* souverän auf das Verkehrsgeschehen konzentrieren.

Weitere intelligente Detaillösungen, die das besondere Niveau eines Renault 25 dokumentieren, sind: Ein kleiner Infrarot-Sender (P.L.I.P.) – ähnlich einer TV-Fernbedienung ver- und entriegelt alle Türen. Mit nur einem einzigen Handgriff ist die Rücksitzlehne umgeklappt. Ist dann *alles eingeladen – ein leichter Schubs, und schon schließt* ein kleiner Motor die Kofferraumklappe automatisch und geräuschlos. Zum Heben und Senken der Fenster genügt ein kurzer Druck auf die bedienungsfreundlich angeordneten Tasten. Und die Vordersitze lassen sich elektrisch in die ideale Sitzposition steuern.

Ebenfalls von höchstem Niveau ist das Antriebskonzept und die Bordelektronik: *Computer-Cockpit mit sprechendem Kontrollsystem. Und sicherer* Frontantrieb *von 46 kW/63 PS bis 133 kW/181 PS.* Vom ökonomischen Turbo-Diesel über die umweltfreundliche Katalysator-Version bis zum leistungsstarken, laufruhigen V6-Turbo-Triebwerk. ABS serienmäßig beim V6-Turbo und auf Wunsch beim GTX und V6-Injection.

Weitere Informationen für Anspruchsvolle unter Tel.-Nr. 0 22 32/7 32 13. Oder schreiben Sie uns.

Ja, ich möchte mehr über den Renault 25 wissen.

Welt 7

Name: ____________________

Straße: ____________________

PLZ/Wohnort: ____________________

Schicken Sie bitte diesen Coupon mit Ihrem Namen und Adresse an die Deutsche Renault AG, Kölner Weg 6–10, 5040 Brühl 1.

RENAULT

Autos zum Leben.

Renault empfiehlt **elf** *Motorenöle.*

Aktien meist knapp behauptet

Gewinnmitnahmen sorgten für einen Stopp des raschen Anstiegs

DW. – Nach den vorangegangenen teilweise beträchtlichen Kurssteigerungen gab es an der Donnerstagbörse eine Atempause. Gewinnmitnahmen führten zu verbreitet knapp behaupteten Aktienkursen. Die Rückkaufsneigung setzte früher als gewohnt ein, so daß es immer wieder zu zwischenzeitlichen Kurserholungen kam. Einzelne Papiere schlossen sogar über Vortagsnotierungen. Kennzeichnend für die nach wie vor zuversichtliche Tendenz ist, daß sie mehr und mehr auch auf die Regional- und Spezialwerte auszustrahlen beginnt.

Im Mittelpunkt des Interesses standen Autoaktien. Die Verdoppelung des VW-Gewinns im Jahre 1985 hat neue Käufer auf den Plan gerufen und den VW-Kurs auf vorübergehend *580 DM* steigen lassen. Bei Daimler beschäftigten sich die Börsianer weiterhin mit Möglichkeiten, die einem Vorstand zur Verfügung stehen, der sich zum 100jährigen Firmenjubiläum *als großzügig* erweisen will. Daß es zu einer Kapitalerhöhung zu – wie bei Daimler gewohnt – besonders günstigen Bedingungen kommt, gilt als sicher. Daß die Titel der Großchemie einen leichten Rückschlag um fünf bis sechs DM erlitten, hat nach dem fast gradlinigen Anstieg in den Vortagen nicht überrascht. Überdies hatte er sich schon am Mittwoch angedeutet. Die Dresdner Bank hat den Bezugsrechthandel jetzt erfolgreich abgeschlossen, während der Bezugsfrist ist der Kurs der Altaktien deutlich gestiegen.

Frankfurt: Bilfinger erhöhten um 5 DM und und DLW um 7 DM. Thüringer Gas verbesserten sich um 17 DM. Metallgesellschaft legten 6 DM zu. Nachgegeben haben Enka um 19 DM und Rheinmetall um 10 DM.

Düsseldorf: Hagen Batterie gaben um 3 DM nach und DAT lagen um 20 DM fester. Glas Schalke und Rhenag verminderten je um 10 DM und Kochs Adler um 4 DM. Hindrichs Auffermann legten 5 DM und Sinn 6 DM zu.

Hamburg: Beiersdorf und Haller Meurer lagen um je 2 DM leichter. HEW gaben um 1,50 DM und Phoenix Gummi um 1 DM nach. Bremer Vulkan konnten sich um 3 DM erholen. Vereins- und Westbank wurden um 4 DM zurückgenommen.

Berlin: Schering zogen um 15,50 DM und Herlitz Vz. um 11 DM an. Orenstein wurden um 5,50 DM und Kempinski um 3 DM heraufgesetzt. DeTeWe gaben um 10 DM und DUB-Schultheiss um 6 DM nach.

München: Audi AG stockten um 10 DM und AKS um 3 DM auf. Flachglas erhöhten um 7 DM, Tucher um 57 DM und Heilit um 3 DM. Agrob Vz. verminderten um 6 DM und Aigner um 2 DM.

Stuttgart: Boss erhöhten um 60 DM. DLW verteuerten sich um 8 DM. Progress gewannen 6 DM. SEL waren um 8,50 DM ermäßigt. Kolbenschmidt gaben um 7 DM nach. Daimler stiegen um 29 DM.

Nachbörse: uneinheitlich

WELT-Aktienindex: 292,43 (292,46)
WELT-Umsatzindex: 5197 (11064)
Advance-decline-Zahl: 99 (144)

Fortlaufende Notierungen und Umsätze

Inland

		13.3.	12.3.
H	Aach M Betl. 10	2528	2500
H	Aach. M. Vers. 7	1520	1510
D	Aach. Rück. 9	3400	3250bG
D	Asoag *4	380T	365T
M	Ach-Gögg. 6	158	156bG
H	Adca 3	180	180
D	Adler 9	320G	315G
F	AEG 0	335	336
D	AEG KABEL 9	475G	475
S	Aesculap 9	485	488
F	AGAB 5	119	121
D	Agrippina *0	3400	3400
M	Agrob *0	175G	175bG
M	dgl. Vz.* 0	137	145G
M	Aigner 9	168	170bG
M	Akt. Kaufb. *18	1130G	1150G
H	Agiv 10	380G	378
H	Albingia 8	1550G	1600bB
D	Alexanderw. 0	106,8	106G
Hn	Allerthal*0	138G	138G
S	Allg.Re.**6,3	4387	4357
S	dgl.NA**6,3	3650	3650
S	dgl.35%E.6,3	5800	5651bG
D	Allianz Leb. 9	7050	7150
D	Allianz V. 11	2380	2422
S	Allweiler St. 8	300G	300G
S	dgl. Vz. 9	220bB	218G
F	Altana 10	454	430,5
F	Andreae-N.Z. 0	209,5	206
F	Astro 10	–	1300
F	dgl. Vz. 11,5	1250	1250
H	Audi NSU 2	689	700B
M	Augsb. Kg. 1,5	121	118
S	Badenwerk 6	177,5	178

		13.3.	12.3.
F	Cobk.Genußsch.	118,4	118bG
D	Conc. Chem. 4,6+3	298,5	298
B	Conc. Spinne * 0	395G	390T
D	Contigas 7,5	390	400
D	Conti Gummi 5	228,8	231,7
D	Dahlb. St. 7,65	265	265
D	dgl. Vz. 14,55	425G	425G
S	Daimler 10,5	1349	1320
M	Deckel AG 0	232bG	232bG
D	Dt. Atl. Tel.10+1	810	790T
H	Doag 5	389,8	382,1
D	Dt. Babcock St. 3	214	210
D	dgl. Vz. 3,5	203	200
F	Dt. Bank 12	831	831,5
D	Dt. Centroboden 12	820	830
D	Dt. Conti Rück 0	3850G	3850G
D	dgl. NA 0	1080G	1080G
F	Dt. Eff.+Wbt. 10	610T	600T
F	Degussa 9,5	480	485
H	Dt. Hyp. H.-Bln. 9	375	374
H	Dt.Hyp.F.-Br.10+2,5	680G	680G
S	DLW 11	468	460
Hn	Dt. Spezialgl. 9	491	500
F	Dt. Steinz. *6	318bB	309
H	DeTeWe 9	500G	485G
F	Dt. Texaco 2,7	181bG	184,9
D	Didier 7	273	270
F	D.bl. Quellen 7,5	440B	440B
D	Dierig Holding 4	188	186
D	Ditm. & N **60	8100G	8200G
D	DAB 0	100,6	101,1
D	Dm. Ritter 7,7	355G	355bG
D	DUB-Schulth. 7	305	310
D	Duewag 4	225	225
D	Dresdn. Bank 7,5	421	425
D	Dyckerh. Z 6	211	210bG
D	dgl. Vz. 6	211	210

		13.3.	12.3.
H	Hb.Hochb. *4+0,64	95B	94G
H	HEW 5	146,1	148
H	Hdl. Llb. 9	540G	540G
Hn	Hann. Papier 5,5	170,5	165
H	Harnstorf 0	75,5	74,5
D	Harpener 11	355	355
F	Hartm. & B St. 4	1540T	1530T
F	dgl. Vz. 4	1370	1360
M	Hasen-Bräu 9	1210	1190TG
S	Heidelb. Zem. 7	490bG	490bG
M	Heilit & W. 5	275bG	270G
D	Hein, Lehm. *0	316G	316bG
D	Heinr. Ind. *14+4	690	690
H	Hemmoor 0	226	225bG
D	Henkel	424	428
F	Henninger 2	149,8	148
B	Herlitz 7	173,5bG	169,5
B	dgl. Vz. 7,8	149,8	147
B	Hermes 7	755G	755G
S	Hesser *14,5	650TB	630TB
D	Hindr. Auff. *7	230	225
D	Hochtief 10+2	849	842
D	Hoechst 9	325,5	328,5
D	Hoesch 0	178	181
M	Hofbr. Cbg. 2	520bG	515TG
D	Hoffm. St. 0	235bG	235bG
S	Hohner *0	148,1	148bG
H	Holsten-Br. 6+1	280,1	280
F	Holzmann 10	550bG	550
D	Horten 4	238	240,5
B	Hw. Kayser *12	345G	345G
D	Hussel 8	510	518
M	Hutschenr. 9+1	430	430bG
H	Hypo Hbg. 10+2,5	454,5	454,5
D	IKB 7,5	273	277
S	IWKA 3	323	326
M	Isar-Amper 7,5	360bG	360bG
D	Isenbeck 4,75	180,5G	180,5G

		13.3.	12.3.
F	MAB 6,5	370bG	371T
F	dgl. Vz. 6,5	341bG	341G
D	Mannesmann 4	265	269x8
F	Mannh. Vers. 8	948	948
H	Markt & K. 7	213G	220
F	MAN St. 2	200	202
F	dgl. Vz. 6	186	180
F	MAN-Rol. 20,2	580	579
S	M.MBB.Weing. *0	350	345
D	Mauser 0	95bG	95bG
F	Mercedes 10,5	1148	1128
F	Metallges. 0	340	334
S	Met. u. Lack 0	135B	135bB
S	Mlog 6,5	458G	460
F	Moenus 0	110,1	110,5
F	Monachia 5	2420	2450G
Hn	MBHL Rlln. 0	138G	130G
M	Mü. Rück. Inhab. 9	3760	3800
M	dgl. 50% E.*9	3480	3450
M	NAK Stoffe 0	105bB	105
S	Neckarw. Essl. 7	235	231
M	N. Bw. Hof 8	294	294bB
M	Niedermayr *0	193B	195bB
D	Nino 6	170	175
D	Nixdorf 9	561	590
H	Nordcement 6+1,5	168	168
H	Nord. Steing. 4+1	174	176,5
D	Nordstern A. *10	2850	2850
D	dgl. NA *10	2680bB	2700
B	Nordst. Leb. *18	8500	8870
H	Old. Ldbk. 8	321	320bG
D	O & K *0	340	355G
H	Otavi 4	125	119,8
F	PWA 4	204,2	202,2
F	Parkbräu *0	360B	360B
M	Paulaner-Br. 0	420bB	420bG
M	Paulaner 34	1720	1750B
D	Pegulan 7	208	200G

Ausland

Amsterdam

Brüssel

Hongkong

Kopenhagen

London

Luxemburg

Madrid

Mailand

New York

Freiverkehr

Ungeregelt. Freiverkehr

Unnotierte Werte

Ausland in DM

Paris

Johannesburg

Stockholm

Singapur

Tokio

Sydney

Oslo

Toronto

Wien

Zürich

Das Blaue vom Himmel

ebl. – Der Intendant des Osnabrücker Theaters läßt uns wissen, daß der Ost-Berliner Dramatiker Rudi Strahl sich gemeldet habe, am Telefon. Der sagte aber nicht: „Prima, man läßt mich jetzt doch hier 'raus, ich hab' meine Ausreiseerlaubnis – und den Koffer schon gepackt, natürlich komm' ich jetzt zur Uraufführung meines Stücks ‚Das Blaue vom Himmel' bei euch; holt mich doch bitte 17.29 Uhr am Bahnhof ab!"

Nein, Rudi Strahl hat den Osnabrücker Intendanten, eine Meldung zu dementieren, die bei uns und in anderen Blättern stand, nämlich daß der Schriftsteller mangels Genehmigung seiner Ausreise der Uraufführung seines „Spiels mit Tod und Teufel" (so der Untertitel) fernbleiben müsse. Die Ausreise sei ihm durchaus nicht verweigert worden, sagte Strahl am Telefon, er habe ganz einfach keine Zeit, nach Osnabrück zu kommen, zu seiner Uraufführung. Termingründe eben. Punkt und Schluß.

Heinz Czechowski hat nicht angerufen beim Intendanten in Karlsruhe, um die Meldung zu dementieren, er habe nicht ausreisen dürfen in die Bundesrepublik zur Uraufführung von Rainer Kunads Oper „Der Meister und Margarita", zu der er das Libretto nach Bulgakows Roman verfaßt hatte. Der Karren steckte so tief im Dreck, daß die Telefonspesen für ein solches Scheingefecht zu teuer geworden wären.

Kunad, der Dresdner Komponist, lebt seit einem Jahr in Tübingen, und das ohne das Wohlwollen aus Ost-Berlin; die Uraufführung der Oper wird unterdessen noch immer vom Nationaltheater in Weimar blockiert (das allerdings selbige nicht einmal mehr plant), weswegen die Karlsruher ihre Uraufführung nicht eine Uraufführung nennen durften, sondern nur eine Erstaufführung für die Bundesrepublik, die nebenbei auch die erste Aufführung überhaupt war.

Nun kann man darüber nachsinnen, wer sich da drüben so dienstfertig gegenüber der Partei verhält und das Blaue vom Himmel erzählt, wenn die ihm auf die Finger geschlagen hat. Und man kann darüber nachsinnen, wer sich hier so dienstfertig zum Sprachrohr von Opportunisten macht. Wie sang doch Fritzi Massary: „Ich hol dir vom Himmel das Blau, wenn du es willst ..." Eben. Das Wichtige steht hinter dem Komma.

Professor Schwan zur Berliner Hochschulpolitik

Die Angst vor der eigenen Courage

Die Berliner CDU zeigt seit einiger Zeit besorgniserregende Schwächezeichen, die sich jetzt auch kulturpolitisch auswirken. Da sind einmal irritierende Unsicherheiten in der Vorbereitung der 750-Jahr-Feier Berlins 1987. Die größte Regierungspartei hat es bisher nicht vermocht, diesem *Ereignis, das die „DDR" ideologisch* massiv ausnutzt, ein politisches Profil zu geben, das West-Berlin *als Metropole der Freiheit in Europa* ausweisen würde.

Da gibt es sodann zunehmende *Tendenzen, den SFB-Intendanten* Lothar Loewe, den man hergeholt hatte, um einen weitgehend zum *„Rotfunk" degenerierten Sender* wieder pluralistischer zu gestalten, angesichts des vehementen politischen *Widerstandes, auf den er erwartungsgemäß* stößt, fallenzulassen. Einige Kreise in der CDU verspüren ein zunehmendes Bedürfnis nach Ruhe an dieser „Front", die jedoch wegen der starken medienpolitischen Stellung *des SFB in der Stadt und seiner Wirkung* in die „DDR" hinein von besonderer Wichtigkeit ist. Würden die CDU-Vertreter und ihnen nahestehende gesellschaftliche Repräsentanten im Rundfunkrat den intransigenten *Gegnern Lothar Loewes*, denen die kommunistische Zeitung „Wahrheit" von Anfang an entlarvende Parolen *geliefert hat*, in dieser Angelegenheit nachgeben, wäre das ein Alarmzeichen, das über den konkreten *Anlaß hinausweise. Es käme* einer kulturpolitischen Kapitulation gleich.

Nahe an einer solchen bewegt sich auch das, was gegenwärtig die Hochschulpolitik prägt. In dem Bestreben, *die Berliner Hochschulen endlich* auch in ihren organisatorischen Strukturen auf das in Westdeutschland überwiegend wieder übliche Niveau zu bringen, hatte Wissenschaftssenator Wilhelm Kewenig vor einigen Monaten einen weitreichenden Entwurf für ein neues Hochschulgesetz vorgelegt.

Kein klares Ja für die Professorenmehrheiten

Damit sollte der Rahmen ausgefüllt werden, den die im letzten Jahr vom Bundestag und Bundesrat beschlossene Novelle des HRG (Hochschulrahmengesetz) vorgibt. Kewenigs *Vorhaben stieß sofort auf brüske Ablehnung* beim Koalitionspartner FDP (von der SPD und den Alternativen *nicht zu reden*). Es fanden Verhandlungen statt, die kürzlich unter dem Vorsitz des Regierenden Bürgermeisters Diepgen und des *FDP-Landes-* und Fraktionsvorsitzenden Rasch zu einer „Vereinbarung" führten, bei der *die CDU ihre Positionen fast ganz* preisgegeben hat.

Zur Veranschaulichung sei der wichtigste Punkt herausgegriffen. Senator Kewenig hatte die zentralen Hochschulgremien in ihrer Funk*tionsfähigkeit dadurch* stärken wollen, daß er in seinem Entwurf deutliche Professorenmehrheiten verankerte. Dadurch sollten die Kompetenz und Verantwortung des maßgeblich Lehre und Forschung tragenden Personenkreises in der akademischen Selbstverwaltung bestimmend zur Geltung gelangen. Es sollte gesichert werden, daß auch in Berlin die Universitätspräsidenten die Mehrheit der Professoren hinter sich haben, was für leistungsstarke und international angesehene Hochschulen eine Selbstverständlichkeit ist.

Die FDP hat dieses vernünftige Konzept zerschlagen. Die Akademischen Senate, die auch die Vorschlagsliste für die Präsidenten und Vizepräsidenten aufzustellen haben, werden lediglich um einen Professorensitz verstärkt *(dazu kommt der jeweilige* Präsident mit Stimmrecht; er kann, muß aber nicht Hochschullehrer sein; *13:11:1*). *Die Konzile*, denen die Wahl der Präsidenten und Vizepräsidenten zusteht, die im übrigen *im Interesse der Hochschulautonomie* vermehrte Kompetenzen (Erlaß der Grundordnung) erhalten, sollen *nur die* (nach dem *HRG zwingend* gebotene) geringste Professorenmehrheit von einem Sitz (31:30) bekommen.

Schwäche kann bis auf die Wirtschaft durchschlagen

In diesen Hochschulparlamenten sind folglich wie bisher politische Mehrheitsbildungen zu befürchten, bei denen ein kleiner Teil oppositioneller Hochschullehrer mit der Mehrheit der anderen Gruppen zusammengeht. Da zukünftig für diese Gruppen (Assistenten, Studenten, Dienstkräfte) das „Quorum" wegfallen soll, das bisher einen Abzug von Sitzen bei geringer Wahlbeteiligung (bei den Studenten meist unter 20 Prozent) vorsah, ergibt sich auch in Zukunft ein starkes Gewicht der aktivistischen, meist linken, erheblich fluktuierenden Kräfte, die immer wieder große Instabilität bewirken.

Die von Kewenig erstrebte Konsolidierung und Normalisierung der Berliner Hochschullandschaft wird an diesem zentralen Punkt sehr fraglich. Darüber hinaus sehen sich langgehegte, an die CDU gerichtete Erwartungen enttäuscht. Die jetzt geschaffene Lage kann aber auch nicht im Interesse jener vorwiegend aus Wirtschaftskreisen stammenden Bürgerinitiative liegen, die im letzten Wahlkampf die FDP unterstützt und dafür gesorgt hat, daß diese Partei, vornehmlich mit „Leihstimmen" aus der CDU, die Fünf-Prozent-Hürde klar überwinden und eine relativ starke Stellung in der Koalition einnehmen konnte. Ihr muß – wie der CDU – an *einem* engen Verbund von Wirtschaft und Wissenschaft in Berlin gelegen sein. Dazu müssen die Wis*senschaftsinstitutionen* jedoch instandgesetzt werden. Dies besser, als es die „Vereinbarung" vorsieht, zu *gewährleisten, ist Aufgabe der politisch* Verantwortlichen der Stadt. Die Schwächeperiode, die die Berliner *CDU durchmacht, kann bis auf* die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt durchschlagen.

Wenn trotzdem das neue Gesetz auch Verbesserungen zu bringen verspricht (vor allem auf der Fachbereichs- und Institutsebene), *liegt* das überwiegend an den Vorgaben des Bundesrahmengesetzes. Bei dessen *Beratung und Verabschiedung* hatte sich die CDU stärker durchgesetzt, als ihr dies in Berlin gelingen will. Aber die CDU muß in den Ländern mitziehen. Senator Kewenig wollte bei der landesspezifischen Ausfüllung des Bundesrahmens mit gutem Beispiel hurtig vorangehen. Der Berg kreißte, doch er gebar eine Maus. Berlin gerät so auf hochschulpolitischem Gebiet gegenüber anderen Bundesländern abermals in Rückstand.

ALEXANDER SCHWAN



Unprätentiös und ohne formale Ambitionen: „Akt" FOTO: MÜNCHNER STADTMUSEUM

Ein Blick auf das Bayer-Werkstheater Leverkusen

Chemiker und Künstler

Fürstliche Logik ist ebenso schwer zu widerlegen wie weibliche. Wenn einer Räuber war wie der einschlägig bekannte Karl Moor, so kann er nicht Polizeipräsident werden. Weil der Fürst aber soeben Karl Moors Berufung in dieses Amt beschlossen hat, kann er kein Räuber gewesen sein. Punktum.

Herbert Rosendorfer neu-alter Intellektual-Schwank „Dem Manne kann geholfen werden" dreht sich um solcherlei Logik, ein durchaus nicht ganz ernst gemeintes „Trauerspiel in fünf Akten", an dem aber wohl am bemerkenswertesten ist, daß es jetzt ausgerechnet im Werkstheater der Bayer-Werke in Leverkusen uraufgeführt wurde. Dieses Werkstheater, eine reine Laienspielgruppe, macht schon seit längerem höchst sympathisch von sich reden. Es besteht nun bald achtzig Jahre und mausert sich *immer mehr zu einer ernsthaften* Konkurrenz für die Profi-Theater.

Die „Dramatische Vereinigung" *wurde im Jahre 1908 gegründet, und* zwar „für theaterinteressierte Angestellte des Chemiewerks". Im Frühjahr darauf trat sie zum erstenmal auf, immerhin mit Kleists „Zerbroche*nem Krug*"; *hierauf gab man* den Schwank „In Civil" von Gustav Kadelburg. 1917 kam „Minna von Barnhelm", im Inflationsjahr 1923 verzeichnete man einen Etat von 1,16 Billiarden Mark.

„Weil *die* Spieler *einmal* sehen wollten, wie ‚richtiges' Theater aussieht, begann man damals die ersten *Kontakte zu Berufsbühnen* zu knüpfen", erzählt Roland Lillie von der Kulturabteilung der Bayer-Werke. „*Und heute kommen die größten* Bühnen Deutschlands zu uns zu Gast, die Münchner Kammerspiele etwa, *das Hamburger Thalia* Theater oder das Düsseldorfer Schauspielhaus."

Das „Kleine Theater" ist nur eine von neun *Kulturgruppen, die das* Werk unterhält. Die „Bayer-Philharmoniker" unter Bielefelds Generalmusikdirektor Rainer Koch, vergleichbar dem Kölner Ford-Sinfonieorchester unter Bernhard Lang, zählen dazu, ein Männer- und ein Frauenchor, ein Blas- und ein Mandolinenorchester, eine ballett-ambitionierte Tanzgruppe und eine Jazz-Big-Band, die regelmäßig beim Leverkusener Jazzfestival mitmischt.

Szene aus der Rosendorfer-Uraufführung im Werktheater von Bayer Leverkusen FOTO: JOSEPH KLAES

Der erste Leiter der Dramatischen Vereinigung, deren Mitglieder regelrechten Stimmbildungs- und Sprechunterricht nahmen, Dr. Wilhelm Bergdolt, war zwar Chemiker im Werk, *doch zuvor war er Schauspieler* und Regisseur gewesen. Daraus ist inzwischen eine Tradition geworden: *Bis heute läßt man die Ausbildung* der Mitglieder „von einem Profi kontrollieren". Die Liste der künstlerischen Leiter nennt u. a. Joachim Fontheim, der 1966 Generalintendant in Krefeld und Mönchengladbach wurde, und Hans Peter Kurr, der später als Dramaturg ans Hamburger Ernst-Deutsch-Theater ging. Die Ansprüche sind dementsprechend hoch, und es ist gar nicht so einfach, Mitglied der kleinen Theatermannschaft zu werden.

Ein Jahr dient man „zur Probe". Danach beschließt die „Hauptversammlung" über die Aufnahme des neuen Akteurs, der dann einen jährlichen Mitgliedsbeitrag von 60 Mark – also fünf pro Monat – entrichten muß. Eine Gage gibt es nicht. Die Hauptversammlung beschließt auch, was gespielt wird; der Regisseur kann nur Vorschläge machen. Doch darauf versteht sich Jens Scholkmann offenbar, der die Truppe seit 1973 zu ungeahnten Erfolgen führt.

Sein Spielplan verzeichnet von Tirso de Molinas „Don Gil von den grünen Hosen" über Hasenclevers „Besseren *Herrn" und Nikolai Erdmanns* „Selbstmörder" bis Brendan Behans „Geisel", Agatha Christies „Mausefalle" und der „*Kaktusblüte*" von Barillet/Gredy faktisch jedes Genre, vom Klassiker bis zum Boulevardstück. *Damit geht man sogar auf Tournee*, zwischen Brunsbüttel und Österreich, nach Antwerpen, Brüssel.

Von besonderem Vorteil ist natürlich, daß der Truppe das Erholungshaus des Bayer-Werks zur Verfügung steht, in dem auch die großen Gastspiele stattfinden. Das Haus besitzt mittlerweile eine perfekte Bühnentechnik, es gibt einen technischen Leiter und einen Bühnenmeister, fünf Bühnenarbeiter, zwei Beleuchter und einen Tontechniker. Und die Dekorationen können in der werkseigenen Schreinerei und Schlosserei hergestellt werden.

Nimmt man die Rosendorfer-Aufführung als Richtmaß, so muß man von einem hohen darstellerischen Können aller Beteiligten sprechen. Nur wenigen der 28 Darsteller, die man hier braucht – *dazu* zehn Kinder und den Hund Stine von Osterfeuerberg, der im Stück allerdings Bonzo heißt – ist anzumerken, daß da Laien spielen. Man hätte ihnen freilich ein besseres Werk gewünscht als dieses, das schon seit 1971 bei einem Münchner Bühnenverlag auf Halde lag. Die Idee, daß dem Manne gar nicht zu helfen war, hätte für einen Einakter gereicht. Derart aufpusten wie dieses Stück muß sich das Leverkusener Werkstheater schon lange nicht mehr.

HORST ZIERMANN

Bonn: Notquartier für die XI. Sinziger Orgelwoche

Spannend wie Fußball

Die XI. Internationale Studienwoche für Geistliche Musik fand nun tatsächlich im „Exil" der Bonner Kreuzkirche statt, fünf Abende lang, dazu ein einziger im privaten Sinziger „Zehnthof" mit dem Kölner Collegium Vocale und dem Westdeutschen Streichquartett. Die Walcker-Orgel in St. Peter zu Sinzig blieb stumm. Es fand sich niemand, der das absurde Drama der Aussperrung des Organisten beendet hätte.

Wie sonst boten acht Organisten einen Überblick über die jüngsten Entwicklungen ihrer Kunst: Peter Bares, der Gründer und Spiritus Rector der Orgelwoche, Thomas Daniel Schlee aus Wien, Peter Dicke aus Spay, Andrzej Chorosiński aus Warschau, Reimund Böhmig aus Stuttgart, Johannes Geffert als Hausherr in der Kreuzkirche, Theo Brandmüller aus Saarbrücken und Zsigmond Szathmary aus Freiburg – dazu sieben Kursteilnehmer in einem Schlußkonzert zum Teil mit eigenen Improvisationen. Auch suchte Peter Bares mit seinem ebenfalls ausgesperrten Sinziger Kirchenchor seine Zuhörer mit neuen liturgischen Gesängen im Zwölftonraum zum Mitsingen zu bewegen, was überraschend gut gelang.

Wie sonst entstand ein breites Spektrum der aktuellen Strömungen – Tendenzen der Minimal Music wie *auch neuer Romantik* wirken sich in der Neuen Geistlichen Musik aus. „Péan III." des Franzosen Jean-Pierre Leguay greift die Technik stehender Klänge eigentlich aus der Barockzeit, von Frescobaldi her auf. Sehr lyrisch und erzählend gestaltete Johannes Geffert eigene „Sechs Lieder für hohe Stimme und Orgel" nach Else Lasker-Schüler (Solistin: Ingrid Schmidthüsen) und eine „Symphonische Skizze nach Hieronymus Bosch" von Michael Veltman.

Den erwarteten Höhepunkt setzte der Exilungar Zsigmond Szathmary, der der Orgel auf die skurrilste Weise ganz unerwartete Klänge entlockt *und sich dabei aphoristisch faßt*: Sich „anszubreiten" liegt unter seiner Entdeckerwürde. Ein eigener improvisierter Introitus, *die motorisch-monotone* Komposition „M 3 B" von Dieter Mack und schließlich „How do *you do, Monsieur Marchand*" von Peter Jan Marthé unter Ausnutzung aller Winddruckeffekte eine hinter*gründige Kabarettlandschaft futuristischer* Klänge. Man hört diese Interpretationen wie man einem spannenden Fußballspiel zuschaut.

Im Sinziger Zehnthof ging Peter Bares in seinen „Sieben Einheiten für Streichquartett" mit dem Kopf durch die Wand, während sich Ernst Helmut *Flammer in seinem Zweiten* Streichquartett der exzentrischen Expression verschrieben hat, Theo Brandmüller in seinem Ersten Streichquartett eher „erzählt". Daß Streichquartette überhaupt wieder zur Diskussion stehen, ist in der Landschaft unserer Neuen Musik gar nicht so selbstverständlich.

DETLEF GOJOWY

München: Photographien von Joseph Breitenbach

Bilder der Gelassenheit

Die Photos verraten Respekt. Sie betrachten die Menschen nicht als *Kameraobjekte*, sie halten sie als Individuen fest, mal ernst, mal mit Humor. Stets aber belassen sie ihnen ihr Geheimnis. Das gilt für die Porträts bekannter Männer genauso wie für die Bilder unbekannter Frauen in Asien. *Joseph Breitenbach, der diese* Aufnahmen gemacht hat, will nicht mit der Kamera Menschen entlarven *und bloßstellen, er will sie nur schildern*, mit Sympathie.

Die Photographien von Joseph Breitenbach sind derzeit im Ignaz-Günther-Haus des Münchner Stadtmuseums zu sehen. Das Ambiente des Hauses aus dem späten 18. Jahrhundert mit seinen anheimelnden, kleinen Räumen schafft dafür die rechte Atmosphäre. Denn diese Bilder kommen nicht mit dem Getöse so vieler Reporterphotos daher, es sind eher leise, freundliche Erzählungen über Bekanntes und Unbekanntes.

Es ist eine Ausstellung des Fotomuseums, das Joseph Breitenbach viel zu verdanken hat. Obzwar der 1896 in München geborene Photograph, Sammler und Photohistoriker 1933 die Stadt als politischer Flüchtling verlassen mußte, hat er nach dem Krieg von New York aus bald wieder die Verbindung zu seiner Heimatstadt aufgenommen.

Die erste Station seiner Flucht war Paris. Doch die Aufnahmen, die er *dort gemacht hatte, spiegeln nicht* die Bedrängnis eines Emigranten. Nach dem Krieg ging er dann nach New York. *Er arbeitete für angesehene Magazine* und übernahm bald eine Dozentur an der New School of Social Research. *Für diese didaktische* Arbeit baute er sich eine umfangreiche Sammlung auf, um die historischen und ästhetischen Aspekte der Photographie an typischen Beispielen aus verschiedenen Zeiten zu dokumentierten.

1965 richtete München ihm die Ausstellung „Wanderungen" ein. 1978 verkaufte er dem Stadtmuseum einen wesentlichen Teil seiner photohistorischen Sammlung, die inzwischen als eine der interessantesten Kollektionen historischer Photographien gilt. 1983 stiftete er dem Haus weitere wichtige photohistorische Materialien, und nach seinem Tode 1984 erhielt das Museum außerdem auch noch eine Sammlung seiner eigenen Aufnahmen. Aus diesem Fundus wurde jetzt die Ausstellung arrangiert.

Da begegnet man 1939 in Paris Max Ernst in einem dunklen Raum, aus *dem ihn das Sonnenlicht* heraushebt. Das Photo von Emil Bernard vor einem plüschigen Aktgemälde vermit*telt die Atmosphäre des Fin de siècle*. Wassili Kandinsky erscheint zur selben Zeit als ein mild freundlicher Professor, der seine *Studenten* trotz mäßiger Leistungen passieren läßt. Und Josef Albers, 1943 in North Carolina aufgenommen, wirkt – vor einer weißen Tür, an der eines seiner Gemälde wie ein schwarzes Quadrat hängt – eigenartig jugendlich.

Für sein Buch „Frauen in Asien" ging Breitenbach nicht mit dem Eifer der Sozialdokumentaristen ans Werk. Er bemühte sich vielmehr darum, ein Stück Leben einzufangen. Die Frauen haben trotz ihrer schweren Arbeit oft ein Lächeln für den Photographen, und für die Kinder scheint die Prozedur des Photographierens ein Jux gewesen zu sein.

Bei den Landschaftsaufnahmen verrät Joseph Breitenbach, daß er das Ungewöhnliche zu sehen verstand, einen Baum, dessen Blätter im Gegenlicht wie Glühbirnen zu leuchten, oder eine Obstplantage, die die tiefstehende Sonne in einen See mit leichter Dünung zu verwandeln scheint.

Er photographiert einen Hasen unter dem dunklen Blätterdach eines Strauches, wie es die Renaissancemaler *in Anlehnung an Dürer liebten*. Und selbst die gebündelten und gewinkelten Entlüftungsröhren in der Stadt *gewinnen aus seinem Blickwinkel* Leben. Seine Aktbilder sind unprätentiös, ohne angestrengte for*male Ambitionen – letztlich von* einer einfachen Natürlichkeit, die in diesem Genre selten ist.

Die Photos sind nicht spektakulär. Sie strahlen vielmehr eine Ruhe und Gelassenheit aus, die sich – wenn man sich ihnen mit ein wenig Geduld zuwendet – auf den Betrachter überträgt. (Bis 13. April; kein Katalog)

PETER DITTMAR

Donizetti-Trouvaille: „Torquato Tasso" in Ferrara

Ein Dichter wird gekrönt

Ein Wunder, daß sich die Donizetti-Schwemme *kaum* auf den „Torquato Tasso" besonnen hat. Doch solange Renato Bruson sein Interesse an der Partie bekundete und die Oper vor sich herschob, war das Werk quasi gesperrt. Jetzt kam Donizettis Nr. 45 an Tassos Wirkungsstätte in Ferrara heraus.

Tasso und Donizetti, das war eine Art Geistesverwandtschaft, die von dem Komponisten gerne beschworen wurde. Beide stammten aus Bergamo, beide kletterten die soziale Leiter nur mit Mühe hinauf – und beide endeten im Wahnsinn.

Gründlicher als sonst hatte sich Donizetti auf das Unternehmen vorbereitet und so etwas wie Quellenstudium getrieben, um sich nicht von Jacopo Ferretti eine fade Historie auftischen lassen zu müssen. Im Mittelpunkt steht natürlich Tassos Liebe zu der Schwester seines adligen Brotgebers, des Fürsten d'Este. Wie bei Goethe gibt es neben Eleonora d'Este eine zweite Eleonora; die Spitzel haben *indessen rasch herausgefunden*, welcher der Damen Tassos Briefe gelten, und dies aus Rachsucht und Neid dem Fürsten hinterbracht. Tasso erkennt seine falschen Freunde, fordert den Sekretär Roberto zum Kampf heraus, wird aber vom Fürsten in die Schranken verwiesen.

Nun könnte der Fürst Tasso eigentlich verhaften lassen, denn der zweite Akt bringt, ohne sinnfüllende Steige*rung, eine Wiederholung* der gleichen Handlungsmotive, bevor dann Tasso bei einem Rendezvous mit Eleonora überrascht wird und seines angeblichen Wahnsinns wegen festgenommen wird. Ein Anhängsel ist der dritte Akt, der auf die Länge einer Bariton-und-Chor-Kantate geschrumpft ist, wobei sich der inzwischen freigelassene Tasso auf seine Dichterkrönung vorbereiten soll, zugleich aber vom Tod der Geliebten erfährt.

Auch musikalisch hat sich Donizetti mit dem ersten Akt verausgabt, hat energische Stretten und Cabaletten geschrieben, von einer dunkel lodernden Leidenschaft, die allerdings in den Szenen zwischen Tasso und der Fürstin nie recht zünden will, als hätten die gemeinsam rezitierten Verse aus dem „Befreiten Jerusalem" schon ihre Todessehnsucht besiegelt.

Luciana Serra ist in diesen Momenten einer verhaltenen Lyrik von erstaunlicher Subtilität, darf sich aber auch auf das Drahtseil der Kehlkopfvirtuosin schwingen. Simone Alaimo läßt am Bild des romantischen Dichters keinen Wunsch offen; besticht allerdings mehr durch die Eleganz seiner Erscheinung als seines Gesanges. Bruno Pratico empfahl sich in der *Partie des Don Gherardo* als virtuoser Buffo-Parleur, während Ernesto Palacio (Roberto) etwas monochrom wirkte. Massimo de Bernart ließ sich vom Orchester aus Modena nicht beirren und zeigte, was an brauchbarem Stimmfutter und suggestiver Vocalità selbst in einem zweitrangigen Donizetti stecken kann.

ROLF FATH

JOURNAL

Jüdisches Museum im Pariser Marais-Viertel

dpa, **Paris**

Das in Paris geplante jüdische Kunst- und Geschichts-Museum wird im historischen Marais-Viertel eingerichtet. Das französische Kulturministerium, die Stadt Paris sowie Vertreter der jüdischen Gemeinde beschlossen, die Sammlungen des bestehenden jüdischen Museums Paris und die anderer städtischer Museen im Hotel de Saint-Aignan zusammenzufassen.

Millers „Opus Pistorum" beschlagnahmt

dpa, **Darmstadt**

Henry Millers (1891–1980) nachgelassenes Buch „Opus Pistorum" wurde auf Antrag der Darmstädter Staatsanwaltschaft in den 285 Läden der Bertelsmann Buchclubs beschlagnahmt. Zugleich erging ein polizeilicher Auslieferungsstopp an die herstellende Druckerei. Das Werk erschien in deutscher Übersetzung bereits 1984 bei Rowohlt. Seit Juli 1985 ist es im Angebot der Bertelsmann Buchclubs, deren Geschäftsleitung scharf gegen die Aktion protestierte und von „Zensur" sprach. *Auch der Rowohlt Verlag* erhob Einspruch gegen die, wie es hieß, „Grundrechte des Bürgers *verletzende Maßnahme*".

Figurenturm von Dubuffets genehmigt

dpa, **Paris**

Die zuständigen Behörden haben jetzt die endgültige Baugenehmigung für den Figuren-Turm des im *Mai vergangenen Jahres gestorbenen* französischen Bildhauers Jean Dubuffet erteilt. Das 24 Meter hohe Bauwerk *soll für 13 Millionen Franc* (4,3 Millionen Mark) im Südwesten von Paris auf einer Seine-Insel Saint-Germaine entstehen.

Mailands Banken restaurieren San Marco

MvZ. **Mailand**

35 *ausländische Banken in Mailand* finanzieren die Restaurierung wertvoller Gemälde der Kirche San *Marco. Der Leiter der Mailänder Filiale* der Dresdner Bank, Präsident der AIDE (Vereinigung ausländi*scher Banken in Italien*), kommentierte: „In einer Stadt zu leben und zu arbeiten, bedeutet für uns, an *ihrem sozialen und kulturellem Leben* teilzunehmen."

Cristobal Zaragoza erhält Roman-Preis

dpa, Madrid

Der mit umgerechnet 85 000 Mark dotierte internationale Ro*manpreis* „Plaza y Janés" ist in Madrid dem Romancier Cristobal Zaragoza (63) für sein jüngstes Werk „*Un parado en el Topless*" (Ein Arbeitsloser im Topless) zuerkannt worden. Es handelt von den Gewissensnöten eines gläubigen Katholiken, der arbeitslos wird und nur durch Beschäftigung in einem „*Oben-ohne-Klub*" wirtschaftlich überleben kann. Die Auszeichnung wurde erstmals 1985 vom Verlagshaus Plaza y Janés vergeben, das Mitte 1983 ganz in den Besitz von Bertelsmann übergegangen war.

Manfred Taubert †

Der Ballettmeister und Chefchoreograph des Stadttheaters St. Gallen, Manfred Taubert, ist im Alter von 51 Jahren gestorben. Taubert, der in der Bundesrepublik und Österreich als Choreograph und Solotänzer erfolgreich war, arbeitete von 1952 bis 1983 an der Deutschen Oper Berlin. Anschließend war er bis 1974 Ballettdirektor am Staatstheater Braunschweig. Seit 1981 *wirkte Taubert in St. Gallen. Er choreographierte* unter anderem die Uraufführung von Arnold Schönbergs „Pierrot lunaire".

KULTURNOTIZEN

Der Bonner Stadtrat hat im Rechtsstreit gegen den ehemaligen GMD Gustav Kuhn einen Vergleichsvorschlag des Landesarbeitsgerichts in Düsseldorf abgelehnt; über die fristlose Kündigung muß somit gerichtlich entschieden werden.

„Musik in der modernen Kunst – Politische Bilder" *heißt eine Ausstellung* aus der Sammlung Friedrich W. May, die im Heinrich-Heine-Institut, Düsseldorf, zu sehen ist (bis 11. Mai).

„Cyrano", Musical von Michael Lewis und Anthony Burgess, ist vom Karlruher Theater zur europäischen Erstaufführung angenommen worden.

Der Nouvelle Vague sind die diesjährigen Filmtage von Quimper (Bretagne) gewidmet, die vom 21. bis 30. März stattfinden.

Maurice Piron, der belgische Philologe, ist in Lüttich im Alter von 72 Jahren gestorben.

Der französische Maler Ferit Iscan ist im Alter von 54 Jahren gestorben.

Ärzte wollen Abrechnungen offenlegen

RUDOLF ZEWELL, Bonn

Als erste Landesorganisation der Kassenärzte zog jetzt die mitgliederstarke Kassenärztliche Vereinigung (KV) Nordrhein Konsequenzen aus der „Treibjagd gegen Mediziner", wie ihr Vorsitzender Rolf Thier gestern gegenüber der WELT erklärte. In einem Brief, der den Kassenärzten zuging, habe der Vorstand der KV mitgeteilt, daß er den Krankenkassen „eine Offenlegung aller Leistungen und Behandlungskosten für die Mitglieder der gesetzlichen Krankenversicherung" vorschlage. Damit hat die Auseinandersetzung der Ärzteschaft mit den Kassen eine neue Dimension angenommen.

Vor wenigen Tagen hatte, wie die WELT berichtete, der Vorstandsvorsitzende des AOK-Bundesverbandes, Wilhelm Heitzer, angeregt, in allen Bundesländern Schwerpunktstaatsanwaltschaften einzurichten, um die Abrechnungen der Mediziner zu kontrollieren. Der Hauptgeschäftsführer der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) warf daraufhin dem Kassen-Chef vor, er dränge die Ärzte in eine „kriminelle Ecke". Auslöser für die scharfe Kontroverse sind laufende Strafverfahren gegen Ärzte, denen Manipulation ihrer Abrechnungen mit den Kassen vorgeworfen wird. Es blieb nicht aus, daß dieses Vorgehen einzelner „schwarzer Schafe" zum indirekten Vorwurf gegen die gesamte Berufsgruppe benutzt wurde.

„Diffamierungen sind ungeheuerlich"

Für die gesamte Ärzteschaft steht nichts geringeres auf dem Spiel als ihr Ruf. Daher geht die KV Nordrhein jetzt in die Offensive: „Wir sind es leid, fortgesetzt pauschale, ja zum Teil ungeheuerliche Diffamierungen der Kassenärzte hinzunehmen. Unser Angebot, auch unsere Abrechnungen offen auf den Tisch zu legen, soll dazu beitragen, daß man uns Kassenärzte nicht weiter in Form einer ‚Schleppnetzfahndung' desavouiert und kriminalisiert."

Gegenüber der WELT sagte KV-Vorsitzender Thier, daß die Offenlegung der Kosten aber nur dann einen Sinn habe, wenn „sie alle Leistungen und damit neben der ärztlichen Behandlung auch Krankenhaus-, Arznei-, Heil- und Hilfsmittel" umfasse. Über die genauen Modalitäten müßten die Vertragspartner noch Vereinbarungen treffen. Das ganze Programm sollte mit einem Mindestaufwand an Verwaltungskosten laufen.

Gebührenordnung soll überarbeitet werden

Das Sozialministerium in Düsseldorf wollte sich gestern zu diesem Beschluß der KV Nordrhein nicht äußern. Ein Sprecher meinte jedoch, eine ähnliche Aktion der KV Hessen habe wenig Erfolg gehabt. Im übrigen interessiere die große Mehrheit der Versicherten nicht, was der Arzt an Behandlungskosten verlangt und die Kassen schließlich zu bezahlen haben.

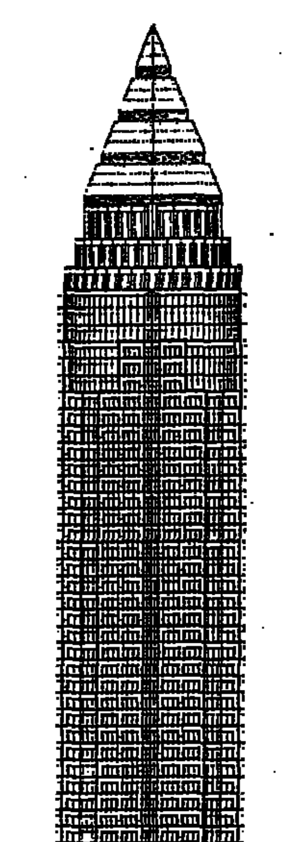
Die Kassenärztliche Bundesvereinigung und die Spitzenverbände der gesetzlichen Krankenversicherung haben unterdessen eine gemeinsame, grundlegende Überarbeitung der ärztlichen Gebührenordnung vereinbart. Vorgesehen sei eine inhaltliche Straffung und Anpassung an den medizinischen Fortschritt, hieß es gestern in einer Mitteilung der KBV. Dabei soll die allgemeinärztliche Versorgung vor technischen und Laborleistungen wieder stärker in den Vordergrund treten.

Wahrer Goliath für Frankfurts neue Messe

Der Frankfurter Messe-Aufsichtsrat hat grünes Licht für das ehrgeizigste Hochhausprojekt der Bundesrepublik gegeben. Noch in diesem Monat – so Oberbürgermeister Walter Wallmann und Messechef Horstmar Stauber – soll der Bauauftrag für das mit Abstand höchste Haus Deutschlands, für eine „ungewöhnliche" Messehalle, für einen Pavillon und eine Fußgängergalerie eingereicht werden. Damit erhält der gesamte Eingangsbereich der Messe rund um die repräsentative Festhalle von 1908 ein völlig neues Gesicht.

Architekt für das gesamte Ensemble ist Helmut Jahn, Chef des Architekturbüros Murphy/Jahn in Chicago, der noch niemals in Deutschland gebaut hat. Wegen seiner kühnen, eleganten, formschönen Bauten wird der gebürtige Nürnberger von den Amerikanern als „teutonisches Wunderkind" gefeiert.

Das Frankfurter Messeprojekt ist ein Vorhaben der Superlative. Der schlanke Turm wird mit über 200 Meter Höhe (die genauen Maße liegen noch nicht fest) das bisher höchste deutsche Haus, die Dresdner Bank in Frankfurt, um mindestens 50 Meter überragen. Er ist ein raffiniert gestaltetes Gebilde aus rotem Naturstein, Glas und Aluminium – ein riesiger Zylinder, der in einem Quadrat steckt. Der Sockel von 40 mal 40 Metern ist symbolisch als Messetor ausgebildet. Als erstes deutsches Hochhaus wird der Bau in einer hohen Turmspitze aus Stahl und Glas auslaufen.



Als eine Gutachter-Jury vor zwei Jahren Jahns erste Pläne sah, gab sie ihm in einem Wettbewerb unter sechs ausgewählten Architekten den ersten Preis. Die Hamburger Investorengruppe, die den Turm bauen will und nach Schätzungen dafür mehr als 200 Millionen Mark investieren muß, änderte wegen der Pläne Jahns sogar ihre Bauphilosophie. Gewohnt, für die Planung von großen Geschäftszentren und Bürohäusern nur eigene Architekten einzusetzen, erklärten die Hamburger, als ihnen die Pläne des Deutschamerikaners vorgelegt wurden, spontan: „Das machen wir!"

Selbst der Frankfurter Denkmalpfleger, besorgt um das dichtbenachbarte Prunkstück der Frankfurter Messe, die neubarocke Kuppelhalle des Münchner Architekten Friedrich von Thiersch, hatte keine Einwände. Jahns Baugruppe respektiert das ehrwürdige Gebäude und nimmt seine Leitmotive auf: Traufhöhe, Farbton, Kuppelgestaltung.

Der Neugestaltung des Messeeingangs müssen mehrere primitiv gestaltete Gebäude vor der Kuppelhalle weichen. Eine Allee-ähnliche Bepflanzung soll dann dem majestätischen Bauwerk, das zur Zeit von dem prominenten Architekten Oswald Mathias Ungers von Grund auf erneuert wird, wieder einen repräsentativen Vorplatz geben und, über die Autostraße hinweg, zu den Parkanlagen der Friedrich-Ebert-Allee überleiten.

Jahns Messehalle, ein Projekt für 77 Millionen Mark, wird durch zwei gewaltige Masten überragt, die an einer Zugseilkonstruktion das gewölbte Dach des Bauwerks tragen. Damit gewinnt der Architekt im dritten Geschoß eine säulenfreie Halle mit Oberlicht über 10 000 Quadratmetern Fläche – ein ungewöhnliches Raumerlebnis. Darunter sind zwei Ausstellungsebenen sowie zwei Tiefgeschosse mit 900 Autostellplätzen vorgesehen.

Unorthodox ist auch die Finanzierung des Großprojektes, da der Löwenanteil der Bausumme von der Hamburger Investorengruppe auf der Basis eines Erbbaurechts für 75 Jahre aufgebracht wird. Aus den Erbbauzinsen des Turmgebäudes will dann die Messe ihrerseits entweder den Bau oder – bei Drittfinanzierung durch einen Investor – die Miete für die neue Messehalle bezahlen.

An potentiellen – und auch potenten – Mietern für die etwa 50 Geschosse des Turms mit ihren 1000 bis 1100 Quadratmetern Mietfläche herrscht offenbar kein Mangel. Die exklusive Lage und die extravagante Gestalt des geplanten Gebäudes – so ließ Messechef Stauber durchblicken – ziehen „große Adressen" an, „die für ihren Namen das entsprechende Gehäuse haben wollen". Stauber meinte doppelsinnig: „Das sind Unternehmen, die sich nicht gern auf einem Gemeinplatz treffen."

Auf solche Interessenten wirkt der Name Jahn wie ein Magnet. Soeben hat der New Yorker Wolkenkratzer-Krösus Donald Trump den 46jährigen Deutschen ausersehen, ihm das höchste Gebäude der Welt an den Hudson-Fluß zu stellen – 150 Stockwerke, 509 Meter. Jahns gläserne Riesentorte, das Illinois-Center in Chicago, wird als „eines der wildesten, verrücktesten Bauwerke diesseits von Katmandu" apostrophiert.

Unter den Städten der Bundesrepublik hat bisher einzig Frankfurt das Privileg, den exklusiven Wünschen derartiger Bauherren einen Markt zu bieten. Allein für 1986 – so Oberbürgermeister Wallmann – wurden der Banken- und Handelsmetropole für sechs Milliarden Mark Bürohausinvestitionen angeboten. Die Stadt mußte abwinken. Wallmann: „Wir wollen keine ungeordnete Entwicklung."

DANKWART GURATZSCH



Neben dem geplanten Messeturm, einem Gebilde aus rotem Naturstein, Glas und Aluminium, liegt links die neue Halle, überragt von zwei gewaltigen Masten, mit dem Eingangspavillon und der Galerie für Fußgänger; rechts der neubarocke Kuppelbau der alten Festhalle.

Erinnerung an Lebertran

Seit 40 Jahren lindert Unicef die „stille Not" der Kinder

ANJA-K. KEYMES, Bonn

In den Entwicklungsländern sterben täglich 40 000 Kinder. Technischer und medizinischer Fortschritt, ein zunehmend perfektes Informationsnetz und moderne Infrastrukturen ermöglichen heute in den meisten Ländern Gesundheitskampagnen im großen Stil. Mit ihrem neuen Programm „Überlebens- und Entwicklungsrevolution für Kinder" hat Unicef, die Weltkinderhilfs-Organisation, den Kampf gegen die Kindersterblichkeit aufgenommen.

In diesem Jahr feiert Unicef sein 40jähriges Bestehen. Als Europa nach Ende des Zweiten Weltkrieges noch in Schutt und Asche lag, wurde Unicef gegründet, um mit internationaler Hilfe das Leid von Millionen Kindern und Müttern zu lindern. Noch heute gilt die Richtlinie, die 1946 festgelegt wurde: Die Organisation soll allen hilfsbedürftigen Kindern helfen, unabhängig von ihrer Rasse, Religion, Nationalität und dem politischen System, in dem sie leben.

„So mancher wird sich mit mir an den Lebertran erinnern, der für 1,4 Millionen Kinder in der Nachkriegszeit zur Ernährungsgrundlage wurde", sagte Jürgen Warncke, Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit gestern auf der Pressekonferenz zu diesem Anlaß. Bis 1950 unterstützte Unicef deutsche Kinder mit Medikamenten, Kleidung und Lebensmitteln. Die Aufgabenstellung der Organisation wandelte sich jedoch im Laufe der Jahre. Der Schwerpunkt des Kinderhilfswerkes liegt heute in der Entwicklungshilfe für Kinder in der Dritten Welt.

Es geht nicht mehr in erster Linie um die Hilfe nach Krieg oder anderen Katastrophen, sondern um die Bekämpfung der „stillen Not". Darunter versteht Unicef die Hilfe bei Mißständen, die Ergebnis der alltäglichen Lebensbedingungen sind.

Standen in den 50er Jahren Lebensmittellieferungen und die Verbesserungen der medizinischen Situation im Vordergrund, nahm später die Bedeutung der Hilfe zur Selbsthilfe zu. So wird etwa, um die Ernährung zu verbessern, die Bevölkerung angeregt und unterstützt, Gemüse anzubauen und Kleinvieh zu halten.

Das Kinderhilfswerk finanziert sich aus freiwilligen Beiträgen. In diesem Jahr hat Unicef mehr als 370 Millionen Dollar für Entwicklungsprojekte in Afrika, Lateinamerika und Asien zur Verfügung. Im Feldzug gegen die Kindersterblichkeit stehen Impfkampagnen in 40 Ländern auf dem Programm.

Im Rahmen einer TV-Gala wird morgen abend zu Spenden für ein Projekt aufgerufen, daß in Afrika beispielgebend sein soll: Ein flächendeckendes Impfprogramm, das im Verlauf von eineinhalb Jahren in der Lage sein soll, 300 000 Kinder gegen die sieben gefährlichsten Ansteckungskrankheiten zu immunisieren, gegen Masern, Keuchhusten, Diphterie, Tetanus, Tuberkolose, Polio und Gelbfieber. Für die Durchführung werden rund 13 Millionen Mark benötigt.

Taucher fanden Überreste der Astronauten

AP, Cape Canaveral

Suchmannschaften der amerikanischen Marine haben am Mittwoch vor der Küste von Cape Canaveral weitere sterbliche Überreste der sieben Astronauten geborgen, die am 28. Januar bei der Explosion der Raumfähre „Challenger" ums Leben kamen. Die Taucher fanden ferner Teile des Flugdecks, zwei Raumanzüge sowie einen Kasten mit persönlichen Gegenständen eines der Astronauten.

Im Flugdeck saßen während des nur 73 Sekunden währenden letzten Fluges der „Challenger" der Pilot, der Kopilot und zwei weitere Astronauten. Die anderen hatten im unteren Deck des Raumgleiters ihre Plätze. Leichenteile waren bereits am vergangenen in einem Kabinenteil der Fähre im Atlantik, 30 Kilometer nordöstlich von Cape Canaveral, entdeckt und einen Tag später heimlich zur Untersuchung gebracht worden.

Unterdessen konnte ein makabrer Streit um die Obduktion der geborgenen Überreste der Astronauten beigelegt werden. Der Streit war entbrannt, nachdem die für Cape Canaveral zuständigen Behörden des Landkreises Brevard darauf bestanden hatten, die Leichenreste durch ihre Mediziner obduzieren zu lassen. Die Raumfahrtbehörde Nasa und die US-Luftwaffe erklärten sich am Mittwoch damit einverstanden, daß Mediziner des Landkreises bei der Obduktion auf einem Stützpunkt der US-Streitkräfte bei Cape Canaveral anwesend sein könnten.

Zum Diebstahl gedrillt

Italienische Polizei deckte Kinderhandel auf / Festnahmen

KLAUS RÜHLE, Rom

Bettelnde Kinder sind in Italien keine Seltenheit, wie jeder Tourist weiß. Nicht nur im Süden des Landes hat die Kinderbettelei so große Ausmaße erreicht, daß Polizei und Jugendschutz dem Problem nicht mehr ausweichen konnten. Die Ausmaße der Jugendkriminalität sind erschreckend: Von den 16 118 Prozessen gegen minderjährige Verbrecher in Neapel betrafen 450 Raubüberfälle und 45 Morde oder Mordversuche.

Die Mailänder Polizei hat jetzt erste Erfolge zu vermelden. Sie ist dem umfangreichen Handel mit jugoslawischen Kindern auf der Spur, der nach ihren Erkenntnissen vor etwa acht Jahren begann. Die Kinder arbeiten unter Zwang in Italien meist im Auftrag von Zigeunern als Diebe. Wie der staatliche Rundfunk am vergangenen Mittwoch berichtete, wurden wegen dieser Art von „Sklavenarbeit" 77 Haftbefehle erlassen, von denen etwa 20 bereits vollstreckt sind.

Bis jetzt steht fest, daß viele der Kinder im „Armenhaus" Jugoslawiens, in Südserbien, Mazedonien und Kosovo für umgerechnet 4500 bis 6000 Mark, im Einzelfall bis zu 12 000 Mark eingekauft wurden. Die meisten sind Zigeunerkinder im Alter zwischen sieben und 14 Jahren, die an Zwischenhändlern weiterverkauft und über die offene österreichisch-italienische Grenze in die Apenninenhalbinsel eingeschleust werden.

Der wichtigste italienische Markt für Zigeunerkinder scheint in Neapel zu liegen, wo die kleinen Sklaven für ihre „Arbeit" gedrillt werden. Sie bringen je nach Geschicklichkeit zwischen 500 und 5000 Mark im Monat. Besonders gesucht sind kleine Zigeunermädchen, die zur Prostitution gezwungen werden. Es wird außerdem vermutet, daß der organisierte Kinderhandel eng mit der Mafia und Camorra zusammenarbeitet, darüber hinaus sogar schon in internationalen Dimensionen durchgeführt wird.

Noch ist es nicht gelungen, die Leitstelle der organisierten Kinderhandels ausfindig zu machen und auszuheben. Doch liegen wichtige Aussagen von befreiten Zigeunerkindern vor. Typisch ist der Bericht des elfjährigen Sebastian Gaswi, der seinen Sklavenhaltern entkommen konnte.

Sebastian ist einer aus dem Heer der Bettelkinder. Er haßt seinen Vater, der ihn an die Sklavenhändler verkaufte. „Ich mußte betteln", berichtet er. „Das Geld mußte ich abends bis zur letzten Lira im Lager abgeben. Ich selbst bekam nichts. Nur Schläge, wenn ich Widerstand leistete und weinte." Sebastian ist in großer Gefahr, denn seine Verfolger versuchten mehrmals vergeblich, ihn aus dem städtischen Konvikt für obdachlose Kinder zu entführen. Sie fürchten seine Aussagen.

Auch ein anderer elfjähriger Zigeunerjunge konnte seinem „Sklavenhalter" entkommen und danach über seinen Leidensweg berichten. Er wurde von Laibach aus nach Neapel gebracht. Jetzt hat ihn ein neapolitanisches Ehepaar adoptiert.

Erster deutscher Kunstherz-Patient gestorben

D. D. Berlin

Der erste deutsche Kunstherz-Patient, Hans Holzwig (39), ist tot. Gestern, kurz nach Mitternacht, setzte das Spenderherz aus. Nach Auskunft von Professor Emil Bücherl war der ausgesprochen schlechte Gesundheitszustand des Patienten dafür verantwortlich. Vor der Transplantation des Spenderherzens hatte dem starken Raucher wegen Durchblutungsstörungen der rechte Fuß amputiert werden müssen. Die Niere arbeitete nicht mehr. Eine Lunge hatte offensichtlich durch den Anschluß an die Herz-Lungen-Maschine während der Operation gelitten. Der Herzspezialist vermutet außerdem, daß das Spenderherz des 21jährigen Berliners, der an schweren Kopfverletzungen nach einem Verkehrsunfall gestorben war, vielleicht doch nicht mehr für eine Verpflanzung geeignet war; es war 24 Stunden lang mit Medikamenten behandelt worden. Bücherl: „Ich würde jederzeit wieder so handeln, allerdings würde ich überlegen, ob ich mit einer Transplantation nicht länger warten würde. Denn das Kunstherz funktionierte hervorragend." Der 66jährige Chirurg arbeitet seit 1962 an der Entwicklung eines Kunstherzens, das nur für einen begrenzten Zeitraum ein natürliches Herz ersetzen kann.

„Sojus T-15" gestartet

AP, Moskau

Die Sowjetunion hat gestern um 13.33 Uhr (MEZ) zwei Kosmonauten als erste Besatzung auf den Weg zu der neuen Raumstation „Mir" geschickt, die am 20. Februar auf eine Umlaufbahn um die Erde gebracht worden war und den Grundstein für einen ständig bemannten Komplex bilden soll. Die beiden Kosmonauten sollen ihr Schiff in zwei Tagen an die Station ankoppeln, dann umsteigen und sie in Betrieb nehmen. Entgegen der bisherigen Praxis wurde der Sojus-Start tags zuvor mit genauem Zeitpunkt und vielen Einzelheiten offiziell angekündigt und vom sowjetischen Fernsehen übertragen.

Privatflugzeug abgestürzt

AP, Villingen-Schwenningen

Beim Absturz eines Privatflugzeugs vom Typ Piper Aztec sind gestern morgen in der Nähe der südbadischen Stadt Villingen-Schwenningen der Pilot und die fünf Fluggäste ums Leben gekommen. Die zweimotorige Propellermaschine war um 6.10 Uhr vom Flugplatz in Donaueschingen zu einem Firmenflug zur Computermesse in Hannover gestartet. 25 Minuten später stürzte sie auf einen Sportplatz und explodierte. Unter den Opfern befindet sich auch der Hauptgeschäftsführer der Kienzle-Uhren GmbH, Horst Rosenbaum.

Kleinster Brillant

dpa, Antwerpen

Mit einem Gewicht von 127millionstel Gramm (0,000 127 Gramm) und einem Durchmesser von 0,53 Millimetern ist in Antwerpen ein Diamant geschliffen worden, der alle Chancen hat, als kleinster Brillant in das „Guinness-Buch der Rekorde" aufgenommen zu werden. Fachleute beurteilten den Schliff als „perfekt".

ZU GUTER LETZT

„Von den zwei Geschäftsführern der IVG muß einer wegen Todesfall neu in das Unternehmen berufen werden", schrieb gestern die Frankfurter Allgemeine Zeitung zur Industrieverwaltungsgesellschaft (IVG).

WETTER: Meist trüb

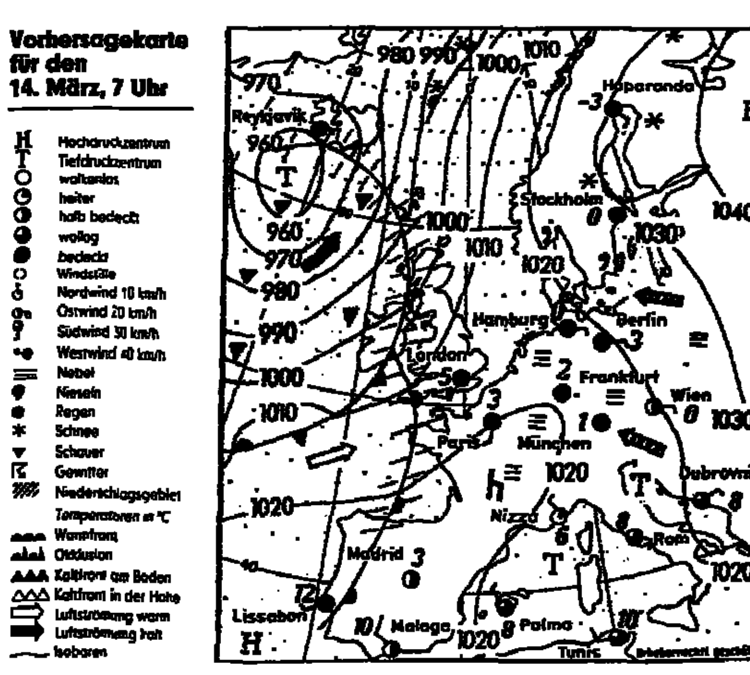
Lage: Deutschland bleibt in den westlichen Randzonen eines beständigen Rußlandhochs im Bereich einer wolkenreichen, etwa 1300 m mächtigen Grundschicht.

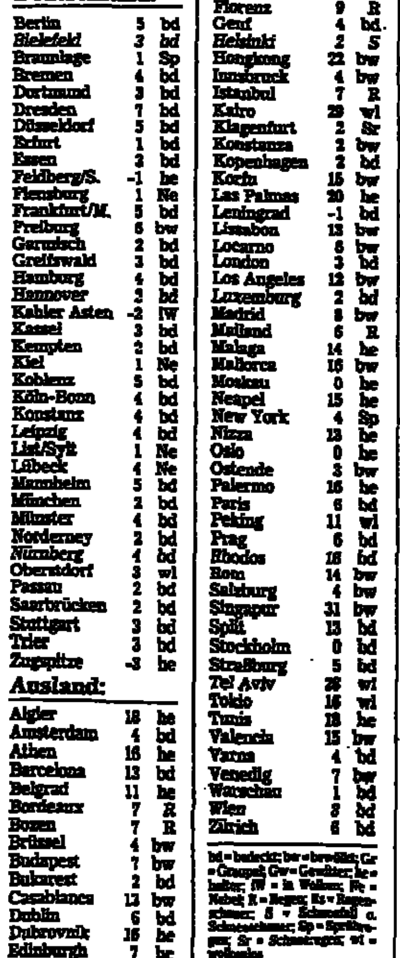
Vorhersage für Freitag: Verbreitet hochnebelartige Bewölkung. Nur wenige Auflockerungen mit Sonnenschein. Weitgehend niederschlagsfrei. Nachmittagstemperaturen je nach Bewölkung zwischen 3 und 9 Grad, Nachtwerte entsprechend zwischen plus 3 und minus 2 Grad. Schwacher Wind aus Südost.

Weitere Aussichten: Nur zögernd freundlicher und milder.

Sonnenaufgang am Samstag: 6.38 Uhr*, Untergang: 18.26 Uhr; **Mondaufgang:** 8.12 Uhr, Untergang: –.– Uhr (* in MEZ, zentraler Ort Kassel).

Vorhersagekarte für den 14. März, 7 Uhr





Temperaturen in Grad Celsius und Wetter vom Donnerstag, 12 Uhr (MEZ):

Ort	°C	Wetter
Deutschland:		
Berlin	5	bd
Bielefeld	3	bd
Braunlage	1	Sp
Bremen	4	bd
Dortmund	3	bd
Dresden	7	bd
Düsseldorf	5	bd
Erfurt	1	bd
Essen	3	bd
Feldberg/S.	-1	he
Flensburg	1	Ne
Frankfurt/M.	5	bd
Freiburg	6	bw
Garmisch	2	bd
Greifswald	3	bd
Hamburg	4	bd
Hannover	3	bd
Kahler Asten	-2	IW
Kassel	3	bd
Kempten	2	bd
Kiel	1	Ne
Koblenz	5	bd
Köln-Bonn	4	bd
Konstanz	4	bd
Leipzig	4	bd
List/Sylt	1	Ne
Lübeck	4	Ne
Mannheim	5	bd
München	2	bd
Münster	4	bd
Norderney	2	bd
Nürnberg	4	bd
Oberstdorf	3	wl
Passau	2	bd
Saarbrücken	2	bd
Stuttgart	3	bd
Trier	3	bd
Zugspitze	-3	he
Ausland:		
Algier	18	he
Amsterdam	4	bd
Athen	16	he
Barcelona	13	bd
Belgrad	11	he
Bordeaux	7	R
Bozen	7	R
Brüssel	4	bw
Budapest	7	bw
Bukarest	2	bd
Casablanca	13	bw
Dublin	6	bd
Dubrovnik	16	he
Edinburgh	7	he
Faro	15	bw
Florenz	9	R
Genf	4	bd
Helsinki	2	S
Hongkong	22	bw
Innsbruck	4	bw
Istanbul	7	R
Kairo	29	wl
Klagenfurt	2	Sr
Konstanza	2	bw
Kopenhagen	2	bd
Korfu	15	bw
Las Palmas	20	he
Leningrad	-1	bd
Lissabon	13	bw
Locarno	6	bw
London	3	bd
Los Angeles	12	bw
Luxemburg	2	bd
Madrid	8	bw
Mailand	6	R
Malaga	14	he
Mallorca	16	bw
Moskau	0	he
Neapel	15	he
New York	4	Sp
Nizza	13	he
Oslo	0	he
Ostende	3	bw
Palermo	16	he
Paris	6	bd
Peking	11	wl
Prag	6	bd
Rhodos	18	bd
Rom	14	bw
Salzburg	4	bw
Singapur	31	bw
Split	13	bd
Stockholm	0	bd
Straßburg	5	bd
Tel Aviv	26	wl
Tokio	16	wl
Tunis	18	he
Valencia	15	bw
Varna	4	bd
Venedig	7	bw
Warschau	1	bd
Wien	3	bd
Zürich	6	bd

bd = bedeckt; bw = bewölkt; Gr = Graupel; Gw = Gewitter; he = heiter; IW = in Wolken; Ne = Nebel; R = Regen; Rs = Regenschauer; S = Schneefall o. Schneeschauer; Sp = Sprühregen; Sr = Schneeregen; wl = wolkenlos

WINTERSPORTBERICHT: Naßschnee, teils vereiste Pisten

Die WELT veröffentlicht jeden Freitag den Wintersportbericht für das Wochenende, zusammengestellt von ADAC und DSV. Die Angaben erfolgen ohne Gewähr. Sie nennen der Reihe nach die Schneehöhe im Tal und im Skigebiet sowie gegebenenfalls die Länge der gespurten Loipen in Kilometern.

Deutschland: Die Warmluftzufuhr der letzten Tage hat die Wintersportmöglichkeiten beeinträchtigt: Talabfahrten sind bedingt möglich, die Pisten sind größtenteils vereist.

HARZ: Clausthal-Zellerfeld: 30 / 30 / 20; Wildemann: 20 / 20 / 6; Altenau: 39 / 65 / 15; Buntenbock: 30 / 30 / 10; St. Andreasberg: 35 / 70 / 50.

FICHTELGEBIRGE: 56 / 56 / 15; Bärnau: 30 / 60 / 25.

RHÖN: Gersfeld: – / 25 / 10.

BAYERISCHER WALD: Bayrisch-Eisenstein: 45 / 180 / 40; Bodenmais: 25 / 160 / 42; Zwiesel: 49 / 60 / 25; Arnbruck/Arrach: 40 / 80 / 10; Lohberg: 20 / 150 / 20; Grafenau: 30 / 30 / 25; Spiegelau: 60 / 60 / 20; Freyung: 20 / 40 / 30; Mauth: 80 / 100 / 70; Dreisessel-Haidmühle: 110 / 130 / 40; Waldkirchen: 30 / 50 / 35; Grainet: 30 / 50 / 40; Bischofsreuth: 90 / 110 / 25; St. Englmar: 20 / 50 / 50; Schwarzach: – / 30 / 30.

SCHWARZWALD: Enzklösterle: 10 / 30 / 45; Höchenschwand: 50 / 50 / 25; Feldberg: 80 / 140 / 60; Todtnau: 60 / 150 / 60; Menzenschwand: 50 / 80 / 20.

ALPEN: Berchtesgaden: 20 / 120 / 55; Inzell: 25 / 25 / 32,5; Ruhpolding: 25 / 30–80 / 50; Bergen-Hochfelln: 5 / 25–80; Reit im Winkl: 50 / 60 / 80; Winklmoosalm-Steinplatte: 120 / 140 / 15; Schleching: 10 / 100 / 10; Aschau: 15 / 60 / 10; Sachrang: 30 / 100 / 7; Bayrischzell-Wendelstein: 10 / 60; Schliersee-Spitzingsee 25 / 85 / 19; Rottach-Egern: 25 / 80 / 15,5; Kreuth: 30 / 50 / 32; Bad Wiessee: 10 / 30 / 14; Lenggries: 30 / 70 / 42; Kochel: 15 / 65; Bad Kohlgrub: 10 / 25; Mittenwald: 20 / 60 / 17; Dammkar: 20 / 120; Hausberg: 10 / 80; Kreuzeck: 5 / 100; Wank: 10 / 115; Eckbauer: 10 / 60; Alpspitzgebiet: 5 / 120; Zugspitze: 22; Riffelriß: 10 / 70; Oberammergau: 25 / 60 / 40; Buching: 10 / 40 / 5; Schwangau-Tegelberg: 20 / 100; Pfronten: 35 / 120 / 65; Nesselwang: 30 / 80 / 32; Jungholz: 70 / 110 / 6; Wertach: 35 / 45 / 25; Hindelang-Oberjoch: 30 / 130 / 46; Fischen-Hörnergruppe: 35 / 160 / 30; Oberstdorf: 60 / 220 / 80; Sonthofen: 32 / 32 / 35; Grünten: 35 / 70 / 20; Immenstadt: 30 / 100 / 67; Obermeiselstein: 35 / 150 / 13; Balderschwang: 120 / 140 / 45; Thalkirchdorf: 40 / 80 / 35; Oberstaufen: 50 / 90 / 45; Steibis: 70 / 120 / 30; Isny: 33 / 40 / 85.

Österreich: Im allgemeinen bestehen noch gute Wintersportbedingungen, besonders in den Hochlagen. Talabfahrten sind fast überall möglich, zum Teil sind die Pisten vereist.

KÄRNTEN: Bad Kleinkirchheim: 90 / 170 / 4; Dreiländereck: 190 / 200 / 18; Heiligenblut: 50 / 80–180 / 13; Karnische Skiregion: 190 / 200 / 70; Mallnitz: 60 / 280 / 20; Turracher Höhe: 200 / 250 / 15; Weißensee: 80 / 100 / 40.

SALZBURG: Badgastein: 50 / 175 / 33,8; Lofer: 30 / 130 / 56; Saalbach/Hinterglemm: 80 / 220 / 18; Wagrain: 50 / 150 / 58; Zell am See: 40 / 150 / 300.

STEIERMARK: Admont: 20 / 120 / 50; Aflenz: 60 / 200 / 16; Bad Mitterndorf/Tauplitz: 60 / 250 / 38; Schladming: 40 / 170 / 25.

TIROL: Ellmau: 50 / 130 / 10; Fulpmes: 10 / 100 / 3; Galtür: 98 / 190 / 25; Hintertux/Gletscher: 40 / 90–290 / 20; Hopfgarten: 30 / 40 / 30; Innerspitztal: 120 / 250 / 20; Ischgl: 70 / 210 / 20; Kaltenbach-Stumm: 10 / 100 / 5; Kitzbühel: 45 / 140 / 30; Kühtai: 120 / 160 / 20; Lermoos: 45 / 170 / 58; Obergurgl/Hochgurgl: 100 / 140 / 10; St. Anton/Arlb.: 75 / 290 / 40; St. Johann: 70 / 120 / 74; Sölden/Hochsölden: 50 / 220 / 10; Stubaier Gletscher: 120 / 315.

VORARLBERG: Bödele: 120 / 150 / 6; Damüls: 130 / 230 / 6; Klein Walsertal: 90 / 230 / 42; Klösterle: 90 / 210 / 14; Lech: 125 / 210; Schruns: 10 / 150 / 6; Zürs: 160 / 210.

Schweiz: Gute Wintersportmöglichkeiten: Pulver- und Hartschnee in den Hochlagen. Teilweise Naßschnee in den Tälern.

BERNER OBERLAND: Grindelwald: 30 / 90 / 27; Gstaad: 55 / 130 / 30; Kandersteg: 45 / 100 / 67; Mürren: 80 / 110; Wengen: 50 / 90.

WALLIS: Crans-Montana: 120 / 200 / 50; Saas Fee: 100 / 240 / 8; Zermatt: 70 / 150 / 7.

GRAUBÜNDEN: Arosa: 95 / 160 / 30; Davos: 90 / 170 / 75; Flims: 50 / 200 / 60; Klosters: 90 / 170 / 40; St. Moritz: 60 / 110 / 150.

Italien: Trotz des frühlingshaften Wetters bestehen noch gute Wintersportmöglichkeiten. In niedrigen Lagen jedoch wird der Schnee auf den Talabfahrten naß und knapp.

BELLUNO: Arabba: 140 / 200 / 3; Cortina d'Ampezzo: 40 / 120 / 74; Marmolada: 120 / 300 / 10.

SÜDTIROL: Ahrntal/Speikboden: 40 / 150 / 30; Bruneck/Kronplatz: 20 / 120 / 200; Corvara: 70 / 170 / 20; Grödnertal: 40 / 180 / 50; Innichen/Sexten: 80 / 200 / 50; Meran 2000: – / 20–180; Schnalstal: 100 / 300 / 25; Sulden: 100 / 185 / 12; Welschnofen: 80 / 180 / 40.

TRENTINO: Canazei: 80 / 140 / 22; Cavalese: 40 / 160 / 100; Madonna di Campiglio: 130 / 250 / 15; Monte Bondone: 190 / 220 / 24; Predazzo: 40 / 180 / 20; Tonalepaß: 120 / 320 / 1.

VELTLIN: Aprica: 50 / 200 / 6; Livigno: 100 / 180 / 30.

Frankreich: Nach wie vor gute Wintersportmöglichkeiten. Talabfahrten sind überall möglich.

HOCHSAVOYEN: Chamonix: 50 / 230; Flaine: 100 / 290; Megeve: 60 / 150; Morzine-Avoriaz: 50 / 250.

SAVOYEN: Courchevel: 140 / 200; La Plagne: 140 / 260; Les Arcs: 140 / 270; Meribel: 80 / 220; Tignes: 175 / 280; Val d'Isere: 125 / 210.

SEEALPEN: Isola 2000: 145 / 200.

Magazin für die Freizeit

Freitag, 14. März 1986 - Nr. 62 - DIE WELT

REISE WELT mit Auto · Hobby · Sport · Spiel



Der Werftchef Nickel G. Rijk machte die „Narrow Boats" in den vergangenen Jahren wieder populär, nachdem sie lange aus dem Landschaftsbild Hollands verschwunden waren. Heute schätzen Skipper die eher plumpen Schiffe, um mit ihnen die Nordfriesische Seenplatte zu erkunden. An einem 60 Kilometer langen Wassergürtel reihen sich 13 große und 17 kleine, allesamt fischreiche Seen auf, durch unzählige natürliche Rinnen und Gräben verbunden. Wer mit zehn Stundenkilometern daherdümpelt, hat reichlich Muße, sich umzusehen. Immer wieder fällt der Blick auf die Wahrzeichen der Region schlechthin, auf Poldermühlen, die das Ufer säumen. Unterbrochen wird die gemächliche Fahrt gelegentlich durch Klappbrükken. Die Zeiten, da man lediglich ein Kwartje (einen Viertelgulden) für die Passage in den hingehaltenen Holzschuh steckte, sind allerdings auch in Friesland längst vorbei.

FOTOS: BRAUNSCHWEIG



Vom Narrow Boat in Bauernhäuser schauen

Wir fahren auf Flüßchen mit unregelmäßig gebrochenen Ufern, die sich oft nur zwei Handbreit über das Wasser erheben. Manchmal sind diese Ufer nackt und leer und dann wieder mit Schilf und Binsen bewachsen, mal auch mit Weidengebüsch oder üppig wuchernder Schafgarbe. Vorbei geht die Fahrt an großen Gehöften, und im Vorüberfahren sehen wir den Bauern in die gute Stube. Draußen stehen Traktoren und andere landwirtschaftliche Geräte, massige Silos und – wir sind in Holland – natürlich Miniaturwindmühlen neben den Häusern. Hunde bellen am Ufer, und im Schilf brüten Wasservögel.

Grüne Wiesen wechseln ab mit Weiden voller kleiner gelber Dotterblumen, auf denen Schafe oder schwarzweißes Rindvieh weidet. Ab und zu fliegt ein Reiher auf und davon, und in der Ferne begrenzt eine Baumreihe, die sich abwechselt mit Bauernhöfen oder dem Kirchturm kleiner Ortschaften, den Horizont. Manchmal treibt der Fluß parallel zum Straßenverlauf, doch kein lauter Straßenverkehr stört die Idylle. Taucher, Enten und Möwen vergnügen sich auf dem Wasser, ab und zu hebt sich ein Schwan mit schwerem Flügelschlag in die Luft. Es duftet mal intensiv nach Gras, dann wieder umgibt einen der Geruch von frisch gestreutem Stallmist. Segel gleiten durch die grünen Wiesen und versehen die Landschaft überall mit weißen Tupfen.

Übrigens: Wir fahren mit dem Narrow Boat.

Dieser Schiffstyp ist bei den Engländern überaus beliebt. Wir müssen erst eine Hemmschwelle überwinden, ehe wir uns mit solch einem Gefährt aufs Wasser begeben: Narrow Boats sind plumpe Boote. Der Ruderstand ist nicht überdacht, und statt eines Steuerrads gibt es nur eine Pinne. Im Vergleich zu einem Motorkreuzer konventioneller Bauart sieht ein Narrow Boat wenig „schiffig" aus – etwa so wie eine „Ente" gegenüber einem Mercedes.

Daß es Narrow Boats im 20. Jahrhundert überhaupt noch gibt, ist nicht nur ein Anachronismus, sondern auch eine echt englische Story der versäumten Gelegenheiten: Vor mehr als 100 Jahren, als man sich in Frankreich beispielsweise für die 350 Tonnen Einheits-Péniche entschied und die Schleusen aller wichtigen Wasserwege auf diesen Standard vergrößerte, verschliefen die Nachbarn jenseits des Kanals die Herausforderung der neuen Zeit. Sie hielten in bester angelsächsischer Tradition an ihren antiquierten Mini-Wasserwegen fest: schmale Rinnen, Narrow Canals, deren Schleusen nur 22 Meter lang und ganzen 2,20 Meter breit waren. In diese Schleusen paßten nur die langen Narrow Boats, deren Ladekapazität 25 Tonnen betrug – gerade die Nutzlast eines Lastzuges unserer Tage. Und so würden dann auch 54 Narrow Boats benötigt, um die Fracht eines einzigen Europaschiffs zu befördern.

Ende der sechziger Jahre mußten die letzten Kanalboote aufgeben. Doch der Typ verschwand nicht von den englischen Wasserstraßen. Die heute dort verkehrenden Narrow Boats sind zwischen acht und 21 Meter lang. Ihre Besitzer sind Plaisierbootfahrer oder Chartergesellschaften, die sie an solche vermieten.

„Bei dem Narrow Boat handelt es sich eigentlich um einen holländischen Bootstyp", erklärt Nickel G. Rijk, Werftchef in Koudum/Friesland. Es war der niederländische Wasserbauspezialist Cornelius Vermoyden, der seine Heimat gegen Ende des 15. Jahrhunderts verließ, weil er Krach mit seinem Grafen hatte. Er ging nach England. In den am südlichen Rand des „Wash" angrenzenden Grafschaften Norfolk und Lincolnshire begann er mit der Dränage der sumpfigen, heute als „Fen" bekannten Landschaft. Nachdem er die Flüsse schiffbar gemacht hatte, brauchte Vermoyen die passenden Boote. Er erinnerte sich an die Schiffstypen seiner Heimat. Als drei Jahrhunderte später in England das Kanalzeitalter begann, war dieser Bootstyp auf den Wasserstraßen des Landes bereits so eingeführt, daß er, auf eine entsprechende Minimalbreite abgemagert, zum „Narrow Boat" erkoren wurde.

Rijk, ein ehemaliger Schiffsingenieur der Handelsmarine, hat nun diesen Typ wieder nach Holland zurückgeholt. Ende 1982 begann er in seiner neuen Werft, diesem traditionsbehafteten Kahn wieder zu seinem angestammten Platz innerhalb der vielfältigen Schiffspalette der Niederlande zu verhelfen. Das holländische Narrow Boat – der einprägsame Name wurde beibehalten – schickt sich an, auch beim deutschen Publikum ein „Renner" zu werden.

Dafür sprechen drei Gründe: In den Niederlanden gibt es die Narrow Canals mit nur sieben Fuß breiten Schleusen nicht, so daß keine Notwendigkeit mehr bestand, das holländische Narrow Boat genauso schmal wie in England zu bauen. Rijk verbreiterte seine Risse auf fast normale Kabinenkreuzerbreite. Diese neue Abmessung läßt eine erheblich größere Vielzahl an Ausbauten zu. Außerdem installierte man einen zusätzlichen Ruderstand mit hydraulischem Lenkrad in der vorderen Kajüte.

Die Aufbauhöhe (Höhe über der Wasserlinie) wurde auf 1,65 Meter beschränkt, und nun haben diese Schiffe freie Durchfahrt in den einsamen Wasserwegen, was mit normalen Kajütbooten wegen zu niedriger starrer Brücken bisher nicht möglich war.

Ein kräftiger 25-PS-Diesel ermöglicht Geschwindigkeiten bis zu zehn Kilometer pro Stunde. Innen sind die Schiffe wohnlich und gemütlich mit fast luxuriöser Küche und geräumiger Duschkabine eingerichtet. Dank entsprechender Isolierung sind sie außerdem knochentrocken und mit einer Warmluftheizung selbst für die Übergangszeit gut zu beheizen.

Das Revier für den Narrow-Boat-Mieter – die Friesische Seenplatte – ist ein fast 60 Kilometer langer, sich in breiter Bahn von Nordosten nach Südwesten erstreckender Wassergürtel mit 13 großen und 17 kleinen fischreichen Seen, verbunden durch Hunderte von natürlichen Rinnen, Kanälen, Gräben und anderen Wasserläufen. Dieses niederländische Revier von der Pinne eines Narrow Boats her zu erleben vermittelt ein ganz neues Bootsgefühl.

HENRY BRAUNSCHWEIG

*

Buchungen: Narrow-Boat-Charter bietet Friesland Boating, NL-8723 ER Koudum (Deutsche Vertretung: Yachtcharter Weltweit, Blumenstraße 8, 4000 Düsseldorf).

Auskunft: Niederländisches Büro für Tourismus, Laurenzplatz 1–3, 5000 Köln 1.



SCHWEIZ



ASCONA
und Losone

NEU!
FERIEN IN ASCONA 1986
mit dem PALM-EXPRESS
GROSSARTIG – ROMANTISCH –
GEMÜTLICH – ERHOLSAM

Für allgemeine Auskünfte. Prospekte und Hotelliste:
Verkehrsbüro
6612 Ascona, Tel. 0041/93/35 55 44
Tx 846 085 etal

MAGGIATAL

das grösste Wandergebiet des Tessins. Wenige km von LOCARNO und ASCONA.

Naturstrand am Maggia-Ufer.

Gasthöfe, Ferienwohnungen, Campingplätze. Geführte Wanderwochen im Sept. und Okt. (Berg-Seen-Woche. Besuch von 30 Seen).

Gratis-Informationen: Ente turistico di Valle Maggia, CH-6673 MAGGIA
Tel. 0041/93/87 18 85

TENERO und Verzascatal

Für herrliche Frühlings- und Sommerferien auf den schönsten Schweizer Campingplätzen am Lago Maggiore oder in komfortablen Hotels und Ferienwohnungen. Wandergebiet Verzascatal.

Neu: Lido mit Strandbad – grosses Schwimmbad – Erholungszone direkt am See. 4 neue Tennisplätze, Surfing, Wasserski.

Auskünfte: Ente Turistico e Valle Verzasca
6958 Tenero, Tel. 0041/93/67 16 61
BTX: * 35353421106 #
Ferienwohnungsvermittlung über neu errichtetes Computerzentrum.

LOCARNO

Wählen Sie für Ihre Frühlingsferien LOCARNO, die Blumenstadt am Lago Maggiore. Einzigartige Blütenpracht, mildes, sonniges Klima, nebelfrei. Wanderungen und Ausflüge. März bis Juli: die Konzerte von Locarno – 18. Mai: Blumenfest – 21. Juni: Sommerfasnacht – 1. bis 17. August: Internationales Film-Festival – 20./21. September: Traubenfest – 12. Oktober: Kastanienfest.

Ortsprospekt. Prospekt Hotelforfait ab 3 Tagen. Ferienwohnungsliste erhältlich bei: Offizielles Verkehrsbüro Locarno,
Via F. Balli 2, 6600 Locarno,
Tel. 0041/93/31 86 33 – Tx 846 147

RIVIERA del GAMBAROGNO

Das unberührte Schweizer Ufer des Lago Maggiore gegenüber Locarno/Ascona.

Ausflüge – Wanderungen – Wassersport.
INTERNATIONALES ORGELFESTIVAL Juni/Juli (8 Konzerte).

Verkehrsbüro, 6574 Vira
Tel. 0041/93/61 18 66
VIDEOTEX Tessin ★ 7100 #

MALCANTONE
Lago di Lugano

Den See geniessen, die Berge erleben. Das sonnige Wanderparadies am Luganersee. Inmitten unberührter Natur, mit 300 km Wanderwegen in einer vielfältigen Seen-, Hügel- und Berglandschaft. 26 malerische Dörfer und Klima-Kurorte. Sesselbahn Monte Lema. Zahlreiche Sportmöglichkeiten zu Wasser, zu Land und in der Luft. Erstklassige Hotels, Pensionen, Ferienwohnungen und Campingplätze.

Auskünfte: Büro ETM, CH-6987 Caslano
Tel. 0041/91/71 29 86
BTX: * 35353421104 #

MENDRISIOTTO
e BASSO CERESIO
Lago di Lugano

Wer die «ausgetretenen Wege» verlassen will, erhält im Mendrisiotto und Basso Ceresio noch Tausende Anregungen durch Kunst, Kultur, Gastronomie, sportliche Möglichkeiten... Und wenn Sie sich nur schwer von diesem herrlichen Fleckchen Erde trennen können, dann fassen Sie doch einfach den Vorsatz, dass es nicht Ihr letzter Besuch im Südtessin gewesen sein soll.

Offizielles Verkehrsbüro, 6850 Mendrisio
Tel. 0041/91/46 57 61, Tx 842 236

TÄLER UM LUGANO
Autobahnausfahrt Rivera/Mt. Ceneri

Für Sportliche: Tennis – Reiten – Fischen – Klettern – Baden – Kegeln – Boccia – Tanzen...

Für Erholungssuchende: Ruhen – Entspannen – Wandern – Konzerte – Kunsthistorisches

Gepfl. Hotels und Motels aller Klassen – Ferienwohnungen – Camping

Verkehrsbüro, ETVL, 6950 Tesserete
(Tel. 0041/91/91 18 88)

LUGANO
wird jedem Anspruch gerecht:

2400 Sonnenstunden im Jahr, 50 hoteleigene und 5 öffentliche Schwimm- und Strandbäder, alle Sommersportarten, zahlreiche Ausflugsmöglichkeiten auf dem See und in den Bergen, interessante Pauschalen und Wanderwochen, Spielkasinos Kursaal und Campione, Nachtklubs und Discos, aber auch kunsthistorische Schätze und die wertvolle Gemäldesammlung Thyssen sowie viele kulturelle Veranstaltungen erfüllen alle Ihre Erwartungen.

Verkehrsbüro, 6901 Lugano
(Tel. 0041/91/21 46 64)

Ticino – Die südlichste Möglichkeit in der Schweiz Urlaub zu machen



Superneues Erstklass-Ferienhotel an schönster Lage

Moderne und luxuriöse Zimmer mit allem Komfort. Restaurant – Bar – Wintergarten – Terrasse – Schwimmbad – Liegewiese – Sauna – Solarium – Fitnessraum
Velos und Tandems
Luxus-Kleinbus – Videokino, etc:
Ausflüge mit Luxus-Segelyacht

Reservation: HOTEL ASCOVILLA
CH-6612 Ascona, Tessin/Südschweiz
Via Albarelle/Via Lido
Tel. 004193-35 02 52, Telex 846 258
Saison: März-November



GRAND HOTEL ★★★★ LOCARNO

Das sonnigste Schwimmbad der ganzen Region!

CH-6600 LOCARNO
Tel. 0041/93/33 02 82 – Tx 846 143

Erbaut 1876.
Historisches Erstklasshaus, mit dem Komfort des 20. Jahrhunderts. In einem romantischen Park im Herzen der Stadt gelegen – nur wenige Minuten zum Lago Maggiore. 1985 wurde ein Grossteil der Zimmer neu renoviert und stilvoll möbliert.
Selbstwahltelefon – Restaurant – Bar – Tennisplatz.

Hotel Pestalozzi ★★★
Locarno

Neu eröffnet: Ihr Ferienhotel in Locarno – 120 Betten – alle Zimmer mit Dusche/WC, Kabel-TV, Radio, Selbstwahltel., Minibar – Tiefgarage – Grosses Frühstücksbuffet bis 11 h 30! Bei uns ist der Gast König... überzeugen Sie sich selbst. Zimmer/Frühstück ab Fr. 50.–

Tel. 004193/31 02 92
TX. 84 65 16 alpe

Kurhaus Cademario ★★★
Cademario-Lugano

Ferien-, Klima- und Wanderkurort (850 m ü.M.) in traumhafter Aussichtslage über dem Luganer-Seegebiet.

• 2 Ärzte im Hause • Labor • Hydro- u. Elektro-Therapie • Versch. Diäten • Sauna • Massage • Para-Fango • Gymnastik • Fitness • A-la-carte Panorama-Restaurant • Unterhaltungsabende etc. • Botanischer Garten • Krankenkassenbeiträge • Ganzes Jahr geöffnet

Leitender Arzt: Dr. med. M. Hlava – Dir. R. Keller
6936 Cademario, Telefon 0041/91/59 24 45

Sonne... Blumen... Ferienzeit... HOTEL MORO ★★★ ASCONA

Gepflegtes Familienhotel im Herzen von Ascona, mit allem Komfort. Südzimmer mit Balkon, Radio, Farb-TV auf Wunsch mit 13 Kanälen, (ARD + ZDF). Selbstwahltelefon – Frigobar – subtropischer Garten – Hallenbad (30°) – Sauna – Solarium – Parkplätze. Günstiger Vorsaison-Preis ab 15.2.-22.3. sowie ab 6.4.-4.5. und ab 19.5.-20.7. sowie ab 20.9.-31.10.86. Halbpension ab Fr. 68.–; Vollpension + Fr. 12.–. Auskunft und Prospekt:
Fam. Gluic, Bes.
CH-6612 ASCONA, Tel. 0041/93/35 10 81

KOMM INS ARCADIA AL LAGO

Das lebendige Komforthotel an der Seepromenade

– geführte Velo-Trainingswochen ab 15. März
– betreute Wanderwochen
– unter der Leitung einer Musik-Lehrerin «Kinder singen und musizieren»

Gratis für Kinder bis 6 Jahre im Zimmer der Eltern.

Verlangen Sie unseren Hausprospekt.

Hotel Arcadia al Lago
R. + D. Lappert, Dir.
6600 Locarno 1
Tel. 0041/93/31 02 82

Hotel ARCADIA al lago
Ein Hotel der FEWOTEL AG

GAMBAROGNO



Seehotel Vira Lago CH-6574 Vira-Gambarogno

Roncaccio

Hotel POLO ★★★ ASCONA

Das gute Mittelklass-Hotel zu Mittelklass-Preisen im Herzen von Ascona...
Alle Zimmer mit Dusche, WC, Radio, Selbstwahltelefon, Minibar.
Gepflegtes Tessiner Restaurant – gediegene und heimelige Atmosphäre. GARAGE UND PARKPLATZ GRATIS.
Verlangen Sie doch unverbindlich eine Offerte!
Hotel Polo, Ascona, via Buonamano
CH-6612 ASCONA, Tel. 0041/93/35 44 21
TX 846 057 polo ch



HOTEL ★★★★ QUISISANA
CH-6600 LOCARNO

Mit allem Komfort ausgestattetes Erstklasshaus. Umgeben von subtropischen Gärten. Nächst Stadtzentrum. Alle Süd- und Südwest-Zimmer mit Balkon oder Loggia.
Gediegene Bar, Restaurant, komfortable Aufenthaltsräume. Beheiztes Hallenbad, Fitness und Solarium. Gedeckter Parkplatz. Ganzes Jahr geöffnet.
Besitzer: R.U. Schällibaum
Tel. 004193-33 01 41, Telex: 84 60 20 QUIS

HOTEL MEISTER ★★★★ LUGANO PARADISO

Gepfl. kinderfreundliches Familien-Hotel mit modernem Komfort und einem Hauch von Nostalgie. ● Nächst Seepromenade ● gediegene Aufenthaltsräume mit Bar ● Subtrop. Garten mit beh. Schwimmbad ● Liegewiese ● Barbecue ● priv. Hallenbad und Einstellgarage gegenüber ● Tennisplätze, Kino und Unterhaltung in nächster Nähe.
7-Tage-Pauschale «Lugano nach Mass» ab Fr. 525.–
Pers. Leitung: H. und J. Müller
Tel. 0041/91/54 14 12, TX: 79 385

Ticino – Lugano Parkhotel Rovio ★★★

«Das Sommerferien-Paradies» in traumhafter u. ruhiger Aussichtslage über dem Luganersee. Park – Liegewiesen – beh. Freibad – Lift – nähe Tennis – P – Bungalows auf Wunsch.
Versch. Wochenp. 7 Tg. HP ab Fr. 450.–
(Senioren- u. Fam. Pauschalen, Spezialprospekt verlangen.)
Ferienwohnungen
Tel. 0041/91/68 73 72, CH-6849 Rovio, Fam. Sabino

Hotel Colibri ★★★
CH-6974 Aldesago-Lugano (Mt. Brè 600 m ü.M.)

...und die ganze Stadt Lugano wird Ihnen zu Füssen liegen!

– Traumhafte Aussicht über den Golf von Lugano
– A la Carte-Restaurant – gepflegte Zimmer – Neu: kleine Suiten
– Schwimmbad mit Liegewiese – Panorama-Terrasse
– Ferienwohnungen auf Wunsch – ganzes Jahr geöffnet – P – Ruhe – Sonne – Erholung

Prospekt und Auskünfte:
Fam. A.+M. Demarchi-Zeppi, Telefon: 004191/51 42 42
TX: 84 32 11/VTX: * 7100 #

Ferienwohnungen ...preisgünstiger

Die Reka vermietet 110 Ferienwohnungen in 20 Tessiner Ferienorten.

Schweizer Reisekasse
Postfach 2247, CH-3001 Bern
Telefon 0041 31/22 66 33
reka

Hotel Residence Gardenia ★★★★
CH-6987 Caslano-Lugano

Privathotel vor den Toren Luganos. Wenige Schritte zum See und Golf. Inmitten eines Wanderparadieses. Park mit Swimmingpool und Sonnenterrassen. Fitness. Lift. Parking. Garagen. Persönlich geführt durch die Inhaber. Renommierte Küche. Klimakurort. Für Ihre Ferien, Rekonvaleszenz. Rund ums Jahr für Sie offen.
Anfragen an die Besitzer H. u. G. Schniderlin
Tel. 0041/91/71 17 16, Telex 79 258 gard ch

Hôtel ★★★★ Esplanade
CH-6600 LOCARNO



Ihr Ferien-Ruhekissen........
– Grosser Park mit Spazierwegen, Blumengärten und Wiesen...
– Grosses Freibad (27°). Neu: Sauna + Solarium. – 3 Tennisplätze mit Beleuchtung und Trainer (Inner-Tenniskurse April bis Juni und August 1986) – Boccia...
– Konzerte – Unterhaltung – Ausflüge – Barbecue (ganzes Jahr offen)
Reservation: Hotel Esplanade
CH-6600 Locarno, Tel. 004193/33 21 21
Telex: 846 146 ESPL

GUTSCHEIN
für Prospekte und Preislisten

Name..........
Strasse..........
PLZ/Ort..........

Einsenden an das Hotel Ihrer Wahl an einen der Verkehrsvereine oder an
ETT, CH-6501 Bellinzona

CARLTON HOTEL
St. Moritz

A FAMOUS NAME IN A FAMOUS PLACE

Das Luxus-Haus an sonnigster Lage!
Ski-Pauschalwochen ab Fr. 1000.–
(7 Tage Halbpension + 6-Tage-Skipass)
Wintersaison-Ende: 6. April 1986
Sommersaison: 21. Juni bis 6. Oktober 1986
Tel. 004182-211 41 – Tx. 74 454
The Leading Hotels of Switzerland



KULM HOTEL ST. MORITZ

Der Treffpunkt verwöhnter Gäste aus aller Welt
Wir bieten Ihnen das einzigartige Ambiente für faszinierenden Wintersport – Ostern im Schnee!
Verlangen Sie auch unser Spezialangebot für Frühlings-Ski- und Langlauf-Wochen.
Kulm Hotel, Ch-7500 St. Moritz
Telefon 00 41 / 8 22 11 51
Telex 7 4 472
Panorama-Hallenbad, Sauna Fitneßraum
Massage, Bars, Dancing, Grill, Kinderbetreuung, Eisplatz mit Trainer

Arosa 1806 m ü. M.

★★★★ Prätschli

Das gepflegte Erstklasshotel
CH-7050 AROSA
Tel. 004181-31 18 61 - Tx. 74 554
Schneesicher.

Für alle

die sich auf ihre Urlaubsreise freuen oder Ferienerinnerungen auffrischen wollen, sind die „Reise-Welt" in der WELT und „Modernes Reisen" in WELT am SONNTAG jede Woche willkommene Lesestoffe.

Hotelführer SCHWEIZ

ZENTRALSCHWEIZ

★★★★HOTEL HERTENSTEIN, Weggis
ruhig gel., komfortables Hotel, direkt am Vierwaldstätter See, Naturpark, Hallenbad, Strandbad.
Fam. G. Jahn, CH-6352 Hertenstein
Tel. 00 41 41 / 93 14 44, Telex 7 2 284

★★★★HOTEL ALEXANDER, Weggis
am Vierwaldstätter See, komfortabel, ruh. Lage, geheiztes Schwimmbad, Bar.
Tel. 00 41 / 41 / 93 22 22, Telex 7 2 204

BERNER OBERLAND

Interlaken ★★★HOTEL ELITE garni
Neu umgebaut. Alle Zi. m. Bad/Du/WC, ab sfr 38,- inkl. reichhaltiges Frühstück.
Fam. Huggler, Seestr. 72, CH-3800 Interlaken, Tel. 00 41 36 / 22 74 88

★★★★HOTEL SILBERHORN,
im Herzen von CH-3823 WENGEN
Komplettes Angebot: gemütliche Zimmer und Studios, charmanter Speisesaal, Rotisserie, Bar mit Kamin, Tanz, Terrasse, Sauna, Solarium, Hot-Whirlpool, Coiffeur, Boutique, Shopping, HP/Bad ab sfr 78,-.
Familie Beldi, Tel. 00 41 36 / 56 51 31, Telex 9 23 222

TESSIN GARTEN-HOTEL VILLA MARGHERITA ★★★★

CH-6935 BOSCO LUGANESE
7 km von Lugano - 600 m/M
Tel. 004191-59 14 31
Tx. 73 232
Erstklassig - Herrliche Lage
Park - 2 luxuriöse Bäder (26°C)
Hallen - Meerwasserbad (30°C)
Excellente Küche - Gartengrill
Suiten - Kinderpavillon



CASTELLO DEL SOLE



Saison 1986
22. März bis 25. Oktober
Für genussreiche Tessiner Ferien bei Sport und Erholung

CH-6612 ASCONA
Tel. 004193 35 02 02
Telex 846 138



Wir beraten Sie bei Ihren Reise- und Bäder-Anzeigen in der Kombination REISE-WELT/MODERNES REISEN.

	Zuständig für Postleitzahl-Gebiet:
1 Heinz Gallun, Jessenstraße 13, 2000 Hamburg 50, Tel.: (040) 3 89 00 70	20 (ohne 209), 22, 23, 24, 328, 347, 349, 353, 40, 41, 42, 43, 440–443, 451, 452, 453, 454, 46, 47, 48, 49 (ohne 496), 5 (ohne 54, 55)
2 Horst Meijer-Werner, Große Bergstraße 189, 2000 Hamburg 50, Tel.: (040) 38 14 41	209, 21, 27, 28, 29, 30, 31, 32 (ohne 328), 33, 34 (ohne 347, 349), 35 (ohne 353), 444–449, 450, 455, 457, 459, 496, 54, 55, 60 (ohne 605, 607–609), 62–67
3 Willy Boos, Mühlenweg 17, 7820 Titisee-Neustadt, Tel.: (07651) 82 26	605, 607, 608, 609, 61, 68, 69, 7
Hildegard Kröniger, Tel.: (089) 8 11 97 37	80, 81, 82, 885, 887, 888, 889, 89
4 Brigitte Veska, Perathoner Straße 19, 8000 München 90, Tel.: (089) 64 69 23	83, 84, 85, 86, 87, 880, 881, 882, 883, 884
5 Horst Wouters, Kochstraße 50, 1000 Berlin 61, Tel.: (030) 25 91 29 31, Telex: 184 611	1

Kiel, Hamburg, Bremen, Hannover, Berlin, Düsseldorf, Bonn, Wiesbaden, Saarbrücken, Stuttgart, München

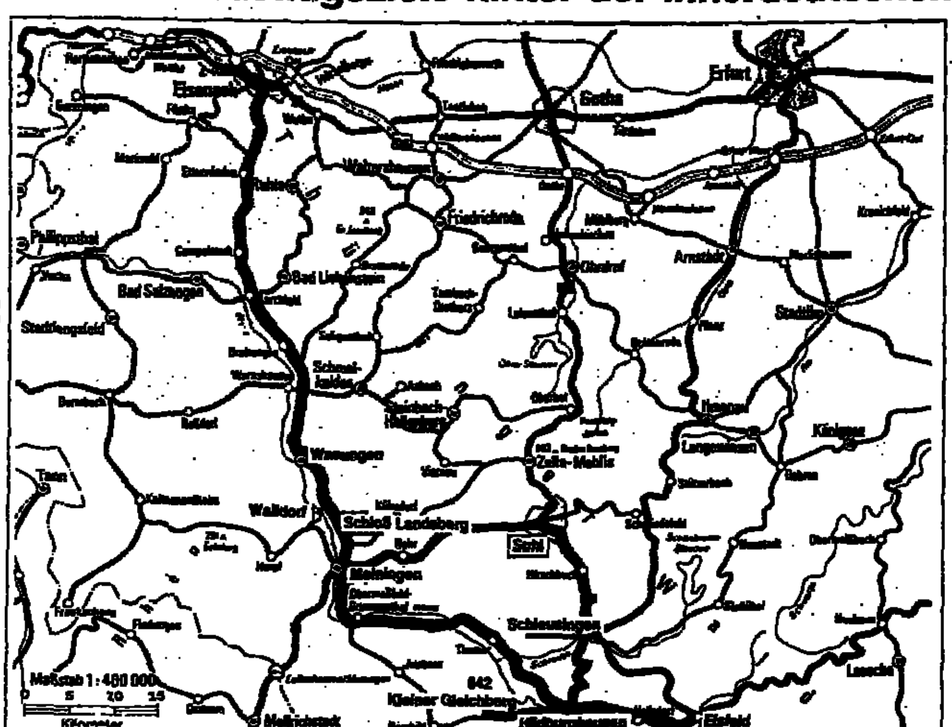
Die Erfolgskombination für Reise- und Touristikanzeigen
DIE WELT
WELT am SONNTAG

Anzeigenabteilung
REISE-WELT/MODERNES REISEN
Postfach 30 58 30
2000 Hamburg 36
Tel.: (040) 347-44 83/-41 33 und -1
Telex: 2 17 001 777 asd
Telekopie: (040) 34 58 11

Telefonische Anzeigen-Annahme
Hamburg: (040) 347-43 80, -1
Essen: (02054) 101-518, -1

Versandanschrift für Druckunterlagen:
DIE WELT/WELT am SONNTAG
Anzeigen-Expedition
Postfach 10 08 64 - 4300 Essen
Tel.: (02054) 101-561/563
Telex: 8 579 104
Telekopie: (02054) 827/28

Reizvolle Ausflugsziele hinter der innerdeutschen Grenze (IV)



Wer Gegensätzliches mag, für den ist der vierte Tourenvorschlag für Fahrten im Rahmen des grenznahen Reiseverkehrs mit der „DDR" besonders reizvoll. Kultur einerseits, Waffen andererseits: Die Reise führt in die Theaterstadt Meiningen und nach Suhl, der einstigen „Waffenschmiede Europas". Intertankstellen auf der Route gibt es in Meiningen, Eisenach und Suhl.

Von der Theaterstadt Meiningen nach Suhl

Die Einreise in die „DDR" erfolgt bei dieser gut 230 Kilometer langen Tour über die Grenzkontrollpunkte Herleshausen/Wartha. Bereits in Eisenach-West geht es auf die „F 19" über die Uhrenstadt Ruhla, vorbei an Schmalkalden nach Wasungen, dem ersten Zielort.

Die Stadt im oberen Werratal mit ihrer Burgruine Maienluft hat ihre mittelalterliche Bausubstanz weitgehend bewahrt. Sehenswert: Rathaus und Amtshaus, aber auch die 1584–96 erbaute Stadtkirche, in der wertvolle Schnitzereien aus dem 17. Jahrhundert zu sehen sind. Und wer es vom Termin her richtig trifft, der steckt mitten im Trubel – Wasungen ist der einzige Ort in der „DDR", in dem seit dem 16. Jahrhundert regelmäßig Karneval gefeiert wird.

Auf der Weiterfahrt nach Meiningen lohnen Abstecher nach Walldorf – der Sandstein- und Märchenhöhle wegen, in der man täglich zwischen 9 und 17 Uhr an einer halbstündigen Führung teilnehmen kann – und zum benachbarten Schloß Landsberg, einem im neugotischen Stil errichteten Gebäude, das heute eine bekannte Ausflugsgaststätte ist.

Umgeben von Rhön und Thüringer Wald liegt das nächste Ziel, die Theaterstadt Meiningen. Georg II. von Sachsen-Meiningen war es, der zwischen 1874 und 1890 die „Meininger", das örtliche Theaterensemble, zu ungeahnten Erfolgen führte. Richard Strauss und Max Reger sorgten gleichzeitig dafür, daß die Hofkapelle einen mindestens ebenso guten Ruf erhielt. Aber: Das Theater und die Meininger Museen haben letztlich die 1000jährige Stadt zum kulturellen Mittelpunkt Südwestthüringens werden lassen.

Die staatlichen Museen sind im Schloß Elisabethenburg untergebracht (täglich geöffnet, außer montags, zwischen 9 und 16 Uhr) und bieten für jeden etwas. Zur Theatergeschichte findet man Originalkostüme und Dekorationen der „Meininger", die Malerei ist vertreten durch Werke italienischer, flämischer und deutscher Meister, und Musikliebhaber finden im Max-Reger-Archiv Interessantes. Unweit des Schlosses bietet das Baumbachhaus Wissenswertes über die Stadtgeschichte, und im Goethe-Park findet man das neuerbaute Theater.

Über Nebenstraßen führt die Fahrt via Hildburghausen mit seiner spätgotischen Wasserburg, in der sich auch das Heimatmuseum befindet, über Schleusingen nach Suhl. Der Halt in Schleusingen entschädigt Romantiker: Malerische Kleinstadtidylle erwartet den Besucher am Marktplatz, und – so eingestimmt – ein Besuch von Schloß Bertholdsburg läßt Frühmittelalterliches wieder aufleben.



Ein schönes mittelalterliches Stadtbild lohnt den Rundgang durch Wasungen im Tal der Werra. Von der Stadtkirche aus dem 16. Jahrhundert hat man einen guten Blick über schmucke Fachwerkbauten. Das Rathaus (im Bild) und das Amtshaus präsentieren sich besonders ansehnlich.

Dann Suhl – die einstige „Waffenschmiede Europas". Seit Mitte des 16. Jahrhunderts siedelten in der Stadt Augsburger und Nürnberger Waffenschmiede, die das Suhler Eisenerz zu schätzen wußten. Die Stadt erwarb internationalen Ruf, die hier hergestellten Jagd- und Sportwaffen zählen heute noch zu den geschätzten Artikeln aus der „DDR". Im Zentrum findet man das Waffenmuseum, das im ehemaligen „Malzhaus" untergebracht ist. Die Ausstellung zeigt Waffenkunst aus fünf Jahrhunderten.

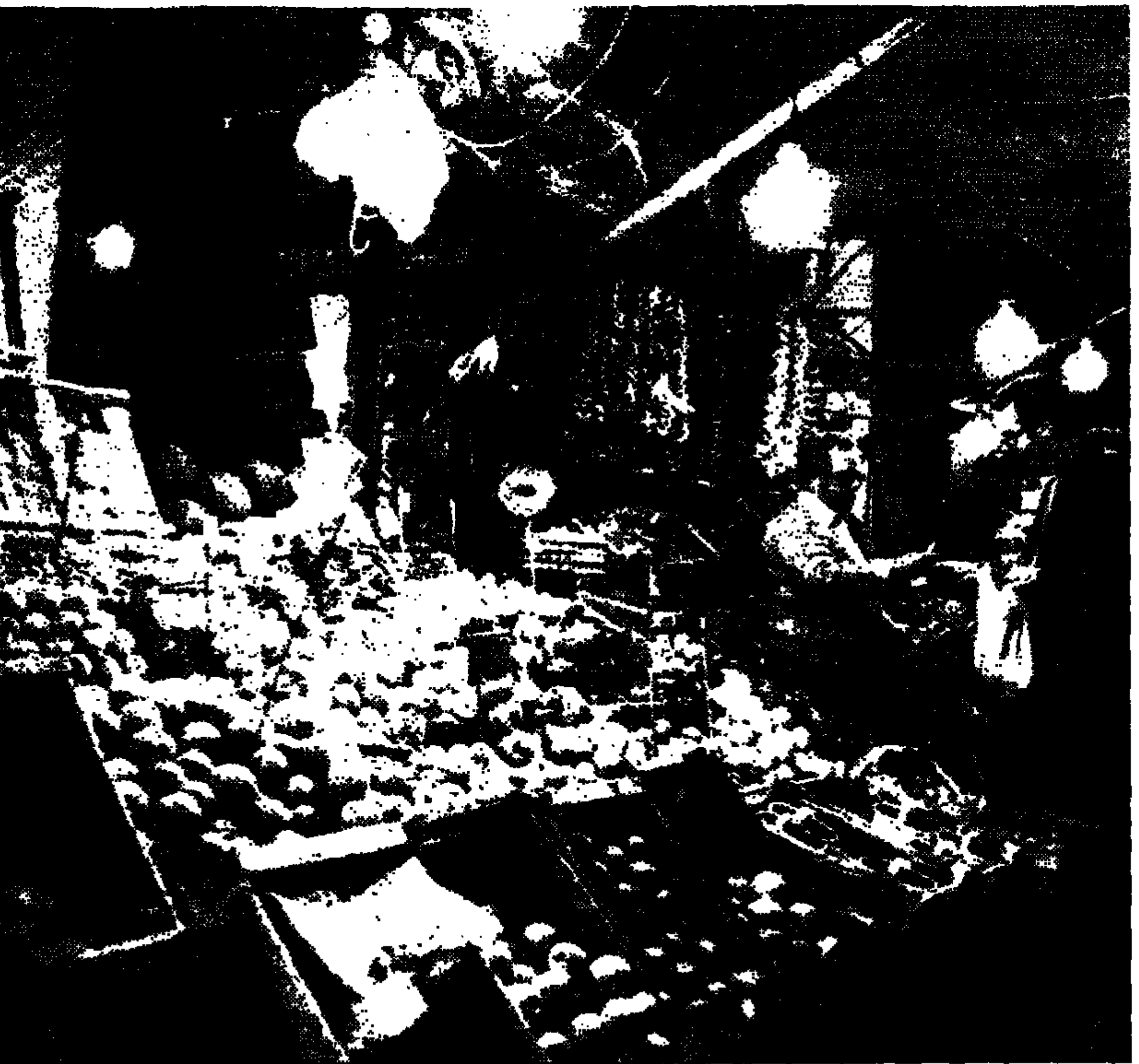
Von Suhl aus geht es über Meiningen wieder auf die „F 19" zur Autobahn Eisenach-West zum Grenzkontrollpunkt Herleshausen.

BERND HUMMEL

*

Bei Fahrten im grenznahen Reiseverkehr in die „DDR" sollte folgendes beachtet werden: Berechtigt zum Empfang eines Visums für diese sogenannten Tagesfahrten sind ausschließlich die Bewohner des Zonenrandgebietes. Darunter ist derzeit ein etwa 80 Kilometer breiter Streifen diesseits der innerdeutschen Grenze zu verstehen. Nur die Bewohner dieses Bereichs können bei einem der Volkspolizei-Kreisämter der zu besuchenden „DDR"-Kreise einen Antrag auf einen Mehrfachberechtigungsschein im Rahmen des grenznahen Reiseverkehrs stellen.

Das Mehrfachvisum gilt für ein halbes Jahr. Während dieses Zeitraums sind neun Aufenthalte möglich. Da die Ausreise erst bis 00.00 Uhr des auf die Einreise folgenden Tages erfolgen muß, sind Übernachtungen in der „DDR" möglich. Gebucht werden sollte jedoch mindestens vier Wochen vor Reiseantritt. Auskünfte: Gesamtdeutsches Institut, 5300 Bonn 1, Postfach 12 06 07.



Bis in die Nacht geöffnet: Obst- und Gemüsestand in Palermo FOTO: SÜDDEUTSCHER VERLAG

Shopping rund um die Uhr

tdt. Bonn

Punkt 18.30 Uhr werden hierzulande die Kassen abgesperrt. Im Ausland erwarten den deutschen Urlauber hingegen recht unterschiedliche Ladenschlußzeiten. Ein Eldorado für Konsumenten sind die Vereinigten Staaten von Amerika. Hier entscheidet jeder Ladeninhaber selbst, wie lange er sein Geschäft für die Kundschaft offenhält, denn den vom Gesetzgeber vorgeschriebenen Ladenschluß gibt es nicht. So verwundert es kaum, daß sich selbst in den kleinsten Ortschaften immer mindestens ein Geschäft finden läßt, das rund um die Uhr geöffnet ist. Ähnlich großzügige Regelungen gibt es auch in Japan: Einzelhandelsgeschäfte sind in der Wahl ihrer Öffnungszeiten ohne Beschränkungen, während die großen Supermarktketten allerdings schon um 18 Uhr schließen.

Das kundenfreundlichste Land Europas ist Frankreich. Kleinbetriebe haben oft bis spät in die Nacht geöffnet und auch am Sonntag wird die Kundschaft hier bedient. Große Supermarktketten haben fast regelmäßig bis 21 Uhr geöffnet, an einigen Tagen in der Woche sogar länger. Und im Pariser Hallenviertel hat sich das Management eines Supermarktes entschlossen, einen Rund-um-die-Uhr-Service einzurichten.

Auch in Belgien muß die Kundschaft selten an verschlossenen Ladentüren rütteln. Zumindest in den Großstädten haben viele kleine Einzelhandelsgeschäfte bis spät in die Nacht geöffnet. Wesentlich restriktiver zeigen sich da schon die niederländischen Nachbarn. Ladenschluß ist um 18 Uhr, nur vor den Weihnachtsfeiertagen bleiben die Geschäfte bis 21 Uhr geöffnet.

Auch in Großbritannien existiert ein gesetzlicher Ladenschluß um 20 Uhr, nur – die wenigsten Ladenbesitzer halten sich daran: Während die großen Kaufhäuser nicht selten ihre Kundschaft schon um 17 oder 18 Uhr vor die Tür setzen, haben kleinere Einzelhandelsgeschäfte oft bis 22 Uhr geöffnet. Und auch der Sonntag ist den Briten weniger heilig: Tante-Emma-Läden haben geöffnet – trotz Verbotes.

Die Situation in Skandinavien ist recht unterschiedlich: Während in Dänemark die Läden in der Regel um 17.30 Uhr schließen, können die Norweger werktags bis 20 Uhr einkaufen. Dagegen gibt es in Schweden keine gesetzlichen Regelungen, was zur Folge hat, daß besonders kleinere Geschäfte bis zum Abend geöffnet sind. In der Schweiz kann die Kundschaft an vier Tagen in der Woche die Kassen bis 18.30 Uhr klingeln lassen und an einem Tag sogar bis 21 Uhr. Die Österreicher müssen sich dagegen mit dem offiziellen Ladenschluß um 18 Uhr, an Samstagen 12 Uhr, zufriedengeben.

Recht verzwickt stellt sich die Ladenschluß-Situation in Europas Sonnenländern dar. Während Spanien-Reisende meist bis 21 Uhr einkaufen können, mit einer allerdings dreistündigen Mittagspause von 14 bis 17 Uhr, ist in Portugal spätestens um 19 Uhr Einkaufsschluß. In Griechenland sollten sich die Urlauber den Dienstag-, Donnerstag- und Freitagabend zum Shopping frei halten, denn an diesen Tagen sind die Läden bis 20 Uhr geöffnet. In der restlichen Woche heißt es schon ab 14.30 Uhr: Feierabend. Mehr Glück können freilich Souvenir-Jäger in den touristischen Hochburgen Griechenlands haben: die Andenkenläden sind dort im Sommer bis spät in die Nacht geöffnet. Und auch für Italiens Urlaubsorte gelten Sonderregelungen. Dort werden die Kunden teilweise bis 23 Uhr bedient, während im übrigen Italien die Geschäfte spätestens um 20 Uhr schließen.

In Jugoslawien dagegen werden den ausländischen Besuchern keine besonderen Einkaufszeiten eingeräumt. Ladenschluß ist 21 Uhr, samstags 20 Uhr. Dafür bleiben die Geschäfte aber auch über den Mittag für drei Stunden geschlossen. Besonders exotisch wird der nächtliche Einkaufsbummel schließlich in Tunesien: Denn während Supermärkte und normale Einzelhandelsgeschäfte schon um 17.30 Uhr die Theken leerräumen, bleiben die Basare bis mindestens 22 Uhr geöffnet.

NACHRICHTEN

Kur-Schatten

Trotz beachtlicher Steigerungsraten der Kurgastzahlen – 20 bis 30 Prozent in den beiden letzten Jahren – sind die deutschen Kur- und Heilbäder mit dem Jahresergebnis nicht ganz zufrieden: noch immer knabbern sie an den bis zu fünfzigprozentigen Einbußen bei den Gästezahlen, die sie Anfang der achtziger Jahre durch die Kostendämpfungspolitik im Gesundheitswesen und die wachsende Arbeitslosigkeit einstecken mußten. Jetzt rechnen die Vertreter des Wirtschaftsverbandes Deutscher Heilbäder vor, daß durch eine Mark Kurkosten drei Mark Krankheitskosten eingespart werden könnten. Deshalb sollte nach Ansicht des Deutschen Bäderverbandes auch künftig der Gesundheitsvorsorge mehr Beachtung geschenkt werden.

Neue Auto-Schecks

In fünf weiteren Zielgebieten wird vom 1. April 1986 an der Avis/TUI-Ferien-Auto-Scheck gültig sein. Neben den Ländern Spanien, Portugal, Griechenland, Italien, Israel, Frankreich, Zypern und Großbritannien wurden Jugoslawien, Tunesien, Österreich, Irland und die Kanal-Inseln aufgenommen. Im TUI-Reisebüro gekauft und im Urlaubsgebiet eingelöst, bietet jeder Scheck den Gegenwert für 24 Stunden Automiete. Die Ferien-Auto-Schecks haben je nach Pkw-Kategorie einen Wert von 50, 75 oder 100 Mark.

Fähre nach Korsika

Eine neue Verbindung zwischen dem nur 80 Kilometer südlich von Genua gelegenen La Spezia nach Bastia bieten Italiens „Navarma Lines" jetzt an. Mit der Indienststellung ihrer siebenten Autofähre, der Moby Prince, die 1600 Passagiere und bis zu 400 Autos aufnehmen kann, konnten die Dienste nach Korsika erweitert werden. Die Fahrpreise für die Überfahrten nach Sardinien, Elba und Korsika werden 1986 nicht erhöht: die teurere Hochsaisonzeit wurde verkürzt.

Zubringer nach Zürich

Während der Schließung des Stuttgarter Flughafens zwischen dem 19. und 23. April 1986 wird die Swissair einen Hubschrauber-Service zwischen Stuttgart und Zürich anbieten. Die Abflugzeiten sind identisch mit den im Flugplan für den DC-9-Service angegebenen. Zusätzlich wird eine Busverbindung zwischen den beiden Städten eingerichtet. Der Bus benötigt für die Strecke ungefähr drei Stunden und wird zweimal täglich in beiden Richtungen verkehren.

Haiti hofft auf Touristen

Mit Hilfe von billigen Charterflügen und einem größeren Werbeetat will der Inselstaat Haiti den Tourismus wieder ankurbeln. „Hohe Dollarkurse und die von amerikanischen Medien verbreitete Aids-Gefahr auf Haiti", so Chantal Laporte vom haitianischen Fremdenverkehrsbüro, „brachten der Insel alleine im vergangenen Jahr 30 Millionen Reisedollar weniger ein." Bis zu 160 000 ausländische Besucher kommen jährlich nach Haiti; die Hälfte davon sind Amerikaner. Deutsche Urlauber sind kaum noch zu verzeichnen, während Ende der siebziger Jahre jährlich rund 25 000 sonnenhungrige Deutsche ihre Ferien auf Haiti verbrachten.

„Moon-Light-Powder"

So etwas war in Mitteleuropa noch nie da. In Galtür, in der „Blauen Silvretta", am Ende des Paznauns hält es die Skifahrer in Vollmondnächten nicht im Tal. „Moon-Light-Powder" heißt ein Spezialangebot für erlebnishungrige Skifahrer. Per Helikopter geht es in mondhellen Nächten auf eine tiefverschneite Bergflanke der Silvretta und dann im Wedelschwung zu Tal. Einzige Lichtquelle ist der gute alte Mond. Die nächsten Vollmondnächte sind bereits vom 24. bis 26. März. (Auskunft: Fremdenverkehrsverband, A-6563 Galtür)

DRITTE WELT / Die Gruppe Neues Reisen stellt umweltbewußten Tourismus vor – Große Veranstalter wünschen finanzielle Vorleistungen der touristischen Neulinge

Fernreisen auf die sanfte Tour

RW. Berlin

Den sanften Tourismus langsam in das Bewußtsein von Reisenden und Reiseveranstaltern zu rücken, ist das Ziel der jetzt in Berlin vorgestellten Konzeption für ein umwelt- und sozialverträglicheres Reisen. Ludmilla Tüting, Sprecherin der Gruppe Neues Reisen – ein loser Zusammenschluß von Wissenschaftlern, Journalisten und Touristikern – beschreibt die neuen Wege, die der Massentourismus gehen soll: „Wir wollen niemandem das Reisen vergraulen, aber der Tourismus darf auch nicht länger einseitig auf Kosten der Reiseländer und der Menschen im Gastland durchgezogen werden."

Dies gelte sowohl für Staaten in der Dritten Welt, als auch für Industrienationen mit hohen Gästezahlen. „Doch das ist ein Lernprozeß für den einzelnen Touristen, der sicherlich nicht von heute auf morgen abgeschlossen ist", meint Ludmilla Tüting. Die Neuerer des Reiseverhaltens setzen dabei auf die Mithilfe der großen Reiseveranstalter. „Diese Unternehmen sind sicherlich flexibel genug, sich auf die veränderten Bedürfnisse der Kundschaft einzustellen. Und schließlich: Umweltschonender Tourismus kann ja auch ein Geschäft werden." Wobei aber nicht verschwiegen wird, daß zur Zeit der umweltbewußte Urlauber für seine Reiselust tiefer in die Tasche greifen muß als der „Normal-Urlauber". „Sicherlich kostet eine solche Reise einige Prozent mehr als ein herkömmlicher Urlaub. Aber dabei werden auch keine Umweltschäden angerichtet, die ja auch einmal bezahlt werden müssen", meint Frau Tüting.

Um den Urlaubern Anregungen für ein umweltfreundlicheres Verhalten in den schönsten Wochen des Jahres zu geben, hat die Gruppe einen Katalog mit Hinweisen für „ungetrübte sanfte Urlaubsfreuden" erarbeitet. Dazu zählen: Die gründliche Vorbereitung der Reise, die auch den Alltag des Gastlandes berücksichtigen sollte; die Benutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln und der Verzicht auf das eigene Fahrzeug; der Kauf einheimischer Produkte und der Verzicht auf die Anschaffung echter Antiquitäten im Urlaubsland. Aber auch den Menschen im Gastland soll mehr Toleranz und Respekt entgegengebracht werden. So wird gefordert, Menschen in der Dritten Welt nicht ungefragt als Fotomotive zu mißbrauchen oder in Strandkleidung Kirchen und Tempel zu besuchen.

Nur ein Markt für Spezialisten?

RW. Berlin

Neue Reiseländer aus der Dritten Welt haben es sehr schwer, ein Bein in den deutschen Reisemarkt zu bekommen. Der Grund: Die großen Reiseveranstalter wollen das Risiko der Einführung einer neuen Destination nur noch gegen Garantien und finanzielle Zuschüsse übernehmen.

„Auf Grund des kaum noch expandierenden Fernreisemarktes haben Neuanbieter aus der Dritten Welt nur noch geringe Marktchancen in Deutschland", stellt Walter Krombach von der NUR Touristic dazu fest. Zumindest die großen Veranstalter scheuen immer mehr das wirtschaftliche Risiko, ein neues Tourismus-Land ins Programm aufzunehmen. „Ohne Gegenleistungen der Reiseländer in der Dritten Welt bestehen praktisch keine Möglichkeiten für uns, diese in unser Angebot aufzunehmen", meint der Fernreiseexperte vom Main.

Die von den Reiseunternehmen anvisierten Gegenleistungen bestehen vor allem aus finanziellen Leistungen für die Promotion und die Katalogerstellung. Krombach: „Aber auf die Dauer ist diese Form des subventionierten Tourismus nicht überlebensfähig."

Neben diesen finanziellen Vorleistungen erwarten die deutschen Reiseveranstalter von den Tourismus-Newcomern vor allem den Aufbau einer touristischen Infrastruktur – Strandhotels, Straßen, Flughäfen, Lebensmittelversorgung – die unbedingt europäischen Standards entsprechen sollten.

Vor allzu schnellen Entwicklungssprüngen im Tourismus in der Dritten Welt warnt auch Frieder Wolf von der Touristik Union International (TUI): „Die einheimische Bevölkerung muß auf den einsetzenden Reiseverkehr vorbereitet werden und zur Zusammenarbeit bereit sein."

Völlig anders stellt sich dagegen die Situation für diejenigen Entwicklungsländer dar, die mit Veranstaltern von Studienreisen zusammenarbeiten möchten. So betont Horst Kitzki von Ikarus-Tours, daß vor allem kleinere Reiseveranstalter im Bereich von Studien- und Abenteuerreisen den neuen Anbietern unter den Reiseländern gute Marktchancen einräumen würden. Horst Kitzki: „Wir Spezialveranstalter können es uns erlauben, Reiseländer in das Programm aufzunehmen, die erst langfristig kommerzielle Erfolgschancen haben."

ITALIEN

Julias Ferientip Nr. 1

Ciao, liebe Freunde! Ich bin die Möwe Julia aus dem sonnigen Süden. Gleich nebenan. Noch in Sichtweite der Alpen liegen die schönsten Ferienplätze der Oberadria. Schon gewusst?

Lignano Sabbiadoro... Pinienwälder zum Verstecken, breite Strände für Kinder. Beim Anblick der Jachthäfen krieg' ich Fernweh, aber auch Lust zum Bleiben. Wetten, Du auch?

Grado... da läuft mir das Wasser im Schnabel zusammen! Frische Fische, weisse Strände, romantische Laguneninseln... Wetten, Dir auch?

Über dem schönen Triest und seinen malerischen Felsbuchten schlägt mir das Herz höher - Triest lohnt sich immer. Schon bei ein, zwei Tagen. Wetten, auch für Dich?

AIPEM Udine

So, Ihr Lieben – spätestens jetzt habt Ihr gemerkt, was ich will: Euch verführen. In mein Land, das Friuli-Venezia Giulia (Julia) heisst. In Eurer Sprache Friaul-Julisch Venetien (hat aber mit Venedig nichts zu tun, das liegt 120 km weiter). Und dieses Jahr rückt Euch meine schöne Heimat noch näher: Die neue Autobahn A 23 über Villach- Udine wird zur Saison fertig!

Ciao, bis dann! Übrigens: wie steht's mit Oster- oder Pfingstferien? Nach dem Motto: Bestelle Sommer an Ort und Stelle?? Im Mai/Juni: Der milde, preiswerte Vorsommer, ideal für Kleinkinder und Eltern. Im Juli/August: Jubel, Trubel, Heiterkeit. Und September/Oktober: Warme, beschauliche Tage für den, der Zeit hat.

FRIAUL · JULISCH-VENETIEN

Ich erwarte Euch mit offenen Armen.

Bitte senden Sie mir Prospekte / nähere Angaben über

☐ Grado ☐ Lignano Sabbiadoro
☐ Trieste

Name

Anschrift

G1

Ausfüllen und senden an:
AZIENDA REGIONALE PER LA PROMOZIONE TURISTICA
34132 Trieste, Via Rossini, 6 - Italia



DIE WELTMEISTER WÄHLEN DAS BESTE
Der Weltmeister ANTONIO CABRINI empfiehlt für Ihre Ferien am Meer

HOTEL ROUGE ★★★★
HOTEL DEANNA ★★★★
HOTEL DERBY ★★★
MILANO MARITTIMA

welche anläßlich Ihres 25. Jubiläums der Aktivität Ihren Gästen den gleichen Pensionspreis des Vorjahres berechnen. Das HOTEL DEANNA gewährt außerdem 10 % Ermäßigung auf die Vor- und Nachsaisonpreise.
HOTEL ROUGE – HOTEL DEANNA – HOTEL DERBY – Meer, Pinienwald, geheiztes Schwimmbad, Tennis. MILANO MARITTIMA (Adria) – Italy – Tel. 00 39 / 5 44 / 99 43 79 – Bes. u. Leit.: Fam Benzi.

ABANO TERME (Italien)

CURA-WERBUNG BIETET IHRE KUREN im Hotel Grand Torino und Ermitage an:

BLAUE WOCHEN ABFAHRTSTERMINE (BUS-REISEN INBEGRIFFEN)	VP (incl. MWST) A DM	B DM	C DM
22.2. - 8.3. - 14.6. - 28.6. - 12.7. 26.7. - 9.8. - 1.11. - 15.11.	1590.-	1410.-	1250.-
22.3. - 5.4. - 31.5. - 23.8. - 4.10. - 18.10.	1720.-	1530.-	1370.-
19.4. - 3.5. - 17.5 - 6.9. - 20.9.	1840.-	1650.-	1490.-

IHRE ERHOLUNG UND NACHKUR IM HOTEL DOLOMITI, PAGANELLA (TRENTO)

Abano Terme - Via Monteortone, 74 Ruf (003949) 667154 Telex 430240 Torem
München Cura-Werbung - Arnulfstr. 4-6 Ruf (089) 594892-591616 - Telex 529588 Cura-D
Koln Cura-Werbung - Burgmauer 4 (am Dom) Ruf (0221) 246414 - Telex 8883357 Cura D
Frankfurt (Reisevermittlung) R.H.K. - 6000 Frankfurt 70 - Ruf (069) 681074 - Telex 416989



hotel CRISTAL ★★★
Südtirol - Dolomiten
I-39050 Obereggen
Telefon 0039/471/615627

Berg- und Tourenwandern im Latemar- und Rosengartenmassiv
Unser neuerbautes Hotel in Obereggen im Eggental, nur 20 Automin. v. d. Autobahnausfahrt Bozen-Nord, m. Komfortzim. Du/WC/Balk., Hallenb., Sauna, Solarium, Lift, Garage, Sonnenterr., 50 m v. Haus 2 Tennispl. u. Reitschule. Unsere Starken: erholsame Ruhe, fam. Atmosphäre, gutes Essen. Information. Fam. Thaler. Verlangen Sie uns. Hausprospekt.



BUNGALOW – FERIEN AM OSTUFER DES GARDASEES. 36 000 m² große Anlage, kein Durchgangsverkehr, privater Sandstrand, Tennis, 2 Schwimmbäder, Kinderspielplatz und vieles mehr. Jeder Familie schenken wir 2 Flaschen Garda-Markenweine der Arvedi D'Emilei-Eigenproduktion. Bungalows im Schatten üppiger Weinberge in jeder Größe und Preislage. Pro Woche ab DM 170,– bis DM 650,–. Viel Spaß mit unserem Animationsprogramm. SPEZIALANGEBOT für Vor- und Nachsaisontermine: Bei dreiwöchigem Aufenthalt zahlen Sie nur für 2 Wochen. Unverbindliche Auskunft erteilt: „VILLAGGIO DELL'UVA"-BUNGALOW PARK – I-37019 PESCHIERA DEL GARDA – Tel. 00 39 45 / 7 55 04 03 - 7 55 11 64.

Pension ST. CORBINIAN
Kuens bei Meran/Südtirol
In schöner Panoramalage inmitten der Obstwiesen, fam. Führung, gemütl. Atmosphäre, Balk.-Zimmer m. Bad od. Du./WC, Liegegarten, Parkpl. Idealer Ausgangspunkt für unzählige Wanderungen. ÜF (erw. Frühst.) DM 24,-, Ferienwohnungen für 2–4 Pers. ab DM 52,- p. Einh.
I-39010 Kuens b. Meran
Telefon 00 39 / 4 73 / 4 11 15

FLORENZ ****Hotel Villa Carlotta, Via Michele di Lando 3, Tel. 00 39 / 55 / 22 05 30 – Telex CARLOT-I 5 73 485. Haus m. bestem Komfort i. ruh. Lage im eig. Garten i. Villenviertel (Porta Romana), Florenz-Autobahnausf. „Certosa". Eig. Parkpl. Man spricht Deutsch.

Südl. Adria Strande - sauberes Meer - Hotels - Wohnungen - Campings - Reiturlaub
REISEBÜRO ADRIA SUD
I-64022 Giulianova / Abruzzen
Tel : 0039/85864076 Telex 6000866
Wir sind am Ort und wahlen nur das Beste fur Sie!!
Prospekte bei: Goethestr 24, D-773 Villingen.

LIDO DI CAMAIORE – Toskan. Küste –
HOTEL LAURIN – zentr. Lage, Strandnähe, geschl. Parkpl., Menüwahl, gemütl. Atmosphäre, mäßige Preise, dtsch./ital. Führung. Verl. Sie Prosp. T. (00 39 / 5 84) 6 50 93 - abends 6 52 45

PARK HOTEL
ABANO TERME (Padova/I)
Alle Kuren im Hause. Ärztl. Leitung. 2 Thermal - Schwimmb. Tennisplätze. Bed. Parkpl. Beste Küche m. Menüausw. Gepfl. pers. Atmosphäre: Vor - u. Nachs. Sonderpreis! Tel. 0039/49/669671 Telex 431516 PARK HO-I

RIVIERA FÜR DM 24
Neue Urlaubsformel:
Übernachtg. mit Frühst. mit Möglichk. tägl. zu wählen, ob zusätzl. HP oder VP. Familienhotel. Garten. 5 Gehminuten zum Meer. Ruhezone. Parking. Celle Ligure: Reizvoll. Viele Möglichkeiten. Mehr mit Coupon: HOTEL LAZZARO GARDEN
Via Pozzuolo, 1
I-17015 Celle Ligure.

OSTERN UND SOMMER AN DER SONNIGEN ADRIA
HOTEL SMERALDO
I-64022 Giulianova Lido, Abruzzen
Lesen Sie sich verwöhnen! Erstkl. Haus a. Meer; gr. Piniengarten; priv. Sandstrand; Hallenbad, Pool; Frühst. Terrasse; Solarium; Menüw.; Kinderspielpl.; überd. Parkpl.; Garage; naheg. Tennishalle; eig. Reitanlage; Tennis frei; 2 Kinder z. Preis v. einem; So. Angeb.: 4 Wo. VP ab DM 1170.- Bes.: Kirnacherstr. 3, D-773 Villingen, Tel.: 07721/51660 od. direkt 0039/85863806, Telex 600866.

Komf. Winter-, Frühjahrs- und Sommerurlaub
i. herrl. Ski- und Wandergebiet Ritten – Rittnerhorn (1200 – 2050 m); Komf. Wohneinheiten f. 2–6 Pers. m. Farb-TV, eig. Hallenbad, Sauna, Solarium u. Garage. Herrl. Fernblick, ab DM 45,– f. 2 Pers. Anfrage:
Sonnenresid. Ritten, I-39014 Burgstall Tel. 00 39/4 73/9 14 44–00 39/4 71/5 64 50
Bitte großes Farbprosp. anford. Ostern noch Buchungsmöglichk.

Bergwandern in den Dolomiten!
Wer wandert mit uns vom 30. 8. – 7. 9. 86 oder auch eine Woche später im Reich der bleichen Berge? Anfragen Telefon 0 60 21 / 2 38 77.

Ein Haus mit Tradition
HOTEL LA ROSA
I-47033 CATTOLICA
(Adria), Tel. 0 03 95 41 / 96 32 75. Geführt von dem Besitzern: Fam. Maestri. Direkt am Meer ohne Zwischenstraße. 2. Kategorie. Höchster Komfort. Bestens anerkannte Küche. Autoboxen a. Haus, kostenlos für Hausgäste. Garten. Fordern Sie unverbindl. Angebot m. Prospekt.

LIMONE GARDASEE



Das alte Fischerdorf mit eindrucksvollen Winkeln, alten Häusern und Bogengängen, mit erstklassigen Unterhaltungseinrichtungen versehen, mit über hundert Hotels, Gasthäusern, 400 Betten in privaten Wohnungen, drei Campingplätzen. Wegen des stets milden und gesunden Klimas kann man besonders in der Vor- und Nachsaison herrliche Spaziergänge in Olivenhainen, auf die Berge, an den Seeküsten, unter den alten Zitronentreibhäusern unternehmen. Vier Kilometer freier Badestrand, zwei Häfen, Vergnügungspark mit Tennis und Minigolf, Stadion, Windsurf, viele sportliche, volkstümliche Veranstaltungen, Diskotheken und Tavernen, charakteristische Lokale.

AUSKUNFT:
VERKEHRVEREIN - Via Comboni, 15
Tel. (0039.365) 954070-954448 - Tx 303289 AASTLI I
I-25010 LIMONE SUL GARDA

Riviera-Romantik

Palazzo Splendid

Sie lieben ein altes Fischerdorf? Gässchen ohne Autos? Die Piazzetta am Meer? Da steht ein Patrizier-Palazzo: das Hotel Splendid.
50 Schritte zum Strand. Geschmackvoll, gemütlich, sympathisch. Ein paar Tage im Frühjahr oder noch Sommerferien im Oktober? Sie wollen tagsüber frei sein? Sie können wählen: Zimmer/Frühstück, VP oder HP. Zu Preisen, die überraschen. Jedoch: vom 15.3. bis 15.5. nur Frühstücksbuffet.

Hotel Splendid, I-17020 Laigueglia (Alassio) Tel. 0039.182/49325.



Sonnige Zeiten für Südtirol-Liebhaber, Wanderer, Weingenießer, Unternehmungslustige, Badefrohe, Tennisspieler: Schenna für Kenner. Mildes Klima, Obstgärten, Weinberge, Tennisplätze, 42 Hallen- und 93 Freibäder, 68 km Wanderwege, 4 Bergbahnen, durchschnittlich 9 Sonnenstunden täglich...

Weil man nicht alles mit Zahlen erzählen kann: wir schicken Ihnen gern Veranstaltungsprogramme, Prospekte, den neuen, kostenlosen Hotelführer und unser Sonderprogramm März/April 1986.

Verkehrsamt I-39017 Schenna 1
Telefon Direktwahl 00 39 473/9 56 69, Telex 401018

HOTEL BAUMGARTNERHOF *** I-39017 Schenna, Tel. 00 39/4 73/9 57 67
Neuerbautes Hotel in ruhiger, sonniger, zentraler Lage; großzügig ausgest. Zimmer m. Dusche, WC, Balkon, Tel.; Hallenbad (5×10 m), Sauna, Solarium, Lift, Bar; Freibad, große Liegewiese; Frühjahrsangebot: 6.–30. 4. 86 HP inkl. Frühstücksbuffet DM 51,–/54,–.

Hotel Gutenberg *** Ifingerstraße 14, I-39017 Schenna, Tel. 0039 / 4 73 / 9 59 50
Komfort-Hotel mit Hallenbad in sehr ruhiger Lage, fam. geführt. HP ab DM 47,– inkl. Salat- und Frühstücksbuffet. Pension Grafenstein, HP ab DM 41,–.

PENSION KIENDL**, I-39017 Schenna, Vernauerweg 5
Tel. 00 39 4 73 / 3 46 02 - Fam. Franz Winkler
Inmitten von Obstgärten, in absoluter Ruhe; idealer Ausgangspunkt für Wanderungen; alle Zi. m. Bad/Dusche, WC, Balkon; Hallenbad (12×5 m), Sauna, Liegewiese, Tennisplatz in nächster Nähe; gemütl. Tiroler Stuben; TV; HP mit Frühstücksbuffet DM 49,–/56,–; VP möglich; bes. günstiges Familienangebot!

Pension **NACHTIGALL** *** I-39017 Schenna, Tel. 00 39 473 / 9 58 65
Fam. Waldner; neu erbaute, modernst eingerichtete Pension in sehr ruhiger Lage, Hallenbad (5 x 9 m), mit angrenzender Liegewiese; Sauna, Solarium; freier Rundblick auf Meran; v. 15. 3. – 15. 7. 86 HP/Frühstücksbüfett DM 48,–/53,–.

Pension Panorama / I-39017 Schenna**
Ihre gemütliche Familien-Pension, umgeben von Obstgärten, freie Sonnenhanglage, Lift, Hallenbad, Liegewiese. Balkonzim. mit Bad/Dusche, WC, Zi. inkl. Frühstücksbuffet DM 26,–/41,–, HP DM 38,–/59,–. Fam. Pircher.

HAUS „REBHANG" – I-39017 Schenna, Tel. 00 39 473 / 9 58 12. Fam. Hellbock. In zentraler, ruhiger Sonnenlage; alle Zimmer mit Dusche, WC, Balkon; Liegewiese; Zimmer mit erweitertem Frühstück DM 20,–/22,–.

OSTERN und die Baumblüte in Südtirol erleben!
Hotel-Pension „Schön' Aussicht"
I-39017 Verdins b. Schenna, Tel. 00 39 473 / 5 94 12
Fam. geführtes Tiroler Haus mit Hallenbad, 28°C, Freibad, Sauna, Solarium, Lift, gr. Liegewiese, alle Zi. m. Bad/Dusche, WC, Balkon; sonnige, ruhige Lage in landschaftl. herrl. Wandergebiet. Bis 20. 7. 1986: HP DM 40,–/46,–
20% Kinderermäßigung im Zi. d. Eltern! Fam. Illmer freut sich auf Ihren Besuch!

HOTEL VEGA – II. Kat. – V. le Roma 10 – Telex 4 80 446
I-37018 **MALCESINE am Gardasee** – VR –
Direkt am See, eig. Strand, Garten z. See, alle Zi. m. Bad/WC, Balk, FS, Radio, Kühlschrank, Bar u. Tel., Priv.-Parkpl., Windsurfing, April/Mai und vom 15. 9./31. 10., 7 Tage, HP DM 400,–, alles inbegr. Tel. 00 39 45 / 7 40 01 51 – 7 40 06 09

I-61100 PESARO (Adria) HOTEL SPIAGGIA – Tel. 00 39 / 7 21 / 3 25 16 (Privat 5 15 21). 3 Sterne; IDEALES HAUS, welches IHREN URLAUB GARANTIERT. Moderner Komfort-Neubau mit herrl. 1800 m² großen Garten am eig. Strand ohne Zwischenstraße in ruhiger Lage. Alle Zimmer mit Tel., Bad, Dusche, WC und großem Balkon. Menüwahl. Lift. SWIMMING-POOL. Parkpl.; Sonderpr. für Vor- und Nachsaison. Verl. Sie Prospekt. Inh. u. Dir.: Fam. G. Berti.

ALASSIO/RIVIERA – HOTEL S. LUCIA – Dir. Novello – Tel. 1 82 / 4 07 34. Mod. Neubau, alle Zi. m. WC/Bad/Du., dir. am Meer, Lift, Menü à la carte, Rest., VP min. L 40 000, max. L. 60 000, alles inbegr., auch Badekab., Liegest., Sonnensch., Bar, Gartenterr. z. Meer. Man spricht Deutsch. Prospekte. In Vor- u. Nachs. f. Bestellungen od. Busmitfahrt Inf. durch Möller Reisedienst, Neumünster, Tel. 0 43 21 / 3 22 22

I-64022 GIULIANOVA LIDO Lungomare Zara (Teramo), mittlere Adria, HOTEL ALGERI mit Schwimmbad, Piniengarten, Parkplatz, Tel. 00 39 / 85 / - 86 29 35, priv. 00 39 / 7 35 / 58 19 76 / 8 58 36, II. Kat. mod., ruhig, direkt am Meer, Privat-Strand, 70 Zi., mit Bad, WC, Balkon u. Tel., Menüauswahl, Salatbuffet, Garten-Partys, Strandgebühren gratis. Kinder-Ermäß. Ausk. u. Reserv. in D. Tel. 06 21 / 79 85 80.

Urlaub auf dem Bauernhof
PENSION WINTERLEHOF I-39040 VILLANDERS oberh. KLAUSEN (Autobahnausf.) i. Eisacktal-Südtirol. Besonders geeignet f. Familien – eigene Landwirtschaft, abs. ruhige Sonnenlage, fam. Betreuung, Zi. mit Du./WC/Balkon, gute Küche. HP (mit erw. Frühst.) DM 40,–/46,–, VP DM 44,–/50,– a. inkl. SONDERPREISE IM JUNI! HP DM 36,–, VP DM 42,–. Eigenes Freibad, Spielplatz, Ponys, Reitpferde. Herrliche Ausflugs- und Tourenmöglichkeiten erwarten Sie! Buchen Sie gleich Ihren freundlichen Familienurlaub! Tel. 00 39 / 4 72 / 5 32 16, Fam. Gasser.



Sonnenschein und Frühling
Vom 13. 4. – 18. 5. 86 zu den Blütenwochen nach Südtirol!
Unser einmaliges Werbeangebot für die schönste Blüten- und Wanderzeit bei Meran/Südtirol sollten Sie nicht versäumen! 7 Tage HP in unserem Komforthotel schon ab 329,– DM mit Frühstücksbuff., Menüwahl, Hallen- und Freibad, Sauna, Solarium, u. eig. Tennis-Sandplatz. Bei 14tägigem Aufenthalt zudem Tennis, Busausflug u. gef. Wanderung kostenlos. Bitte fordern Sie unser Angebot m. Hausprospekt an! Für Kurzentschlossene auch Ostern noch Buchungsmöglichkeiten.
Tel.-DW: 0039 / 4 73 / 5 94 23 oder schreiben Sie uns:
HOTEL VERDINSERHOF
I-39017 Schenna b. Meran/Südtirol



GALZIGNANO

Europas größte Kur- und Fitness-Oase

4 Top-Hotels unterschiedlicher Preisklassen. 500.000 qm abgeschlossener Park. 8 Thermalschwimmbader (Frei und Halle). — 6 Aschentennisplatze. Trimm-Dich-Pfad. Kleingolf. Pingpong. Fahrräder. Kinderspielplätze. Tiergehege. Open-Air-Buffet. Deutschsprachig. Reitstall. Hindernisbahn. Pferdepension möglich. Eigene Golf-Trainingsanlage im Hotelpark (Golfplatz 18 Löcher - 3 km).

Neu

Juli-August: Opernfestspiele Verona (Karten im Hotel). Heilende, regenerierende Fangothermal-Anwendungen in allen 4 Hotels (Heilanzeigen: Starkung des Immunsystems, alle Rheumaformen, Gicht, Bandscheibenschaden, nervale Schmerzempfindungen, Unfallfolgen, Gynäkologie). Saison: 1.3. - 15.11.86
Zentrale Auskunft und Buchung:
Tel. 003949/525444 - FS 430248
Terme di Galzignano
I - 35030 Galzignano Terme

Info-Scheck
Ja, Galzignano möchte ich näher kennenlernen: Senden Sie mir alle Unterlagen. Ich bevorzuge
☐ obere ☐ mittlere Preisklasse
☐ Ferienaufenthalt ☐ Kuraufenthalt
Evtl. Periode ......
A

pietra Ligure
PALMENRIVIERA·ITALIEN

Frühlings-Badeferien unter südlicher Sommersonne!
Schwimmbäder - 5 km langer sandiger Badestrand - Ausflüge ins grüne Hinterland - Sportmöglichkeiten - gutgeführte Hotels - Ferienwohnungen - Residenze-Hotels jeder Kategorie und Sonderpreise bis Mai und ab September.
Auskunft - Farbprospekt u. Preise:
Kurverwaltung, I - 17027 Pietra Ligure 14

ABRUZZEN — ADRIA + CERVIA — PINARELLA
1 Kind incl. Vor- und Nachsaison
Wo Italiens Umwelt noch in Ordnung ist, ein Urlaub à la carte — Hochgeb. Gran Sasso 3000 m + sauberes Meer + flache Sandstrände ohne Massen + Therme in Penne. Strandhotels II. Kateg., von familiär bis Grand-Hotel, z.T. mit Sw.-Pool, Fango, Therme-Hallenb.-Kurlaub, Tennis in San Benedetto del Tronto, Alba Adriatica, Villa Rosa, Tortoreto-Lido, Cervia und Pinarella Vor- und Nachsaison bes. günstige VP-Preise, inkl. Strand-geb. ab DM 35,-. Referenzen u. Gratisprospekt:
+ Ferienwohnungen
Hotelrepräsentanz D. Gries, Elisabethstraße 79, 4000 Düsseldorf, Tel.: (02 11) 38 22 79 + 38 38 79
Neu: Schönheitsfarm.
Urlaub – Ihr Italien Spezialist

30017 JESOLO LIDO (Venedig) - Hotel CONTINENTAL – direkt am Meer
Viale Venezia – Tel. 421/900095, zentrale Lage, bed. und geschl. Parkpl., alle Zimmer m. Du./WC/Balkon, Vollpension: vom 1. 5. bis 6. 6. u. vom 7. 9. bis 31. 10. L 30 000; vom 7. 6. bis 28. 6. u. vom 25. 8. bis 6. 9. L 35 000; vom 29. 6. bis 24. 8. L 41 000, Privatstrand u. MwSt. inbegriffen. Ermäßigung für Kinder bis 9 Jahre 30%.

ABANO - MONTEGROTTO, Therme-Fango
ausgesuchte Hotels mit eigenen Kureinrichtungen sowie Thermalhallen- und Freibädern mit vielen Sonder- u. Extraleistungen im Preis incl. ★ geeignet auch für Nur-Urlaub ★ Nähe Euganeische BERGE, VENEDIG u.a. ★ Gratisprospekt: Hotelrepräsentanz D. Gries, Elisabethstraße 79, 4000 Düsseldorf, Telefon: (02 11) 38 22 79
KUR Urlaub – Ihr Italien Spezialist

Feldthurns SÜDTIROL
EISACKTAL/ITALIEN

Der freundliche Ferienort zu jeder Jahreszeit

Feldthurns läßt grüßen. Allen Stammgästen einen herzlichen Gruß, einen lieben Willkommensgruß allen neuen Gästen. Heuer Frühlingsurlaub zum Freundschaftspreis, für Aktivurlauber: Wandern, Schwimmen, Reiten, Kegeln und Bergsteigen, herrliches Renaissanceschloß, hervorragende Gastronomie, Törggelen im Herbst.
Fordern Sie unseren Ortsprospekt an.
Auskünfte: Verkehrsbüro I-39040 Feldthurns, Tel. 0039/472/45290

Hotel Feldthurnerhof ★★★ - Fam. Dorfmann, I-39040 Feldthurns. 44 Betten, alle Zimmer mit DU/WC, Balkon, Tel., internationale und heimische Küche, Aufenthaltsraum, TV-Raum, Lift, Sonnenterrasse, Garage. ÜF 29.50, HP 41.—, VP 50.— DM - Tel. 0039/472/45333

Gasthof Unterwirt ★★★ - Fam. Tauber, I-39040 Feldthurns. Das Haus für Kenner, 60 Betten, Hallenbad, Sauna, Solarium, Tagungsraum. Südtiroler Spezialitätenwoche vom 7.—16. März. ÜF 43.—, HP 60.—, VP 67.— DM - Tel. 0039/472/45225

Gasthof Jörgenwirt ★★ - Fam. Gasser, I-39040 Feldthurns. Beliebtes Ausflugsziel (1000 m), Waldnähe, Zimmer mit DU/WC, 55 Betten, neurenovierter, kinderfreundlicher Familienbetrieb. ÜF 29.—, HP 40.—, VP 45.— DM - Tel. 0039/472/45214

Gasthof Oberwirt ★★ - Fam. Brunner, I-39040 Feldthurns. 53 Betten, alle Zimmer mit DU/WC, Aufenthaltsraum- und Fernsehraum, Whirl-Pool, Sauna und Liegewiese, Kegelbahn, Privatparkplatz, geeignet für Busse, HP 38.—, VP 48.— DM - Tel. 0039/472/45212

HOLLAND

Scheveningen Den Haag - Kijkduin

Ihr Feriengenuss verdreifacht sich in einer Weltstadt mit zwei Nordseebadeorten.
Scheveningen: lebendig rund um das Jahr mit Spielkasino, Wellenbad, Pier und überdachter Palace-Promenade - 'Shopping' auch am Sonntag!
Den Haag: königliche Residenz mit historischer Tradition.
Kijkduin: intim-gesellig für die Familie mit Ladenzentrum (auch am Sonntag geöffnet).





STEIGENBERGER
KURHAUS HOTEL
Luxus-Hotel direkt am Strand mit Wellenbad und Casino.
Übernachtung inkl. Frühstücksbuffet.
Osterferien 21.3-7.4: 7 Nächte ab Hfl. 595,— p.P.
von 3 bis 6 Nächte ab Hfl. 105,— p.P.p.N.
Schickes Wochenende: 2 Nächte ab Hfl. 240,— p.P.
3 Nächte, nur ab Freitag, ab Hfl. 315,— p.P.
Alle Preise sind pro Person im Doppelzimmer.
Verlangen Sie unseren Arrangement-Prospekt, Auskunft und Reservierung durch das Hotel, Gevers Deynootplein 30, NL-2586 CK Den Haag. Telefon 0031-70-520052 oder SRS-Steigenberger Reservation Service, Telefon 069-295247

Flora Beach Hotel***
Gevers Deynootweg 63, Scheveningen
Ein erstklassiges Hotel, nur 3 Minuten von allen Sehenswürdigkeiten in Scheveningen entfernt.
Geräumige Zimmer und Appartements,
30 bis 50% niedrige Preise, das ganze Jahr hindurch!
Günstige Wochen- und Wochenende Arrangements.
Für weitere Auskünfte: Telefon: 0031-70-543300.



Carlton Beach Hotel ****
Einzigartig gelegen, direkt am STRAND.
- ein Wochenende (2 Nächte mit Frühstück) ab Hfl. 165.00 p.P.
- ein Woche (7 Nächte mit Frühstück) ab Hfl. 460.00 p.P.
Verlangen Sie unseren Arrangement-Prospekt
Carlton Beach Hotel, Gevers Deynootweg 201
2586 HZ Scheveningen.
Tel. 0031-70-541414.

Scheveningen schon ab Hfl. 30,–

Direkt am Meer übernachten
Günstig-Arrangements mit vielen Extras!
Zwei Übernachtungen ab **Hfl. 77**
Sieben Übernachtungen ab **Hfl 214**
Fordern Sie per Gutschein gratis Farbprospekt an bei:
VVV DEN HAAG/SCHEVENINGEN/KIJKDUIN

Ich bestelle hiermit Ihr gratis Informationspaket und Veranstaltungsprogramm zu Scheveningen/Den Haag/Kijkduin 1986.
Name:
Anschrift:
Wohnort:

An: VVV Den Haag/Scheveningen/Kijkduin
Groot Hertoginnelaan 41, 2517 EC Den Haag, Holland
Für obengenannte Angebote, wenden Sie sich bitte direkt an das Hotel Ihrer Wahl.

TOURISTIK

KREUZFAHRTEN

auf komfortablen Schiffen mit hohem Standard.
Günstige fly + cruise Angebote.

Neu: Iberische Kreuzfahrten Barcelona–Lissabon od. zurück.
Die exklusiven Jason Journeys zu den Galapagos Inseln.
Transatlantik, Nord- und Ostsee, Westeuropäische Küste,
Rund um Italien, Schwarzes Meer.
Die traditionellen Kreuzfahrten ab Piräus zu griechischen Inseln, Türkei, Israel und Ägypten.

Kataloge in Ihrem Reisebüro oder bei



EPIROTIKI
EINE WELT DER KREUZFAHRTEN
Epirotiki Lines, Johnsallee 8, 2000 Hamburg 13, Tel. 040/44 30 32, Telex 2162340

HOTEL TERME ALEXANDER

ABANO TERME

BLAUE WOCHEN

Inklusive Busfahrt ab/bis München, 14 Tage Halbpension, Zi. m. Du/WC., 10 Fango/Bäder/Norm. Massagen/Bademantel.

ab DM 1.260.–

Einzelzimmer pro Tag DM 12.–. Vollpension 14 Tage DM 160.–. Für Selbstfahrer Tiefgarage inklusive. Ärztl. Untersuchung DM 30.–.
Inklusive Busfahrt ab/bis Stuttgart, 13 Tage, 10 Kuren, Halbpension

ab DM 1.290.–

HOTEL TERME ALEXANDER - Tel. 003949/668300
ITERMAR - Reisebüro GmbH - Reichenbachstr. 10 - D-8000 München 5 Telefon: 089/2609094
ITERMAR Lautenschlagerstr. 20 - D-7000 Stuttgart 1 - Telefon: 0711/296629



Studiosus Studienreisen

DER ANDERE URLAUB

Unverwechselbar in Niveau und Substanz
Frankreich – mehr als eine Reise wert

Goldenes Burgund, 8/11 Tg. 22. 3., 12. 4., 3. 5., 17. 5., 31. 5. u. w.	ab 1140,–
Provence-Camargue, 8/11 Tg. 22. 3., 12., 26. 4., 10. 5., 17. 5. u. w.	ab 1195,–
Normandie-Bretagne, 11/14 Tg., 12., 26. 4., 10. 5., 31. 5., 7. 6. u. w.	ab 1525,–
Schlösser der Loire, 8/11 Tg., 22. 3., 19. 4., 3. 5., 17. 5. u. w.	ab 1195,–
Bretagne-Mont St. Michel, 15 Tg., 26. 4., 17. 5., 14. 6., 12. 7. u. w.	ab 2135,–
Provence-Côte d'Azur, 12 Tg., 12. 4., 26. 4., 17. 5., 9. 8., 30. 8. u. w.	ab 1995,–
Südwest-Frankreich, 15 Tg., 22. 3., 19. 4., 17. 5., 19. 7., 2. 8. u. w.	ab 2245,–
Insel Korsika, 11 Tg., 27. 3., 1. 5., 22. 5., 31. 7., 11. 9. u. w.	ab 2295,–

Günstige Bahnanreise von vielen Orten in Nord- und Westdeutschland.
Gute bis sehr gute Hotels, anerkannt gute Reiseleiter. Über 200 Reisen im Katalog.
Information, Beratung und Buchung in jedem guten Reisebüro oder bei

Studiosus Studienreisen
Postfach 202204, 8000 München 2, Telefon 089/523000

Hapag-Lloyd Reisen

Albanien

Erstmalig führt Hapag-Lloyd vom 8. – 16. (Himmelfahrt) und vom 15. – 23. 5. 1986 (Pfingsten) zwei begleitete Sonderreisen nach Albanien durch.

Die Volksrepublik gehört zu den weniger besuchten Reisezielen Europas und Hapag-Lloyd wird neben der Hauptstadt Tirana im besonderen das „unbekannte Albanien" mit seinen antiken Stätten vorstellen.

Im Reisepreis von DM **1.740,–** (ab Berlin) ist Vollpension eingeschlossen.

Hapag-Lloyd Reisebüro
Postfach 10 50 67,
2800 Bremen 1
Telefon 04 21 / 3 50 04 62

Coupon

Name, Vorname

Straße

(PLZ) Ort

Traumhafte Kreuzfahrten

m. gemütl. 18–m–Trawler-Motoryacht. Côte d'Azur – Korsika, max. 6 Pers. W.-Ski, Windsurf., Tauchen inkl., DM 1400,–/Wo.

Tel. 0 81 77 / 84 80, FS 5 27 897 mach d

Alaska Jetzt wieder preiswert
Camper-, Auto-, Abenteuerreisen
Fordern Sie bitte unseren Sonderprospekt!
INTER AIR Voss Reisen GmbH ☎ 069/5703-214-215
Triftstraße 26-33 · 6000 Frankfurt/Main 71

Weltweit Erlebnisrundreisen

Brasilien, Mexiko, Indien, Nepal, USA, Fernost, Seychellen, Ungarn, Ägypten, Arabien. Günstige Flüge weltweit.

ELDAR Weltweit Touristik
Mauritiussteinweg 85
5000 Köln 1, Tel. 02 21 / 23 40 04

Frühlingskreuzfahrten im sonnigen Mittelmeer



Jalta – Perle des Schwarzen Meeres

Der Frühling ist im Mittelmeer und im Schwarzen Meer die schönste Jahreszeit für einen erlebnisreichen Urlaub. Sonne so viel man mag, aber noch nicht so heiß wie im Hochsommer. Also die besten Voraussetzungen, um eine Kreuzfahrt zu unternehmen zu Zielen, von denen wohl schon jeder geträumt hat.

Zwei Sonnenrouten haben wir für Sie zur Auswahl:

- 22.04. – 05.05.86: Genua – Kreta – Alexandria – Zypern – Istanbul – Samothraki – Piräus – Korfu – Dubrovnik – Venedig (ab DM 2390,– p. Person).
- 05.05. – 19.05.86: Venedig – Dubrovnik – Piräus – Odessa/UdSSR – Jalta/UdSSR – Sotschi/UdSSR – Istanbul – Kusadesi – Malta – Genua (ab DM 2580,– p. Person).

Für alle, die etwas mehr Zeit haben und beide Fahrgebiete kennenlernen möchten, haben wir noch ein tolles Angebot: Bei Buchung beider Reisen gewähren wir 10 % Kombinationsrabatt.

Auf der schmucken, schneeweißen »ODESSA« können Sie einmal so richtig entspannen und sich verwöhnen lassen. Um Ihr persönliches Wohl kümmern sich 260 „gute Geister" der russischen Besatzung und die deutsche TRANSOCEAN-TOURS Reiseleitung. Die Tage an Bord sind angefüllt mit Sonnenbaden, Erholung und viel, viel Unterhaltung. In jedem Hafen bieten wir interessante Landausflüge an, die Ihnen alles Sehenswerte vermitteln. Langeweile kommt garantiert nicht auf, auch wenn Sie allein reisen.

Für An- und Rückreise Genua/Venedig bieten wir bequeme Arrangements per Bahn, Bus oder Flug an.

Wir sagen heute schon: HERZLICH WILLKOMMEN AN BORD! *Unsere Prospekte erhalten Sie in jedem guten* Reisebüro oder direkt bei uns.

Übrigens: MS »ODESSA« hat nur Außenkabinen mit *Seeblick und Dusche/WC.*

Das Schiff fährt in Vollcharter von TRANSOCEAN-TOURS – also ganz unter deutscher Regie. Sie werden *sich wohl fühlen.*



Ein Höhepunkt der Reise: Istanbul

Transocean-Tours
2800 Bremen 1, Bredenstraße 11 Telefon 0421/328001
Die SeeReisen-Spezialisten aus Bremen

GUTSCHEIN
für den 148-Seiten-Farbkatalog TRANSOCEAN-TOURS '86
Bitte einsenden.
Prospekt kommt kostenlos und unverbindlich. (13/14)

LIEBER LESER, *während einer kulturhistorischen Wanderung erleben Sie nicht nur intensiv die Schönheiten der unterschiedlichsten Landschaften, sondern ebenso Kunst und Kultur der durchwanderten Regionen.* **WANDERN IM JURA, IM MORVAN UND IN DEN VOGESEN,** *13tägige Standort-Studienreise am 24.05., 30.08., 27.09.86 pro Person ab Köln ab DM 1.710,–.*

WANDERN IM GRÜNEN UND SCHWARZEN PERIGORD, *10tägige Standort-Studienreise am 01.06. und 27.07.86 pro Person ab Frankfurt ab DM 1.570,–.*

WANDERN IN DEN SÜDOSTPYRENÄEN, *10tägige Studienreise am 14.05. und 17.09.86 pro Person ab Frankfurt ab DM 1.245,–.*

IM SCHATTEN DER SCHNEEKOPPE – RIESENGEBIRGS-WANDERUNG, *9tägige Standort-Studienreise am 17.05., 05.07. und 30.08.86 pro Person ab Frankfurt ab DM 1.115,–.*

WANDERN AUF DEM PELOPONNES, *8tägige Standort-Studienreise am 11.06. und 24.09.86 pro Person ab Frankfurt ab DM 1.780,–.*

WANDERN AUF KRETA, *15tägige Standort-Studienreise am 17.05., 06.09. und 27.09.86 pro Person ab Frankfurt ab DM 2.395,–.*

Katalog und Beratung in Ihrem TUI-Reisebüro.

TUI

DR. TIGGES-FAHRTEN
In guter Gesellschaft die Welt erleben

Urlaubsplanung

In den Reiseteilen von WELT und WELT am SONNTAG gibt's Anregungen und Angebote in Hülle und Fülle. Für jeden Geschmack und jeden Geldbeutel.

SprachKurse/SprachReisen

England · Schottland · Irland · USA
Frankreich · Italien · Spanien

Aix-en-Provence · Barcelona · Berkeley/San Francisco · Bournemouth
Brighton · Cambridge · Dublin · Eastbourne · Edinburgh · Florenz
Folkestone · Guernsey · Hastings · Hyères · Jersey · London · Madrid
Montpellier · Nizza · Oxford · Paris · Penzance · Rom · Torquay

Allgemeine Kurse · Sommerkurse · Intensivkurse · Langzeitkurse · Examenskurse
Spezialkurse für Englischlehrer · Berufsbezogene Kurse · Einzelunterricht
Deutsch für Ausländer in Freiburg/Breisgau

Programm 1986: SSF-Sprachreisen GmbH
7800 Freiburg · Kaiser-Joseph-Str. 263 · Telefon (0761) 210079

Mitglied im Fachverband Deutscher Sprachreise-Veranstalter e.V.

Jersey. Die Oase im Kanal.

76 km für Strandläufer, 800 km für Radfahrer, 3 km² für Golfer, 35 km für Surfer, 50 Sterne für Feinschmecker.

Britische Lebensart, mediterranes Klima und französische Küche.

So kommen Sie hin: Den Sommer über mit Direktflügen ab Frankfurt (DLT) oder Düsseldorf (BA). Immer per Autofähre von St. Malo oder Cherbourg, Frankreich.

Näheres durch airtours international, boness reisen, Germania-Reisen, Magnet-Reisen, Ruoff-Reisen, TUI/Hummel-Reisen, Wolters Reisen. Oder direkt von: Dept. 610, States of Jersey Tourism, Postfach 90 06 61, 6000 Frankfurt 90.

Name:

Straße:

PLZ: Ort:



SÜD-DALMATIEN

März 21, 28
April 4, 11, 18, 25
Abflug ab Hamburg

Preiswerter Urlaub mit Flug oder Auto

2 Wochen Halbpension pro Person		Flug	Auto
	Insel Korčula		
KORČULA	Hotel Bon Repos	ab DM 912	ab DM 372
	Hotel Park	ab DM 912	ab DM 372
	Hotel Marco Polo	ab DM 968	ab DM 428
	Hotel Liburna	ab DM 968	ab DM 428
LUMBARDA	Hotel Lumbarda	ab DM 884	ab DM 344
DUBROVNIK	Hotel Excelsior	ab DM 1248	ab DM 540
	Hotel Dubrovnik Palace	ab DM 1430	ab DM 680
CAVTAT	Hotel Croatia	ab DM 1360	ab DM 680
	Hotel Albatros	ab DM 1150	ab DM 512
MLINI	Hotel Astarea	ab DM 996	ab DM 484

Kinderermäßigung bis zu 50 % (Flug) und 100 % (Auto), 3 = 2 (3 Wochen zum 2-Wochen-Preis) zu vielen Terminen.

Alles über Süd-Dalmatien finden Sie im Yugotours-Katalog '86. Auf 152 Seiten das umfangreichste Jugoslawien-Angebot! Flug, Auto, Bus, Hotels, Ferienwohnungen, Privat, Camping, FKK, Sport, Kreuzfahrt. Katalog im Reisebüro oder von:

Yugotours

Willkommens-Coupon · Windmühlstraße 1 6000 Frankfurt/M. 1

Ja, ich möchte mich kostenlos durch Ihren Prospekt informieren. WW

Name

Straße

Ort

Alter Wall 67-69 (040) 37 00 70
Rothenbaumchaussee 189 (040) 41 41 60
Hudtwalckerstraße 20 (040) 46 40 12
EKZ Rahlstedt (040) 677 60 71
2055 Glinde Möllner Landstr. 78 (040) 711 00 73

Sensationell!
Mit 2170 Sachen nach New York

Zum 1. Mal mit der
Concorde
ab Hamburg

Sonderflugreise nach New York:

Termin 1	Termin 2
25. 10.–29. 10. 86	29. 10.–3. 11. 86

Leistung: 1 Strecke mit der Concorde, 1 Strecke mit Linie, Transfer, 4 Übernachtungen im Luxushotel „Grand Hyatt", Stadtrundfahrt

pro Person ab DM **5 895,–**

Große Nachfrage! Sichern Sie sich Ihren Platz noch heute. Programm anfordern!

Bitte senden Sie mir Ihr Concorde-Programm unverbindlich zu:

Name: ....

Straße: ....

Wohnort: ....

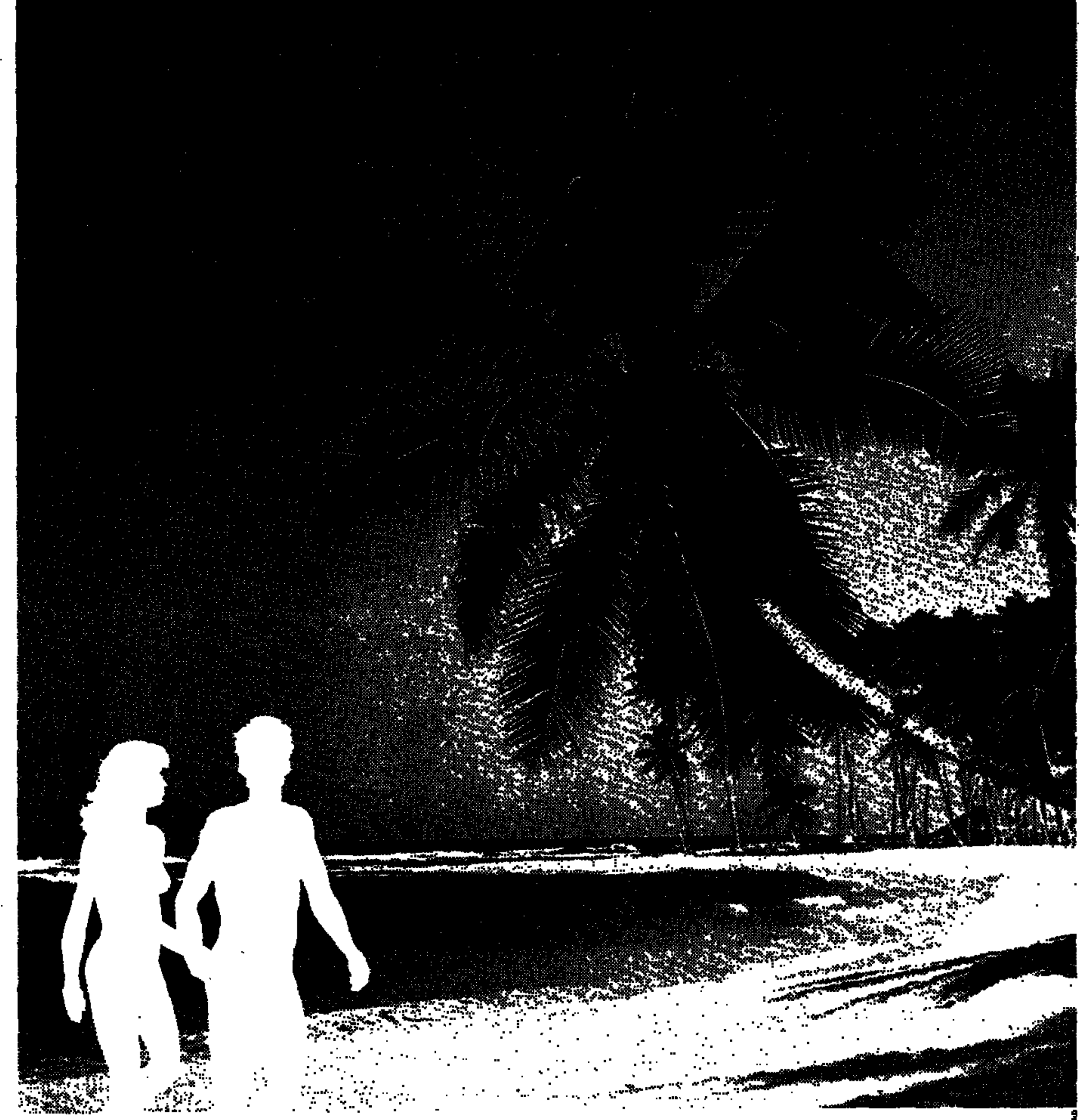
Moderne Yachten und Jollen!

Richtige Seemannschaft für jedermann im DHH.



Deutscher Hochseesportverband „Hansa" e.V.
Postfach 13 20 34
2000 Hamburg 13
Tel. 0 40 / 44 11 42 50

Bitte Jahresprospekt anfordern!



Stellen Sie sich vor, Sie wären in Indien...

Nirgendwo auf der Welt können Ihre Ferien so märchenhaft, so einzigartig sein, wie hier.

Schon beim ersten Blick auf Indiens Landkarte entdecken Sie hunderte von Kilometern weiten Strand. Strand, wo Sie neue Freunde kennenlernen. Strand, wo Sie zu Zweit allein sein können.

Und natürlich gibt es in Indien First Class Hotels mit europäischem Luxus und Komfort. Lukullische Genüsse erwarten Sie. Mal exotisch pikant, mal vom Besten der europäischen haute cuisine. Moderne Transportmittel überall. Und dies alles zu Preisen, die Sie angenehm überraschen werden.

Möchten Sie weiter von Indien träumen? Wir senden Ihnen gerne mehr Informationen.

india

Ich möchte mehr über Urlaub in Indien wissen.

Name:

Adresse:

Senden Sie bitte den ausgefüllten Coupon an:
Staatliches Indisches Verkehrsbüro Kaiserstraße 77, 6 Frankfurt, Tel. (069) 23 54 23

TOURISTIK





Geben Sie bitte die Vorwahl-Nummer mit an, wenn Sie in Ihrer Anzeige eine Telefon-Nummer nennen

Im Urlaub die Welt erleben

Die Welt – das ist Spanien ebenso wie der Schwarzwald. Thailand genauso wie die Ostsee. Sie sollten jetzt gleich eine Reise machen durch die Welt des Urlaubs. In den Anzeigen der Reiseteile von WELT und WELT am SONNTAG ist sie vor Ihnen ausgebreitet.

Skidorf mit Familienbindung

Damüls

Die frisch von der Wirtin zubereiteten Kässpätzle sind eine Wucht. Selbst ausdauerndste Skifans lassen sich dieser Vorarlberger Spezialität zuliebe gerne zum Einkehrschwung in das zünftige Bergrestaurant Walisgaden verleiten, das sich mitten im Uga-Pistenrevier von Damüls befindet. Damüls zählt zu den ältesten Walsersiedlungen Vorarlbergs. Sie wurde im 14. Jahrhundert von eingewanderten Schweizer Bauern aus dem Kanton Wallis gegründet, die über Jahrhunderte ihr eigenes Gericht mit den „Beischöffen" unterhielten. Der Familienname „Bischof" ist seitdem in Damüls weit verbreitet, so daß sogar der Pfarrer gelegentlich scherzend meint: „Es sind Bischöfe, die mir bei der Messe ministrieren."

Das ruhige, in einem Seitental des Bregenzerwaldes auf 1430 Meter gelegene Skidorf mit seiner sehenswerten spätgotischen Zwiebelturm-Kirche mittendrin hat ungewöhnlich viele Stammgäste. Selbst Langläufer und Spaziergänger, die auf Grund des begrenzten Geländes nur wenig Auslauf finden, schließen hier Kompromisse und fühlen sich wohl. Vielleicht kehren sie immer wieder, weil Damüls klein und überschaubar, solide und kinderfreundlich ist und weil es hier noch herzlich und persönlich zugeht. Besonders gerne sitzt man am flakkernden Kaminfeuer bei einem Glas Roten in gemütlicher Runde und tauscht seine Ski-Erfahrungen aus.

An Unterkünften hat man die Wahl unter 1100 Betten von der einfachen Privatpension bis zum Komforthotel mit Hallenbad und Sauna. Das große Plus des kleinen Dorfes aber ist seine Schneesicherheit und seine hohe Beförderungskapazität: Stündlich können 7000 Ski- und Sonnenhungrige befördert werden; Wartezeiten gibt es also nicht. Die sieben Sessel- und Schlepplifte – darunter ein neuer Doppelsessellift im Skigebiet Uga-Hohes Licht mit 1780 Meter Länge – erschließen 25 Kilometer gut präparierte, baumfreie und sonnige Pisten – ausgezeichnet mit dem Vorarlberger Pistengütesiegel. Die Hänge sind meist leicht bis mittelschwer – also ideal für die ganze Familie.

Die längste Abfahrt vom Hohen Licht (2007 Meter) mißt drei Kilometer. Beliebt sind Tiefschneeabfahrten in unberührtem Pulverschnee und Skihochtouren. Es werden leichte Tagestouren, wie zu den Drei Wannen oder auf das Portler Horn (2020 Meter), angeboten. Übrigens ist Damüls kinder- und seniorenfreundlich: Gäste vom 60. Lebensjahr an erhalten den gleichen Skipaßtarif wie die Kleinen, für die es einen Skikindergarten gibt.

Ausdauernde Pistenflitzer, die immer wieder neue Abfahrten kennenlernen wollen, können auf die Pisten im nachbarlichen Faschina im Großwalsertal überwechseln. Damüls ist neuerdings durch eine wintersichere Straße mit Faschina (1500 Meter) verbunden. Für beide Orte gibt es einen Skipaß für zwölf Lifte mit kostenloser Benutzung des Skibusses.

Wem das noch nicht reicht, der kann einen Skipaß für den Hinterbregenzerwald, der auf insgesamt 50 Aufstiegshilfen gültig ist, kaufen. Denn die Skiberge rundum sind ebenfalls verlockend: der Diedamskopf in Au-Schoppernau etwa, oder die Schneehochmulde der Rosstellen von Mellau und nicht zuletzt der Hochtannbergpaß oberhalb von Schröcken mit seiner Liftverbindung nach Warth.

WALTER STORTO

*

Auskunft: Verkehrsamt A-6884 Damüls, Bregenzerwald, Vorarlberg, Österreich.



In einem Seitental des Bregenzerwaldes/Vorarlberg liegt auf 1430 Meter Höhe das idyllische Skidorf Damüls. Mitten im Ort steht die spätgotische Zwiebelturm-Pfarrkirche, darin ein wertvoller Freskenzyklus aus dem 16. Jahrhundert. Das Skigebiet ist mit sechs Sessel- und Schleppliften bis auf gut 2000 Meter erschlossen und bietet rund 20 Kilometer präparierte Pisten.

FOTO: STORTO

Ärztlich geleitete Sanatorien und Kliniken

Sanatorium und Privatklinik Lentrodt
Arzt für inn. Krankheiten. Ermäßigte Vorsaison-Preise. Hallenschwimmbad, Sauna, Klinisches Labor, Zelltherapie, Ergometrie. Check up: Ermittlung von Risikofaktoren, Medizinische Bäder, Moor, CO_2-Trockengasbad, Massagen, Kneipp. Du WC Amtstelef Beihilfefähig.
3280 Bad Pyrmont · Schloßstraße 9 · ☎ 0 52 81/40 81

Der Westerhof
Sonnige, nebelfreie Höhenlage mit Blick auf den Tegernsee
Private Fachklinik für Innere Krankheiten
Prävention – Rehabilitation – Regeneration
Bitte Prospekt anfordern – beihilfefähig – Tel. (0 80 22) 18 10

Privatsanatorium am Schloß Kurheim Dirks
328 Bad Pyrmont, Schloßplatz 1, Tel. 05281/43 65 u. 52 74
Im Kurzentrum unmittelbar zum Palmengarten u. Kurpark gelegen, fachärztliche Betreuung b. Herz- u. Kreislaufkrankheiten, Rheuma- u. Gelenkkrankheiten mit den Pyrmonter Heilmitteln. Psychosomat. Aspekte bei inneren Krankheiten, Lebensberatung. Zimmer mit Bad od. Dusche u. WC, Tel., Lift, beihilfefähig, Hausprospekt. Vor- u. Nachsaison Ermäßigung.

Bandscheibenprolapsbehandlungen ohne Operation ermöglicht
unsere seit vielen Jahren bewährte Causaltherapie in dafür – noch – geeigneten Fällen. Info: „Institut für moderne Therapie", Liedenweg 6, 4930 Detmold-Hiddesen ☎ (0 52 31) 8 80 04



Sanatorium Dr. Wolf
Privatklinik für Naturheilverfahren
3590 Bad Wildungen · Dr. Born-Str. · Postfach 1 66 07
Telefon: 0 56 21/20 02 · Bitte Prospekt anfordern!

Bayerisches Zentrum für ärztliche Naturheilverfahren und Diagnostik e. V.
8201 Nußdorf am Inn/Obb.
Neue Wege für Ihre Gesundheit
u.a. mit Homöopathie, Laser-Akupunktur, Neuraltherapie, Sauerstoffmehrschritttherapie, Ozontherapie, Thymus, Frischzellen, Magnetfeld- und Mora-Behandlungen.
– Informieren Sie sich –

Arthrosen
Schulter-, Hüft-, Knie-, Wirbelsäulenbeschwerden.
Klinikaufenthalt 4–7 Tage, fachärztliche Leitung.
Orthopädische Privatklinik
Notzinger Str. 90, 7312 Kirchheim
Alb-Klinik 0 70 21 / 64 96 (Prospekt)

Prostata-Leiden?
Kombinierte Behandlungsmethode ohne Operation. Ärztliche Leitung.
Kurhotel CH-9410 Heiden
Klimakurort über dem Bodensee (Schweiz)
Telefon 00 41 71 / 91 11 15
Seit 25 Jahren Spezialklinik

Fitness-Kuren im Herzen von Hamburg
Chelat-Kur DM 2490,– – 10 Behandlungstage –
Wiedemann-Kur DM 1290,– – 9 Behandlungstage –
Frischzellen-Kur DM 1090,– – 8 Organpräparate –
Sauerstoff-/Ozon-Kur DM 990,– – 10 Behandlungstage –
Aslan-Procain-Kur DM 690,– – 12 Injektionen –
Thymus-THX-Kur DM 690,– – 12 Injektionen –
Kurzentrum unter ärztlicher Leitung
NATURHEILPRAXIS **REGENA**
Ballindamm 38, 2000 Hamburg 1, Tel. 040/33 80 55, Telex 216 5337

FRISCHZELLEN
einschl. Injektionen von Thymus-Gewebe
– 35 Jahre Erfahrung –
– 550.000 Injektionen –
Eigene Herde speziell gezüchteter Bergschafe – die optimalen Spendertiere original nach Prof. Niehans
Ein natürliches Behandlungsverfahren u. a. bei:
- Herz- und Kreislaufstörungen
- Chronischer Bronchitis und Asthma
- Erschöpfungszuständen (z. B. Managerkrankheit)
- Abnützung von Gelenken und Wirbelsäule
- Funktionsstörungen im Nieren- und Blasen-System
- Potenzstörungen

Deutsches Zentrum für Frischzellentherapie GmbH



Sanatorium Block
Brunneckstr. 53, 8172 Lenggries
Telefon 0 80 42/20 11, FS 5-26 231
Btx * 25 522 #
der alpine Luftkurort Oberbayerns
Auf Anfrage erhalten Sie ausführliches Informationsmaterial – bitte Alter und Beschwerden nennen.

Frischzellen am Tegernsee
inkl. Thymus
frisch im eigenen Labor zubereitet
- tierärztlich überwachte Bergschafherde
- ärztliche Leitung mit 10-jähriger Frischzellenerfahrung
- Biologisch-natürliche Behandlung bei vielen Organschäden und Verschleißerscheinungen
- Information auf Anfrage – oder rufen Sie uns einfach an.

BUSCHA
FRISCHZELLENSANATORIUM GmbH 8183 Rottach-Egern/Obb.
Kißlingerstraße 24-26 (Hotel Bachmair/See) Tel. (0 80 22) 2 40 33

FRISCHZELLEN
von eigenen Bergschafen
10 Jahre Erfahrung
Ärztliche Leitung
Ausführl. Information
Frischzellen-Zentrum Fürstenhof
Fürstenhof 2
4712 WERNE
Tel. 0 23 89-38 83

ASTHMA-KLINIK BAD NAUHEIM
Asthma – Emphysem – Bronchitis – Herz/Kreislauf
Prospekt anfordern: 6350 Bad Nauheim, Tel.: 0 60 32/81 716

Zelltherapie u. THX
Kurhotel Bärenstein
4934 Horn-Bad Meinberg 1, Tel. 0 52 34/50 33/34

Frischzellen (–80°) nach Prof. Niehans
Privatinstitut für Naturheilkunde
Ärztliche Leitung
INTERCELL
Erlbruch 17
4350 Recklinghausen
Telefon 0 23 61 / 1 42 10

KURHOTEL RESIDENZ BAD WINDSHEIM
Erkenbrechtallee 35, 8532, Tel. (0 98 41) 9 11, b. Rothenburg o. d. T.
CHELAT-Behandlung, 20 Infusionen, 28 Übern., VP, DM 5.074,–
SAUERSTOFF nach Prof. M. v. Ardenne, 14 Übern., VP, DM 1.612,–
WIEDEMANN-KUR, Grundregeneration, 22 Übern., VP, DM 2.746,–
ARTHROSE-Behandlung (Mistelextrakte), 14 Übern., VP, DM 1.662,–
THYMUS-KUR, 10 Injektionen, 22 Übern., VP, DM 2.376,–
Ärztlich geleitetes Haus, Schwerpunkt Naturheilkunde, Komfortzimmer, Bad/Balkon, TV, Radio, Hallenbad, Solarium, Sauna, Badeabt. anspruchsvolle Gastronomie, Diäten. EZ-Zuschl. p. T. 16,–

Frischzellen schockgefrostet biologisches Heilverfahren u. a. bei Streß-Erschöpfung, Arthrose, Rheuma, Altersverschleiß, Sexualschwäche
Chelat befreit die Adern von Kalk und Cholesterin, hochwirksam bei Durchblutungsstörungen, Arteriosklerose u. Folgeerkrankungen
Super-Sauerstoff (ionisiert), verbessert Organfunktionen, Zellstoffwechsel, allg. Leistungsfähigkeit
Kurzentrum Oberland · Bad Wiessee
im Hotel Lederer am See, Postfach 3530, 8182 Bad Wiessee, Tel. 0 80 22/82 802

Testen Sie für DM 500,– Ihre Gesundheit!
Herz – Kreislauf – Magen – Darm – Leber – Bauchspeicheldrüse – Zucker
3 Tage Halbpension mit Frühstücksbuffet und kalorienarmen Feinschmecker-Menü. Zimmer mit Bad, WC, Farbfernseher und Loggia oder Balkon. Schwimmbad (28°), Sauna, 1 Vollmassage od. Naturfangopackung. Sämtliche internistische Untersuchungen (Labor, EKG und Schlußbericht)
Auf Wunsch erhalten Sie ebenfalls Informationen über:
7 Tage „Regenerationskur" mit Frischzellen
14 Tage „Schlank schlemmen" (Gourmet-Diät mit Speiseplan)
21 Tage „Die Klassische Bad Mergentheimer Kur"
HOTEL VICTORIA Familie Geisel
6990 Bad Mergentheim · Tel. 0 79 31 / 59 30 · Telex 7-4224
an der „Romantischen Straße" (zwischen Würzburg und Rothenburg o. d. T.)

Psychosomatische Privatklinik
Psychotherapie-Hypnosen seit 30 Jahren
Seelische, vegetative und körperliche Erkrankungen, Entziehungen, Individual- oder Pauschalbehandlung (Kassen), 25 Patienten
Privatkrankenanstalt 2852 Bederkesa 9, Telefon 0 47 45/282

Frischzellen
Über 30 Jahre ärztliche Erfahrung in der Behandlung nach der Original-Methode von Prof. Dr. Niehans (incl. Thymus-Zellen) im Sanatorium am Königstuhl.
Informationen über das natürliche, biologische Heilverfahren und über das seit 1950 unter gleicher ärztlicher Leitung stehende Sanatorium kostenlos anfordern durch:
Sanatorium am Königstuhl, 5401 Rhens/Rhein, Koblenzer Straße 9/3, ☎ (0 26 28) 20 21 + 1725

FRISCHZELLEN-THERAPIE
- Einschl. Injektionen von Thymusgewebe
- Aufbereitet im eigenen Labor
- Wirkt regenerierend auf den alternden Gesamtorganismus sowie gezielt auf einzelne Organe.

CHELAT-THERAPIE
- Bei arteriellen Durchblutungsstörungen
- 5jährige praktische Erfahrung mit diesem Heilverfahren



SANATORIUM
DIE VIER JAHRESZEITEN
Färberweg 12, D-8183 Rottach-Egern, Tel. 0 80 22-26 780 und 24 041

FRISCHZELLEN
aus eigener Schafzucht · 80 Morgen großer Bauernhof
30 Jahre Erfahrung
Ein biologisches Heilverfahren u. a. bei:
- Arthrosis u. Bandscheibe
- Kreislaufstörungen, Impotenz
- Nieren-/Blasen-/Prostata-Leiden
- Magen-/Darmkrankh.
- Chron. Bronchitis, Asthma, Emphysem, Herz

– Westdeutsches Zentrum für Frischzelltherapie –



Sanatorium Wantia
5802 Wetter-Ruhr 1, Im Mühlenteich 56
Telefon (0 23 35) 77 91
Verlangen Sie kostenlos unsere Information A

SCHWARZWALD



Kurhaus **Schloß Bühlerhöhe**
ist unverändert für Sie da.
Mit unnachahmlich hohem Leistungsstandard. Günstige Pauschalangebote.
Bitte fordern Sie unseren Hausprospekt an.
RELAIS & CHATEAUX Kurhaus Schloß Bühlerhöhe, Postanschrift: 7580 Bühl 13, Telefon: (0 72 26) 50, Telex: 781247



zu Gast bei guten Freunden
Was Freudenstadt zu bieten hat, das macht den Schwarzwald bunt. Ein ideales Reiseziel für Kur und Urlaub in gesunder Luft und prächtiger Natur. Freundschaftlich verbundene Gastgeber erfüllen Ihre Wünsche mit Schwarzwälder Gastlichkeit.
FREUDENSTADT im Schwarzwald
Information: Kurverwaltung im Kurhaus, 7290 Freudenstadt, Telefon 0 74 41/60 74
mit den Stadtteilen Kniebis, Dietersweiler-Lauterbad, Zwieselberg, Musbach, Igelsberg, Grüntal-Frutenhof, Wittlensweiler.

LEITENDE, FÜHRUNGSKRÄFTE, GEISTESARBEITER
haben weniger Therapiemöglichkeiten
Sind Sie seelisch krank? oder körperlich?
Kontaktaufnahme mit dem Sekretariat der Psychosomatischen Fachklinik, Parkstr. 25, 4902 Bad Salzuflen, Tel. 0 52 22 / 18 01 11 - 2, Telex 9 312 212

GRAETHER REDUKTO
800 biologische vegetarische Kalorien
Fröhlich entschlacken und abnehmen mit Frischkost – reich an Vitaminen und Ballaststoffen. Lebendig und abwechslungsreich.
Info: Graether-Atem- & Naturheilsanatorium · 7242 Dornhan-Fürnsal-Freudenstadt · Tel. (0 74 55) 10 21

KURHOTEL + GÄSTEHAUS ADLERBAD
7605 BAD PETERSTAL-GRIESBACH · SCHWARZWALD

MED. BADE – MASSAGE – KNEIPPABTEILUNG
TELEFON 0 78 06/10 71

Zum Probieren ist Ihre Zeit zu kostbar; deshalb **Mettnau-Kur**
Heilung durch Bewegung
Kurverwaltung 7760 Radolfzell, Tel.: 0 77 32/151-1
Am Bodensee

KURHOTEL SONNE AM KURPARK
Ringhotel Freudenstadt, Telefon 0 74 41/6044

Hotel Hohenried
7290 Freudenstadt, Zeppelinstr. 5, Tel. (0 74 41) 24 14/24 16.

Sanatorium Hohenfreudenstadt

Es gibt viele gute Gründe, sich bei uns verwöhnen zu lassen ...
KURHOTEL SCHWARZWALDHOF

Zelltherapie im Schliersee unter ärztlicher Leitung
„KURHOTEL STOLZEN"
In ruhiger Lage – 15 Betten – in der schönsten Gegend Bayerns
Info 0 80 25 / 10 38, auch Sa. So.
8162 Schliersee 2, Postfach 236

Frischzellen Thymuskuren
Sauerstoffmehrschritt-Therapie, Ozon-Therapie, Akupunktur, auch ambulante Behandlungen. Ärztlich geleitet. Tel. 0 41 54-46 11
Seit 20 Jahren 2077 Großensee
Kurheim Großensee

Waldachtal
Nördlicher Schwarzwald, 550 bis 700 m, in reiner Luft und ohne Lärm kuren. Urlaub machen, sich erholen. Das ist was für Sie. Fordern Sie Prospekte an.
0 74 43 / 29 40
Kurverwaltung
7244 Waldachtal-Lützenhardt, Postfach 5013

Für alle
die sich auf ihre Urlaubsreise freuen oder Ferienerinnerungen auffrischen wollen, sind die „Reise-Welt" in der WELT und „Modernes Reisen" in WELT am SONNTAG jede Woche willkommene Lesestoffe.

Waldblick Hotel Kniebis

Gut Lauterbad
Mitten im Tannenhochwald liegt das romantische Forsthaus mit seinem modernen Hotelkomfort.

Hotel-Gasthof Krone

Ihre Gesundheit auf dem Prüfstand!

Klinik für Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Bluthochdruck, Durchblutungsstörungen, Stoffwechselerkrankungen, Erkrankungen des Verdauungsapparates, orthopädische Erkrankungen

Wicker-Klinik Bad Wildungen

Diagnostik von A–Z ...
1 Woche stationärer Check-up DM 1385,–
Pauschalkur zum Festpreis von DM 185,–/Tag pro Person

Röntgendiagnostik – Langzeit-/Belastungs-EKG – Echokardiogramm – Endoskopie – Sonographie – nuklearmedizinische und computertomographische Untersuchungen bei Bedarf möglich – sämtliche Laboruntersuchungen (bei Risikofaktoren) – sämtliche physikalische Therapien – Lasertherapie.
Chefarztbetreuung – ausführlicher Abschlußbericht.
Unterbringung: Moderne Einzelzimmer, Bad oder Dusche/WC, Telefon, Balkon, Radioanlage, hauseigenes Hallenbad, Sauna, Freizeitprogramm, Ausflüge, Veranstaltungen, volle Verpflegung (inkl. Diäten).

Prospekte und Informationen:
Wicker-Klinik
Fürst-Friedrich-Straße 2-4
3590 Bad Wildungen
Tel. 0 56 21 / 79 21
oder 0 56 21 / 79 23 01
Telex 9 94 626



Frischzellen
Regenerationskuren
THX-Kuren
Chelat-Therapie
Ausführliches Informationsmaterial auf Anfrage.
Gali-Klinik
Klosterstr. 179
6732 Edenkoben
Tel.: 0 63 23-3061



Hotel-Café Bären
7292 Baiersbronn-Obertal, Tel. (0 74 47) 3 22
Hallenbad, Tischtennis, Ü/F ab 26 DM, VP ab 50 DM.

HOTEL Waldlust
Familie Heist
7292 Baiersbronn 1 (Tonbach)
Starke Preisermäßigungen: Bis 20. März und 7. bis 30. April 1986.

Geben Sie bitte die Vorwahl-Nummer mit an, wenn Sie in Ihrer Anzeige eine Telefon-Nummer nennen

Clinique Beau Réveil
CH-1854 LEYSIN VD
Ein Klinikaufenthalt in sonniger Höhe.
- PSORIASIS Stoffwechseltherapie
- NEURODERMITIS
- andere chronische HAUTLEIDEN und ALLERGIEN

Verlangen Sie unsere Dokumentation. Begleitpersonen sind willkommen.
☐ PSORIASIS
☐ CHRONISCHE HAUTLEIDEN & ALLERGIEN
Name:
Vorname:
Strasse:
PLZ/Ort:

Badenweiler
Dem Frühling entgegen — Kuren • Schwimmen • Wandern • Reiten • Golf • Tennis • Minigolf
Info: Kurverwaltung, 7847 Badenweiler/Südlicher Schwarzwald, Tel. 0 76 32/72 110

Hotel Sonne — Romantik Hotel, 100 Jahre im Familienbesitz, ruhig und zentral, alle Zimmer mit Bad oder Dusche, WC. Gepflegte Küche, gemütliche Weinstube.

Hotel Post mit Gästehaus — Ideal, ruhig und zentral gegenüber Kurpark und Thermalbadern. Telefon 0 76 32/50 51.

Hotel Ritter — Thermalhallenbad 29°–30°, Sauna, Sonnenstudio, Massagen. Telefon 0 76 32/50 74.

Hotel Viktoria — Badstraße 5. Einmalig schöne, ruhige Aussichtslage. Telefon 0 76 32/50 37.

Landgasthof Schwanen — E.-Scheffelstraße 5, Telefon 0 76 32/52 28. Gepflegte Markgräfler Gastlichkeit.

Hotel Anna — Ihre Gewähr für gute Erholung. Telefon 0 76 32/50 31.

Appart-Haus Schneider — Komfortabel · sehr ruhig gelegen · 100 m zu Kurpark und Bad · Hausprospekt bitte anfordern! Telefon 0 76 32/56 81.

HOTEL WEISSES HAUS
7847 BADENWEILER, Wilhelmstraße 6, Telefon 0 76 32/50 41
Die exklusive Art Badenweiler zu genießen – Maßstab stilvoller Hotelkultur –



BAYERN – ALLGÄU







Mit der Schroth-Kur PARKHOTEL OBERSTAUFEN bleiben Sie in Form

Gönnen Sie sich zum Frühjahr direkt einen Gesundheits-Urlaub zur Entschlackung des Körpers, bei dem Sie gleichzeitig etliche Kilo Gewicht abbauen. Und verbinden Sie Ihre „freiwillige Genügsamkeit" mit einem erlebnisreichen Fitness- und Freizeit-Programm. Im neuen Parkhotel Oberstaufen – direkt am Kurpark. Mit allem Erste-Klasse-Komfort zum Schlank-Kuren. Mit dem eleganten Rahmen für Erholung und niveauvolle Geselligkeit. Luxuriös ausgestattete Zimmer, Maisonette-Appartements und Suiten mit Sonnenloggien zum Kurpark. Original Oberstaufener Schroth-Kur, Reduktions-Diäten und Gourmet-Küche. Medizinische Kur- und Bäderabteilung. Hallenschwimmbad und Whirlpool. Sauna, Solarium, Fitness-Studio. Beauty-Friseur-Salon, Weinstube.

Bitte fordern Sie unsere ausführlichen Informationen an.

PARKHOTEL OBERSTAUFEN
Argenstraße 1 – am Kurpark
8974 Oberstaufen/Allgäu
Telefon (0 83 86) 703-0

Hotel Alexandersbad Fichtelgebirge

Urlaub und Erholung in einem schönen komfortablen Hotel. Unsere großen Hotelzimmer sind alle ausgestattet mit Bad oder Dusche/WC, Telefon, Radio usw. Gute Küche, Menü-Wahl, großes Frühstücks-Buffet. Für Fitneß- und Erholung steht Ihnen eine moderne Badeabteilung zur Verfügung. (Hallenbad 29°, Sauna, Massage) Individuelle Programme halten wir für Sie gerne bereit.
8591 Alexandersbad, Tel. 0 92 32/18 31

In Grafenau Neu: Gertraud Gruber Ganzheitskosmetik

Sonnenhof-Hotels in Lam und Grafenau

Ferienspaß für die ganze Familie im Bayerischen Wald

Es gibt kaum etwas Schöneres als Ferien im Bayerischen Wald. Die Steigenberger Hotels erwarten Sie dort mit tollen Angeboten:

Osterarrangement pro Person inkl. Halbpension, Fest-Menu, Spezialitätenbuffet, Ostertanz. 5 Übernachtungen ab 385,– DM
10 Übernachtungen ab 670,– DM

Frühjahrspackerl mit 7 Übernachtungen inklusive Halbpension pro Person ab 476,– DM vom 6.4. bis 13.7.86

Hotels mit Schwimmhalle, Bäderabteilung, Tennisplätze, Kinderbetreuung. Zimmer mit Balkon, Farb-TV, Minibar, Tennishalle.
Kinder-Minipreise!

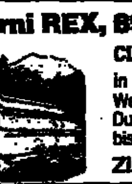
Für weitere Sonnenhof-Informationen schicken Sie bitte den Coupon an: Steigenberger Touristik Service, Postf. 16 06 63, 6000 Frankfurt/M., Tel. (069) 21 57 11.

STEIGENBERGER HOTELS SONNENHOF
8496 Lam, Tel. (0 99 43) 791 · 8352 Grafenau, Tel. (0 85 52) 2033



Hotel Tannhof Oberstdorf

Urlaub und Regeneration!
Unser Haus liegt am Ortsrand, absolut ruhig mit herrlicher Aussicht. Komfortzimmer, gemütliche Aufenthaltsräume, Hallenbad, Sauna, Solarium, Fitneßraum. Naturheilkundliche Anwendungen unter fachärztlicher Leitung im Hause, z. B. FRISCHZELLEN-THERAPIE (Behandlung mit frisch entnommenen lebenden Organzellen), Therapie mit Thymus-Frischextrakt. Ganzjährig geöffnet!
Stillachstraße 12 · D-8980 Oberstdorf · Tel. 0 83 22/40 66 u. 40 67



HOTEL garni REX, 8980 OBERSTDORF – ALLGÄU
Cl.-Wenzeslaus-Str. 3, Tel. 0 83 22/30 17 + 30 18
In schöner, ruhiger Lage. Kurmittelhaus und Park, Wellenbad, Tennisplatz ca. 3 Min. entfernt. Alle Zimmer Du/WC, Tel., überw. Balkon, Frühstücksbüfett, 25 EZ bis DM 51,–, 16 DZ bis DM 96,– inkl.
Zimmer ab 1. 5. 1986 noch frei!



Moor macht mobil
Bad Wurzach/Allgäu
Rheuma, Gelenke, Frauenleiden
Ortsprospekt Städt. Kurverwaltung 7954 Bad Wurzach, Tel. (0 75 64) 302-153

NATURPARK ALTMÜHLTAL
PREISWERTER URLAUB INKLUSIV-PREISE
Ü/Frühst. ab 11,– DM
Halbpens. ab 18,– DM
Vollpens. ab 24,– DM
Ferienwhg. ab 30,– DM
Ferienwohn. für 4 Pers. (40–110 qm). Bauernhofpension, Landgasthöfe u. Hotels, Reiterhöfe.
Kinderermäßigung bis 50 %
Kreisverkehrsamt, Postfach 200, 8820 Gunzenhausen/Bayern, Tel. 0 98 31/6 91

Landgasthof Schatz
8570 Pegnitz-Hollenberg 1
Fränk. Schw., Tel. 0 92 41/21 48
Komfortzimmer mit Dusche, WC, Balkon, Sauna, Solarium. ÜF 29,– DM, bitte Prospekt anfordern.



Bad Reichenhall
Bewährt bei Erkrankungen der Atemwege (Asthma, Bronchitis, Emphysem)
Info: Kurverein, 8230 Bad Reichenhall, Postfach 22 06, Telefon 0 86 51/14 67.

Berghotel Jägerhof Isny Allgäu
7972 Isny, Tel. 0 75 62/77 41

Frohe Ostern im Jägerhof
mit attraktivem Osterprogramm, ideal für die ganze Familie.
Wohnen in unseren komfortablen Zimmern u. Maisonette-Appartements, sich verwöhnen lassen und die Natur genießen.
Osterwochenende 5 Tage HP ab DM 450.–
Solarium, Schwimmbad, urige Allgäuer Felsensauna, Sonnenterrasse.
Tennis, Kosmetik und Massage sind im Hause.

Liebe Leser
Schreiben Sie bitte die Chiffre-Nr. möglichst deutlich, wenn Sie auf eine Chiffre-Anzeige antworten. Sie ersparen sich damit Zeit und unnötige Rückfragen.



OBERBAYERN Eine Wohltat für Leib und Seele

Aktivurlaub in **Schliersee**
Neuhaus – Spitzingsee (800–1900 m)
Im Herzen Oberbayerns
Kurzentrum mit Hallenbad und Sauna · Massagen · Med. Kurbad Sixtus · Schwimmen · Wandern · Seefeste · Veranstaltungs- und Gästeprogramme
Auskunft und großer Urlaubsprospekt:
Kurverwaltung Abt. WSI, 8162 Schliersee, Tel. (0 80 26) 40 69



Hotel Reiter, 8162 Schliersee/Obb.
Hallenbad, Sauna, Solarium, ruhige Südhanglage, Blick auf See und Berge, Liegewiese, Zimmer mit Dusche/WC, Bad/WC, Tel., Balkone, Terrassen, gemütliches Restaurant, Prospekt.
Telefon 0 80 26/49 57



Die herrliche Welt am Tegernsee
und Ihr **HOTEL LEDERER am SEE**
mit Hallenbad, Sauna, Solarium, eigenem Badesteg, Liegewiese, Segeln, Surfen, Tanzbar mit Top-Entertainer, Schönheitsfarm.
Sommerpauschale 86
7 Tage (von Sonntag zu Sonntag) im komfortablen Zimmer mit Halbpension (Frühstücksbuffet und wahlweise Menü mittags/abends) ab DM 623,– pro Person.
Bitte fordern Sie kostenlos unser Angebot mit Hausprospekt an:
8182 Bad Wiessee - Postfach 220/W, Telefon 0 80 22/82 91.

Oberbayern - Berchtesgadener Land
Pension Schreyer, 8229 Schign-Saaldorf, Tel. 0 86 66/3 32. Ruhige Lage, eig. Schwimmbad, Sauna, VP 38 DM, Kinder 12 – 18 DM. Salzburg 12 km. Ferienwohnung (57 m²), langfristig Zweitwohnung zu vermieten.

Ostern im Chiemgau
Seen, Berge, Wandern, Segelfliegen, Hallenbad, Malkurse im „Haus Malerwinkl", Unterwössen, Tel. 0 86 41/85 45 (oder 0 89/29 48 47). Ab Frühlingsanfang geöffnet.

Sommerferien am Starnberger See



Wo Bayerns Könige Ferien machten, wird es auch Ihnen gefallen! Herrliche Lage direkt am See, Liegewiese, ideal für Segler und Surfer! Komfortzimmer mit Bad/WC, Telefon, Radio, Farb-TV, Balkon. Hallenbad, Sauna, Night-Club! Große Tennisanlage in der Nähe.
1 Woche incl. Halbpens. p. P. im DZ ab 616,–
Buchung in Ihrem Reisebüro oder direkt
DORINT Hotel Starnberger See
8137 Berg 3 - Leoni, Tel 0 81 51 - 59 11

Ihr Urlaubsziel in Oberbayern 913–2244 m
Mittenwald
Fragen Sie nach unserem neuen Jahresprospekt »Mittenwalder Violinschlüssel«
Kurdirektion D-8102 Mittenwald
Telefon 0 88 23 - 10 51

Oase der Ruhe!
Alpenhof Grainau
Alpspitzstraße 22
8104 Grainau 1
Tel. (0 88 21) 80 71

PAUSCHAL-ANGEBOT
Gültig: 4. Mai 1986 bis 10. Juni 1986
7 Übernachtungen im DZ mit Bad oder Dusche/WC, Balkon, Telefon, Farb-TV, Frühstücksbüfett, Abendessen (Menüwahl) und Hallenbad (13 x 6 m)
pro Person 490 DM oder 539 DM
Der Alpenhof zählt zu den schönsten Häusern und ist mit seiner absolut ruhigen, aber dennoch zentralen Lage im Dorf unübertroffen.
Bitte fordern Sie unseren ausführl. Hotelprospekt an

OBER BAYERN



COUPON
Nutzen Sie Ihre Chance, einfach per Coupon mehr über preisgünstigen Urlaub '86 und angenehme Kuraufenthalte in Oberbayern zu erfahren!
Nur Coupon einsenden und Sie erhalten kostenlos unsere ausführliche, 44-seitige Urlaubs-Broschüre.
Fremdenverkehrsverband Mü.-Oberbayern
Postfach 20 09 29, 8000 München 2
1.10

Sie planen eine Reise

In den Anzeigen der Reiseteile von WELT und WELT am SONNTAG finden Sie interessante Angebote und nützliche Vorschläge für jeden Geschmack und jeden Geldbeutel. Da macht das Planen wirklich Freude.

VERSCHIEDENE REISEZIELE IN DEUTSCHLAND



Romantik Hotel Posthalterei
Osterprogramm auf der Schwäbischen Alp
Karfreitag Wanderung und Hüttenabend mit Forellen, Steckerlfisch
Karsamstag Wandern durch den Wildpark Josefslust und Besichtigung im Schloß Sigmaringen, Österliches Dinner, 4-Gang-Menue
Ostersonntag Osterspaziergang, „Blaue Stunde" an der Hotelbar
Ostermontag Oster-Brunch
4 Übernachtungen HP ab DM 280
Weitere Sonderprogramme auf Anfrage
7487 Gammertingen
Tel. 0 75 74 22 10

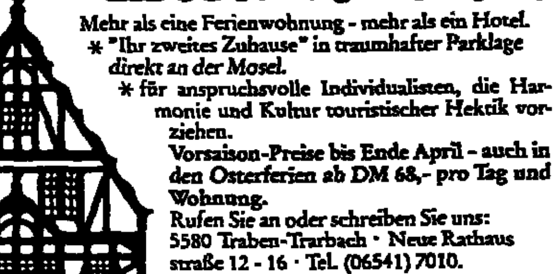


Die kleine Persönlichkeit. Die feine Art, Bier zu brauen. Die feine Art, Bier zu genießen. Stauder Pils. Privatbrauerei Stauder Essen

Die feine Art, Bier zu genießen…
im Hotel-Restaurant „Lippischer Hof" in Detmold
Es ist gelungen, auch nach vollständiger Modernisierung den ursprünglichen Charakter und die behagliche Atmosphäre des 1724 erbauten lippischen Kavaliershaus zu erhalten.
4930 Detmold, Allee 2
Tel. 0 52 31/3 10 41-42



Moselschlößchen



Mehr als eine Ferienwohnung - mehr als ein Hotel.
* "Ihr zweites Zuhause" in traumhafter Parklage direkt an der Mosel.
* für anspruchsvolle Individualisten, die Harmonie und Kultur touristischer Hektik vorziehen.
Vorsaison-Preise bis Ende April - auch in den Osterferien ab DM 68,- pro Tag und Wohnung.
Rufen Sie an oder schreiben Sie uns: 5580 Traben-Trarbach · Neue Rathausstraße 12 - 16 · Tel. (06541) 7010.
Traben-Trarbach

HOLLYWOODSTAR-ERFOLGSDIÄT
schlank, fit und schön – Kur- und Ferienpension
HAUS im GRÜNEN, 6251 Luftkurort Waldbrunn 4, Tel. 0 64 79/4 86

Weinland-Ferienland
SÜDLICHE WEINSTRASSE
Gästezimmer mit Frühstück ab 13,- DM/Tag, Du/WC ab 20,- DM/Tag.
Ferienwohnungen ab 35,- DM/Tag für 2 Pers.
Hobby-Pauschalangebote
SÜDLICHE WEINSTRASSE, ZENTRALE FÜR TOURISMUS
6740 Landau in der Pfalz, Postfach 21 24, Tel. 0 63 41/38 01 48



Bergisches Land · Siebengebirge · Eifel · Niederrhein · Stadtlandschaft
RHEIN LAND
COUPON Entdecken Sie das Rheinland – wir helfen Ihnen dabei!
WamS Name Straße Ort
Landesverkehrsverband Rheinland e.V. Postfach 20 08 61 5300 Bonn 2

BAD BERGZABERN
Heilklimatischer Kurort und Kneippheilbad in urwüchsiger Landschaft zwischen Wald und Reben. Ideal für erholsame und aktive Ferien oder gesunderhaltende Kuren. Naturreiskuren. Tor zum Elsaß. Mildes Klima. Thermalbad. Tennishalle. Tennisplätze. Gepflegte Wander- und Spazierwege.
Kurverwaltung · Postfach 47 · 6748 Bad Bergzabern/Rheinland-Pfalz
Telefon (0 63 43) 88 11 (200–300 m NN).

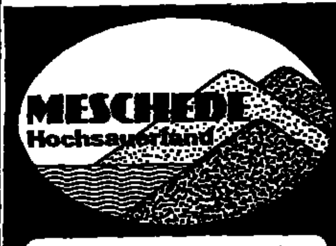
Ihr Kurhotel in Bad Bevensen
Familiär geführtes Haus der Spitzenklasse im Kurzentrum direkt am Wald. Behagliche Zimmer mit Balkon/Terrasse und allem Komfort. Gemütliche Aufenthaltsräume, Lift. Gutbürgerliche Küche und alle Diäten. Medizinische Badeabteilung – alle Kassen. Hallenbad 29 Grad, Sauna, Solarium und Fitneßraum, Tischtennis, Billard, Großbild-TV-Raum.
Vor- und Nachsaison: VP 70,- bis 85,- DM
Hauptsaison: VP 91,- bis 114,- DM
Pension Kurhotel Ascona
Zur Amtsheide 4, 3118 Bad Bevensen,
Telefon: (0 58 21) 10 85–89

Kegelausflüge 1986
Tanz, Kegeln, Stimmung, Show, reichhaltiges Essen – Mit Spießbraten, Sektfrühstück, Planwagenfahrt DZ DU/WC, TV.
Hotel Wilke, 5227 Windeck, ☎ 0 22 43/25 48.

Fremdenverkehrsanzeigen

können auch telefonisch oder fernschriftlich durchgegeben werden.

Telefon	Telex:
Hamburg (0 40) 3 47–43 80, 41 33 oder 41 04	Hamburg 02 17 001 777 as d
Berlin (0 30) 25 91–29 31	Berlin 01 84 611
Kettwig (0 20 54) 1 01–5 18 und 5 24	Kettwig 08 579 104



MESCHEDE Hochsauerland
Ferienlandschaft *Rund um den Hennesee* Wald · Wasser · Erholung
Behagliches Wohnen in Hotels, Gasthöfen, Pensionen, Ferienhäusern und -wohnungen, Urlaub auf dem Bauernhof.
Information: Verkehrsamt Meschede, Postfach 13 09, Tel. 02 91/20 52 77
5778 Meschede

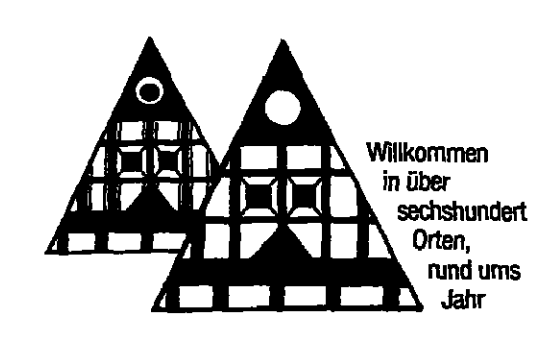
Weserbergland
Pension Bremer
im Solling bietet Ihnen: Lage direkt am Waldrand, Erholung, freundliche Gastlichkeit, gutbürgerliche Küche, Neubau mit modernen Zimmern (Du/WC), ÜF ab 24,– bis 26,–, HP u. VP möglich.
Anfragen: Pension Luise Bremer
Abbecke Nr. 7, 3354 Dassel 1
☎ (0 55 64) 87 14

Die Kurstadt an der Lahn
BAD EMS ...der Gesundheit zuliebe.
Modernes Bad mit klassizistischer Architektur.
Gesundes Mittelgebirgsklima.
Angebote für Kur, Urlaub, Wochenendausflüge. Fitness- u. Gesundheitsprogramme.
Prospekte und Pauschalangebote: Kur- und Verkehrsverein Verkehrspavillon Lahnstraße
Tel. (0 26 03) 44 88 u. 7 07 40
5427 Bad Ems
im Herzen des Rheinlandes

PSORIASIS?
Sole-Photo-Therapie unter fachärztlicher Leitung
BAD SODEN am Taunus
Kurverwaltung 6232 Bad Soden a. Ts.

Bei Antworten auf Chiffre-Anzeigen immer die Chiffre-Nummer auf dem Umschlag vermerken!

Weites Land
Westfalen
Zum Beispiel:



Willkommen in über sechshundert Orten, rund ums Jahr

Unsere freundlichen Urlaubs-Orte

Alles Wichtige über die Urlaubs-Orte in Westfalen finden Sie in den aktuellen Unterkunftsverzeichnissen:

'86
☐ Teutoburger Wald – Wiehengebirge – Weser – Eggegebirge
☐ Münsterland – Grafschaft Bentheim
☐ Sauerland
☐ Siegerland – Wittgenstein
☐ Städte an der Ruhr

Name .... Vorname ....
PLZ/Ort ....
Straße ....
Rückporto in Briefmarken erbeten

Anfordern!

Landesverkehrsverband Westfalen
Südwall 6, 4600 Dortmund

NORDSEE – NIEDERSACHSEN – SCHLESWIG-HOLSTEIN – OSTSEE



HOTELS

Frankfurt – Die amerikanische Hotel-Kette Regent International hat in Frankfurt ein Verkaufsbüro für deutsche Kunden eröffnet (Gallusanlage 2, 6000 Frankfurt), in dem die nunmehr 13 weltweit betriebenen Regent Hotels gebucht werden können. Zuletzt hat die Kette, die sich auf den Erwerb traditionsreicher und individueller Häuser spezialisiert hat, das Beverly Wilshire in Los Angeles gekauft.

Oostende – Seit Anfang des Jahres ist das „Hotel Oostendse Compagnie", *eine ehemalige Königsvilla* im belgischen Oostende, wiedereröffnet. Das Haus wird von den Besitzern des Restaurants „Au Vigneron" geleitet, das künftig auch in der Villa untergebracht ist (Koningstraat 79, B-8400 Oostende).

München – Die 16 Häuser der Wyndham Hotel Corporation in *den USA und der Karibik sind* jetzt bei fünf amerikanischen Fluglinien per Computer buchbar. American, Delta, PanAm, Eastern und United Airlines bieten diesen Service an, der den Reisebüros einen *noch* schnelleren Zugriff und sofortige Information über den Buchungsstand der Hotels gibt (Verkaufsbüro *Deutschland Goethestraße* 12, 8000 München 2).

Reith-Seefeld – Früher als ge*plant wird die Hotelgruppe Crest* ihr erstes Haus in Österreich eröffnen, das „Hotel Alpenkönig" in Reith-Seefeld. Bereits im Mai können die ersten Gäste in dem 160-Zimmer-Hotel Quartier nehmen. An Freizeit- und Sportangeboten bietet das Hotel ab 1987 einen 18-Loch-Golfplatz, Tennis- und Squash-Plätze sowie eine *automatische Doppelkegelbahn.* Außerdem steht dem Gast ein Schwimmbad zur Verfügung (Crest Hotels, Isenburger Schneise 40, 6000 Frankfurt 71).

München – Vom 28. bis 31. März bietet das Penta-Hotel in München ein Oster-Pauschalangebot für Schnellentschlossene an. Im Preis von 333 Mark pro Person sind zwei Übernachtungen mit Frühstücksbüffet, eine Übernachtung und Ostersekt-Brunch mit Musik, drei altbayerische Schmankerl-Buffets (mittags oder abends) und eine Stadt*rundfahrt enthalten* (Hochstraße 3, 8000 München 80).

Melbourne – Im August wird die *amerikanische Hotelkette Hyatt* International ihr zweites Haus in Australien eröffnen. Das 575-Zim*mer-Hotel wird im Zentrum* des Melbourner Geschäftsviertels stehen.

Im Hafen genießen Einheimische und Touristen *die milde Luft des Frühlings. Das Alltagsleben* der Inselgriechen spielt sich noch immer sehr nahe ihrer Religion und ihrer Kirche ab. Hö*hepunkt im jährlichen Festkalender* ist das Osterfest, das bei den orthodoxen Christen in diesem Jahr erst am 4. Mai (Ostersonntag) gefeiert wird. FOTOS: SWIETOCHOWSKI

Auf der Insel Spetses erleben, wie die Griechen Ostern feiern

Wie ein großer Schildkrötenpanzer erhebt sich die kleine Insel knapp zweieinhalb Kilometer von dem peloponnesischen Festland entfernt aus dem Golf von Argolis. 100 Kilometer nordöstlich liegt Athen. In der Spitze erreicht der Panzer 245 Meter Höhe. Wenn man vom Festland hinübersieht, heben sich Häuser und Dächer kaum von dem grünen Überzug aus Sträuchern und Bäumen ab. Zwei Drittel der Insel Spetses sind von dichtem Aleppo-Kiefernwald bestanden, die der berühmte Förderer der Insel, Sotirios Anargyros, zu Beginn dieses Jahrhunderts auf den damals kahlen Flächen pflanzen ließ.

Seit dem 17. Jahrhundert mußten die Bäume dran glauben. Einer nach dem anderen fiel den Äxten der Holzfäller zum Opfer. Die Leute auf Spetses stiegen ganz groß in den Schiffbau ein. Erst begnügten sie sich mit kleineren Booten, dann zimmerten sie große, seegängige Schiffe, die alle Weltmeere befuhren. Und die Insulaner bemannten ihre Schiffe selber. Schließlich waren es auch Korvetten von Spetses, auf denen wagemutige Seeleute 1821 den griechischen Unabhängigkeitskampf gegen die Türken einleiteten. Eine wichtige Rolle dabei spielte eine Admiralin, Bouboulina genannt, wohl die einzige, die es je gab. Mit dem Flaggschiff „Agamemnon" an der Spitze ihrer Flotte belagerte sie Navplion erfolgreich. Damit war der Funke gezündet und die Hohe Pforte in Stambul konnte den Frei*heitsdrang der Hellenen nicht mehr* aufhalten.

Am Palmsonntag des Jahres 1821 hißten die Spetsioten ihre Flagge vor dem Kloster Aghios Nikolaos und holten das Banner ihrer Unterdrükker nieder. Der Platz vor dem Kloster ist heute mit Mosaiken aus eiergroßen Kieselsteinen gepflastert, die an die ruhmreiche Vergangenheit der Schiffer von Spetses erinnern: Anker und Schiffe.

*

Während der ganzen Karwoche, die durch kurze Sonnenscheinintervalle nur gelegentlich aufgehellt wurde, tönte der monotone Gesang des Popen aus der nächsten Kirche. Keiner hat es weit zu einem der vielen Gotteshäuser und Kapellen in dem Ort, wo die meisten der 3500 Einwohner zu Hause sind. Die Stimme des erwartungsvollen Rufers kann sich ungehindert von Autogedröhne fortpflanzen. Mahnung zur Buße und Umkehr werden gehört, denn auf dem zehn Kilometer langen und fünf Kilometer breiten Eiland spielt der Motorverkehr nur eine bescheidene Rolle.

Das Wetter dieser Karwoche erinnert an Mitteleuropa. Die Wipfel der die Dächer weit überragenden Zypressen werden von Schauerböen gepeitscht. Die sonst so heitere Mittelmeerlandschaft hat ein Bußkleid angelegt. Einige Segler, die sich schon auf einen Törn hinausgewagt haben, suchen Schutz im Hafen. Beim Spa*zieren muntern die gelben Farbkleck*se der Zitronen, die hie und da in winzigen Gärten reifen, ein wenig *auf. Mehr Farbe kommt von den in* voller Blüte wuchernden gelben Margeriten, zwischen die sich blutroter Mohn gemengt hat.

Das schlechte Wetter dieser Tage raubt den Griechen nicht die Gelassenheit bei den Vorbereitungen zum Hauptfest des Jahres: Ostereier werden rot gefärbt, die Bäcker flechten die zum Kreis zusammengefügten *Osterzöpfe und die Metzger* schlachten die Lämmer und hängen sie abgehäutet aber noch mit Kopf und Au*gen vor ihre Läden.*

Ein kühler Wind bläst von Westen her über die Meerenge. Die engen Gassen der kleinen *Stadt* können kaum die vielen Leute aufnehmen, die in der Karfreitagnacht auf den Beinen sind. Die Hauptkirche nahe dem Dapia-Platz ist voll von Besuchern, die sich zur Feier der Liturgie eingefunden haben. Eng stehen sie zusammen und halten jeder eine brennende Kerze in der Hand.

Mit passiver Andacht verfolgen sie den sich über Stunden hinziehenden Gottesdienst. Unermüdlich intoniert eine Schola bestehend aus drei älteren Männern die byzantinischen Gesänge. Der Vorsänger und die beiden anderen wechseln sich ständig ab. Süßlicher Weihrauch mischt sich mit der ausgezehrten Luft. Ein Kind ist ohnmächtig geworden und wird von der Mutter hinausgetragen.

Mitternacht. Alle kommen mit den brennenden Kerzen aus der Kirche und machen eine Prozession um den fußballfeldgroßen Hafen. Hunderte Kerzen werfen ihren gelblichen Schein auf die ernsten Gesichter, die gekalkten Häuserwände und das ruhig schwappende Wasser.

Karsamstagnacht: Auf einer Anhöhe im Westen des Städtchens neben dem Friedhof duckt sich das Kloster Analipsis unter leise rauschenden Zypressen, deren Spitzen sich im Dunkel verlieren. Einige Leute haben sich hier für die Feier der Osternacht versammelt. Die letzte Stunde vor der Auferstehung des Herrn ist angebrochen. Es findet kein *großer* Gottesdienst mehr statt. Ein Vorsänger rezitiert die heiligen Texte. Einige Gläubige sitzen auf Stühlen, die an der Seite und hinten in der Kirche stehen, andere stehen im freien Kirchenraum. *Hinter der Altarwand, für die* Gemeinde unsichtbar, geht der Priester seinem Dienst nach. Die Gläubigen warten. Gegen Mitternacht erscheint der Pope im festlichen Gewand. *Man begibt sich auf den Hof vor dem Eingang der Kirche.*

Der Pope besteigt ein Podest und verkündet im langgezogenen Sprechgesang die Worte der Auferstehung. Zwischendurch blickt er immer wieder etwas unwillig auf, unterbricht *kurz und zischt dem Meßdiener*, der das dicke Buch lange halten muß, etwas zu. Der Gesang gipfelt in dem *triumphierenden: „Christós anésti*, Christós anésti …" (Christus ist auferstanden). Der Pope zündet am *Osterlicht eine weitere Kerze an und* reicht sie dem am nächsten Stehenden. Von dort wandert das Licht von Person zu Person, bis alle mitgebrachten Kerzen brennen. „Christós anésti", sagt einer zum anderen. Der antwortet: *„Alithos anésti" (Er ist* wahrhaft auferstanden). Behutsam tragen die Lichtbeschenkten ihre flackernde Kerze durch die Osternacht in ihre Wohnung. Feuerwerkskörper explodieren zwischen den Häuserwänden. Blitze reißen Löcher ins Dunkel.

Die Gesänge des Popen sind verklungen. Eine milde Frühlingssonne kommt nach den Feiertagen heraus und lädt zum verspäteten Osterspaziergang um die Insel ein.

WERNER von SWIETOCHOWSKI

*

Auskunft: Griechische Zentrale für Fremdenverkehr, Neue Mainzer Straße 22, 6000 Frankfurt 1.



Bäcker flechten Osterzöpfe, Metzger schlachten Lämmer, der Hausherr besorgt den Braten: Am Ostersonntag wird das Lamm draußen stundenlang über glühender Holzkohle gedreht, bis es knusprig braun ist.

SPORT/HOBBY

Tennis intensiv

Einen siebentägigen Tennis-Intensiv-Lehrgang mit 30 Stunden Training, Gymnastik und Konditionstraining hat der Schwarzwaldkurort Bad Herrenalb im Urlaubsprogramm. Die Sportwoche kostet mit Halbpension ab 995 Mark. Das Intensiv-Training kann auch mit Vollpension in Zwei- bis Dreibett-Zimmern für 895 Mark gebucht werden. Das Wochenend-Angebot von Freitag bis Samstag unter dem Motto „Tennis-total" kostet mit Halbpension ab 395 Mark, für Jugendliche ab 325 Mark. (Auskunft: Kurverwaltung, 7506 Bad Herrenalb)

Bilder weben

Eine fundierte Einführung in die textile Kunst des Bildwebens vermittelt ein Angebot im hessischen Dörfchen Lichtenfels-Rhadern. Die Künstlerin Reta Reinl leitet den Wochenkurs (mit Halbpension 280 Mark), der unter anderem „Freude am Gestalten und kreativen Schaffen" wecken soll. (Auskunft: Cornelia Tönjes, Lichtenfelser Straße 26, 3559 Lichtenfels-Rhadern)

Als Radler in Lauenburg

Gesunde Natur und eine malerische Stadtkulisse können Freizeitradler in Lauenburg an der Elbe genießen. Zum Preis von 119 Mark bietet das Verkehrsamt der Stadt drei Tage mit Übernachtung und Frühstück, zwei Halbtagsfahrten und eine Ganztagstour mit Führung. Leihfahrräder und Extras wie Museumsbesuche sind inbegriffen. (Auskunft: Amt für Fremdenverkehr, Amtsplatz 6, 2058 Lauenburg)

Schach-Know-how

Mit dem Know-how aus fünf Jahren und der Erfahrung von 500 Teilnehmern gehen die „Tecklenburger Schachtage" in das Jahr 1986. In Intensivseminaren können Einzelspieler oder auch ganze Clubs ihre Spielstärke verbessern. Die nächsten Termine unter Leitung des Schachjournalisten Peter Becker-Schönfeld und des Bochumer Spitzenspielers Werner Beckemeyer: Eine Woche Schach-Training vom 16. bis 23. März (Vollpension 189 Mark), Schach-Kurzseminar vom 13. bis 17. Juni für 118 Mark. (Auskunft: Verkehrsverein Tecklenburg, Markt 7, 4542 Tecklenburg)

FERIENHÄUSER · FERIENWOHNUNGEN

INLAND

Nordsee

SYLT
Sonderangebot im April u. Mai
7-Tage-Reisen z. 5-Tage-Preis, 1-Zim.-Fewo (2 Pers.), DU/WC, Kochn., Farb-TV, pro Woche DM 325,–. Prospekt anford.
Sylt-Ferienpartner, 2280 Westerland/Sylt
04651-7004

Rantum – Sylt
Reetdach-Ferienwohnung für 4 Pers., 100,– DM tgl., bis 17. 5. 150,– DM tgl., bis 26. 7. und ab 6. 9. zu verm.
Anfragen unt. F 9147 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Borkum
FeWo., Meerbl., Ostern, Neben- u. Hauptsais. zu verm.
Tel. 0 25 01 / 7 09 20 u. 0 25 08 / 10 55

St. Peter-Ording
Ferienkomfortwohnung ab Juni 1986 frei mit Tennisplatz, Balkon usw., DM 90,- pro Tag.
Telefon 0 21 91 / 8 14 09

St. Peter-Ording
Komf. Ferienhs., Garten, Terr., Balk., Geschirrsp., Waschmasch., Farb-TV, Ostern u. Sommer frei, Tel. 0 40 / 2 70 49 30 od. 33 76 24, Uecker/Priv.

Exkl. halbes Friesenhaus
auf Eiderstedt/St. Peter-Ording bis 9. 8. frei, Tel. 0 40 / 47 47 73 od. 0 48 65 / 2 88.

Cuxhaven-Sahlenburg
Dir. am Strand, 2½-Zi.-Kft.-Whg., Schwimmb., Balk., fr. v. 6. 4. – 5. 7., 3. 8. – 1. 9. und ab 13. 9., 70,– DM bis 100,– DM/Tag. Tel. 0 42 08 / 5 56

Borkum
Apartment für 2 Personen, ca. 25 m², vollständig eingerichtet (neuwertig), 100 m vom Hauptbadestrand, von Privat zu verkaufen. Preis DM 90 000,-.
Tel. ab 18. 3. 86 nach 17.00 Uhr 0 30 / 8 21 60 61

Ostsee

OSTSEEHEILBAD DAMP 2000
Komfortable Ferienwohnungen/Häuser vermietet Spittler, Postfach 100, 2335 Damp 2. Telefon 04352 - 52 11

Travemünde
App., Wohn-/Schlafr., 2 Pers., dir. an der Strandpromenade, 200 m b. Casino, zu verm.
Tel. 0 77 32 / 1 24 37

Travemünde
2-Zi.-App., 55 m², 4 Pers., zu verm.
Tel. 0 53 31 / 3 16 47

Es muß nicht immer Sylt sein!
NEU!! Reetged. Ferienapp's a. d. Schlei, Prospekt.
Tel. 0 46 22 / 13 45

Grömitz/Ostsee
Bung., Strandn., großzüg. Grundst., 2–4 Pers., 3 Zi., frei.
Dipl.-Kfm. Roesler, 3260 Rinteln Postf. 14 28, Tel. 0 57 51 / 45 61

Timmendorfer Strand
Komf. Ferienwohnung im Maritim, max. 4 Pers., Seeblick, noch Termine frei. Vorsaison besond. preiswert.
Tel. 02 03 / 59 75 22

Dorfidylle mit Komfort, Bauernhaus mit Garten und Terrasse, voll eingerichtete Küche (Spülm. und Waschm.), für 6–8 Personen geeignet. 7 km von der Ostsee entfernt, in unmittelbarer Nähe des Selenter Sees gelegen, zu vermieten. Frei ab sofort. Preis 120,– DM täglich + NK. Tel. 0 21 04 / 4 60 46 oder 3 13 85

Travemünde Maritim
2.–29. Stock, Topausstattung, Telefon, Farb-TV, Schwimmbad.
Privatverm. Ab 30,– DM Tag/Person ☎ 02 21 / 61 20 42 + 86 21 64

baltic - Scharbeutz
Komf. 1- b. 2-Zi.-Appartements, gute, gepflegte Ausstattung, Strandlage, Pauschal-Sonderangebote in d. VS + NS, Freizeitspaß a. hauseigener Motorjacht.
Bitte Hausprospekt anf.
Schwimmbad, Sauna, Solarium i. Hs.
2409 Scharbeutz, ☎ 0 45 03 / 7 41 41

Ferienhaus
Kellenhusen/Ostsee (b. Grömitz), komf. Ausstattung, Strandnähe, von Privat zu vermieten. Noch freie Termine bis 15. 7. und ab 7. 9. 1986. Auskunft: Tel. 0 57 42 / 27 85

Timmendorfer Strand
Maritim Golfhotel
App. f. 2 Pers. Seeseite, d. Ausfall v. 15. 6. – 15. 8. frei. Schwimmbad - Garage. T. 0 25 22 / 23 43 bis 18 Uhr, danach 0 25 22 / 18 50

Fehmarn. Bungalow, 6 Pers., dir. am Wasser, Geschirrsp., TV, Tel., Ostern, Vor- und Nachs. frei.
Tel. 0 51 61 / 56 23 werktags 0 43 71 / 41 08 Sa. u. So.

Maritim/Travemünde
FeWo f. 2–4 Pers., Bergemann, Boelckestr. 4, 2400 HL-Travemünde, Tel. 0 45 02 / 32 56

Heiligenhafen (Ostsee)
Kft.-Wohnung im Ferienpark, Seeblick, gute Ausstattung, Wellenbad kostenlos.
Tel. 0 41 02 / 8 21 39

Schlesw.-Holstein

Malente
2-Zi.-Kft.-App. u. Selbstbewirtschaften, max. 4 Pers. (wöchentl. Reinigungsservice), m. Küche, Bad, TV, Schwimmbad, Sauna, Sonnenfluter.
Tel. 0 45 23 / 4 04-5 28

Bayern

Bergfrühling in Oberstdorf/Allgäu
Gemütliche 1-Zi.-Appartements in zentraler Lage (Nähe Kurzentrum) April – Juli frei. Ab DM 50,- für 2 Pers. inkl. Kurtaxe, Wäsche, TV u. Nk.
Tel. 0 83 22 / 38 41 od. 39 23

Füssen/Allgäu
gemütl. FeWo. od. App., 2–6 Pers., kompl. einger., TV, Liegewiese, Hunde angenehm. Tel. 02 71 / 5 32 84

Bayern

Sommerferien Oberbayern in Garmisch-Partenkirchen
NEU. Chice Ferienwohnungen von 35 bis 77 qm für 2 bis 4 Personen. Alle mit Farb-TV, Minibar, Telefon, Balkon und herrl. Fernblick. Tennishalle, Außenplätze, Tennisschule, ferner Hallenbad, Sauna, Whirlpool, Dampfbad, gemütliche Restaurants, Kaminbar, Tanz „Club der Klosterer". Tiefgarage.
Buchung/Prospekt — 1 Woche ab 735,–
Dorint Sporthotel
8100 Garmisch-P. ☎ 0 88 21-70 60

Garmisch-Partenkirchen
Neuerb. komf. Ferienwohnungen, ruh. beste Lage, 2–4 Pers. Landhaus Gläßel, Von-Müller-Str. 11–13, Tel. 0 88 21 / 47 12

Berchtesgaden. Exkl. 2-Zi.-App., 2–4 Pers., Südblick, Watzmannbl., TV, Garage, Hallenbad.
Tel. 0 89 / 56 68 71 o. 0 80 52 / 13 33

Osterferien im Skiparadies
Rustik. Holzhs. i. Inzell f. 4–6 Pers. Jeder Komf., urgemütl., herrl. Bergblick. Mein Angeb. f. Ostern: DM 130,- pr. Tag inkl. aller Nebenk. Tel. tagsüb.: 0 80 92 / 58 77 - abends 0 80 92 / 77 23

Urlaub Aschau/Chiemgau
2-Zi.-App. m. Komf., Balk., Liegew., Sauna, Schwimmb., 4 Pers., ab 58,-/tgl. - U. Lehmann, 8122 Penzberg, 0 88 56/68 04

GARMISCH – FERIENWOHNUNGEN
2- + 3-Zi.-Komfortwohnungen in Bestlage, noch Ostertermine.
R. Hoffmann, Kreuzjochstr. 1
8100 Garmisch-Part., T. 0 88 21 / 5 31 93

Komf.-Ferienwohnung
Prien/Chiemsee, bis 5 Pers., Strandnähe, zu Ostern und Sommer 86 noch Termine frei. Tel. 0 60 51 / 45 44

Urlaub in Franken gemütl. Ecke, Oberscheinfeld, komf. Fewo für 2–4 Pers., m. eig. Hallenbad, 50,– bis 80,– DM/Tag.
Tel. 0 91 62 / 75 61

Garmisch-Partenkirchen
Neu erb. Komf.-Ferienwohnungen, ruh. Lg., 2–5 P. J. Ostler, Gästeh. Boarlehof, Brauhausstraße 9, Tel. 0 88 21 / 5 86 62

Schwarzwald

Vogelweide
Das herrlich gelegene, individuelle, in seinem besonderen Stil einmalige und führende Haus in
HINTERZARTEN
mit Ferienwohnungen im exclusiven Landhausstil und mehreren Gesellschaftsräumen.
Gr. Farbprosp. ☎ 07652/5040+1737
Familie Witte, 7824 Hinterzarten

Hotzenwald (Südschwarzwald)
850 bis 1000 m, ideales Wintersportgebiet. Verbinden Sie Ihren Osterurlaub mit Ski u. Langlauf. Noch einige Ferienwohnungen u. Appartements zu vermieten. Farbiger Hausprospekt kostenlos.
Schwarzwald-Ferienhäuser
Tannenweg 5, 7881 Herrischried 3
Tel. 0 77 64 / 2 37

Ostern noch frei!
Gemütl. Fewo. b. Triberg, absol. ruh. Gel., Reiten - Wandern.
Tel. 02 08 / 5 32 61

Höchenschwand
Ferienhaus, gr. Garten, 6 Pers.
Tel. 0 77 55 / 87 22

Südschwarzwald – Ferienhaus bei Badenweiler (12 km), 3 Zi., Bad, WC, Südhang, 800 m, Wander- und Langlaufgebiet.
Tel. 07 61 / 3 95 85 o. 3 73 78

Villa Sahlbach - Baden-Baden,
Komf.-Ferien-App. mitten im Grünen und doch zentral, zu angemessenem Preis. Tel. 0 72 21 / 2 69 81

Saig/Hochschwarzwald
Fewo i. Privathaus, großzügig m. allem Komf., auch Juli/Aug. noch frei. Haus Thoma, Titisee-Str. 2, 7825 Lenzkirch-Saig, Tel. 0 76 53 / 18 87

Einf.-Sonderpreis
Neubau-FeWo, 1 u. 2 Zi. (6 Pers.), i. Höchenschwand/Süd- u. Dobel/Nordschwarzwald, ab 22,-/Tg. u. App.
Sonnenland, H.-Heyd-Str. 28
7530 Pforzheim, Tel. 0 72 31 / 76 64 65

Verschiedene Inland

Im sonnigsten Klima Deutschlands – Urlaub wie im Paradies.
Schlemmen, genießen, wandern, entspannen, baden, Feste feiern, Gesundheit tanken in Deidesheim an der Deutschen Weinstraße
In unserer „Kurpark-Residenz" bieten wir kompl. Ferien-App. (inkl. Geschirr u. Bettwäsche) für 1 bis 4 Personen. Fordern Sie Prospekte an!
Mack Verwaltungsges., Exterstr. 3
6730 Neustadt a. d. W.
Telefon 0 63 21 / 8 30 08

DORINT-Sommerferien in Biersdorf/Südeifel
2-Raum-App. und 3- und 4-Raum-Bungalows bis 7 Pers. in einem wunderschönen Ferienpark am Stausee Bitburg. Komfort-Fewos mit Tel., TV, Balkon/Terrasse. Großes Hallenbad, Sauna, Tennishalle, Tennis-Freiplätze, Kegelbahn. **1 Woche ab 595,–**
Buchung/Prospekt: 5521 Biersdorf am Stausee
Dorint Tel. 0 65 69-841

Bad Harzburg, Hahnenklee, Altenau, gepfl. Ferienwohnungen v. Privat, nur 37 – 88 DM, teils inkl. Sauna u. Hallenbad. Tel. 04 21 / 25 61 36

Golf in Wiesmoor
(18-Loch-Platz), Ferienwohnung in Golfplatznähe, 2–4 Pers., noch frei.
Tel. 0 49 31 / 56 56

Osterurlaub. Nähe Winterberg-Edersee Fewo frei, 2–6 Pers., ab 35,– DM, Abholung v. Wohnung möglich.
Tel. 0 29 82 / 84 06

Urlaub am Bodensee
FeWo ab DM 40,–; ÜF ab DM 15,-.
Tel. 0 75 43 / 6 02 92

AUSLAND

Dänemark

GARANTIERT HÄUSER FREI AM STRAND
Personenzahl/Termin(e) evtl. Gebiet angeben und wir übersenden Ihnen sofort nur die freien Häuser, speziell für Sie ausgesucht. Gr. Auswahl, volle Beschreibung m. Bild/Preis, kostenlos. Häuser überall in Dänemark.
Dänische Sommerhaus Vermittlung Seit 1963
Kongensgade 123, DK-6700 Esbjerg. Durchwahl 00455 12 28 55

2 Komf.-Ferienhäuser
Kattegat u. Nordsee, ab DM 300,– pro Woche od. DM 6000,– pro Jahr. Strandnähe, 6–7 Personen.
Ib Landbaek, Lyngsiesvej 10
DK-8210 Aarhus
Tel. 0 04 56 / 25 50 12 od. 22 54 47

DÄNEMARK FERIENHÄUSER
2000 Ferienhäuser jeder Grösse und Preislage überall an den schönsten Stränden. Ausführlicher kostenl. Katalog. Persönliche telefonische Beratung.
SONNE UND STRAND
Tel. 00458-245600
AB 290,-DM pro Woche

Bornholm – Dueodde
Sonne, Strand u. Reiten, 2 Lux.-Ferienwohnung, m. a. Komf., Grdst. 8000 m². Es gibt 2 Whgen. für deut. Gäste u. 1 Whg. für den Besitzer. Ebenf. vorh. Reitstall m. 2 Pferden zur Verfüg. Silber-Solarium u. Sauna. Gelegenheit 800 m. v. snoge beak Richtung Dueodde – Strand, Vermiet. das ganze Jahr über. Poul-Erik Hansen, Krakvej 12, DK-3730 Nexø, T. 00 45 / 3 / 98 87 77

3000 PRIVATE FERIENHÄUSER
Dänemark · Norwegen · Schweden
Farbkatalog kostenlos - Zielland angeben.
NORDISK FERIE
Steintorweg 8b, 2000 Hamburg 1
Telefon 0 40 / 24 83 58

Nord-Seeland
Ferienhäuser, gr. Grundst., Strandnähe, v. Priv. zu verm. Katalog Tel. 0 40 / 5 11 73 28

DanCenter
Über 4000 Ferienhäuser in ganz Dänemark!
Farbkatalog kostenlos! Vom führenden Dänemark-Spezialisten!
Spitalerstr. 16, 2 Hamburg 1, ☎ 040 32 27 81

Dänemark - Ferienhäuser
am Meer verm. preisgünst.
Gießelmann GmbH, Tel. 05 21 / 88 01 99

Wir sind die Spitze Dänemarks!
Ferienhäuser im neuen dänischen Stil mit Farb-TV, Radio und Fahrrädern im Ferienpark Hotel Skagen Strand · Erlebnisschwimmhalle. Sporthalle für Tennis, Badminton etc., Fußball-, Handballareal. Tennisplätze, Spielplätze, Spielstube, Minigolf, Tischtennis-, Billardraum, Sauna, Solarium, Fitnessraum, Kaminbar, Restaurant. Und in unmittelbarer Nähe Strand, Wald, Reiten, Golf und Wassersport. Ein ganzjähriges dänisches Urlaubsparadies, wo Nord- und Ostsee sich vereinen. Einführungspreis z.B. 2 Wochen DM 649,–, alles inklusiv. Prospekt und Buchung im Reisebüro oder direkt: Flexplan Touristic Hallerstr. 70, 2 Hamburg 13, Tel. 040/410 60 23

BORNHOLM
Øster Sømark: Ferienhaus 6 Pers., Preis DM 350–830
Balka Strand: Ferienhaus 4 Pers., Preis DM 300–680.
Axel Bistrup, Poulskervej 21
DK-3730 Nexø

Urlaub in Dänemark
Ferienhäuser überall an den schönsten Stränden Dänemarks. - Katalog kostenlos:
Ferienhausvermittlung BERND KNEITZ
SENNELS DK-7700 THISTED
TELF: 0045 7 98 54 66
NEU AB 1985 jetzt auch Lokalbüro in Ihr Vorspör

Dänemark - Fünen-Bökden
Gemütliches Ferienhaus, 100 m v. Badestrand, zu vermieten. Schöner geschützter Garten, Meeresblick. 3 Schlafzimmer, 5 Betten. W u. k. Wasser, Holzofen. Dazuh. Boot. Preis: Pro Woche 700,– DM, Vorsais. 560,– DM. Dan Nielsen, Lynjevej 122, 3450 Allerød, Dänemark, T. 00 45 / 02 27 30 51

Dänemark, Bornholm
Balka-Strand, neues Ferienhaus, 6 Pers., DM 650,-/Woche + EL während der Saison. Vorsaison: DM 450,– + EL. Ferienhaus in Allinge, 4 Pers. DM 450,– + EL.
Jensen, Ternevangen 2, DK-3700 Rønne Bornholm, Dänemark

Ferienhäuser
Dänemark Nord- und Ostsee
Fordern Sie meinen Katalog an — den ehrlichen Katalog mit ausführlichen Beschreibungen der Häuser und vielen touristischen Hinweisen
P. Markvardsen, Hoptrup, DK-6100 Haderslev · Telef. v. Deutschl. 0045-4-57 56 76

Ferienhäuser / DK Nordsee + Ostsee. Farbkatalog schon morgen bei Ihnen. Agt. Hoffmann, Pf. 84 69, 3000 Han. 91. Für Eilige: Tel. 05 11/40 63 22, tgl. b. 21 Uhr

Insel Als u. übriges Dänemark. Ferienhäuser, Whgn. a. Bauernhöfen. Nord-Als Turistservice, Storeg. 35-a, DK-6430 Nordborg. (00454) 45 16 24

Nord/Ostsee - Dänemark
Moderne Ferienhäuser
STRAND-BO
Postf. 198, DK-6701 Esbjerg
Tel. 00455/129785, Autor. Büro

Ferienhäuser in Dänemark Insel Bornholm
Schöne Komf.-Ferienhäus. a. Bornholm fr. i. Hauptsaison. Günst. Preise im Juni u. Sept. Farbkatalog i. Deutsch (92 Seit.) kostenlos.
BORNHOLMS SOMMERHAUS-VERMITTLUNG
DK-3770 Allinge, Sverigesvej 2
Telefon 00453-980870

Schweden

Urlaubsparadies
Die Schwedische Seenplatte
6000 Seen, Schleusen und Kanäle in Värmland, Dalsland und Västergötland. Ferienhäuser, Camping, Hotels, Kanutouren, Angeln, Floßfahrten, Radtouren . . . Katalog kostenlos:
Schweden-Reisen West
S-65105 Karlstad/Schweden
Box 323, Tel. 0046/54/10 21 70

Schweden
Ferienhäuser, Blockhäuser, Bauernhöfe
Katalog anfordern ! ! !
Südschwedische Ferienhaus-Vermittlung
Box 117, S-28900 Knislinge. T 004644-60855

Italien

Insel Elba!
Haus f. 6 Pers. in Marina di Campo, Sandstrand. Tel. 0 41 01 / 7 11 48

Sizilien – Taormina
Repräsentative Villa zu vermieten, Meeres-/Ätnablick, großer Garten, Pool, Terr., 4 Doppelschlafzi., 4 Bäder, Salon, Speisez. Anfr.:
M. Thurn, A-3532 Rastenfeld, Österr., Tel. 0 28 26 / 2 25

Toskana
Ferien- u. Bauernhäuser zu mieten. Indiv. Urlaub in über 1000 Villen, Schlössern, Gutshöfen, an der Küste, im Landesinnern. Farbkataloge anfordern. Neu: Toskana Immob. Air u. Sport Reisen GmbH, 8 Mü. 40, Kaiserstr. 47, Tel. 0 89 / 39 10 64

GARGANO
tour. Kleinod Italiens, herrl. Badeplätze, einsame Buchten, idyll. Meeresgrotten, antike Kulturstätten, ideal für alle Wassersportler. Familienfreundl. Hotels, Fwhgn, Bungalows. Kurz: GARGANO, der Stiefelsporn Italiens.
Info: Air + Sport Reisen
Tel. 0 89 / 39 10 64

ELBA · TOSKANA ● SARDINIEN
Umbrien · Gardasee · Lago Maggiore · Riviera · Bibione · Lido Venedig
ITALIEN TOURS, (0 40) 2 29 20 65 ● Villen
Pf. 76 21 13, D-2000 Hamburg 76 ● FeWo

An der Ital. Blumenriviera
Ferienhäuser/Wohnungen verm.
Tel. 02 02 / 71 13 03

Riviera, Nähe San Remo
rustik. Hs. in altem Dorf, herrl. Meerbl., Dachterr., Innenhof, frei Mai, Juni, Juli. Tel. 02 14 / 9 14 19

Italien

Toskana Ostergolf
PUNTA ALA: Ganzjährig offener 18 Holes-Course. Gegenüber der Insel Elba wohnen Sie in komfortablen Ferienwohnungen in romantischem Privatbesitz bei einem deutschen Clubmember. Golfplatz erreichbar in 20 Autominuten. Ebenfalls Tennis in der Nähe. Telefon 00 41 / 1 / 7 48 32 33, Zürich

SÜDITALIEN und TESSIN
Kalabrien, Nostalgiehs., subtrop. Gart./Grotto/Terr., Meerbl., meernah, DM 700,- Wo. sowie Wohng. Lago Maggiore, Schweiz, a. sehr gepfl. u. großzügig.
Telefon 02 28 / 46 86 92

TOSCANA, Weingut-Appts. b. Florenz, Sw.-pool, Tennis, Tel. 0 89 / 91 20 15, 9–13 Uhr.

Spanien

Mallorca
Colonia San Jordi
10 Minuten von unberührtem Strand: Ferienwohnungen zu vermieten für die Saison 1986.
Urbanisación Los Estanques
Colonia San Jordi
Mallorca
Tel. 00 34 71 / 65 54 45

Mallorca
Kapitän verm. Fewo und Segeljacht für Tagesausflüge. Action und Faulenzen in gepflegter Umgebung. Z. B. 6 Pers. 120,– DM tägl.
Tel. 0 40/2 29 82 17 ab 18 Uhr

Costa Blanca
Appart. u. Haus (2–6 Pers.) am Meer, gr. Garten und Pool, zu vermieten, eine Woche schon ab DM 179,- pro Woche/Haus. Farbprospekte und Preisliste anford.: Intercompex - Ferienimmobilien, Hainer Chaussee 97, 6072 Dreieich, Tel. 0 61 03 / 8 58 70 + 8 56 51

Paraiso Floral Teneriffa
Die beliebte Ferienanlage im Süden der Insel. Einziges Hotel mit eigenem Strand. Eine der besten Küchen des Landes und ein breites Sportangebot mit Tennis, Surfen, Tauchen, Wandern, u.a.m. 2Wo. Studio, Flug, Übern. DM1180,–
SÜDTOURISTIK
Kaiserstr. 145, 6360 Friedberg
Telefon: 06031/93244

Menorca – Haus i. Grünen, sehr ruhig, 6 Pers., 3 Schlafzi., Wohnzi. m. Kamin, TV, Bad, Kü., Waschmasch., 5 km b. Ciudadela, DM 50/Tag. Tel. 00 34 71 / 38 15 47, deutsch.

Moraira/Costa Blanca
3 Villen a. Meer mit Pool für 2 oder 4–6 oder 7–9 Personen verm. privat.
Tel. 0 89 / 8 57 33 42

Moraira, Costa Blanca
gepfl. Bung. in Toplage, am Sandstrand ab sof. frei. Tel. 0 54 04 / 21 52

Sonne-Spanien Costa Blanca
Ferienhäuser u. Whgen. von Priv. zu vermieten. Sport, Freizeit, Leihwagenvermittlung.
Info: 0 40 / 8 72 76 02 Mld.

Urlaub in IBIZA
lt. ARD schönste Clubanlage, exklusiv, direkt am Meer, Pools und Tennis, Woche pro Person inkl. Flug ab DM 773,–, Verlängerungswoche ab DM 91,– p. P.
RB GALAXIS, Tel. 089 / 7 14 60 61 - 2

Marbella, Costa del Sol
großzügige lux. ausg. Häuser, 2 u. 3 Schlafzi., off. Kamin, Pergola, ca. 140 m², Tennisplätze, Pool, ab DM 400/Wo., vermietet Esmega, Tel. 0 89 / 33 83 52 64

Anbau-Chalet
kompl. 3-Zi.-Wohng. m. Garage, ohne Bettw. zu vermieten, DM 40,– bis DM 75,–/tgl.
Otto Huppert, Cunit/Tarragona
C/Valencia 34, Spanien

Costa Blanca
sehr schö. Haus m. traumh. Meerblick, 3 Schlafzi., Kamin, Eßzi., Kü., Bad, 2 sep. Du., eig. SW-Bad, in wunderschö. angel. Garten, Barbecue i. Gart., Garage, i. Sommer noch Termine frei.
Tel. 0 62 41 / 8 19 65

MALLORCA (Pto. Alcudia), freist. Bung., 100 m², 3 SZ, 2 Bäd., 700 m zum Strand, Tel. 0 50 41 / 50 22

Costa Blanca, Benitachell
Ferienh. f. 4 Pers., Gemeinschaftspool, Tennis, Golf, frei: Mai, 24. 7. b. 15. 8. Tel. 0 51 37 / 7 67 58

COSTA BLANCA, Bungalows in gepfl. Anlagen mit Pool, Tennis etc. b. 5 Pers., ab DM 45,– (HS), DM 25,– (WS). Wardein Immob., T. 0 70 62 / 30 18

Frühling auf Mallorca
Gr. FeWo, Nähe Palma, dir. am Meer, noch kurzfristig frei.
Tel. 0 48 32 / 27 65

Gran Canaria
2-4-Pers.-Bungal. am Meer, Pool, ab 26. 4. frei. Tel. 0 41 81 / 52 39

IBIZA
gr. Villa m. Pool + Pkw, traumh. Meeresblick, zu verm., noch einige Term. frei, April, Mai, Juni + Okt. u. v. 4. 7. – 25. 7., Tel. 05 11 / 81 01 13

Ibiza, Can Fumet
Traumvilla in Ibiza-Panorama-Lage, 90-m²-Privatpool, herrl. Gart., 4 Schlafzi., 2 Bäd., 3 Terr., 180 m² Wfl., 8 Pers., Juni, Juli, Sept., Okt. frei. Zuschr. u. W 9468 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Ibiza, Santa Eulalia
FeWo., 200 m vom Strand, bis 5 Pers., ab Mai zu vermieten.
Tel. ab 19.00 Uhr 0 21 03 / 8 08 04

IBIZA
Haus von Privat zu vermieten.
Tel. 02 08 / 37 47 54

Ibiza, Playa den Bossa
Komf.-Ferienwohnungen mit 2 Schlafz., TV, Pool, Auslastung bis 4 Pers., nur wenige Minuten vom Strand.
Prospekte: Apartado 789, Ibiza-Baleares, Spanien, Tel. 00 34 71 / 30 67 32

Lanzarote
Bung. in herrl. ruh. Anlage, Puerto del Carmen, Tennispl., SW-Pool, 4–5 Pers., preisw. ab April, Tel. 0 22 23 / 2 49 36

Mallorca
2 ruh. Häuser, Santa Ponsa u. Pto. Pollensa, m./o. Segelyacht. Tel. 04 51 / 49 37 47

Gesuche

Teneriffa-Süd
Rüstig. Pens.-Ehepaar s. Bungalow f. 4–5 Monate Winter 86/87.
Tel. 0 45 23 / 64 62 o. 64 65

MALLORCA
komfortables Ferienhaus mit Pool für 4 Personen, für die Zeit vom 26. 7. – 16. 8. 86 von Privat zu mieten gesucht. Ang. u. D 9497 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Österreich

Urlaub im Feriendreieck Salzburg, Reichenhall, Berchtesgaden. Ferienwohnungen in Großgmain, ruhige Lage, herrlicher Gebirgsblick. Telefon ab 19 Uhr: 0 30 / 7 11 24 25

Steir. Salzkammergut/Bad Mitterndorf, Wanderparad., Thermalb., FeWo. u. Bung., f. 2–5 P., Südl. a. Wald, ab 20,- DM p. Tg. Inf. 0 89 / 44 65 34.

Zell am See/Kaprun
Ferienhaus mit 2 Wohnungen, a 4 Betten, je 3 Zimmer, Kü., D., Bad. Tennisplätze und Badesee vorhanden. Tel. 0 23 04 / 6 70 58 oder 02 31 / 6 53 88

Norwegen

FJORDFERIEN
Ferienhäuser mit Ruderboot
600 schöne Ferienhäuser in den berühmten Fjordgebieten Westnorwegens.
FJORDHYTTER
Den norske Hytteformidling Bergen A.S
Kaigaten 10, N-5000 Bergen/Norwegen
Tel. 0 04 75 31 66 30, Telex 4 0 025
Katalog kostenlos an:
Name. . . . .
Adresse. . . . .
Für Angler und Naturfreunde seit 1946

Frankreich

Ferienhaus-Urlaub in Frankreich
Farbkatalog 236 S. mit über 4000 Häusern in ganz Europa. Kostenlos in Ihrem Reisebüro oder vom Wolters-Prospektservice, Postfach 100147, 2800 Bremen 1, Tel. 04 21 / 89 99 289
WOLTERS REISEN
Einer der größten Ferienhaus-Veranstalter

TRAUMFERIEN IN ST. TROPEZ
Sonne, lange Sandstrände und günstige Preise erwarten Sie!
900 m zum Zentrum, 60 m zum Strand, liegen unsere neuen, elegant möbl. Bungalows, je mit eigenem Garten. 4-8 Betten. Aller Komfort. Swimmingpool. Deutsche Leitung. Eine Oase der Ruhe und romantischer Beschaulichkeit. Rufen Sie uns an 9-17 h: 004175 26220. Cottages des Mûriers, F-83990 St-Tropez

Côte d'Azur/Hyères
kl. Villa, dir. am Meer, f. 4 Pers., 2 Schlafzi., Wohnzi., Kü., Geschirrsp., Bad, Surfbrett, Fahrräder, Garage, Gart., gr. Terr., v. Priv. zu verm.
Tel. 0 41 65 / 62 65

Südfrankreich/Provence
Urgemütliche Bauernhäuser u. Ferienwohnungen in Weindorf bei Nîmes, mit Komfort, Terrasse u. teilw. Schwimmbad. Fordern Sie Buntprospekt von Dr. Maertens, 8134 Seeshaupt

CANNES
2-Zi.-App. dir. am Strand, herrl. Meeresbl., frei ab Mai. Tel. 0 61 73 / 6 26 82

HAUSBOOTE IN GANZ FRANKREICH
ohne Schein - ab DM 950,- pro Woche
PRIVATOURS Kaiserstraße 145-147
6360 Friedberg · Tel. 06031/932 44

Bretagne entspannt
Mühle, Ferienhäuser in Strandnähe, Apartm. günstig zu vermieten.
Tel. 0 76 65 / 34 10

Ihr Spezialist für France –
Villen – (auch luxuriöse m. Pool), Appart., Hotels an allen Küsten einschließlich Korsika – ausführlicher Bildkatalog
Agence Française
Friedhofstraße 25
7000 Stuttgart 1
Tel. 07 11/25 10 10
25 10 19
Preisgünst. VNS + ZS –
Termine v. 21. 6. bis 12. 7. 86

West-Korsika
2 App. in umgebauter Mühle zu vermieten. 15 Min. zum Strand.
Georges Hauck
20218 Urtaca

FRANKREICHS URIGE BAUERNHÄUSER
auf dem Lande, ohne Massentourismus, bei supergünstigen Preisen.
LOISIRS ACCUEIL 6360 Friedberg
Kaiserstr. 145 - Telefon 06031/93244

KORSIKA, FeWo am Meer
90 m² + Terrasse, für 4–5 Pers., Mai bis 29. 6. u. 8. 8. bis Nov.
☎ 0 40 / 47 68 28

Frankreich Urlaub '86
oft günstiger als im Vorjahr!
Ferienhäuser und Wohnungen, Bungalows und Strandhotels, Clubs und Sportferiendörfer, Urlaub im Hausboot etc. in den schönsten Gebieten Frankreichs und Korsikas.
Den großen Katalog FRANKREICH '86 oder FLUGURLAUB KORSIKA senden wir Ihnen gerne zu.
FRANCE REISEN
Ihr Partner für Frankreich
Theresienstr. 19 · 8000 München 2
☎ 0 89-28 82 37

PROVENCE – BRETAGNE – LOIRE
5* Luxusvillen, Pool, Tennis etc.
Luxury Villas France 07 61 / 70 90 96

Ursula Lotze
vermittelt für
Vacances France VF
sorgfältig ausgesuchte Ferienhäuser und Wohnungen an Frankreichs Küsten.
Niederkasseler Kirchweg 8
4000 Düsseldorf 11
Telefon (02 11) 58 84 91

Urlaub in Südfrankreich
Côte d'Azur. Wir vermieten voll eingerichtete Wohnwagen im Golf von St. Tropez in Port Grimaud. Direkt am Meer. Beachten Sie die günstigen Vor- und Nachsaisonpreise. Auch Appartement für 4 Pers.
G. Hecker – M. Strehler
Finkenweg 14, 4030 Ratingen 8
Tel. 0 21 02 / 6 92 32

Cannes
Mod. möbl. 2-Zi.-App., Küche, Bad, gr. Loggia, Tel., Garage, Tennis, 2–3 Pers., 300 m zur Croisette und Strand. Privatvermietung über 0 26 21 / 81 26. Segel-, Motorboot mit Liegeplatz in Menton zu verkaufen.

St. Tropez Haus mit tollem Meerbl., Strand, Tennis, in Le Mas de Gigaro, von Privat in d. Zeit v. 15. 3. bis 12. 4. 86 (Ostern) u. Mai u. Juli u. August zu verm. Tel. 0 44 51 / 47 34 u. 55 02

Côte d'Azur – Luxusvilla
15 km v. St. Tropez, ruh. Lage, 4 Schlafzi., 8 Betten, 2 Bäder, Schwimmbad, Tel., zu verm., noch frei bis 26. 7. u. ab 6. 9.
Tel. 00 33 1 39 18 54 51 (abds.)

FRANKREICH 86
Mietungsliste private App.-Villen Mittelmeer, Korsika, Atlantik und Hinterland. Deutsch 004121-207107 morgens LUK Pichard 9 CH-Lausanne

Bretagne
Gr. schö. restauriertes Herrenhaus, 15. Jh., gepfl. Parkanlage, jegl. Komf., gr. Salon m. altem, verwendbaren Kamin, voll ausgest. Küche, 5 Zi., 9 km v. Morlaix entf., frei b. 19. 7. 86, u. Herrenhaus m. wunderschö. Blick aufs Meer (300 m), Salon, Kü., 5 Zi., jegl. Komf., frei b. 1. 7. 86, 20 km v. Morlaix entf., Tel. 0 89 / 71 80 27 ab 19 Uhr od. Bürozeit 0 89 / 47 58 14

Normandie-Küste
Granville, gepflegte Ferienwohnung für 2 Pers. noch frei. Große Sonnenterrasse, direkt am Meer.
Tel. 00 33 / 33 50 19 24

Anzeigen-Bestellschein für FERIENHÄUSER · FERIENWOHNUNGEN

1 Mindestgröße 10 mm/1sp. = DM 111,72	4 — 25 mm/1sp. = DM 279,30	5 — 30 mm/1sp. = DM 335,16
2 — 15 mm/1sp. = DM 167,58		
3 — 20 mm/1sp. = DM 223,44	6 — 15 mm/2sp. = DM 335,16	

Anzeigen in der Rubrik „Ferienhäuser und Ferienwohnungen" kosten bis zu einer Höhe von 30 mm einspaltig bzw. 15 mm zweispaltig DM 11,17 inkl. MwSt. pro Millimeter, ohne Wiederholungsnachlaß. Die normale Druckzeile kann ca. 35 Buchstaben bzw. 4 bis 5 Wörter enthalten. Anzeigenschluß ist jeweils montags 14 Uhr vor dem Erscheinungstermin.

Rustikales Blockhaus
im Naturschutzgebiet an der Eider, für 4–6 Personen noch frei.

Mindestgröße 10 mm/1spaltig.
Alle Anzeigen werden mit Rand versehen.
Standardgestaltung

DIE WELT — WELT am SONNTAG

An DIE WELT/
WELT am SONNTAG,
Anzeigenabteilung,
Postfach 10 08 64,
4300 Essen 1

Hiermit bestelle ich eine Anzeige für die Rubrik „Ferienhäuser und Ferienwohnungen" in der Höhe von ______ Millimetern ____ spaltig zum Preis von __________ DM.

Bitte veröffentlichen Sie das Inserat am Freitag, dem __________ in der WELT sowie am darauffolgenden Sonntag in WELT am SONNTAG.

Name ______________________

Straße/Nr. ______________________ Telefon __________

PLZ/Ort ______________________

Der Text meiner Anzeige soll lauten:

SCHACH MIT GROSSMEISTER LUDEK PACHMANN

Die 28jährige Russin Elena Achmilowskaja siegte in dem in Malmö ausgetragenen Kandidatenturnier der Damen mit 9½ Punkten aus 14 Partien (8 Teilnehmer, doppelrundig!) und qualifizierte sich damit für den Titelkampf der Damen, in dem sie Gegnerin der Weltmeisterin Tschiburdanidse wird. Eigentlich eine Überraschung, denn man hätte eher mit anderen russischen Spielerinnen gerechnet, etwa Alexandria, Litinskaja oder Semenowa.

In der folgenden Partie zeigte die Siegerin des Turniers ihre Qualitäten: Gute Nerven und die Entschlossenheit, auch recht großes Risiko auf sich zu nehmen:

Damengambit

Lewitina – Achmilowskaja

1.d4 Sf6 2.Sf3 d5 3.c4 e6 4.Sc3 Le7 5.Lg5 h6 6.Lh4 0-0 7.e3 b6 8.Tc1 Lb7 9.Lf6: (In den Titelkämpfen zwischen Kasparow und Karpow wurde meistens mit 9.Le2 fortgesetzt. Lewitina wählt eine ältere Methode, bei der Weiß die Entlastungsmanöver Se4 oder dc nebst Se4 verhindert:) **9.Lf6:** *Lf6: 10.cd5: ed5:* **11.Ld3** (Auch 11.Le2 ist eine beliebte Fortsetzung, mit dem Textzug wird im Falle von c6 der Vorstoß e3-e4 vorbereitet.) **Sd7!? 12.Sb5 c5 13.Sd6 Lc6 14.Sf5 Te8 15.Lb1 Sf8** (Der 11. Zug von Schwarz hatte die Überführung des weißen Damenläufers auf f5 zur Folge – der schwarze Königsflügel ist unter Druck. Wie Achmilowskaja dieses Problem zwei Züge später löst, ist sehenswürdig!) **16.b3 Se6 17.De2 g6! 18.Sh6:+ Kg7 19.Sf7:** (Weiß bekommt drei Bauern für die Figur, sein König muß „wandern" – aber er wird sich im Zentrum ganz wohl fühlen!) **Kf7: 20.Dg6:+ Ke7 21.Lf5 Dd6 22.g4** (*Es ist paradox, aber wahr: Weiß – und nicht Schwarz! – hat Probleme mit seinem König, da nach der Rochade Schwarz in der g-Linie einen Angriff sofort inszenieren könnte!*) **Tg8!** (Das nach cd 23.Le6: De6: 24.De6:+ Ke6: 25.Tc6:+ entstehende Endspiel wäre günstig für Weiß, deshalb lieber ein Gegenangriff mit „vollem Brett"!) **23.Dh7+ Tg7 24.Dh6 Tf7 25.g5 Lg7 26.Dh3** (Natürlich wäre nun der Übergang ins Endspiel mit 26.De6:+? De6: 26.Le6: Ke6: schlecht für Weiß – wegen des schwarzen Druckes in der *f-Linie: 27.Ke2 Taf8 u. g.*) *Ld7 27.g6* **Sg5!** (Erstaunlich, wie schnell nun die weiße Position zusammenbricht!) **28.Sg5: Tf5: 29.Dg2** (Oder 29.Dh7 Df6 und es droht gleichzeitig Tf2: und Th8!) **Dg6: 30.h4 cd4: 31.ed4: Ld4: 32.Tc2 Kf8 33.0-0 Le5 34.Td2 Te8! 35.Td5: Td5: 36.Dd5: Lc6 37.Dd2 Df5 38.Kh2 De5+ aufgegeben** (39.f4 De2+).

*

Der bekannte Schachverleger, internationale Schiedsrichter und starke Fernschachspieler Kurt Rattmann hat am 13. März in voller Aktivität seinen 80. Geburtstag gefeiert. In seinem Hamburger Verlag – „Das Schach-Archiv" – hat der frühere niederländische Weltmeister Dr. Max Euwe als erster in der Welt eine systematische Kodifizierung der Eröffnungstheorie eingeführt. Dem Jubilanten wünschen wir (bei seiner Vitalität *kein unerfüllbarer Wunsch!*) noch viele weitere Erfolge am Schachbrett und in seinem Verlag!

Lösung vom 7. März

(Kb4,Ld7,e5,Bg3;Ka6,Lg2,Sg1,Be6,f5,g4):

1.Ld4 Sh3 2.Lc8+ Lb7 3.Le6: Le4 4.Lc8+ Lb7 5.Lf5: Lf3 6.Lc8+ Lb7 7.Lg4: Lg2 8.Lc8+ Lb7 9.Lh3: u. g.

Lukanin – Smullia (1985)



Kann sich Schwarz am Zug retten?

(Kg3,Ba3,b2,c3,d3,e4;Kd8,Ba7,b3,c5,c7,e5)

DENKSPIELE

Falsche Würfel

Nur einer der hier aufgeklappten Würfel ist „echt". Welcher?

Zahl und Quadratzahl

Die gesuchte Zahl sowie deren Quadratzahl haben den gleichen Abstand zur 21. Welche Zahl ist gemeint?

Hoch hinaus

„Und jetzt zeige ich euch Bilder vom höchsten Berg der Welt, vom Mount Everest!" tönt Herr Protzke. „Schön", entgegnet Herr Knallke, „dafür werde ich mich mit Bildern vom größten Berg der Welt revanchieren." Kann Knallke sein Versprechen tatsächlich wahr machen?

Verschachtelt

„Es" ist ein Straferlaß.
Doch wer dabei das T vergaß,
muß fürchten, daß
er gleich am Worte leidet.

Austauschrätsel

Mit P hat er 'nen Kern,
mit R ist es vielköpfig,
mit N eß' ich sie gern.

Zoologie

Hier geht's um Zoologisches. Welche Tierchen sind gemeint?

Auflösung vom 7. März

Scharade

Stoff + Wechsel = Stoffwechsel.

Er tut nicht gut

H an s (verkehrt herum) in schlechten Kreisen = Hans verkehrt in schlechten Kreisen.

Wasser hat keine Balken

Richtig hätte es heißen müssen „Ein *fester* Gegenstand..." So wird z. B. ein Luftballon mit zunehmender Wassertiefe zusammengepreßt, verdrängt dadurch weniger Wasser und erfährt somit entsprechend weniger Auftrieb.

Kreisende Zeiger

Im Laufe eines Tages überdecken sich zwar die Stunden- und Minutenzeiger der Uhr elf Mal; außer um Punkt 12 Uhr landet der Sekundenzeiger jedoch immer um ein Geringes daneben. Am dichtesten trifft er die beiden anderen Zeiger noch um 3.16 Uhr und um 8.43 Uhr.

Wenn die Grippe grassiert, lieber den Flug verschieben

Sie haben uns wieder fest im Griff, die Viren, die sowohl für Erkältungskrankheiten wie auch für die „echte Grippe", die Influenza, verantwortlich sind. *Da eine Influenza auch* immer mit Fieber verbunden ist, muß der Kranke strenge Bettruhe einhalten. In der Zeit der Rekonvaleszenz sollte man jede körperliche Anstrengung vermeiden; das gilt besonders für in Aussicht genommene Reisen. Wenn es sich um Touren in ferne Länder und damit um einen Klimawechsel handelt, ist die Gefahr einer Lungenentzündung besonders groß. Auch der Einfluß von Klimaanlagen ist gefürchtet.

Wie kann man nun Vorsorge treffen? 300 Arten machen uns das Leben schwer. Bei der Influenza allerdings sind es nur drei, wobei der A-Virus der gefährlichste ist, den wir auch für die weltweiten Grippe-Epidemien mit Todesfällen verantwortlich machen. Je nach Wetterlage sind Erkältungskrankheiten für 53 bis 86 Prozent aller Krankmeldungen im Jahr verantwortlich. Im Grunde kann man eine Grippe, die rund sieben bis neun Tage *dauert, nicht* behandeln. Die herkömmlichen Grippemittel beeinflussen nur die unangenehmen Begleiterscheinungen günstig. Eine rechtzeitige Grippe-Impfung allerdings bietet auch wirklichen Schutz. Nur sollte man wissen, daß diese Grippe-Impfung nicht gegen Schnupfen und Erkältung schützt. Wichtig ist, daß man sich bereits im Herbst impfen läßt, damit der Körper bis zum Winter genügend Abwehrstoffe aufbauen kann. Einer bestehenden körperlichen Abwehrschwäche kann man mit einer Gammaglobulin-Injektion entgegenwirken. *Diese 50-Mark-Spritze* spendet Antikörper. Natürlich stabilisieren auch Obst, Vitamin-C-Brausetabletten und Vitamin-E-Gaben in der sonnenarmen Zeit unseren Körper. Amerikanische Wissenschaftler allerdings bezweifeln, daß hohe Vitamin-C-Dosen wirklich vor Erkältung schützen. Sie schwächen höchstens den Verlauf ab. Bei Grippe-Epidemien sollte man vor allem Menschenansammlungen und Händeschütteln vermeiden. Das einzige wirklich erfolgreiche Mittel ist das Amantadin. Es muß 24 Stunden nach Beginn der ersten Symptome gegeben werden. Das Mittel hat Nebenwirkungen und soll nur bei Lebensgefahr verabreicht werden. Es verhindert, daß die Viren sich im Körper vermehren. Penicillin, andere Antibiotika und auch Sulfonamide sind bei der Grippe wirkungslos. Sie werden nur eingesetzt, wenn Komplikationen durch Bakterien auftreten, wie bei einer *Lungenentzündung.* Von Massenimpfungen wird *abgeraten. Es sollen sich nur Risikogruppen* impfen lassen (Herz- und Kreislauferkrankte, Menschen mit chronischen Bronchial- oder Lungenleiden, mit chronischen Nierenerkrankungen, mit Stoffwechselleiden – Diabetiker besonders – sowie Personen über 60 Jahre), Kleinkinder nur, wenn sie zu den vorgenannten Risikogruppen gehören. Eine Influenzainfektion kann bei Schwangeren zu Fehlgeburten führen. Die Grippe-Schutzimpfung hält etwa ein Jahr an. *Danach sollte man die Impfung wiederholen.* Nebenwirkungen wie Aller*gien bei Personen, die gegen Hühner*eiweiß empfindlich sind, treten manchmal auf. Auch grippeähnliche Symptome können sich bemerkbar machen, die aber sehr schnell wieder abklingen.

JULIKA OLDENBURG

MEDIZIN auf Reisen

BRIDGE

Problem Nr. 6/86

	Nord	
	♠ A K B 10 2 ♡ B 6 ◇ 7 5 3 2 ♣ K B	
West ♠ 6 3 ♡ A K 4 3 ◇ A 6 ♣ D 8 6 5 4	N / W O / S	**Ost** ♠ 9 7 4 ♡ 10 2 ◇ D B 10 9 8 ♣ 10 9 7
	Süd ♠ D 8 5 ♡ D 9 8 7 5 ◇ K 4 ♣ A 3 2	

Süd spielt (nach Transfer-Gebot von Nord) „4 Pik". Können die Gegner den Kontrakt zu Fall bringen?

Lösung Nr. 5/86

Wenn Süd trumpft, zweimal mit *Karo zum Tisch geht,* um auch die beiden anderen Cœurs zu schnappen, und dann Atout spielt, verliert er: West nimmt, spielt Karo, Ost sticht und wechselt auf Cœur. Die Verteidigung macht vier Trumpf-Stiche. – Süd gewinnt, wenn er auf Cœur-Dame Treff abwirft! Bei Cœur-Fortset*zung schnappt die Hand später zwei*mal Cœur, zieht soviel Atouts wie möglich und wirft die Treff-Verlierer des Tisches auf die langen Karos (West macht nur noch zwei Trumpfstiche). Falls West auf Treff-Dame wechselt, folgt klein-Pik zum Tisch, Cœur-Schnapper, Karo zum Tisch, Cœur, von der Hand getrumpft und dann Atout. West kann wegen der Zehn am Tisch nicht erneut Treff spielen. – Ost hätte im ersten Stich übernehmen und Treff durchspielen müssen: Jetzt fällt Süd einmal. U. A.

REISE ● WELT
MAGAZIN FÜR DIE FREIZEIT
mit Auto, Hobby, Sport, Spiel
Verantwortlich: Heinz Horrmann
Redaktion:
Birgit Cremers-Schiemann
Heinz-R. Scheika
Godesberger Allee 99, 5300 Bonn 2
Telefon (02 28) 30 41

AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS

WAAGERECHT: 2. REIHE Verballnjurie – Barsoi 3. REIHE Elemi – Rahel 4. REIHE Voile – Atair – Zofe 5. REIHE Celle – Senegal 6. REIHE Mesner – Milan – u. l. 7. REIHE Alk – Lagos – Pluto 8. REIHE Tarif – Sache 9. REIHE Bistum – Kubin – Hue 10. REIHE Ol – Regel – Anteil 11. REIHE Numider – Rias – Hela 12. REIHE Osman – Streuner 13. REIHE Bise – aus – Hero 14. REIHE Elsässer – Elterer 15. REIHE i. e. – Sie – Mette – Ga 16. REIHE Eton – Tenor – Demut 17. REIHE Fakir – Gogol 18. REIHE Limit – Midas – Pan 19. REIHE Std. – womit – Minute 20. REIHE Ettal – Nonagon – Tor 21. REIHE Rahe – liberal – Bolero

SENKRECHT: 2. SPALTE Reformationszeitalter 3. SPALTE Elysium – Leonid 4. SPALTE Obelisk – Mars – eh. 5. SPALTE Ale – Turin – Finte 6. SPALTE le – Ceram – Beirat 7. SPALTE Imker – Remise – Wal 8. SPALTE uni – Liter – Tivoli 9. SPALTE Alaaf – Seeler 10. SPALTE Putte – Kent – Mine 11. SPALTE Model – Monitor 12. SPALTE Irtis – Reuter – Na 13. SPALTE Lear – Sirius – Gamal 14. SPALTE Sagan – Ethos 15. SPALTE Beben – Asebie – Mob 16. SPALTE PAL – Phos – Domino 17. SPALTE Zelle – Hebel 18. SPALTE Smog – Heuler – Pute 19. SPALTE Fauteuil – Regulator 20. SPALTE Fidelio – Elaborat – Nero = DIGITALUHR

Asam-Jahr: Barocker Glanz in Niederbayern

Die heilige Jungfrau Maria scheint zu schweben. Losgelöst von allem Irdischen, strebt sie dem Himmel zu, eingehüllt in das warme Licht der Morgensonne, die ihre Strahlen durch das goldfarbene Kirchenfenster schickt.

Schöpfer dieses sakralen Kunstwerkes war Egid Quirin Asam. Er und sein älterer Bruder Cosmas Damian, der am 29. September 1686 als viertes Kind des Malers Hans Georg Asam in Benediktbeuren getauft wurde und dessen 300. Geburtstages man heuer gedenkt, haben Anfang des 18. Jahrhunderts gemeinsam eine Vielzahl außergewöhnlicher Kunstwerke geschaffen.

Während mit Cosmas Damian die große Zeit der Freskomalerei in Süddeutschland begann, schuf Egid Quirin Neues und bisher kaum Vergleichbares als Architekt, Stukkator und Altarbauer. Einige der gemeinsam entworfenen und ausgestatteten Kirchen wie Weltenburg, Straubing oder St. Nepomuk in München wurden zu Gesamtkunstwerken von höchstem Rang – denn ihr Bestes leisteten die Brüder Asam gemeinsam.

Bereits der Vater begründete den Ruf der Familie. Er war jahrzehntelang als Klostermaler tätig und soll in Bayern und Venedig studiert haben. Von seinen neun Kindern setzten zwei Söhne sein künstlerisches Erbe fort: Cosmas Damian und Egid Quirin.

Nach ihrer richtungweisenden zweijährigen Studienausbildung in Rom, von der sie viele Anregungen von italienischen Künstlern mitbrachten, kehrten die beiden Brüder nach Bayern zurück, wo sie eine ungewöhnlich reiche und ausgedehnte Tätigkeit erwartete.

Sie kamen zur rechten Zeit zurück: Nachdem die Schrecken des Dreißigjährigen Krieges und des Spanischen Erbfolgekrieges (1701–1714) überstanden waren, wurden viele Kirchen und Klöster restauriert oder neu erbaut. Der Ruf ihrer ungewöhnlichen Begabung verbreitete sich rasch, und die Äbte rissen sich geradezu um die Asam-Brüder.

Klöster und Kirchen in Niederbayern und der Oberpfalz, in München, Freising und Landshut, in der Schweiz, ja in Schlesien und Böhmen wurden von ihnen künstlerisch ausgestattet.

Einige der schönsten Kirchenräume entstanden längs der Donau. Eine Reise nach Niederbayern kann zu einem besonders reizvollen Erlebnis werden, folgt man den Spuren der Brüder Asam und genießt zugleich die ruhige, weite Landschaft längs der Donau. Ausgearbeitete Tourenvorschläge per Auto, Bus oder Fahrrad verbinden den ostbayerischen Kultursommer zu Ehren Asams mit den landschaftlichen Schönheiten Niederbayerns. Zivilisationsmüde können auf das Rad umsteigen und gemütlich von Kloster zu Kloster, von Gasthaus zu Gasthaus radeln und neben der hohen Barockkunst die bodenständige Küche des Landes genießen.

Beginnen könnte man die „Asam-Tour" in Weltenburg, um dann donauabwärts dem Weg der beiden Brüder zu folgen. Das Kloster Weltenburg liegt abgelegen an einer engen, landschaftlich äußerst reizvollen Flußschleife. Am bequemsten erreicht man es von Kehlheim aus mit dem Schiff. Auf der schönen blauen Donau, die eher mattgrün schimmert, fährt der Ausflugsdampfer stromaufwärts.

Die landschaftliche Idylle wird durch quäkende Lautsprecher und lärmende Schulkinder gestört – auf der Aussichtsplattform tobt der Kampf um die besten Fotoplätze. Der berühmte Donaudurchbruch kommt ins Bild: Zwischen schroff aufragenden weißen Jurafelsen und steilen Waldhängen sucht sich die Donau ihren Weg durch die Schlucht. Die wilde, urwüchsige Landschaft wird gekrönt durch die majestätische Klosteranlage Weltenburg, die nach der nächsten Flußbiegung plötzlich auftaucht. Auch auf dem Weg vom Anleger zum Kloster ist Individualität nicht gefragt. Mehr als 300 000 Besucher jährlich lassen keinen Platz für Besinnung. Erst im Hof der Anlage scheiden sich die Geister, nach rechts geht es in die Klosterschänke, wo ein süffiges und dunkles, nach alter Tradition gebrautes Bier ausgeschenkt wird, nach links geht es in die im Jahre 1718 eingeweihte neue Klosterkirche.

Dieses Werk der Asam-Brüder ist das Herzstück der weitläufigen Klosteranlage und wird mit Recht ein „Theatrum sacrum" genannt. Der Vergleich mit einem von Dekorationen und Bildwerken reich gestalteten Theaterraum drängt sich auf. Auf der „Altarbühne" erscheint – hoch zu Roß – der heilige Georg. Mit einer Lanze durchbohrt er den sich aufbäumenden Drachen, während die befreite Königstochter erschreckt die Hände ringt. Eine Figurengruppe von äußerster Dramatik, deren Intensität durch ungewöhnliche Lichteffekte gesteigert wird. Der „Zuschauer", der die Augen – vielleicht geblendet von soviel Glanz – zur Decke hebt, wird neuerlich gefesselt von der himmlischen Szene in der Kuppel, die Cosmas Damian gemalt hat. Rechts blickt der Künstler selbst über den Rand der Wölbung, als wollte er sich der Verblüffung des Betrachters vergewissern.

Ein weiterer Höhepunkt im Schaffen der Asam-Brüder ist Rohr, südlich von Weltenburg. Bereits im Jahr 1133 wurde das Augustinerchorherrenstift gegründet. Das Kloster erlebte eine wechselvolle Geschichte, in der es mehrfach zerstört, wiederaufgebaut und den verschiedenen Stilepochen angepaßt oder erweitert wurde. Die heutige Kirche wurde von Egid Quirin erbaut und ausgestattet. Von Cosmas Damian stammen nur einige Altarbilder. Auch dieses Gotteshaus ist – ähnlich wie Weltenburg – als Bühne gestaltet, auf der sich die Himmelfahrt Mariens abspielt. Die Skulpturen der auffahrenden Gottesmutter und der am Grab versammelten Apostel drücken äußerste Bewegtheit und Spannung aus.

Das einfallende Licht ist als Bewegungselement mit einbezogen. Altar und Kirchenraum, Figuren und Ornamente verbinden sich zu einem einzigartigen Kunstwerk, dessen spannungsvolle Intensität den Betrachter bewegt. Seit 1947 gibt es im Kloster ein Gymnasium mit angeschlossenem Internat. Die von Kloster und Schule veranstalteten Konzerte sakraler und profaner Musik sind neben dem berühmten Mariä-Himmelfahrt-Altar Anziehungspunkt für die Besucher.

Donauabwärts führt der Weg auf der Spur der Asam-Brüder über Regensburg und Straubing. In der Domstadt besticht die phantasievolle Umgestaltung der romanischen St. Emmeranskirche in einen heiter barokken „Festsaal", in Straubing entzückt die anmutige Intimität der Ursulinenkirche, ein spätes Werk der beiden Brüder.

Zwei weitere Höhepunkte Asamschen Schaffens erwarten den Reisenden, der den Weg gen Osten, die Donau entlang, fortsetzt: Osterhofen und Aldersbach. Das ehemalige Prämonstratenserstift Osterhofen liegt am Rande des Hügelkammes, der die Donau im Süden begleitet. Die Kirche wurde von Johann Michael Fischer entworfen, die Innenausstattung besorgten Cosmas Damian und Egid Quirin Asam. Verschwenderische Stuckdekorationen umrahmen sowohl die Altäre und lebensgroßen Figuren als auch die reichen Fresken, die Szenen aus dem Leben des heiligen Norbert erzählen. Im Vorraum ist hier das Gleichnis von dem selbstgerechten Pharisäer und dem demütigen Zöllner dargestellt.

Als reuigen Sünder hat sich Cosmas Damian hier selbst porträtiert. Kaum eine Kirchenausstattung ist so beschwingt und licht gelungen wie die von Osterhofen. Die Zusammenarbeit dreier genialer Künstler – der Asam-Brüder mit Johann Michael Fischer – brachte eines der kostbarsten Werke bayerischer Barockkunst hervor.

Fernab vom Durchgangsverkehr und doch nicht weit Passau findet man Aldersbach am gleichnamigen Flüßchen. Wie ein schlankes Ausrufezeichen lockt der Turm der Kirche, der mittig in die Fassade gesetzt ist. Der Besucher tritt in einen lang gezogenen Kirchenraum, dessen festlicher Charakter ihn in eine feierliche Stimmung versetzt.

Der verschwenderische Stuck, die kostbare Ausstattung der Altäre symbolisieren Glanz und Heiterkeit des Himmels. Mit dem riesigen Deckenfresko, das die Weihnachtsvision des heiligen Bernhard zum Inhalt hat, gelang es Cosmas Damian, einen neuen Akzent zu setzen in dieser Kunst. Das Bild bestimmt die Architektur, der Bildaufbau erreicht auf dem mehr als 20 Meter langen Feld eine neue, richtungweisende Dimension.

Zum ersten Mal hat der Maler in dieser Arbeit seinen persönlichen Stil verwirklicht. Stuck und Fresken verbinden sich zu einer einzigartigen erzählerischen Bildsprache. Eine Ausstellung in den renovierten Räumen des ehemaligen Zisterzienserklosters – in Refektorium, Kreuzgang und Bibliothekssaal – wird im Sommer das Werk der Asam-Familie anhand von Skizzen und Entwürfen, einer Auswahl von Altarbildern und einer Fotodokumentation des Freskenopus dokumentieren.

Aber sicherlich eine der schönsten Weisen, sich mit den Schöpfungen der beiden Künstler vertraut zu machen, ist der Besuch eines Konzerts in einer der von den Asam-Brüdern gestalteten Kirchen. In der Malerei Asams hat die Darstellung des Musizierens einen festen Platz. Immer wieder mischen sich in die Bildwelt seiner Deckengemälde musizierende Engel mit Lauten, Flöten, Geigen, Bratschen und Violinen. Auch Posaunenbläser und Harfenschläger umrahmen die festlichen Szenen.

Stets dienen Gesang und Spiel der Verherrlichung Gottes. Überschriebene Notenblätter, Schriftrollen mit den Anfangsworten des Marienhymnus oder das „Gloria in excelsis Deo" weisen den Betrachter darauf hin.

So wie der Zauber dieser himmlischen Klänge auf den Betrachter wirkt, kommt die vorgetragene Musik in diesem festlichen Rahmen noch überhöhter zur Wirkung. Das barocke „Gesamtkunstwerk" erwächst aufs herrlichste aus dem Zusammenspiel von Raum und Klang, von Poesie und Licht. Putten aus Stuck musizieren mit, Heilige in den Fresken stimmen ein in jubelndes Gotteslob, wenn in diesem Sommer die Asamkirchen von Musik erfüllt sind.

A. M. B./P. S. H.

*

Auskunft: Fremdenverkehrsverband Ostbayern, Landshuter Straße 13, 8400 Regensburg.

Veranstaltungen im Musikalischen Festsommer 1986

Der „Musikalische Festsommer in Asam-Kirchen 1986" erinnert mit zahlreichen Veranstaltungen daran, daß die Darstellung des Musikanten in der Malerei der Asams ihren festen Platz hatte. Das Notenmaterial wurde in den vergangenen Jahren zum Teil eigens zusammengetragen, die Musiker spielen nach Möglichkeit auf Originalinstrumenten der Zeit. Die folgenden Termine bringen eine kleine Auswahl aus dem Veranstaltungskalender.

Aldersbach

29. Juni: Musik aus niederbayerischen Klöstern zur Asam-Zeit. Werke von Mayr, Aufschnaiter, Königsperger, Kraus, Hirschberger, Krautter, König und Kolb. „Freunde der Basilika Niederaltaich".

15. August, 10 Uhr: Patroziniumsamt. Erstaufführung: Graduale, Epistelsonate B-Dur op. 18 Nr. 3 für Orgel und Orchester (1754) von Königsperger. Offertorium, „Sancta Maria, Mater Dei" für Chor und Orchester (1771) von W. A. Mozart. Chor und Orchester des Collegium musicum Regensburg.

28. September, 9.30 Uhr: Festgottesdienst zum 300. Geburtstag von Cosmas Damian Asam. A-cappella-Messe in F-Dur von Carpani (1692-1785). Kirchenchor Aldersbach.

Ingolstadt

3. bis 26. Juli: Musikalische Festwoche in der Asamkirche Maria de Victoria Ingolstadt aus Anlaß der Orgelweihe und des 250jährigen Jubiläums der Fertigstellung der Kirche.

Osterhofen

28. Juni, 20 Uhr: Musik aus niederbayerischen Klöstern zur Asam-Zeit. Orgelwerke, Instrumentalmusik, Psalmen, Magnificat und Motetten für Soli, Chor und Orchester. Werke von Aufschnaiter, Estendorffer, Hirschberger, König, Königsperger, Kolb, Kraus, Mayr und Münster. Solisten, Chor und Instrumentalisten der „Freunde der Basilika Niederaltaich".

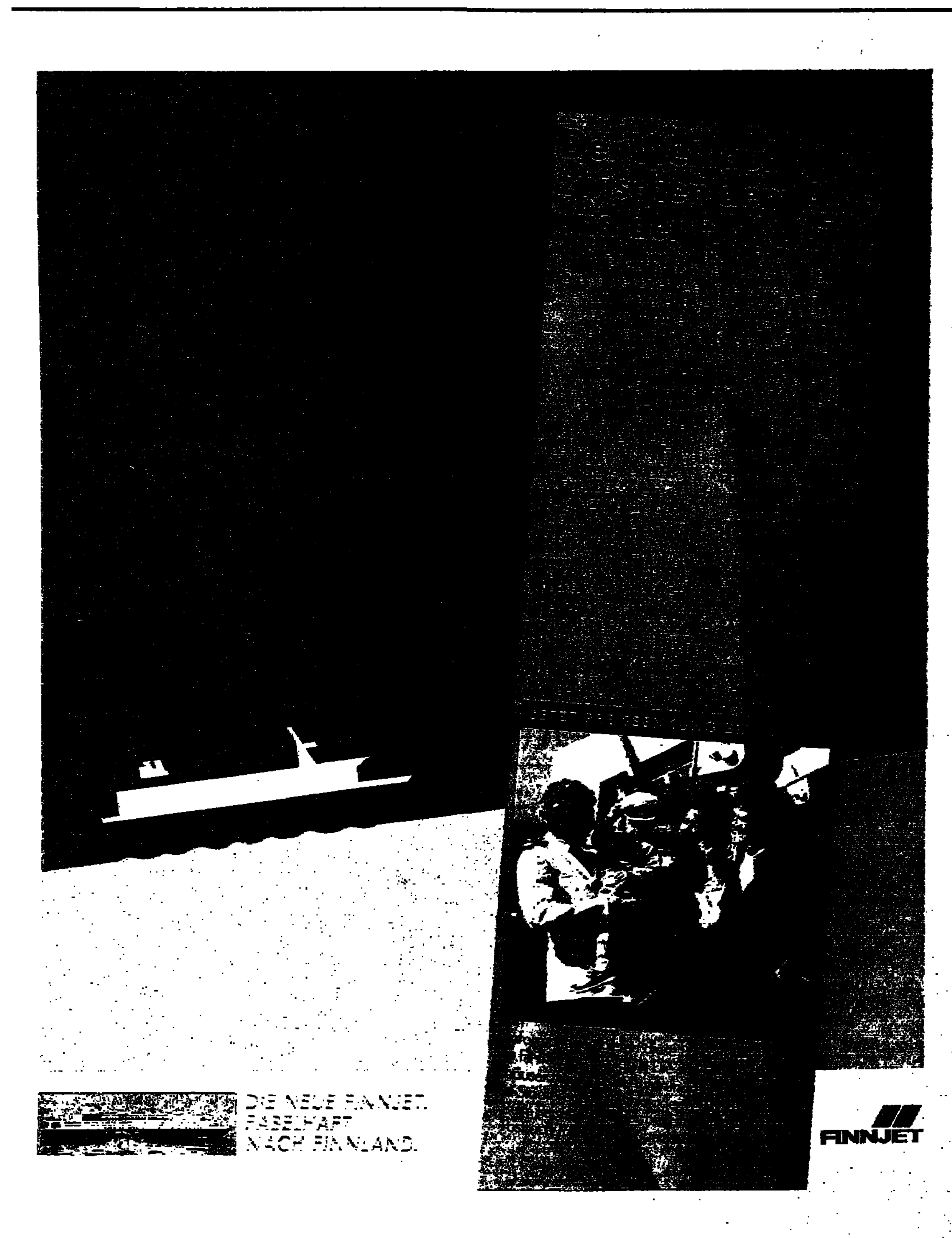
20. Juli, 19 Uhr: Musik aus niederbayerischen Klöstern zur Asam-Zeit. Chor- und Instrumentalwerke von Estendorffer, Kern, Kraus, Krautter, Muffat, Münster, Pasterwitz und Rathgeber. Chor und Orchester des Musischen Gymnasiums der Benediktiner, Niederaltaich.

Straubing

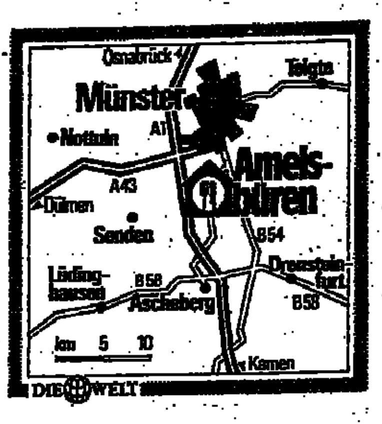
21. Juni, 20 Uhr: Chor- und Orgelmusik aus Altbayern zur Asam-Zeit. Julia Bauer (Sopran), Christa Höcht (Alt), Friedrich Karl (Tenor), Heinz Grebe (Baß), Mitglieder des Collegium musicum Straubing.

Weltenburg

12. Juli: Sommerkonzert der Weltenburger Musikgemeinschaft. Werke von W. A. Mozart, Gruber und Königsperger. RW



GOURMET-TIP



Anfahrt: A 1 Abfahrt Ascheberg, Richtung Münster. Im Vorort Amelsbüren direkt neben der Kirche.
Öffnungszeiten: Täglich 11.30 Uhr bis 14.30 Uhr und 18.00 Uhr bis 24.00 Uhr, Donnerstag Ruhetag. Tischbestellung unbedingt nötig.
Anschrift: Davert Jagdhaus, Wiemannstraße 4, 4400 Münster-Amelsbüren, Telefon 02501/ 5 80 58.

Davert Jagdhaus

Schon fast wieder „auf dem Land" ist, wer nach Amelsbüren, einem dörflichen Vorort von Münster, fährt. Der Weg lohnt sich: Zu Füßen der Dorfkirche steht das „Davert Jagdhaus", ein renoviertes Fachwerkhaus, in dem Ewald und Christel Hinterding vor fast vier Jahren ihre zweite selbständige Existenz aufbauten. 80 Plätze im rustikal eingerichteten Restaurant, ein Saal für 100 Personen und ein Hotel mit sechs Zimmern machen das Haus für eine breite Zielgruppe attraktiv. Besonders verlockend ist die große überdachte Terrasse im Sommer.

Ewald Hinterding lernte zunächst Metzger, ehe er sich seiner „Jugendliebe", dem Kochen, zuwandte. Nach Stationen im Rheinland, am Bodensee, in Österreich und in Iserlohn kam der heute 40jährige 1978 nach Münster, wo er zunächst in Hiltrup sein Konzept eines feinen, mehr der traditionellen Küche verpflichteten Restaurants verwirklichte.

Natürlich verwendet Ewald Hinterding auch im Amelsbürener Restaurant nur frische Produkte und bezieht seine Waren von ausgesuchten Lieferanten, darunter dem Rungis-Expreß, zu den Nobel-Küchen möchte er sich aber nicht zählen. Das kommt nicht zuletzt in den moderaten Preisen zum Ausdruck. Sein Publikum – überwiegend Stammgäste, viele noch aus der Hiltruper Zeit –, fühlt sich in der persönlichen Atmosphäre wohl.

Auf der Karte dominieren bei den Vorspeisen die (lau)warmen Gerichte. Je nach Saison finden sich da ein Mesclin mit Lammfilet (14 Mark), ein knackiger Wintersalat mit Entenfilets (13,50 Mark), dessen zartes Walnuß-Öl-Essig-Dressing den Eigengeschmack der verschiedenen Salate unterstreicht. Fein komponiert waren das Meeresfrüchte-Ragout auf Gemüsen, das von einer leichten Safransauce umgeben war (18,50 Mark), sowie die Lotte in Thymiankruste (18 Mark). Als Hausspezialität wird Lachstatar (14,80 Mark) empfohlen.

Bei den Hauptgerichten ist im „Davert Jagdhaus" Fisch der Favorit. Ewald Hinterding serviert ihn gern mit zwei Saucen, zum Beispiel Lachs und Steinbutt in einer süßen Paprika- beziehungsweise einer aromatischen Kerbelsauce (36 Mark). Letztere gibt er auch zu saftig gedünsteten Seezungenröllchen, die mit Lachsschaum gefüllt sind und mit einem zartcremigen Flan aus drei Gemüsen gereicht werden (36,50 Mark). Seine Könnerschaft im Kombinieren beweist der Küchenchef bei der Lotte à la Maison in Safransauce, zu der frisches Muschelfleisch die Abrundung bildet (34,50 Mark).

Zwei Saucen, eine Portwein- und eine Wildpfeffersauce, reicht Ewald Hinterding auch zu Rehrücken (36 Mark). Zart und saftig waren die Lammfilets in Kräuterkruste auf einer provençalischen Ratatouille (32 Mark), das Kalbsfilet in Pestosauce kam à la minute auf den Tisch (34 Mark). Die Dessertkarte enthält verschiedene Eisspezialitäten (vier bis 9,50 Mark), Schokoladen-Mousses (10,50/zwölf Mark), sahnige Zimtcreme (10,50 Mark) und fruchtige Sorbets (6,80 Mark).



Großbürgerliches Ambiente FOTOS: MONIKA HÖRIG

Die Weinkarte besticht durch vernünftige Preise; kaum eine Flasche kostet mehr als 50 Mark. Oft ist nur ein Wein aus einem Anbaugebiet vertreten, der dann aber Besonderes bietet. Zu den Empfehlungen gehört zum Beispiel aus Baden die 84/85er Oberbergener Baßgeige, ein trockener Grauburgunder Kabinett (34 Mark), aus dem Burgund ein 85er Beaujolais „St. Amour" blanc „vers l'Eglise" (42 Mark) und ein fruchtiger 83er Gavi aus der piemontesischen Azienda Agricola la Chiara (29,50 Mark). Bei den Roten liegt die 82er Schwaigener Ruthe Lemberger Kabinett (29 Mark) Ewald Hinterdinger besonders am Herzen, ebenso ein Chiroubles les Pontheux von 1984 mit leichtem Burgunder-Charakter (49,50 Mark). Die Nahe ist mit einer trockenen Riesling-Spätlese, dem 82er Münsterer Kapellenweg (43,50 Mark), vertreten, die Ahr mit dem 83er Walporzheimer Kräuterberg, einer trockenen Spätburgunder-Spätlese für 54 Mark. MONIKA HÖRIG



Ewald und Christel Hinterding vor ihrem Restaurant in Amelsbüren. Neben der Standardkarte verdienen die Tagesmenüs Beachtung.

Der Kranich hat gelächelt

Ich habe eine Lufthansa-Crew lächeln gesehen. Na und, könnten Sie sagen, ist das etwas Besonderes? Ein Ereignis? Ist Freundlichkeit im Service nicht selbstverständlich und wenn, warum dann berichtenswert?

In vielen, ja, fast allen Bereichen wird unsere nationale Liniengesellschaft zu Recht immer wieder gelobt, bei uns, aber ebenso auch bei amerikanischen Vielfliegern. Pünktlich sind die Maschinen mit dem Kranich, zuverlässig, sauber und peinlich sorgfältig gewartet. Typisch deutsche Tugenden, sagen die Amerikaner.

Doch es gibt auch Kritik. Zumeist betrifft sie den Service. Er würde ohne jeden Charme, ohne liebenswertes Engagement und vor allem ohne ein Lächeln abgewickelt. Streng nach Dienstanweisung. Tatsächlich war es nicht leicht, etwas dagegen zu sagen. Leider.

Ausgerechnet auf einem Flug ins Heimatgebiet der Swissair, der man nachsagt, sie sei gerade in diesem Punkt unerreicht, erlebte ich das „Wunder": Flug LH 248 Frankfurt-Genf war voll besetzt. Über die Warteliste waren selbst die beiden Mittelplätze in den letzten Reihen belegt worden.

Vier junge Damen servierten engagiert und fröhlich, schnell und doch persönlich. Wegen der kurzen Flugzeit von 55 Minuten hatten sie alle Hände voll zu tun. Dennoch lächelten sie und sorgten für eine fröhlich gelöste Atmosphäre an Bord. Ein Gewinn für die Gäste und für die Lufthansa. Selbst für Vielflieger eine Werbung, an die man gerne zurückdenkt. Ein Kurzflug, der nicht so schnell vergessen wird.

Schade nur, daß er erwähnenswert ist . . .

HOR